



Schulklimabefragung 2018

Allgemeiner Ergebnisbericht



2018

Herausgeberin

Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, Presse und Kommunikation,
Bayerstraße 28, 80335 München

Redaktion

Pädagogisches Institut, Herrnstraße 19, 80539 München
schulklimatestung@muenchen.de

Autor

Dr. Florian Wohlking

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Waldwirtschaft

Schulklimabefragung 2018
Allgemeiner Ergebnisbericht

August 2018

Dr. Florian Wohlkinger

Vorwort der Stadtschulrätin



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wie erleben die Schülerinnen und Schüler unserer städtischen Schulen das Miteinander, den Kontakt zu den Lehrkräften oder die Unterrichtsmethoden? Wie wirken sich die Räumlichkeiten und die Gestaltung des Schulgebäudes und des Arbeitsplatzes auf das tägliche Lernen, Lehren und Arbeiten aus? Mit welchen Belastungen sehen sich Lehrkräfte im schulischen Alltag konfrontiert? Antworten auf diese Fragen geben Anhaltspunkte, wo wir ansetzen können, um die Schul- und Unterrichtsqualität zu verbessern.

Im Frühjahr 2018 wurde daher die Schulklimabefragung – zum zweiten Mal nach 2014 und wiederum im Auftrag des Münchner Stadtrats – von der Qualitätsagentur des Pädagogischen Instituts durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Vollerhebung an 106 Münchner Schulen in städtischer Trägerschaft halten Sie heute in den Händen.

Bei der ersten Schulklimabefragung wurden alle Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte befragt. 2018 hatten zusätzlich auch die Schulleiterinnen und Schulleiter, das sonstige schulische Personal sowie die Eltern und Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, an der Befragung teilzunehmen und ihre Eindrücke mitzuteilen.

Ausgeweitet haben sich nicht nur die Zielgruppen, sondern auch die Themenfelder. So wurde 2018 beispielsweise auch nach dem Akzeptanz- und Belastungserleben gefragt, da beide Bereiche eine wesentliche Rolle dafür spielen, ob man sich als Schülerin oder Schüler und als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in der Schule wohlfühlt, ob man sich als Person gesehen und wertgeschätzt fühlt.

Wir wissen aus der Bildungsforschung, dass ein positives Schulklima einen entscheidenden Beitrag dazu leistet, dass Lernprozesse erfolgreich verlaufen und ein respektvoller Umgang miteinander möglich ist. Die Schulklimabefragung bietet den Schulen auf einer umfangreichen Datengrundlage die Möglichkeit, genauer hinzuschauen: Wo stehen wir in unseren Bemühungen? Wo sind wir bereits gut unterwegs? Worauf müssen wir noch mehr Augenmerk richten? Unterstützt werden sie dabei durch ein umfangreiches und bedarfsgerechtes Begleitangebot des Pädagogischen Instituts im Nachgang zur Befragung, sodass die Schulen den größtmöglichen Nutzen aus der Schulklimabefragung ziehen können.

Ich wünsche mir, dass der vorliegende Bericht eine aufmerksame und interessierte Leserschaft findet und dass die Ergebnisse in den Schulen und in der Schulverwaltung gewinnbringend diskutiert und genutzt werden für die vielfältigen Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung an unseren städtischen Schulen.

Denn: „Wer aufgehört hat, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.“ (Philip Rosenthal)

Ihre



Beatrix Zurek
Stadtschulrätin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Stadtschulrätin.....	1
Inhaltsverzeichnis	3
1 Die Schulklimabefragung 2018.....	6
1.1 Beauftragung und Genehmigung der Schulklimabefragungen 2014 und 2018	7
1.2 Konzeptionelle Grundlagen der Befragung	8
1.2.1 Schulen.....	9
1.2.2 Zielgruppen und Erhebungsinhalte.....	9
1.2.3 Erhebungsmethode.....	13
1.2.4 Ablauf der Befragung	14
1.3 Erhebungsinstrumente	16
1.3.1 Befragung der Schüler_innen	18
1.3.2 Befragung der Lehrkräfte und des sonstigen Schulpersonals	19
1.3.3 Befragung der Schulleitungen.....	21
1.3.4 Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten	21
1.4 Beteiligungs- und Rücklaufquoten.....	23
1.4.1 Beteiligung der Schulen	23
1.4.2 Beteiligung der Schüler_innen.....	24
1.4.3 Beteiligung der Lehrkräfte	26
1.4.4 Beteiligung des sonstigen Schulpersonals	28
1.4.5 Beteiligung der Schulleitungen	29
1.4.6 Beteiligung der Eltern und Erziehungsberechtigten.....	32
1.5 Aufbau der Ergebnisdarstellung	33
2 Realschulen und Schulen besonderer Art.....	34
2.1 Zielgruppenübergreifende Ergebnisse.....	34
2.1.1 Räumlichkeiten und Ausstattung.....	34
2.1.2 Mittagsversorgung an der Schule	42
2.1.3 Barrierefreiheit.....	43
2.1.4 Soziale Akzeptanz.....	46
2.1.5 Fortbildungen.....	56
2.1.6 Entwicklung der Arbeitszeiten	57
2.1.7 Belastungserleben.....	60
2.1.8 Arbeitsatmosphäre an der Schule	62
2.1.9 Zusammenarbeit mit der Schulleitung	65

2.1.10 Gesamturteil	67
2.2 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Schüler_innen	69
2.2.1 Schul- und Klassenklima	69
2.2.2 Unterrichtsmethoden	72
2.2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung	73
2.2.4 Mittagsversorgung an der Schule	74
2.2.5 Ganztagesangebot	77
2.3 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte	78
2.3.1 Arbeitsmethoden und -verfahren	78
2.3.2 Zusammenarbeit mit der Schulleitung	80
2.4 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten	81
2.4.1 Kontakt zwischen Eltern und Schule	81
2.4.2 Zufriedenheit mit dem schulischen Angebot	83
2.4.3 Kooperation mit Lehrkräften	83
2.4.4 Schule als Organisation	84
2.5 Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung der Ergebnisse für Realschulen und Schulen besonderer Art	85
3 Gymnasien	89
3.1 Zielgruppenübergreifende Ergebnisse	89
3.1.1 Räumlichkeiten und Ausstattung	89
3.1.2 Mittagsversorgung an der Schule	96
3.1.3 Barrierefreiheit	96
3.1.4 Soziale Akzeptanz	99
3.1.5 Fortbildungen	109
3.1.6 Entwicklung der Arbeitszeiten	109
3.1.7 Belastungserleben	112
3.1.8 Arbeitsatmosphäre an der Schule	114
3.1.9 Zusammenarbeit mit der Schulleitung	116
3.1.10 Gesamturteil	119
3.2 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Schüler_innen	121
3.2.1 Schul- und Klassenklima	121
3.2.2 Unterrichtsmethoden	124
3.2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung	125
3.2.4 Mittagsversorgung an der Schule	126
3.2.5 Ganztagesangebot	130
3.3 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte	131
3.3.1 Arbeitsmethoden und -verfahren	131
3.3.2 Zusammenarbeit mit der Schulleitung	133

3.4	Spezifische Ergebnisse der Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten.....	134
3.4.1	Kontakt zwischen Eltern und Schule.....	134
3.4.2	Zufriedenheit mit dem schulischen Angebot.....	136
3.4.3	Kooperation mit Lehrkräften	136
3.4.4	Schule als Organisation.....	137
3.5	Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung der Ergebnisse für Gymnasien	138
4	Berufliche Schulen.....	141
4.1	Zielgruppenübergreifende Ergebnisse.....	141
4.1.1	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	141
4.1.2	Mittagsversorgung an der Schule	149
4.1.3	Barrierefreiheit.....	150
4.1.4	Soziale Akzeptanz.....	154
4.1.5	Fortbildungen.....	164
4.1.6	Entwicklung der Arbeitszeiten	164
4.1.7	Belastungserleben.....	167
4.1.8	Arbeitsatmosphäre an der Schule	169
4.1.9	Zusammenarbeit mit der Schulleitung	172
4.1.10	Gesamturteil	174
4.2	Spezifische Ergebnisse der Befragung der Schüler_innen.....	176
4.2.1	Schul- und Klassenklima.....	176
4.2.2	Unterrichtsmethoden	178
4.2.3	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	180
4.2.4	Mittagsversorgung an der Schule	182
4.3	Spezifische Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte	185
4.3.1	Arbeitsmethoden und -verfahren.....	185
4.3.2	Zusammenarbeit mit der Schulleitung	187
4.4	Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung der Ergebnisse für berufliche Schulen	188
5	Abschließende Gesamtbetrachtung.....	191
	Literaturverzeichnis	199
	Anhang: Ergebnistabellen	201
A.1	Realschulen und Schulen besonderer Art.....	201
A.2	Gymnasien.....	214
A.3	Berufliche Schulen	227

1 Die Schulklimabefragung 2018

Wie die empirische Bildungsforschung (vgl. zusammenfassend Eder, 1996) oder auch internationale Vergleichsstudien zeigen (z.B. PISA 2000, vgl. Baumert et al., 2001), können Faktoren des Schulklimas einen eigenständigen, positiven Beitrag für die Leistungen von Schüler_innen erbringen (vgl. auch Hattie, 2009 oder van Ackeren et al., 2015).¹

Unabhängig von einem direkten Wirkungszusammenhang des Schulklimas auf die Leistung der Schüler_innen scheint es naheliegend, dass sich die positive Wahrnehmung von Interaktionsmomenten oder der schulischen Umgebung günstig auf das Wohlbefinden im Schulkontext auswirkt und sich hieraus mittelbar ein positiver Beitrag – z.B. zum Sozialgefüge innerhalb einer Schule oder zur Lern- und Arbeitsleistung – ergibt. So stellt laut einer Sonderauswertung der OECD zur PISA-Studie 2015 das Schulklima einen wesentlichen „Schlüsselfaktor“ für die Resilienz der Schüler_innen dar (vgl. OECD & Vodafone Stiftung, 2018).

Über die engere begriffliche Fassung des Begriffs Schulklima hinaus (wie er in empirischen Studien verwendet wird, vgl. z.B. die PISA 2000 Studie) ergibt sich durch seine Vielschichtigkeit ein weiterer lohnenswerter Ansatzpunkt, um sich im Kontext der Entwicklung von Schule und Unterricht intensiver mit diesem Themenfeld zu beschäftigen. Vielfach belegt ist mittlerweile in der Bildungsforschung die „primäre Bedeutung proximaler Faktoren“ (Ditton, 2000), d.h. unterrichtsnaher Aspekte, für die Leistungen der Schüler_innen. Hervorgehoben wird mit dieser Aussage zum einen die herausragende Bedeutung, die Lehrkräften im Lernprozess zukommt, zum anderen aber auch, dass der Unterricht per se das Kernelement von Lern- und Bildungsprozessen darstellt. Dementsprechend sind Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, die die handelnden Lehrkräfte sowie das Unterrichtsgeschehen in den Blick nehmen, sinnvoll.

Aus einer ganzheitlichen Perspektive auf die Organisation Schule und um z.B. auch den gesetzlichen Vorgaben zur Umsetzung einer psychischen Gefährdungsbeurteilung an Schulen zu genügen², ist es jedoch wichtig, neben den Schüler_innen sowie Lehrkräften auch alle weiteren am Schulleben beteiligten Personengruppen (z.B. Schulleitungen, Verwaltungskräfte, technische Hausverwaltung) beim Themenfeld Schulklima einzubeziehen. Ebenso bedeutsam ist der Einbezug der Erziehungsberechtigten, um ein umfassendes Bild des Klimas an

¹ Insgesamt ist die Befundlage zu den direkten Einflüssen von Schulklimavariablen auf die Leistungen von Schüler_innen eher uneinheitlich. Neben der jeweiligen Operationalisierung des Schulklimas bleiben unter anderem auch Interaktionseffekte, z.B. mit sozioökonomischen Hintergrundvariablen der Schülerschaft, zu beachten (vgl. z.B. Publikationen im Kontext der PISA 2003 Erhebungen).

² Siehe *Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit* (ArbSchG), §5.

Schulen zu erhalten. Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft³ leistet eine Befragung der Erziehungsberechtigten einen wichtigen Beitrag zur umfassenden und kontinuierlichen Schulentwicklung.

1.1 Beauftragung und Genehmigung der Schulklimabefragungen 2014 und 2018

Die Bedeutung des Themenfelds Schulklima aufgreifend wurde vom Stadtrat der Landeshauptstadt München eine erste Befragung mit dem Ziel der Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität im Jahr 2014 in Auftrag gegeben.⁴ Die Ergebnisse der Schulklimabefragung 2014 sind unter der Internetadresse www.muenchen.de/schulklimabefragung verfügbar.

Im Rahmen der Bekanntgabe der Ergebnisse der Schulklimabefragung 2014 entschied die Vollversammlung des Stadtrats, dass die Befragung im Jahr 2018 „auf der Basis der Instrumente und Erfahrungen der Schulklimabefragung 2014“ wiederholt werden soll.⁵ Mit der Konzeption und Umsetzung der Schulklimabefragung 2014 und 2018 wurde federführend die Qualitätsagentur am Pädagogischen Institut im Referat für Bildung und Sport betraut. Zur Konzeption der Befragung wurde eine Arbeitsgruppe „Schulklima“ mit Vertretungen aller beteiligten Schularten unter Leitung der Qualitätsagentur einberufen. Die technische Umsetzung der Befragung sowie Auswertung der Daten erfolgte über das Statistische Amt der Landeshauptstadt München.

Wie die Schulklimabefragung 2014 wurde auch die die Schulklimabefragung 2018 als externe Evaluation durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst genehmigt.⁶

Ferner hat die zuständige Personalvertretung laut Artikel 75a des Bayerischen Personalvertretungsgesetzes ein Mitbestimmungsrecht bei der Einführung, Anwendung und erheblicher Änderung technischer Einrichtungen, die zur Überwachung des Verhaltens oder der Leistung der Beschäftigten verwendet werden könnten. Die Personalvertretung des Referats für Bildung und Sport wurde in den Konzeptionsprozess der Befragung der Lehrkräfte, des sonstigen Personals und der Schulleitungen eingebunden und hat Ihre Zustimmung zur Schulklimabefragung 2018 erteilt.

³ Siehe hierzu auch unter https://www.km.bayern.de/epaper/Leitlinien_Eltern_Schule/index.html Leitlinien zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus, hrsg. von Stiftung Bildungspakt Bayern, München, 2014.

⁴ Stadtratsantrag Nr. 08-14/A 00799 vom 12.05.2009 sowie Änderungsantrag vom 18.09.2012; Stadtratsbeschluss vom 19.09.2012.

⁵ Stadtratsbeschluss Nr. 14-20/V01251 vom 08.10.2014.

⁶ Bescheid vom 18.10.2017, Az.: X.7-BO4106.2016/44/13.

1.2 Konzeptionelle Grundlagen der Befragung

Die wesentlichen konzeptionellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Schulklimabefragung 2014 und 2018 werden in Tabelle 1 überblicksartig dargestellt.

Tabelle 1: Das Rahmenkonzept der Schulklimabefragung 2014 und 2018 im Überblick

	Schulklimabefragung 2014	Schulklimabefragung 2018
Schulen	Alle Schulen in städtischer Trägerschaft: Realschulen, Schulen besonderer Art, Gymnasien, Berufliche Schulen	
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler_innen • Lehrkräfte 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Sonstiges Schulpersonal in städt. Beschäftigungsverhältnis • Schulleitungen • Eltern und Erziehungsberechtigte
Erhebungsinhalte	Eigens entwickelt auf der Basis bestehender wissenschaftlicher Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlage: Fragebögen der Schulklimabefragung 2014; Anpassungen basierend auf methodischen und inhaltlichen Erfahrungen / Überlegungen • Zusätzlich: <ul style="list-style-type: none"> ◦ Abfrage Geschlecht (3-stufig) ◦ Barrierefreiheit ◦ Soziale Akzeptanz ◦ Belastungserleben
Erhebungsmethode	Papierfragebögen	Digitalbefragung
Durchführung der Schülerbefragung	Begleitung durch externe Evaluationskräfte	
Veröffentlichung der Ergebnisse	Schulspezifische Ergebnisse und allgemeiner Ergebnisbericht auf...	Übermittlung schulspezifischer Ergebnisse lediglich an die Schulen und beteiligten Verwaltungsabteilungen ⁷ ; Veröffentlichung des allgemeinen Ergebnisberichts auf... www.muenchen.de/schulklimabefragung

Die nachfolgenden Abschnitte stellen weiterführende Details zu den konzeptionellen Grundlagen der Schulklimabefragung 2018 vor.

⁷ Laut Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Az.: X.7-BO4106.2016/44/13) dürfen die schulspezifischen Ergebnisse lediglich an die Schulen und beteiligte Verwaltungsabteilungen übermittelt werden. Eine breitere Veröffentlichung, z.B. im Internet, ist 2018, im Gegensatz zu 2014, nicht erlaubt.

1.2.1 Schulen

Grundgesamtheit der Schulklimabefragung 2018 sind übereinstimmend mit der Erhebung von 2014 alle Schulen in städtischer Trägerschaft. Hierzu zählen

- zwei Schulen besonderer Art (d.h. die Willy-Brandt-Gesamtschule sowie die schular-
tunabhängige Orientierungsstufe),
- 21 Realschulen,
- 16 Gymnasien, sowie
- 77 berufliche Schulen, worunter mehrere Schularten fallen (Fachoberschulen, Be-
rufsoberschulen, Berufsschulen, Berufsfachschulen inkl. Wirtschaftsschulen, Fach-
schulen, Fachakademien, und Technikerschulen).

Insgesamt stehen damit 116 Schulen des Münchner Stadtgebiets im Fokus der Befragung.

Wichtiger Hinweis

Zwischen der Schulklimabefragung 2014 und 2018 fand ein Wechsel der beiden Schulen besonderer Art im Verwaltungsbereich statt: 2014 waren die beiden Schulen besonderer Art mit insg. 1491 befragten Schüler_innen und 99 befragten Lehrkräften der Verwaltungsabteilung *Gymnasien* zugeordnet. 2018 werden die beiden Schulen besonderer Art jedoch unter der Verwaltungsabteilung *Realschulen* geführt. Diese Verschiebung ist insbesondere für die Ergebnisse der zeitvergleichenden Auswertungen relevant, d.h. bei den beiden Kategorien Realschulen und Gymnasien ist von einer (geringfügig) eingeschränkten Vergleichbarkeit auszugehen. Die Ergebnisse zu den *beruflichen Schulen* sind hiervon jedoch nicht betroffen.

1.2.2 Zielgruppen und Erhebungsinhalte

Entsprechend dem Stadtratsauftrag wurden bei der Schulklimabefragung 2014 lediglich die Gruppe der *Schüler_innen* sowie die *Lehrkräfte* zum Themenfeld Schulklima befragt.⁸ Bei der Schulklimabefragung 2018 erfolgte demgegenüber eine Ausweitung auf das gesamte schulische Personal. Hierunter fallen einerseits die *Schulleitungen* und andererseits das *sonstige Schulpersonal* in städtischem Beschäftigungsverhältnis. Damit umfasst die Befragung nun auch das nicht im Lehrdienst tätige pädagogische Personal (z.B. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen), das Sekretariatspersonal, die technische Hausverwaltung, Bibliothekskräfte sowie das Mensapersonal. Darüber hinaus wurden 2018 auch die *Eltern und Erziehungsberechtigten* befragt, diese allerdings nur an den allgemeinbildenden Schulen und an den Berufsfachschulen, Fachoberschulen und Wirtschaftsschulen. Bei den beruflichen Schulen wurde die Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten auf diese drei Schulformen begrenzt, da hier aufgrund der jüngeren Schülerschaft ein engerer Kontakt zu den Eltern und

⁸ Stadtratsantrag Nr. 08-14/A 00799 vom 12.05.2009 sowie Änderungsantrag vom 18.09.2012; Stadtratsbeschluss vom 19.09.2012.

Erziehungsberechtigten erwartet wurde. Durchgeführt wurde bei allen Zielgruppen eine Vollbefragung. Neben den erweiterten Zielgruppen wurden auch inhaltlich einige Ergänzungen vorgenommen.

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der Erhebungsinhalte bei den verschiedenen Zielgruppen.

Tabelle 2: Überblick über die eingesetzten Erhebungsinhalte nach Zielgruppen

Erhebungsinhalte	Einsatz bei Zielgruppe*				
	S	LK	SP	SL	E
In der Schulklimabefragung 2014 bereits erfasste Inhalte					
Schul- und Klassenklima	X				
Unterrichtsmethoden	X				
Räumlichkeiten und Ausstattung	X	X	X	X	
Mittagsversorgung an der Schule	X	X	X	X	
Ganztagesangebot	X				
Arbeitsatmosphäre		X	X		
Zusammenarbeit im Kollegium (Arbeitsmethoden)		X	X		
Fortbildungen		X		X	
Entwicklung der Arbeitszeiten		X		X	
Zusammenarbeit mit der Schulleitung		X	X		
Gesamturteil	X	X	X		
In der Schulklimabefragung 2018 neu aufgenommene Inhalte					
Barrierefreiheit	X	X	X	X	X
Soziale Akzeptanz	X	X	X		
Belastungserleben		X	X	X	
Schule als Organisation					X
Kontakt zwischen Eltern und Schule					X
Kooperation mit Lehrkräften					X
Zufriedenheit mit schulischem Angebot					X
Abfrage Geschlecht (3-stufig)	X	X	X		

* S = Schüler_innen; LK = Lehrkräfte; SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen; E = Eltern und Erziehungsberechtigte.

Die aus der Schulklimabefragung 2014 bereits erfassten Erhebungsinhalte werden 2018 um einige wichtige Themenfelder erweitert. Ergänzt wurden zwei Fragen zur *Barrierefreiheit*, die erfassen, inwieweit die Nutzung von schulischen Räumlichkeiten und die Wahrnehmung von Aufgaben für alle (d.h. insbesondere auch für Personen mit körperlichen oder seelischen Einschränkungen oder andauernden Erkrankungen) gleichermaßen möglich ist. Zudem kamen in der Schulklimabefragung 2018 einige Fragen zur *sozialen Akzeptanz* zum Einsatz. Angelehnt an die Dimensionen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes konnten die Be-

fragten Auskunft dazu geben, inwieweit sie an ihrer Schule akzeptiert werden – unabhängig von Merkmalen wie Geschlecht, Herkunft, Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit, etwaigen Behinderungen oder Erkrankungen, der Hautfarbe oder sexuellen Orientierung.

Soziale Akzeptanz bzgl. der sexuellen Orientierung⁹

Unterschiedlichen Schätzungen zufolge lässt sich annehmen, dass etwa fünf bis zehn Prozent der Menschen nicht heterosexuell sind, sondern eine lesbische oder schwule sexuelle Identität haben. Darüber hinaus gibt es Menschen, die sich als bisexuell identifizieren und im Allgemeinen in der großen Gruppe der heterosexuellen untergehen und zahlenmäßig nicht zu erfassen sind. Wie viele Menschen sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zuordnen ist derzeit nicht bekannt. Ebenso existieren bislang keine validen Zahlen zum Prozentsatz der Trans* Menschen und auch nicht zu Inter* Menschen in der Gesellschaft. Nachfolgend wird von LGBTI¹⁰ gesprochen, wenn die gesamte Gruppe der nicht heterosexuellen oder trans* inter* Menschen gemeint ist.

Verschiedene Studien haben in den letzten Jahren die gesellschaftliche Akzeptanz von lesbischen und schwulen sowie auch von trans* Menschen erforscht. Soziale Vorbehalte und Erfahrungen von Diskriminierung sind dabei immer relativ hoch. Zudem gibt es verschiedene Studien, die die Situation an Schulen beleuchten. Hier zeigt sich, dass die soziale Akzeptanz von LGBTI* gerade an Schulen nicht sehr hoch ist und dass die Betroffenen mit Vorurteilen bis hin zu Ausschluss konfrontiert sind. Es gibt nachweislich an Schulen ein hohes Maß von Diskriminierung gegen LGBTI* und ein unfreundliches Klima. Zudem haben Schüler_innen auch nicht selten die Erfahrung, dass sie durch Betreuungspersonal bzw. Lehrkräfte nicht geschützt werden. In einigen Fällen werden sogar LGBTI* feindliche Aussagen durch Lehrkräfte berichtet, bzw. dass Lehrkräfte bei abwertenden Witzen mitlachen (Klocke, 2012). So bleiben LGBTI* Jugendliche an ihren Schulen in vielen Fällen versteckt um sich zu schützen. Die Unsichtbarkeit der Betroffenen führt dazu, dass es wenig Bewusstsein und wenig Thematisierung der Problematik gibt.

Es kann angenommen werden, dass an Münchner Schulen unter den Schüler_innen sowie beim Personal ein dem gesamtgesellschaftlichen Prozentsatz entsprechender Anteil an nicht heterosexuellen Jugendlichen vertreten ist. Ebenso lässt sich von einem niedrigen Prozentsatz Jugendlicher ausgehen, die trans* oder inter* sind oder sich nicht geschlechtlich eindeutig binär zuordnen (können). In der Schulklimabefragung 2018 sollte auch die soziale Akzeptanz von LGBTI* erfragt werden, da zu vermuten ist, dass diese eine Rolle im Erleben des Schulklimas besonders für die Betroffenen spielt (vgl. z.B. Frage 25 im Fragebogen der Schüler_innen).

⁹ Dieser Abschnitt wurde in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt München erstellt. Weiterführende Informationen und Kontaktdaten von Ansprechpartnern sind im Internet unter www.muenchen.de/koordinierungsstelle verfügbar.

¹⁰ Aus dem Englischen stammende international gebräuchliche Abkürzung für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* (Lesbian, Gay, Bisexual, Trans*, Inter*).

Neu hinzu kamen in der Schulklimabefragung 2018 auch einige Fragen zum *Belastungserleben* bei Schulleitungen, Lehrkräften und dem sonstigen Schulpersonal. Hierbei geht es darum, Stressfaktoren wie Zeitdruck oder eine zunehmende Aufgabenbelastung abzubilden.

Bei der Zielgruppe der Eltern wurden verschiedene Inhaltsfelder abgefragt, die vom *Kontakt zwischen den Eltern und der Schule* über die *Kooperation mit Lehrkräften* und der *Schule als Organisation* bis hin zur *Zufriedenheit mit dem schulischen Angebot* reichen.

Eine weitere Neuerung gegenüber der Befragung von 2014 ist die Abfrage des Geschlechts. Diese wurde in 3-stufiger Ausprägung erhoben, d.h. neben „männlich“ und „weiblich“ konnten die Befragten zusätzlich als dritte Möglichkeit „weiteres/sonstiges“ angeben.

Zur Abfrage des Geschlechts¹¹

Die Erhebung geschlechterbezogener Daten bei Befragungen ist sinnvoll und wichtig, weil sie ermöglicht, einen Überblick über Diskriminierungserfahrungen und Geschlechterhierarchien innerhalb der Schule zu erhalten, Bedarfe sichtbar zu machen und Bearbeitungsprozesse anzustoßen (vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes, 2018). Dies betrifft zur Erfassung eines Schulklimas insbesondere die Verknüpfung subjektiv repräsentierter Merkmale mit der Erfüllung bzw. Nichterfüllung wichtiger Erwartungen oder Bedürfnisse der Betroffenen (vgl. Eder, 1996).

Ziel der vorliegenden geschlechterdifferenzierten Befragung ist es, Risiken und mögliche Handlungsbedarfe bezüglich Diskriminierung und Gleichstellung der Geschlechter zu erfassen und auszuwerten. Denn sowohl geschlechterbezogene Diskriminierung als auch vorhandene oder fehlende Gerechtigkeit und Gleichstellung wirken als basale Einflussfaktoren des Schulklimas in den verschiedenen Arbeitsfeldebene, wie z.B. in schulischer und außerschulischer Pädagogik, Organisation und Struktur, Personal- und Teamdynamik, in der Kommunikation und Zusammenarbeit mit Müttern und mit Vätern.

Werden geschlechtsspezifische Bedarfe oder Ungleichbehandlungen aufgedeckt und Geschlechterhierarchien sichtbar, kann dies zielgerichtet bearbeitet werden, denn gelungene Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung sind wesentliche Stabilisationsfaktoren für ein gutes Schul- und Lernklima.

Analyse und Maßnahmen zu Geschlechtergerechtigkeit sind neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und den „Leitlinien zur Sicherung der Chancengleichheit durch geschlechtersensible schulische Bildung und Erziehung“¹² auch in der „Europäischen Charta zur Kommunalen Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ gefordert, die am 30.5.2016 von der LHM unterschrieben wurde. Besonders ausgewiesen sind hier

¹¹ Dieser Abschnitt wurde in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München erstellt. Weiterführende Informationen und Kontaktdaten von Ansprechpartnern sind im Internet unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Frauengleichstellung.html verfügbar.

¹² Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.10.2016/ Beschluss der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder vom 15./16.06.2016.

Artikel 13 (Bildungswesen und lebenslanges Lernen) und Artikel 22 (Geschlechterspezifische Gewalt). Mit der Unterschrift ist die Umsetzung eines stadtweiten Aktionsplans verbindlich. Dass zur Erreichung von Gleichstellung eine gerechte Mittelverteilung zwischen den Geschlechtern erreicht wird, strebt der eingeleitete Münchner Gender Budgeting Prozess an. Auch hier ist Bildung ein wesentliches Feld.

Dass es strukturellen Handlungsbedarf gibt, wird immer wieder durch Studien deutlich, die beschreiben, dass Mädchen und junge Frauen im schulischen Alltag bezogen auf Anerkennung, Unterstützung und alltägliche Gewalt schlechte Erfahrungen machen, Lernen und Wissenserweiterung aber durchweg als positiv werten (vgl. etwa Engelfriedet al., 2012; Budde et al., 2008). Jungen und junge Männer machen zu ähnlichen Kategorien negative Erfahrungen im Bildungskontext, die Themen, Situationen und Diskriminierungsformen unterschieden sich jedoch grundsätzlich gegenüber dem Erleben und den Erfahrungen der Mädchen und jungen Frauen, entsprechend auch den sehr verschiedenen Geschlechterrollen-Vorbildern, die Lehrerinnen, Lehrer und andere pädagogische Kräfte vorleben oder in Lernprozessen einsetzen. Mithilfe der neu aufgenommenen Geschlechterangabe lässt sich untersuchen, inwieweit sich die Geschlechter, unter anderem zu diesen Themenbereichen, im schulischen Alltag aufstellen.

Das Geschlecht wurde nicht bei allen Zielgruppen erfasst, sondern lediglich bei Schüler_innen, Lehrkräften und dem sonstigen Schulpersonal. Bei der verhältnismäßig kleinen Zielgruppe der Schulleitungen wurde auf diese Angabe verzichtet, um die Anonymität der Befragten zu wahren. Und auch bei Eltern wurde von der Abfrage des Geschlechts abgesehen.

1.2.3 Erhebungsmethode

Die Schulklimabefragung 2014 wurde mittels Papierfragebögen durchgeführt. Im Gegensatz dazu erfolgte die Befragung 2018 für alle Zielgruppen digital. Die digitale Befragung wurde über das Statistische Amt der Landeshauptstadt München und die dort vorhandene Befragungssoftware LimeSurvey umgesetzt. LimeSurvey ist sowohl aus dem städtischen IT-Netz als auch über das Internet zugänglich.

Tabelle 3 stellt die verschiedenen Möglichkeiten des Zugangs zur Befragung für die einzelnen Zielgruppen dar. Die Befragung der Schüler_innen fand an schulischen Systemeinheiten (PCs, Laptops) statt. Um den Log-in zu erleichtern und eine anonyme Datenerhebung zu gewährleisten, wurden für die Befragung für alle städtischen Schulen je 200 Befragungs-Log-ins eingerichtet. Mit diesen konnten sich die Schüler_innen an den Systemeinheiten anmelden, ohne ihre eigenen Profildaten verwenden zu müssen.

Tabelle 3: Zugangsmöglichkeiten zur Schulklimabefragung 2018

Zielgruppe	Schulische Systemeinheiten im städtischen IT-Netz	Dienstliche Systemeinheiten im städtischen IT-Netz	Private Endgeräte
Schüler_innen	X (PC-Räume, Laptops)		
Lehrkräfte		X	X
Sonstiges Schulpersonal		X	X
Schulleitungen		X	X
Eltern und Erziehungsberechtigte			X

1.2.4 Ablauf der Befragung

Information der Beteiligten

Ab Herbst 2017 erhielten alle Befragten ausführliche Informations- und Einladungsschreiben zur Schulklimabefragung 2018. Die Erstellung der Informationsschreiben erfolgte in Absprache mit der Datenschutzbeauftragten des Referats für Bildung und Sport. Zusätzlich wurden im Genehmigungsverfahren durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst alle Dokumente geprüft und per Bescheid vom 18.10.2017 genehmigt.¹³

Entsprechend der Vorgaben der Landeshauptstadt München wurden die Informations- und Einladungsschreiben mit den folgenden Inhalten in einfacher Sprache verfasst:

- Kerninhalte der Befragung
- Hinweis auf Freiwilligkeit der Teilnahme und dass eine Nichtteilnahme keine nachteiligen Folgen hat
- Hinweis auf mögliche Einsichtnahme des gesamten Fragebogens entweder ausgedruckt an der Schule oder online auf der Internetseite der Landeshauptstadt München (www.muenchen.de/schulklimabefragung)
- Hinweis auf weiterführende Informationen zum Erhebungsverfahren auf der Internetseite der Landeshauptstadt München
- Hinweis auf Löschung der Daten
- Hinweis auf Weitergabe der Daten an Dritte zur Erstellung der Ergebnisberichte
- Link zur Befragung und Zugangscode

¹³ Az.: X.7-BO4106.2016/44/13.

Die Schulleitungen erhielten die oben genannten Schreiben per personalisiertem Anschreiben.

Dem schulischen Personal (Lehrkräfte, sonstiges Personal) wurden die Informations- und Einladungsschreiben per verschlossenem nicht-personalisiertem Couvert über die jeweiligen Schulleitungen zugestellt.

Um einen unmittelbaren Kommunikationsweg zu sichern, erhielten die Eltern und Erziehungsberechtigten das Einladungsschreiben mit dem Zugangscode per persönlich adressiertem, postalisch versandtem Brief. Um datenschutzrechtlichen Vorgaben zu entsprechen erfolgte der Versand der Briefe direkt über die Schulen. Im Verlustfall konnte über die Qualitätsagentur am Pädagogischen Institut ein weiterer Zugangscode zur Befragung angefordert werden.

Ablauf der Befragung der Schüler_innen

Beginnend mit einigen Pilotschulen fand die Befragung der Schüler_innen zwischen dem 08.01.2018 und dem 30.04.2018 an insgesamt 61 Befragungstagen statt.

Um eine möglichst hohe Beteiligung zu erzielen, wurde die Befragung der Schüler_innen wie schon 2014 innerhalb der Unterrichtszeit durchgeführt. Logistisch angesetzt wurden zur Umsetzung der Befragung insgesamt 45 Minuten (d.h. eine Unterrichtsstunde).¹⁴

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen bei der Schulklimabefragung 2014 wurden zur Durchführung der Schulklimabefragung 2018 wieder externe Evaluationskräfte (z.B. städtische Nachwuchskräfte, Studierende) eingesetzt, die die Befragung in den Klassen vollumfänglich durchführten, das heißt:

- Vorbereiten der technischen Infrastruktur an der Schule am Befragungstag
- Information der Schüler_innen über die Erhebung
- Beantwortung von Nachfragen während der Erhebung
- Dokumentation der durchgeführten Befragungen

Insgesamt waren 36 externe Evaluationskräfte zur operativen Umsetzung der Befragung im Einsatz (davon 10 städtische Nachwuchskräfte), wobei bis zu 18 Personen zeitgleich (parallel) tätig waren. Der Einsatz dieser externen Begleitung war aus mehreren Gründen sinnvoll:

- Ziel der Befragung war es, einen allgemeinen, durchschnittlichen Eindruck zu allen Lehrkräften und dem Schulklima in einer Einrichtung insgesamt zu erfragen. Es war nicht Intention, eine Rückmeldung zu einzelnen Lehrkräften zu erhalten. Durch den Einsatz der externen Begleitung wurde aus inhaltlicher Perspektive die Entkoppelung

¹⁴ Die tatsächliche Befragungszeit betrug bei geringer Differenz zwischen den Schularten im Durchschnitt etwa zehn Minuten.

der Befragung von der konkreten, in der aktuellen Unterrichtsstunde anwesenden Lehrkraft begünstigt.

- Zudem wurde durch den Einsatz der externen Begleitungen, die vor der Befragung am Pädagogischen Institut explizit geschult wurden, eine Standardisierung der Befragungsdurchführung erreicht (z.B. durch ein Glossar für Worterklärungen). Dies trug wesentlich zur Qualität der erhobenen Daten bei.
- Aus datenschutzrechtlicher Perspektive wurde eine Trennung zwischen Befragenden (externe Begleitung) und Befragungsgegenstand (Lehrkräfte) hergestellt.
- Dadurch, dass die Lehrkräfte organisatorisch möglichst wenig in den Evaluationsprozess eingebunden waren und z.B. keine Instruktionen geben oder Nachfragen beantworten mussten, wurde die Freiwilligkeit der Teilnahme betont und zudem bestmöglich gewährleistet, dass für Schüler_innen durch die Nichtteilnahme keine Nachteile entstanden.¹⁵
- Durch den Einsatz der externen Begleitung wurde ferner die Belastung der Lehrkräfte durch die Befragung möglichst minimiert. Gleichzeitig wurde in der operativen Umsetzung vor Ort dafür Sorge getragen, dass die Lehrkräfte ihrer Aufsichtspflicht gerecht werden konnten.

Ablauf der Befragung der weiteren Zielgruppen

Die Befragung der weiteren Zielgruppen (Lehrkräfte, sonstiges Schulpersonal, Schulleitungen, Eltern und Erziehungsberechtigte) fand zwischen dem 01.02.2018 und dem 15.04.2018 ebenfalls digital statt. Es wurde diesen Zielgruppen freigestellt, wann und wo sie an der Befragung teilnehmen.

Um die Beteiligung der Befragten zu erhöhen, wurden im Befragungszeitraum vom Statistischen Amt der LHM Zwischenberichte zu den Rücklaufquoten erstellt und über die Qualitätsagentur des Pädagogischen Instituts Maßnahmen zur Nachakquise initiiert (z.B. weiteres Werbeschreiben der Stadtschulrätin, Werbemaßnahmen in Veranstaltungen, Werbe-E-Mails über Schulverteiler).

1.3 Erhebungsinstrumente

Grundlage für die Erhebungsinstrumente der Schulklimabefragung 2018 waren die vorliegenden Fragebogeninstrumente der Schulklimabefragung 2014. Auf der Basis inhaltlicher wie methodischer Erfahrungen wurden die vorliegenden Fragebögen für die Schüler_innen sowie für die Lehrkräfte in der Arbeitsgruppe Schulklima mit Vertretungen aller beteiligten Schularten reflektiert und angepasst. In der Arbeitsgruppe wurden ebenfalls die Fragebögen

¹⁵ Siehe „Merkblatt zur Vorbereitung von Erhebungen an Schulen“, abrufbar unter www.km.bayern.de.

für die neuen Zielgruppen (Schulleitungen, sonstiges Schulpersonal, Eltern und Erziehungsberechtigte) entwickelt.

Rückblick: Entwicklung der Fragebögen für die Schulklimabefragung 2014

Als inhaltliche Grundlage für die Fragebögen der Schulklimabefragung 2014 dienten Themenfelder, die durch den Münchner Stadtrat per Antrag vom 12.05.2009 vorgegeben wurden. Aufbauend auf dieser thematischen Rahmensetzung erfolgte bei der Erstellung der Fragebögen eine Orientierung an Instrumenten und Fragen, die bereits in wissenschaftlichen Untersuchungen oder schulpraktischen Anwendungskontexten erprobt wurden. So weit möglich, wurden inhaltsgleiche Fragen für die beiden im Stadtratsantrag benannten Zielgruppen (Schüler_innen sowie Lehrkräfte) verwendet, um wechselseitige Bezüge der Ergebnisse beider Befragtengruppen zu erlauben.

Befragung der Schüler_innen – Bezugsquellen bei der Fragebogenentwicklung:

- Landauer Skalen zum Sozialklima (LASSO, von Saldern & Littig, 1987)
- Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima (LFSK, Eder & Mayr, 2000)
- Lehrerverhaltensinventar (LVI, Lukesch et al., 1982)
- Fragebogen Organisationsdiagnose an Schulen (ODAS, Ulber, 2006)
- Fragebogen für Schüler_innen zur externen Evaluation von Schulen (ISB, Bayern)
- Fragebogen zum Klassenklima (IQ, Hessen)
- Instrumente für die externe Evaluation von Schulen (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Landesinstitut für Schule und Ausbildung)

Befragung der Lehrkräfte – Bezugsquellen bei der Fragebogenentwicklung:

- Fragebogen Organisationsdiagnose an Schulen (ODAS, Ulber, 2006)
- Fragebogen für Lehrkräfte zur externen Evaluation von Schulen (ISB, Bayern)
- Fragebogen zum Schulleitungshandeln (IQ, Hessen)
- Fragebogen zum „Arbeitsplatz Schule“ des Deutschen Instituts für internationale pädagogische Forschung, Projekt: Schulentwicklung, Qualitätssicherung und Lehrerarbeit
- Fragebogen zum Führungsdialog der Landeshauptstadt München

Alle Fragebögen wurden mit Vertretungen der jeweiligen Zielgruppe vorab getestet und auf der Basis der Rückmeldungen angepasst.

Frageformulierung der sozialen Akzeptanz bzgl. der sexuellen Orientierung¹⁶

„Ich werde an meiner Schule akzeptiert, egal welche sexuelle Orientierung ich habe (z.B. heterosexuell, lesbisch, schwul, bisexuell, trans, ...).“

Um den Fragebogen nicht zu umfangreich zu gestalten, wurde anstelle einer jeweils separaten Abfrage eine gemeinsame Frage zu LGBTI* Jugendlichen formuliert. Dabei wurde die Bezeichnung „sexuelle Orientierung“ für Betroffene verwendet, die lesbisch, schwul, bi oder trans* sind. Trans* ist zwar keine sexuelle Orientierung, sondern eine Geschlechtsidentität, jedoch kann davon ausgegangen werden, dass die soziale Dimension der Akzeptanz hier sehr ähnlich erlebt wird. Daher kann eine gemeinsame Fragestellung für die Gruppen LGBTI* vertreten werden. Außerdem wurde in der Frage die Formulierung „sexuelle Orientierung“ anstatt der heute offiziellen Begrifflichkeit „sexuelle Identität“ verwendet, da diese länger eingeführt und gerade unter Schüler_innen bekannter ist.

Ein weiterer Aspekt der Frageformulierung bezieht sich auf die Perspektive, aus der die Fragen gestellt werden. Schüler_innen wissen oft sehr gut, wie an ihrer Schule mit LGBTI* umgegangen wird, gleichgültig ob sie selbst LGBTI* sind oder ob sie die Atmosphäre erleben ohne selbst betroffen zu sein. Sie würden auf Fragen aus der *Fremdperspektive* wie z.B. „an unserer Schule sind Schwule und Lesben akzeptiert...“ aus diesem Wissen heraus antworten. Bezüglich der Fremdperspektive kann angenommen werden, dass die Einschätzung von Akzeptanz tendenziell niedriger ausfällt, denn die meisten wissen, dass schwul oder lesbisch zu sein zu Ausgrenzungen führen kann. Viele haben verbale Äußerungen gegenüber LGBTI* vielleicht sogar selbst miterlebt und kennen Ausgrenzung daher aus der Fremdperspektive. Es kann also angenommen werden, dass das Klima eher negativer beurteilt werden würde, wenn die Fragestellung aus der Fremdperspektive formuliert wäre. Aus der *Eigenperspektive* gestellte Fragen erfordern dagegen ein höheres Maß an Reflexion und an bereits entwickelter Identität. Da der Fragebogen insgesamt aus der Eigenperspektive formuliert ist, erschien es letztlich jedoch passender, sämtliche Fragen zur sozialen Akzeptanz gleichermaßen aus der Eigenperspektive zu stellen.

1.3.1 Befragung der Schüler_innen

Tabelle 4 beinhaltet eine Übersicht zu den Fragebereichen der Schulklimabefragung 2014 und 2018 für die Schüler_innen an den städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art, Gymnasien und beruflichen Schulen.

¹⁶ Dieser Abschnitt wurde in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt München erstellt. Weiterführende Informationen und Kontaktdaten von Ansprechpartnern sind im Internet unter www.muenchen.de/koordinierungsstelle verfügbar.

Der Fragebogen für Schüler_innen wurde mit Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Klassenstufen und Schularten sowie unter Einbezug der Stadt-schüler_innenvertretung München getestet.

Im Rahmen des Bemühens, den Fragebogen weiterhin kompakt und innerhalb einer Unterrichtsstunde bearbeitbar zu halten, fand inhaltlich eine thematische Verschiebung hin zu qualitativen Merkmalen des Klassen- und Schulklimas statt. Im engeren Sinn bauliche und räumliche Aspekte wurden demgegenüber weniger gewichtet.

An persönlichen Daten wurde neben dem Geschlecht erhoben:

- Schulnummer
- Allgemeinbildende Schulen: dreifach-gestufte Alters- bzw. Jahrganggruppen (Klassen 5-7, 8-10, 11-12)
- Berufliche Schulen (auf Wunsch der Schulen): Ausbildungsberuf, Standort der Schule

Tabelle 4: Inhaltsbereiche bei Schüler_innen

(Angabe ist die jeweilige Anzahl an Fragen)	Schulklimabefragung 2014	Schulklimabefragung 2018
Klassen- und Schulklima	15	18
Soziale Akzeptanz	–	9
Gesamturteil	1	1
Unterrichtsmethoden (per Ist-Soll-Vergleich)	6	6
Räumlichkeiten und Ausstattung	15	16
Barrierefreiheit	–	2
Mittagsversorgung an der Schule	10	4
Ganztagsangebot*	6*	4*
Insgesamt	47 (+ ggf. 6*)	56 (+ ggf. 4*)

* Diese Fragen wurden nur denjenigen Schüler_innen an allgemeinbildenden Schulen gestellt, die eine Form des Ganztagesangebots (gebundener Ganztage, teilgebundener Ganztage, offener Ganztage) besuchen.

1.3.2 Befragung der Lehrkräfte und des sonstigen Schulpersonals

Tabelle 5 stellt eine Übersicht zu den Fragebereichen der Schulklimabefragung 2014 und 2018 für die Lehrkräfte und das sonstige Schulpersonal an den städtischen Schulen dar. So

weit möglich wurde versucht, für die beiden Zielgruppen inhaltsgleiche Fragen zu erstellen, die lediglich in den konkreten Formulierungen angepasst wurden, z.B.:

- Befragung der Lehrkräfte: „*Ich fühle mich oft belastet, durch Geräusche von außerhalb des Klassenzimmers.*“
- Befragung des sonstigen Schulpersonals: „*Ich fühle mich oft belastet, durch Geräusche von außerhalb des Büros, Dienst- und Arbeitsraums.*“
- Befragung der Lehrkräfte: „*Im Kollegium gehen wir mit Konflikten konstruktiv um.*“
- Befragung des sonstigen Schulpersonals „*Unter den Kolleginnen und Kollegen gehen wir mit Konflikten konstruktiv um.*“

Die Ausweitung des Fragebogens für die Lehrkräfte geht insb. auf die neu integrierten Fragen zur sozialen Akzeptanz und zur Arbeitssituation und -belastung zurück.

An persönlichen Daten wurde neben dem Geschlecht die Schulnummer erhoben.

Tabelle 5: Inhaltsbereiche bei Lehrkräften und sonstigem Schulpersonal

(Angabe ist die jeweilige Anzahl an Fragen)	Lehrkräfte		Sonstiges Schulpersonal
	Schulklimabefragung 2014	Schulklimabefragung 2018	Schulklimabefragung 2018*
Räumlichkeiten und Ausstattung	20	21	17
Mittagsversorgung an der Schule	1	1	1
Barrierefreiheit	–	2	2
Fortbildungen	5	5	–
Entwicklung der Arbeitszeiten	3	3	–
Belastungserleben	–	4	4
Arbeitsatmosphäre und Zusammenarbeit im Kollegium	18	19	7
Soziale Akzeptanz	–	6	7
Gesamturteil	2	2	2
Zusammenarbeit mit der Schulleitung**	21**	24**	15**
Insgesamt	49 (+ ggf. 21**)	63 (+ ggf. 24**)	40 (+ ggf. 15**)

* Das sonstige Schulpersonal wurde 2014 nicht befragt.

** Diese Fragen wurden nur nach expliziter Zustimmung der Schulleitung gestellt.¹⁷

¹⁷ Vgl. datenschutzrechtliche Vorgaben zur Erhebung personenbezogener Daten; Art. 16 Abs. 2 S. 1 BayDSG.

1.3.3 Befragung der Schulleitungen

Tabelle 6 beinhaltet eine Übersicht zu den Fragebereichen für die Schulleitungen. So weit möglich wurden den Schulleitungen die gleichen Fragen gestellt wie den anderen Zielgruppen, um einen mehrperspektivischen Blick auf Sachverhalte zu erhalten. So wurden die Schulleitungen z.B. zur Sauberkeit der folgenden Räume befragt:

- Klassenzimmer, vgl. Befragung der Schüler_innen
- Lehrerzimmer, vgl. Befragung der Lehrkräfte
- Büros/ Diensträume/ Arbeitsräume, vgl. Befragung des sonstigen Schulpersonals

Entsprechend der Rahmensetzung der Befragung („Schulklima“) und der Fokussierung auf innerschulische Themenfelder wurden die Schulleitungen nicht zur Zusammenarbeit mit den übergeordneten Verwaltungsabteilungen befragt.

Tabelle 6: Inhaltsbereiche bei Schulleitungen

(Angabe ist die jeweilige Anzahl an Fragen)	Schulklimabefragung 2018*
Räumlichkeiten und Ausstattung	25
Mittagsversorgung an der Schule	1
Barrierefreiheit	2
Fortbildungen	5
Arbeitszeiten	3
Belastungserleben	4
Insgesamt	40

* Die Schulleitungen wurden 2014 nicht befragt.

Um die Anonymität der Schulleitungen zu gewährleisten, wurde bei ihnen nur die jeweilige Schulart abgefragt.

1.3.4 Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten

Tabelle 7 weist eine Übersicht zu den Fragebereichen für die Eltern und Erziehungsberechtigten der Schüler_innen an städtischen Schulen aus. Bei der Konzeption des Fragebogens bestand die Zielsetzung, die Eltern und Erziehungsberechtigten zu Themen zu befragen, zu denen ihnen unmittelbare persönliche Erfahrungen vorliegen. Deswegen wurden Fragen zum Unterricht oder zur Interaktion der Lehrkräfte mit den Schüler_innen nicht aufgenommen. Hierzu haben Eltern und Erziehungsberechtigte zwar sicherlich Eindrücke, diese dürften aber überwiegend durch die Schüler_innen vermittelt sein.

Der Fragebogen für Eltern und Erziehungsberechtigte wurde unter Einbezug der Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern, Arbeitsgemeinschaft München, entwickelt. Die Fragen wurden in einfacher Sprache formuliert.

Tabelle 7: Inhaltsbereiche bei Eltern und Erziehungsberechtigten

(Angegeben ist die jeweilige Anzahl an Fragen)	Schulklimabefragung 2018*
Kontakt zwischen Eltern und Schule	4
Kommunikation und Kooperation mit den Lehrkräften	12
Schule als Organisation	4
Barrierefreiheit	1
Zufriedenheit mit dem schulischen Angebot	2
Insgesamt	23

* Die Eltern und Erziehungsberechtigten wurden 2014 nicht befragt.

Neben den inhaltlichen Fragen wurde bei den Eltern und Erziehungsberechtigten die jeweilige Schule abgefragt.

Da es bei den Eltern und Erziehungsberechtigten um einen allgemeinen Eindruck zur jeweiligen Schule ging, konnten sie für jede Schule, auf die eines oder mehrere ihrer Kinder gingen, einmal an der Befragung teilnehmen. Per se erhielten Eltern und Erziehungsberechtigte pro Schule einen Zugangscode, ein Elternpaar konnte also nur einmal teilnehmen. Auf Wunsch wurde Eltern und Erziehungsberechtigten jedoch ein weiterer Zugangscode zugesandt, um bei unterschiedlichen Meinungsbildern mehrfach teilnehmen zu können.

Für Eltern und Erziehungsberechtigte, die nicht über einen Onlinezugang verfügten, war eine Teilnahme an der Befragung in den dezentralen BildungsLokalen des Referats für Bildung und Sport möglich. Pro BildungsLokal¹⁸ wurden vier Zeitfenster angeboten, in denen mit einer externen Unterstützung die Teilnahme an einem vor Ort verfügbaren Computer möglich war. Die Eltern und Erziehungsberechtigten wurden mit ihrem persönlich adressierten und postalisch versandten Einladungsschreiben auf die Termine in den BildungsLokalen hingewiesen.

¹⁸ Siehe <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/bildungslokale.html>.

1.4 Beteiligungs- und Rücklaufquoten

Im Folgenden werden die Beteiligungs- und Rücklaufquoten differenziert nach den einzelnen Zielgruppen dargestellt. So weit vorhanden, sind hier auch Vergleichszahlen der Schulklimabefragung 2014 genannt.

Um einen Überblick über die Grundgesamtheiten der einzelnen Zielgruppen zu geben, sind soweit möglich auch die Zahlen aus der amtlichen Oktoberstatistik 2017 angegeben. Diese beinhalten jedoch auch die Schulen (und das dortige schulische Personal), die sich als Institutionen nicht an der Schulklimabefragung 2018 beteiligten. Darüber hinaus wurden diese Zahlen im September/Oktober 2017 erhoben, also ca. ein halbes Jahr vor Beginn der Schulklimabefragung, und dürften somit gewisse Unschärfen mit Blick auf die reale Situation an den Schulen zum Befragungszeitpunkt aufweisen.

Einen belastbareren Eindruck über die Beteiligung der Zielgruppen liefert der Bezug zu den Angaben der Schulen selbst zur Anzahl der Personen in den jeweiligen Zielgruppen. Diese wurden im Rahmen der Planungsphase gegen Ende 2018 bei den Schulen selbst abgefragt und beinhalten somit nur die Zahlen der beteiligten Schulen.

1.4.1 Beteiligung der Schulen

Im Gegensatz zur Schulklimabefragung 2014, bei der die Teilnahme der Schulen auf institutioneller Ebene innerhalb des Referats für Bildung und Sports vorgegeben werden konnte, konnten die städtischen Schulen laut Vorgabe des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus¹⁹ bei der Schulklimabefragung 2018 selbst über die Teilnahme entscheiden. Siehe hierzu §24 der Bayerischen Schulordnung²⁰:

„Über die Durchführung einer genehmigten Erhebung entscheidet die Schulleiterin oder der Schulleiter im Einvernehmen mit dem Elternbeirat oder – sofern an Schulen ein solcher nicht eingerichtet ist – dem Schülersausschuss (...).“

Über die genannte Vorgabe der Bayerischen Schulordnung hinaus wurde innerhalb des Referats für Bildung und Sport festgelegt, dass zur Teilnahme an der Befragung die Zustimmung der Schulleitung, der Elternvertretung (soweit vorhanden) **und** der Schülervertretung vorliegen müssen.

Mit Zustimmung der Schulleitung, Eltern- und Schülervertretung nahmen insgesamt 106 von 116 Schulen an der Schulklimabefragung 2018 teil (vgl. Tabelle 8).

¹⁹ Siehe Genehmigungsbescheid Az.: X.7-BO4106.2016/44/13.

²⁰ Die an dieser Stelle relevante Änderung der Bayerischen Schulordnung trat zum 1.7.2016 in Kraft.

Tabelle 8: Beteiligungsquoten der Schulen

Bildungsteilsystem	Schulen		
	N Insg.	N beteiligt	% Teilnahme
Realschulen und Schulen besonderer Art	23	20	87,0%
Gymnasien	16	16	100,0%
Berufliche Schulen	77	70	90,9%
Gesamt	116	106	92,6%

1.4.2 Beteiligung der Schüler_innen

Die Schulklimabefragung 2018 wurde ausschließlich digital durchgeführt. Da die PC-Räume der Schulen teils nicht groß genug waren, konnten die Schüler_innen zum Teil nicht im gesamten Klassenverbund befragt werden, sondern mussten auf Befragungsgruppen aufgeteilt werden. Zusammen mit den Schulen wurde die Schulklimabefragung 2018 für insgesamt 3807 Befragungsgruppen logistisch geplant.²¹ Hiervon konnten 3800 Gruppen befragt werden (99,9%). Von den sieben nicht befragten Gruppen wollten fünf von sich aus nicht an der Befragung teilnehmen. Die anderen beiden Gruppen konnten aus logistischen Gründen nicht befragt werden.

Tabelle 9 beinhaltet die Ausschöpfungsquoten bei Schüler_innen bezüglich der Oktoberstatistik 2017 sowie bezüglich der von den Schulen genannten Angaben. Die Beteiligung liegt bei beruflichen Schulen mit 63,3% bzw. 75,3% deutlich unter der Beteiligung an Realschulen und Schulen besonderer Art (92,5% bzw. 91,4%) sowie Gymnasien (94,5% bzw. 88,6%). Insgesamt liegt die Ausschöpfung damit bei rund 72,3% bzw. 80,5%.

²¹ Die Schulklimabefragung 2014 wurde per Papierfragebogen im Klassenverbund durchgeführt. Logistisch geplant wurden damals rund 2600 Klassen/Kurse.

Tabelle 9: Ausschöpfungsquoten bei Schüler_innen

Bildungsteilsystem	Schulklimabefragung 2014		Schulklimabefragung 2018				
	N befragt	Ausschöpfungsquote bzgl. Oktoberstatistik 2014	N Oktoberstatistik 2017	N Angaben Schulen	N befragt	Ausschöpfungsquote	
						Bzgl. Oktoberstatistik 2017	Bzgl. Angaben Schulen
Realschulen und Schulen besonderer Art ²²	9874	89,9%	11290	11433	10447	92,5%	91,4%
Gymnasien	11651	89,2%	11486	11858	10507	94,5%	88,6%
Berufliche Schulen	33274	68,9%*	50013	42032	31641	63,3%*	75,3%*
Gesamt	54799	75,7%	72789	65323	52595	72,3%	80,5%

* inkl. Halbjahresklassen

Die genannten Ausschöpfungsquoten bei den Schüler_innen unterscheidet sich von derjenigen auf Ebene der Befragungsgruppen (99,9%) aus mehreren Gründen:

- Schüler_innen waren am Befragungstag erkrankt oder aus anderen Gründen nicht vor Ort.
- Anwesende Schüler_innen wollten an der Befragung nicht teilnehmen.
- Die vorliegenden Gesamtzahlen der Oktoberstatistik bzw. die von den Schulen bei der Vorabfrage genannten Schülerzahlen beinhalten zum Teil Schüler_innen, die zum Befragungszeitraum nicht (mehr) an der Schule waren (z.B. Halbjahresklassen an den Beruflichen Schulen).

Tabelle 10 stellt die Ausschöpfungsquoten bei Schülerinnen und Schülern differenziert nach Geschlecht dar. Für weibliche und männliche Befragte schwankt die Ausschöpfungsquote je nach Bildungsteilsystem zwischen rund 61% und 89%. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist dabei sehr schwach ausgeprägt und zudem deutlich geringer als der Unterschied zwischen den Bildungsteilsystemen.

²² Bei der Schulklimabefragung 2014 waren die beiden Schulen besonderer Art mit insg. 1491 befragten Schüler_innen der Kategorie Gymnasien zugeordnet. An der Schulklimabefragung 2018 beteiligten sich insg. 1404 Schüler_innen aus diesen beiden Schulen.

Tabelle 10: Ausschöpfungsquoten bei Schüler_innen, differenziert nach Geschlecht

Bildungsteilsystem	Schulklimabefragung 2018						
	N Oktober- statistik 2017*		N befragt			Ausschöpfungs- quote*	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	sonst.	weibl.	männl.
Realschulen und Schulen besonderer Art ²³	6112	6731	4956	5213	237	81,1%	77,4%
Gymnasien	6254	5232	5563	4648	257	89,0%	88,8%
Berufliche Schulen	22422	27591	14085	16812	642	62,8%	60,9%
Gesamt	43788	39554	24604	26673	1136	70,7%	67,4%

* In der Oktoberstatistik 2017 wurde die dritte Geschlechterkategorie nicht erhoben. Daher lässt sich für diese Gruppe auch keine Ausschöpfungsquote anführen.

Bemerkenswert sind vor allem die für die dritte Geschlechterkategorie realisierten Fallzahlen. An Realschulen und Schulen besonderer Art gaben 237 der befragten Schüler_innen an, weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht anzugehören. Dies entspricht einem Anteil von 2,3% aller Fälle, für die die Angabe zum Geschlecht vorliegt. An Gymnasien fallen 257 Schüler_innen (2,5%) in diese Gruppe, und an beruflichen Schulen 642 Schüler_innen (2,0%). Damit liefern die Daten der Schulklimabefragung 2018 erstmals empirische Kennwerte für die Größe der Gruppe von Personen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Aufgrund des großen Stichprobenumfangs und der in allen drei Schularten ähnlich ausfallenden Ergebnisse lässt sich annehmen, dass diese Anteile die Wirklichkeit annähernd abbilden (vgl. Textkasten auf S. 11).

1.4.3 Beteiligung der Lehrkräfte

Bei den Lehrkräften sind die realisierten Ausschöpfungsquoten deutlich geringer ausgefallen als bei den Schüler_innen (vgl. Tabelle 11). Je nach Bildungsteilsystem schwankt die Beteiligung zwischen 30,4% bzw. 32,0% bei Gymnasiallehrkräften und 36,0% bzw. 41,9% bei Lehrkräften an Realschulen und Schulen besonderer Art.

²³ Bei der Schulklimabefragung 2014 waren die beiden Schulen besonderer Art mit insg. 1491 befragten Schüler_innen der Kategorie Gymnasien zugeordnet. An der Schulklimabefragung 2018 beteiligten sich insg. 1404 Schüler_innen aus diesen beiden Schulen.

Tabelle 11: Ausschöpfungsquoten bei Lehrkräften

Bildungsteilsystem	Schulklimabefragung 2014		Schulklimabefragung 2018				
	N befragt	Ausschöpfungsquote bzgl. Oktoberstatistik 2014	N Oktoberstatistik 2017	N Angaben Schulen	N befragt	Ausschöpfungsquote	
						Bzgl. Oktoberstatistik 2017	Bzgl. Angaben Schulen
Realschulen und Schulen besonderer Art ²⁴	703	74,2%	1350	1160	486	36,0%	41,9%
Gymnasien	860	60,7%	1343	1274	408	30,4%	32,0%
Berufliche Schulen	1467	64,1%	2610	2687	909	34,8%	33,8%
Gesamt	3030	65,1%	5303	5121	1803	34,0%	35,2%

Differenziert nach dem Geschlecht der befragten Lehrkräfte zeigt sich, dass die Beteiligungsquote an Realschulen und Schulen besonderer Art für Frauen mit 32,5% etwas geringer ausfällt als bei Männern mit 37,5% (vgl. Tabelle 12). In den beiden anderen Bildungsteilsystemen ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern deutlich kleiner ausgeprägt.

Der dritten Geschlechtskategorie zählten sich an Realschulen und Schulen besonderer Art elf Lehrkräfte zu – dies entspricht einem Anteil von 2,3% der Fälle, für die die Angabe zum Geschlecht vorliegt. An Gymnasien war es lediglich eine einzelne Lehrkraft (0,3%), und an beruflichen Schulen immerhin 17 Lehrkräfte (1,9%). Diese Zahlen geben erstmals empirische Hinweise auf die Größe der Gruppe von Personen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Auch bei den Lehrkräften lässt sich vermuten, dass diese Zahlen die Realität annähernd abbilden (vgl. Textkasten auf S. 11).

²⁴ Bei der Schulklimabefragung 2014 waren die beiden Schulen besonderer Art mit insg. 99 befragten Lehrkräften der Kategorie Gymnasien zugeordnet. An der Schulklimabefragung 2018 beteiligten sich insg. 85 Lehrkräfte aus diesen beiden Schulen.

Wichtiger Hinweis

Aufgrund der geringen absoluten Fallzahl bei Lehrkräften in der dritten Geschlechtskategorie wird für diese Gruppe bei Gymnasien (n = 1) keine Auswertung vorgenommen. Die Ergebnisse für Lehrkräfte an beruflichen Schulen (n = 17) sowie an Realschulen und Schulen besonderer Art (n = 11) werden zwar jeweils angeführt, sollten jedoch vor dem Hintergrund der geringen Fallzahlen eher als grobe Richtwerte verstanden werden, die sich nur näherungsweise mit den deutlich größeren Gruppen der weiblichen bzw. männlichen Befragten vergleichen lassen.

Tabelle 12: Ausschöpfungsquoten bei Lehrkräften nach Geschlecht

Bildungsteilsystem	Schulklimabefragung 2018						
	N Oktoberstatistik 2017*		N befragt			Ausschöpfungs- quote	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	sonst.	weibl.	männl.
Realschulen und Schulen besonderer Art ²⁵	970	419	315	157	11	32,5%	37,5%
Gymnasien	909	434	264	143	1	29,0%	32,9%
Berufliche Schulen	1448	1162	495	393	17	34,2%	33,8%
Gesamt	1448	1162	1074	693	29	32,3%	34,4%

* In der Oktoberstatistik 2017 wurde die dritte Geschlechterkategorie nicht erhoben. Daher lässt sich für diese Gruppe auch keine Ausschöpfungsquote anführen.

1.4.4 Beteiligung des sonstigen Schulpersonals

Da das sonstige Schulpersonal als sehr heterogene Gruppe (vgl. Abschnitt 1.1) in sehr unterschiedlichen Konstellationen an den Schulen tätig ist, konnten die Schulleitungen darüber entscheiden, welche bzw. wie viele Personen dieser Zielgruppe zur Befragung eingeladen werden sollten. Zugangsfiter war per se ein städtisches Beschäftigungsverhältnis sowie ein „belastbarer Eindruck“ vom schulischen Geschehen. Dementsprechend sind in

Tabelle 13 als Grundgesamtheit auch lediglich die Angaben der Schulen genannt und nicht die Daten der Oktoberstatistik 2017.

²⁵ Bei der Schulklimabefragung 2014 waren die beiden Schulen besonderer Art mit insg. 99 befragten Lehrkräften der Kategorie Gymnasien zugeordnet. An der Schulklimabefragung 2018 beteiligten sich insg. 85 Lehrkräfte aus diesen beiden Schulen.

Tabelle 13: Ausschöpfungsquoten beim sonstigen Schulpersonal

Bildungsteilsystem	Schulklimabefragung 2018*					
	N Angaben Schulen	N befragt			Gesamt	Ausschöpfungsquote
	weibl.	männl.	sonst.			
Realschulen und Schulen besonderer Art	151	23	3	-	26	17,2%
Gymnasien	102	18	3	-	21	20,6%
Berufliche Schulen	386	79	26	-	106	27,5%
Gesamt	639	120	32	-	153	23,9%

* Das sonstige Schulpersonal wurde 2014 nicht befragt.

Die Ausschöpfungsquoten beim sonstigen Schulpersonal (vgl.

Tabelle 13) fallen noch niedriger aus als bei Lehrkräften. An beruflichen Schulen beteiligten sich 27,5% des in Frage kommenden Personenkreises. An Gymnasien beteiligten sich 20,6%, und an Realschulen und Schulen besonderer Art liegt die Ausschöpfungsquote bei lediglich 17,2%.

Wichtiger Hinweis

Trotz der für die Zielgruppe des sonstigen Schulpersonals grundsätzlich verfügbaren Information über das Geschlecht erfolgt bei der Auswertung keine geschlechtsspezifische Differenzierung, da hier an allen Schularten nur sehr niedrige Fallzahlen bei männlichen Befragten und gar keine Fälle bei der dritten Geschlechterkategorie vorliegen.

1.4.5 Beteiligung der Schulleitungen

Die insgesamt 116 städtischen Schulen (von denen 106 an der Schulklimabefragung 2018 teilnahmen) werden von insgesamt 86 Schulleiterinnen und Schulleitern geführt. Die Diskrepanz zwischen der Anzahl an Schulen und der Anzahl an Schulleitungen ergibt sich daraus, dass berufliche Schulen teils in Schulzentren organisiert sind und dort mehrere einzelne Schulen mit jeweils eigener Schulnummer von einer Schulleitung geführt werden. Sinnvolle Bezugsgröße, um die Beteiligung der Schulleitungen beurteilen zu können, ist an dieser Stelle – zumindest mit Blick auf die beruflichen Schulen – also eher die Anzahl an Schulleitungen und weniger die Anzahl an Schulen. Absolut gesehen beteiligten sich 66 von den insgesamt 86 Schulleitungen an der Schulklimabefragung 2018 (76,7%). Rechnet man die Schulleitungen heraus, deren Schulen gar nicht an der Schulklimabefragung teilgenommen haben²⁶,

²⁶ Realschulen und Schulen besonderer Art: 3 Schulleitungen.

ergibt sich eine relative Beteiligungsquote von 83,5%. D.h. von den 79 Schulleitungen, die überhaupt an der Schulklimabefragung 2018 hätten teilnehmen können, da sich die Schule als Gesamtes beteiligte, nahmen 66 teil.

Tabelle 14: Ausschöpfungsquoten bei den Schulleitungen

Bildungsteilsystem	Schulen		Schulklimabefragung 2018*			
	N Gesamt	N beteiligt	N Gesamt	N beteiligt	Ausschöpfungsquote	
					absolut	relativ
Realschulen und Schulen besonderer Art ²⁷	23	20	23	17	73,9%	85,0%
Gymnasien	16	16	16	14	87,5%	87,5%
Berufliche Schulen	77	70	47	35	74,5%	81,0%
Gesamt	116	106	86	66	76,7%	83,5%

* Die Schulleitungen wurden 2014 nicht befragt.

Die Schulleitungen mussten aus Datenschutzgründen explizit zustimmen, damit die Lehrkräfte und das sonstige Personal zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung befragt werden durften. Falls diese Zustimmung von den Schulleitungen nicht vorlag, wurde der entsprechende Frageblock nicht vorgelegt. Da die vorliegende Zustimmung bis auf einen Fall²⁸ immer sowohl für das Lehrerkollegium als auch für das sonstige Personal erteilt wurde, wird bei der Darstellung der Zustimmungsquoten in Tabelle 15 nicht zwischen diesen beiden Zielgruppen differenziert.

Absolut gesehen gaben von den insgesamt 86 Schulleitungen 65 den Frageblock zur „Zusammenarbeit mit der Schulleitung“ frei (75,6%). Rechnet man die Schulleitungen heraus, deren Schulen gar nicht an der Schulklimabefragung 2018 teilgenommen haben²⁹, ergibt sich eine relative Zustimmungsquote von 82,3% (65 von 79 Schulleitungen).

Berufliche Schulen: 4 Schulleitungen, die insgesamt 7 Schulen führen.

²⁷ Bei der Schulklimabefragung 2014 waren die beiden Schulen besonderer Art mit insg. zwei Schulleitungen der Kategorie Gymnasien zugeordnet.

²⁸ Eine Schulleitung erteilte lediglich die Zustimmung für das sonstige Personal, da kurz vor der Schulklimabefragung 2018 eine separate Befragung der Lehrkräfte stattgefunden hatte.

²⁹ Realschulen und Schulen besonderer Art: 3 Schulleitungen.
Berufliche Schulen: 4 Schulleitungen, die insgesamt 7 Schulen führen.

Tabelle 15: Zustimmung zum Fragenblock „Zusammenarbeit mit der Schulleitung“

Bildungs- teilsystem	Schulleitungen		Schulklimabefragung				
	N		2018			2014	
	N Gesamt	N beteiligt	N absolut	% Teilnahme		N absolut*	% absolut
				absolut	relativ		
Realschulen und Schulen besonde- rer Art ³⁰	23	20	18	78,3%	90,0%	14	67%
Gymnasien	16	16	14	87,5%	87,5%	14	78%
Berufliche Schulen	47	43	33	70,2%	76,7%	38	88%
Gesamt	86	79	65	75,6%	82,3%	66	76,7%

* Bei der Schulklimabefragung 2014 war die Teilnahme für die Schulen verbindlich. Eine „relative“ Zustimmungsquote ist an dieser Stelle somit nicht sinnvoll.

Der Zeitvergleich zur Schulklimabefragung 2014 ist an dieser Stelle nicht ganz einfach möglich, da die Schulen der besonderen Art im Verwaltungsbereich die Zuständigkeit gewechselt haben und sich zudem die Grundgesamtheit der Schulleitungen an beruflichen Schulen stark verändert hat. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Zustimmungsquote der Schulleitungen zum Frageblock „Zusammenarbeit mit der Schulleitung“ auf absolutem Niveau konstant geblieben ist (75,6% zu 76,7%).

³⁰ Bei der Schulklimabefragung 2014 waren die beiden Schulen besonderer Art mit insg. zwei Schulleitungen der Kategorie Gymnasien zugeordnet.

1.4.6 Beteiligung der Eltern und Erziehungsberechtigten

Von den Schulen wurde die Zahl von insgesamt 24470 Eltern und Erziehungsberechtigten für die Teilnahme gemeldet. Hiervon beteiligten sich 2484 Eltern und Erziehungsberechtigte an der Befragung (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Ausschöpfungsquoten bei Eltern und Erziehungsberechtigten

Bildungsteilsystem	Eltern und Erziehungsberechtigte*		
	N Gesamt Angaben Schulen	N beteiligt	Ausschöpfungsquote
Realschulen und Schulen besonderer Art	10909	777	7,1%
Gymnasien	10270	1611	15,7%
Berufliche Schulen**	3291	96	2,9%
Gesamt	24470	2484	10,2%

* Die Eltern und Erziehungsberechtigten wurden 2014 nicht befragt.

** Nur Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Wirtschaftsschulen.

Verglichen mit den anderen Zielgruppen weisen die Eltern die niedrigsten Beteiligungsquoten auf. Lediglich 15,7% der Eltern von Schüler_innen an den Gymnasien, 7,1% der Eltern von Schüler_innen an Realschulen und Schulen besonderer Art sowie 2,9% der Eltern von Schüler_innen an beruflichen Schulen nahmen an der Schulklimabefragung 2018 teil.

Wichtiger Hinweis

Da die Beteiligungsquote bei den beruflichen Schulen mit lediglich 2,9% sehr gering ist, erfolgt für diese Schulart keine Auswertung der vorliegenden Daten von Eltern und Erziehungsberechtigten.

1.5 Aufbau der Ergebnisdarstellung

Die nachfolgende Ergebnisdarstellung der Schulklimabefragung 2018 erfolgt aggregiert auf Ebene der Bildungsteilsysteme, d.h. die Befunde werden für Realschulen inkl. der beiden Schulen besonderer Art, Gymnasien sowie für berufliche Schulen jeweils separat in einem eigenständigen Abschnitt präsentiert. Die Ergebnisse sind dabei thematisch gruppiert angelegt und werden zunächst bezogen auf die zielgruppenübergreifenden Fragestellungen dargestellt. Berichtet werden – sofern nicht anders angegeben – die Zustimmungsqoten zu den jeweiligen Fragen und Aussagen, d.h. der Anteil derjenigen Fälle, die „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ angaben.³¹ Sofern ein Bezug zur Schulklimabefragung 2014 möglich ist, werden die entsprechenden Zustimmungsqoten der damaligen Befragung zum Vergleich ausgewiesen. Aufgrund der 2018 neu erfassten Information über das Geschlecht der befragten Person werden für Schüler_innen und Lehrkräfte jeweils geschlechtsspezifisch differenzierte Ergebnisse berichtet. Beim sonstigen Schulpersonal liegen nur sehr wenige Angaben für männliche Studienteilnehmer und gar keine Fälle in der dritten Geschlechtergruppe vor, so dass bei dieser Zielgruppe grundsätzlich von einer nach dem Geschlecht differenzierten Auswertung abgesehen wurde. Schulleitungen und Eltern wurden nicht nach dem Geschlecht befragt, so dass für diese beiden Gruppen ebenfalls keine weitere Differenzierung erfolgt.

Im Anschluss an die zielgruppenübergreifenden Befunde werden die spezifischen Fragen für einzelne Zielgruppen separat thematisiert. Dort werden die Fragenbereiche behandelt, die jeweils nur von Schüler_innen, Lehrkräften oder Eltern und Erziehungsberechtigten beantwortet wurden. Abgesehen von Eltern und Erziehungsberechtigten, die 2018 erstmals befragt wurden, wird auch in diesen Abschnitten der Vergleich zur Schulklimabefragung 2014 über die Angabe der damaligen Zustimmungsqoten hergestellt.

Die gesamte Darstellung der Befragungsergebnisse erfolgt rein deskriptiv in tabellarischer Form sowie mithilfe von Balkendiagrammen. Im jeweils dazugehörigen Textabschnitt werden die wesentlichen Kernbefunde angesprochen. Diejenigen Befragten, die eine Frage nicht beantwortet haben, sind in den Tabellen und Abbildungen nicht berücksichtigt, so dass die Gesamtfallzahl der jeweiligen Zielgruppe nicht immer erreicht wird. Das Ausmaß der fehlenden Angaben bewegt sich dabei in der Schulklimabefragung 2018 in einem moderaten Rahmen und ist aufgrund der insgesamt realisierten Fallzahlen nicht weiter problematisch.

³¹ Ergänzend zu den berichteten Zustimmungsqoten befinden sich die Ergebnisse der vollständig ausdifferenzierten Antworten im Anhang.

2 Realschulen und Schulen besonderer Art

2.1 Zielgruppenübergreifende Ergebnisse

2.1.1 Räumlichkeiten und Ausstattung

Eines der Kernthemenfelder der Schulklimabefragung war bereits bei der Erhebung 2014 der Bereich Räumlichkeiten und Ausstattung. Auch 2018 stellt dieser Bereich ein zentrales Thema dar, das mit insgesamt 30 Fragen vielseitige ausstattungsbezogene Aspekte wie Sauberkeit, Anzahl und Größe sowie Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten, akustische Belastungen und Raumklima oder den Zugang zu Computern und Internet sowie eigenen Arbeitsplätzen für die Zielgruppen der Schüler_innen, Lehrkräfte, das sonstige Schulpersonal und Schulleitungen abbildet.

Sauberkeit

In Hinblick auf die Sauberkeit der Räumlichkeiten an Realschulen und Schulen besonderer Art sind insbesondere die Toiletten für Schüler_innen als problematisch einzustufen (vgl. Tabelle 17). Bereits 2014 wurde der Zustand der Toiletten kritisch bewertet, bis 2018 hat sich daran nichts geändert. Die Personaltoiletten befinden sich laut den Angaben der Befragten in deutlich besserem Zustand, wenngleich die Zustimmungsquoten von 57,7% (sonstiges Schulpersonal) bis 82,4% (Schulleitungen) recht unterschiedliche Meinungen bei diesem Thema zum Ausdruck bringen. Ebenfalls sehr unterschiedlich fällt das Urteil der verschiedenen Zielgruppen in Bezug auf die Sauberkeit der allgemeinen Räume aus – hier sind die Lehrkräfte mit 38,3% am kritischsten, während Schüler_innen und sonstiges Schulpersonal hier jeweils zur Hälfte und die Schulleitungen sogar zu über 80% zustimmen. Lehrkräfte schätzen den Zustand sämtlicher Räumlichkeiten – und damit auch der Toiletten – sichtlich positiver ein als noch 2014. Insbesondere die Klassenzimmer haben sich den Lehrkräften zufolge hinsichtlich ihrer Sauberkeit deutlich verbessert.

Tabelle 17: Sauberkeit der Räumlichkeiten (Zustimmung)

	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.	sonst.		
Klassenzimmer	52,8%	58,1%			35,5%	47,4%			68,0%	70,6%
		60,1%	57,5%	28,2%		49,8%	44,2%	27,3%		
Toiletten	17,3%	14,3%			64,5%	72,3%			57,7%	82,4%
		17,0%	12,0%	7,2%		69,7%	76,1%	81,8%		
Lehrerzimmer	-	-			63,0%	71,6%			-	76,5%
		-	-	-		67,2%	81,9%	54,5%		
Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-			-	-			69,2%	82,4%
		-	-	-		-	-	-		
allgemeine Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge)	50,2%	52,9%			32,9%	38,3%			52,0%	82,4%
		51,0%	55,7%	31,7%		39,3%	37,0%	36,4%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Beim Vergleich der Geschlechtergruppen fällt auf, dass bei den Schüler_innen männliche und weibliche Befragte zu relativ ähnlichen Urteilen kommen, während diejenigen Personen, die sich weder der männlichen noch der weiblichen Gruppe zurechnen, bei allen zu beurteilenden Räumlichkeiten eine deutlich kritischere Einschätzung äußern. Auch bei den Lehrkräften finden sich eher kleinere Unterschiede in den Bewertungen zwischen Männern und Frauen, während die Einschätzungen von Befragten, die sich der dritten Geschlechterkategorie zurechnen, mitunter deutlich davon abweichen.³²

Abbildung 1 stellt dar, inwieweit die verschiedenen Zielgruppen den Stellenwert von Sauberkeit an der Schule einschätzen. Drei Viertel der Schulleitungen stimmen der Aussage zu, dass von allen Personen an der Schule Wert auf Sauberkeit gelegt wird, während die anderen drei Zielgruppen deutlich verhaltener antworten. Am kritischsten ist die Einschätzung der Schüler_innen, deren Zustimmung insgesamt lediglich 35,4% beträgt. 2014 lag die Zustimmungquote mit 34,1% auf einem vergleichbaren Niveau. Auch die Lehrkräfte liegen mit ihrer aktuellen Einschätzung (41,1%) recht nahe an der von 2014 (44,2%).

³² Diesbezüglich sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Gruppe bei Lehrkräften insgesamt sehr klein ist (n = 11) und das Urteil einzelner Personen einen entsprechend großen Einfluss auf die Zustimmungquote der gesamten Gruppe hat. Letztlich lässt sich daher nicht eindeutig beurteilen, ob eine größere Abweichung von der Gesamtzustimmungquote eine für die Gesamtgruppe repräsentative Einschätzung zum Ausdruck bringt oder von einzelnen abweichenden Meinungen (sog. „Ausreißer“) verzerrt wird. Diese Einschränkung hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Gruppen ist auch bei sämtlichen nachfolgenden Ergebnissen stets zu berücksichtigen.

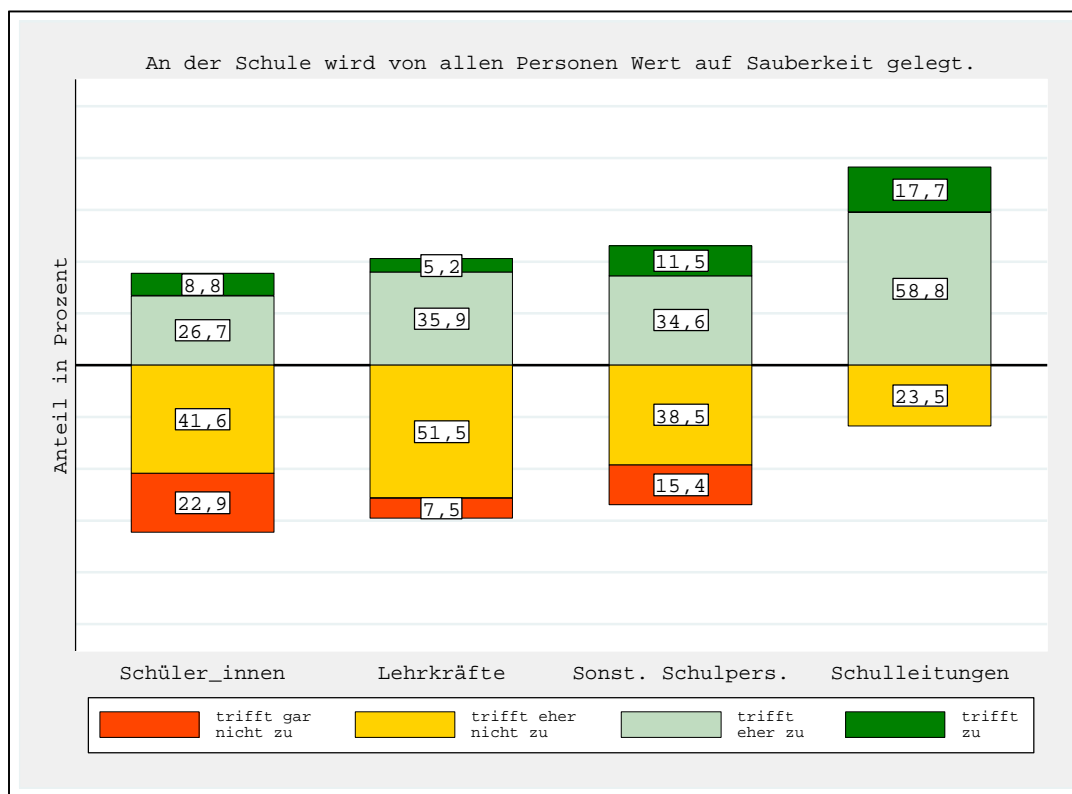


Abbildung 1: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule

Abbildung 2 präsentiert die Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule für Schüler_innen und Lehrkräfte differenziert nach dem Geschlecht. Die größte Auffälligkeit ist erneut das kritische Urteil derjenigen Befragten, die sich weder der männlichen noch der weiblichen Gruppe zurechnen: lediglich rund 16% sind der Meinung, dass an der Schule von allen Personen Wert auf Sauberkeit gelegt wird, während die Zustimmung bei Jungen und Mädchen mehr als doppelt so hoch ausfällt. Bei Lehrkräften ergibt der Geschlechtervergleich demgegenüber keine größeren Unterschiede.

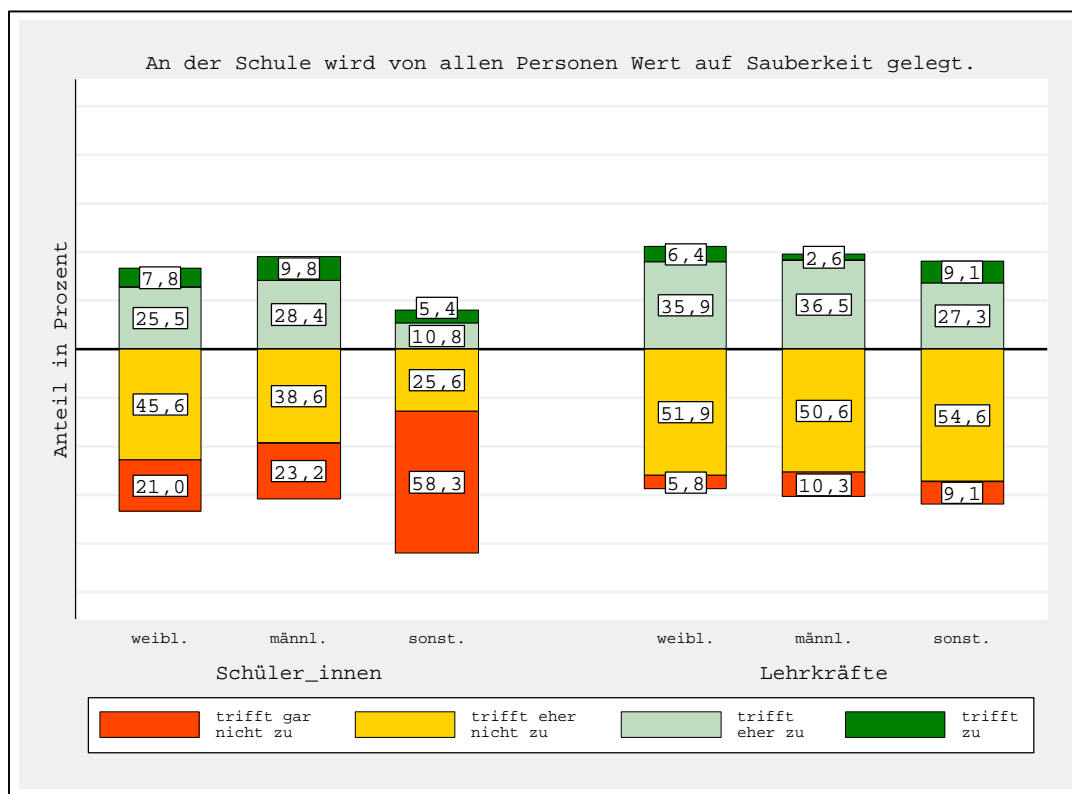


Abbildung 2: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule, differenziert nach Geschlecht

Anzahl und Größe von Räumlichkeiten

Hinsichtlich der Anzahl und Größe von Räumlichkeiten kommen die befragten Zielgruppen an Realschulen und Schulen besonderer Art zu teilweise recht unterschiedlichen Sichtweisen (vgl.

Tabelle 18). Mit der Anzahl der verfügbaren Fachräume sind mehr als die Hälfte der Lehrkräfte unzufrieden, während die Schulleitungen diese zum überwiegenden Anteil positiv bewerten. Bei den zusätzlichen Räumen sind sowohl Schulleitungen als auch Lehrkräfte völlig unzufrieden. Ähnlich sieht es bei den für Besprechungen verfügbaren Räume aus, und auch die Rückzugsmöglichkeiten werden vom gesamten Schulpersonal stark bemängelt. Immerhin sieht die Gruppe der Schüler_innen die Rückzugsmöglichkeiten etwas weniger kritisch. Verglichen mit den Bewertungen von 2014 gab es hier eine deutliche Verbesserung, und auch die Zufriedenheit mit der Anzahl der Klassenzimmer fällt bei Lehrkräften 2018 etwas besser aus als 2014. Mit Blick auf Geschlechterdifferenzen erweist sich erneut die dritte Geschlechterkategorie bei den Schüler_innen als besonders kritisch: gegenüber den Mitschülerinnen (43,1%) und Mitschülern (40,2%) ist diese Gruppe mit einer Zustimmung von lediglich 20,8% besonders unzufrieden mit den Rückzugsmöglichkeiten.

Tabelle 18: Zufriedenheit mit der Anzahl und Größe von Räumlichkeiten (Zustimmung)

Ich bin zufrieden mit der ...	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.	sonst.		
...Anzahl der Klassenzimmer.	-	-			39,9%	44,5%			-	35,3%
		-	-	-		45,2%	44,0%	45,5%		
...Anzahl der Fachräume (z.B. MINT-Räume, Werkstätten).	-	-			-	38,9%			-	64,7%
		-	-	-		40,4%	35,1%	54,5%		
...Anzahl der zusätzlichen Räume (z.B. für differenzierten Unterricht, Lernlandschaften, Ganztagsangebote).	-	-			-	15,9%			-	5,9%
		-	-	-		16,2%	15,4%	18,2%		
...Größe der Büros, Dienst- und Arbeitsräume.	-	-			-	-			42,3%	41,2%
		-	-	-		-	-	-		
An der Schule gibt es genügend Räume, um Besprechungen durchzuführen.	-	-			31,2%	24,6%			-	29,4%
		-	-	-		22,9%	28,2%	27,3%		
An der Schule gibt es genügend Räume, um sich auszurufen/zurückzuziehen (z.B. Ruheraum, Bibliothek).	31,0%	41,2%			15,6%	12,2%			16,0%	17,6%
		43,1%	40,2%	20,8%		10,5%	15,3%	18,2%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Beim Blick auf die Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten zeigt sich grundsätzlich eine recht gemischte Stimmung an Realschulen und Schulen besonderer Art (vgl. Tabelle 19).

Tabelle 19: Zufriedenheit mit Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten (Zustimmung)

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.	sonst.		
...Ausstattung der Klassenzimmer.	61,4%	64,6%			53,0%	45,0%			-	58,8%
		65,9%	64,6%	37,4%		47,5%	41,4%	27,3%		
...Ausstattung der Büros, Dienst- und Arbeitsräume.	-	-			-	-			52,0%	64,7%
...Gestaltung der Klassenzimmer.	49,9%	55,8%			-	-			-	-
		55,6%	57,1%	31,4%		-	-	-		
...Gestaltung der allgemeinen Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge).	56,0%	59,4%			49,0%	41,4%			76,0%	41,2%
		59,6%	60,2%	38,0%		44,8%	36,3%	18,2%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Die Ausstattung der Klassenzimmer wird von knapp zwei Dritteln der Schüler_innen positiv bewertet, während die Lehrkräfte hier deutlich kritischer antworten. Etwa die Hälfte des sonstigen Schulpersonals ist mit der Ausstattung der Büros, Dienst- und Arbeitsräume zufrieden, während die Schulleitungen hier mit rund 65% Zustimmung antworteten. Etwas mehr als die Hälfte der Schüler_innen ist zufrieden mit der Gestaltung der Klassenzimmer – gegenüber 2014 ist dieser Anteil etwas angestiegen. Die Gestaltung der allgemeinen Räume wird je nach Zielgruppe ganz unterschiedlich beurteilt, wobei hier sowohl bei Schüler_innen als auch bei Lehrkräften diejenigen Befragten, die sich weder der männlichen noch der weiblichen Gruppe zurechnen, besonders unzufrieden sind.

Akustische Belastungen und Raumklima

Bei der Bewertung der Räumlichkeiten gab es auch einige Fragen zur Belastung durch Geräusche oder das Raumklima (vgl. Tabelle 20). Sowohl das Raumklima im Klassenzimmer als auch die Akustik im Schulhaus werden von den jeweils antwortenden Zielgruppen besonders kritisch beurteilt und stellen somit eine kontinuierliche Belastung im Arbeitsalltag an Realschulen und Schulen besonderer Art dar. In Bezug auf den Ursprung von Geräuschen nennen die Befragten seltener Umgebungsgeräusche von außerhalb und häufiger die innerhalb des Klassenzimmers bzw. der Büros, Dienst- und Arbeitsräume entstehenden Geräusche. Lediglich die Schulleitungen verorten die Geräuschquellen häufiger außerhalb ihrer Büros (35,3%) als innerhalb (23,5%). Hinsichtlich des Raumklimas äußert sich auch das sonstige Schulpersonal kritisch (76,9%), während die Schulleitungen ihre Situation hierbei günstiger einstufen. Mit Blick auf die geschlechtsspezifischen Ergebnisse zeigt sich, dass weibliche Lehrkräfte tendenziell etwas stärker von der akustischen Belastung betroffen sind als ihre männlichen Kollegen. Lehrkräfte, die sich weder der männlichen noch der weiblichen Gruppe zurechnen, leiden ihrer Einschätzung nach besonders stark unter der akustischen Belastung.

Tabelle 20: Akustische Belastung und Raumklima (Zustimmung)

Ich fühle mich oft belastet, durch...	Lehrkräfte			SP*	SL*	
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt	2018 Gesamt	
		weibl.	männl.	sonst.		
...Geräusche von außerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums (z.B. Straßenverkehr).	-	30,2%			42,3%	35,3%
		30,9%	26,3%	63,6%		
...Geräusche, die innerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums entstehen (z.B. Unterrichtsgespräche, Einsatz von Hilfsmitteln oder Instrumenten).	-	49,5%			50,0%	23,5%
		51,0%	47,1%	54,5%		
...die Akustik im Schulhaus (z.B. Mensa, Gänge).	72,9%	74,0%			80,8%	76,5%
		76,0%	68,2%	100,0%		
...das Raumklima im Klassenzimmer / Büro, Dienst- und Arbeitsraum (z.B. Temperatur, Belüftung).	-	73,7%			76,9%	41,2%
		73,3%	73,9%	90,9%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Zugangsmöglichkeiten zu eigenen Arbeitsplätzen, Computern und Internet

Ein weiteres ausstattungsbezogenes Merkmal von Schulen sind die Zugangsmöglichkeiten zu eigenen Arbeitsplätzen und Computern für Lehrkräfte und das sonstige Schulpersonal (vgl. Tabelle 21). 60,8% der Lehrkräfte geben an, dass ihnen genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Gegenüber 2014 hat sich ihre Situation damit sichtlich verbessert, wenngleich die Schulleitungen die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen für Lehrkräfte mit knapp unter 70% Zustimmung sogar noch besser einschätzen. In Bezug auf verfügbare Computerarbeitsplätze für Lehrkräfte liegen die Angaben von Lehrkräften und Schulleitungen auf vergleichbarem Niveau. Im Geschlechtervergleich stimmen weibliche Lehrkräfte beiden Aussagen etwas öfter zu als männliche, beide stimmen häufiger zu als Befragte aus der dritten Geschlechtergruppe. Hinsichtlich der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen für das sonstige

Schulpersonal liegen die Einschätzungen von Schulleitungen und dem sonstigen Schulpersonal demgegenüber deutlich weiter auseinander.

Tabelle 21: Zugang zu Arbeitsplätzen für Lehrkräfte und sonstiges Schulpersonal (Zustimmung)

	Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	50,6%	60,8%			-	68,8%
		63,4%	57,1%	45,5%		
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	34,1%	33,7%			-	37,5%
		36,0%	30,1%	27,3%		
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	-	-			53,9%	82,4%
		-	-	-		
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	-	-			60,0%	82,4%
		-	-	-		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Im Großen und Ganzen ähnlich verhält es sich beim Blick auf die Zugangsmöglichkeiten zu Computern und Internet in der Gruppe der Schüler_innen, von denen 65,5% Zugang zu einem Computer haben und 50,7% Zugang zum Internet (vgl. Tabelle 22). Beide Werte sind verglichen mit der Schulklimabefragung 2014 auf konstantem Niveau. Schülerinnen schätzen die Zugangsmöglichkeiten etwas positiver ein als Schüler und deutlich positiver als Angehörige der dritten Geschlechterkategorie.

Tabelle 22: Zugang zu PC und Internet für Schüler_innen (Zustimmung)

Ich habe, um schulische Aufgaben zu erledigen, an meiner Schule Zugang...	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
...zu einem Computer.	66,3%	65,5%		
		69,8%	62,0%	55,0%
...zum Internet.	50,0%	50,7%		
		54,0%	48,4%	36,9%

Funktionsfähigkeit von Computern und Internet

Neben dem Zugriff auf die Geräte wurde auch die Funktionsfähigkeit von Computern und Internetverbindung abgefragt (vgl. Tabelle 23). Schüler_innen an Realschulen und Schulen besonderer Art bewerten die Funktion von Computern mit 70,3% Zustimmung am positivsten, gefolgt vom sonstigen Schulpersonal (65,4%) und den Schulleitungen (58,8%). Bei den Lehrkräften sind dagegen weniger als die Hälfte der Befragten der Meinung, die PCs an der Schule würden gut funktionieren. Ähnlich kritisch bewerten Lehrkräfte die Internetverbindung, die allerdings bei Schulleitungen und Schüler_innen ebenfalls schwächer abschneidet als die Funktionsfähigkeit der Computer. Auffällig ist weiterhin, dass Schüler_innen wie Lehrkräfte sowohl den Computern als auch der Internetverbindung gegenüber eine merklich bessere Bewertung abgeben als noch 2014. Im Geschlechtervergleich fällt erneut eine ver-

gleichsweise niedrige Zustimmungquote bei Angehörigen der dritten Geschlechterkategorie auf.

Tabelle 23: Funktionsfähigkeit von PCs und Internet (Zustimmung)

	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.	sonst.		
Die Computer an der Schule funktionieren gut.	61,8%	70,3%			36,0%	44,1%			65,4%	58,8%
		73,6%	68,5%	40,6%		44,3%	44,6%	27,3%		
Die Internetverbindung an der Schule funktioniert gut.	48,5%	57,4%			36,0%	41,9%			76,0%	47,1%
		58,7%	57,3%	28,8%		40,4%	46,2%	18,2%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Umgang der Lehrkräfte mit technischen Medien

Ergänzend zur Bewertung der Ausstattung mit Computern und Internet wurden Schüler_innen und Lehrkräfte auch gefragt, wie gut die Lehrkräfte die Technik an der Schule bedienen können (vgl. Abbildung 3). Mit insgesamt 62,9% Zustimmung fällt das Urteil der Schüler_innen an Realschulen und Schulen besonderer Art hierzu durchaus positiv aus, wenngleich die Lehrkräfte ihre eigenen Fähigkeiten mit durchschnittlich 81,6% Zustimmung noch einmal deutlich besser beurteilen.

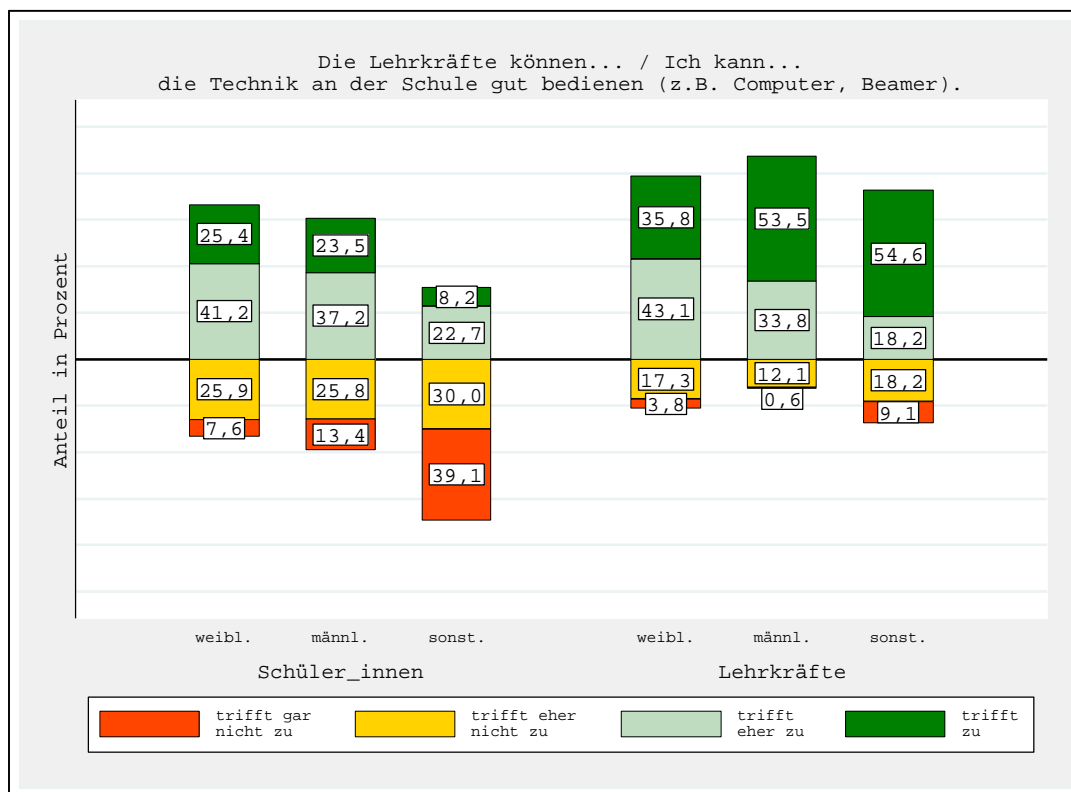


Abbildung 3: Umgang der Lehrkräfte mit technischen Medien

Zwischen den Geschlechtern ist die Selbsteinschätzung der männlichen Lehrkräfte etwas optimistischer als die ihrer Kolleginnen, wohingegen Schüler den Umgang der Lehrkräfte mit technischen Geräten geringfügig kritischer sehen als Schülerinnen. Schüler_innen, die sich weder der männlichen noch der weiblichen Gruppe zurechnen, sehen dies dagegen ganz anders. Ihrer Meinung nach fällt es den Lehrkräften eher schwer, die Technik an der Schule zu bedienen.

2.1.2 Mittagsversorgung an der Schule

Die Lehrkräfte, Schulleitungen und das sonstige Schulpersonal wurden danach gefragt, ob die Essensversorgung für das Personal aus ihrer Sicht gewährleistet ist (vgl. Abbildung 4). An Realschulen und Schulen besonderer Art bewertete das sonstige Schulpersonal diese Frage mit 80,8% Zustimmung am positivsten. Schulleitungen stimmten der Aussage zu 58,8% zu, und Lehrkräfte zu 56,7%, womit sich ihre Einschätzung gegenüber den 2014 gemachten Angaben mit einem Anstieg um 15,7 Prozentpunkte deutlich verbessert hat.

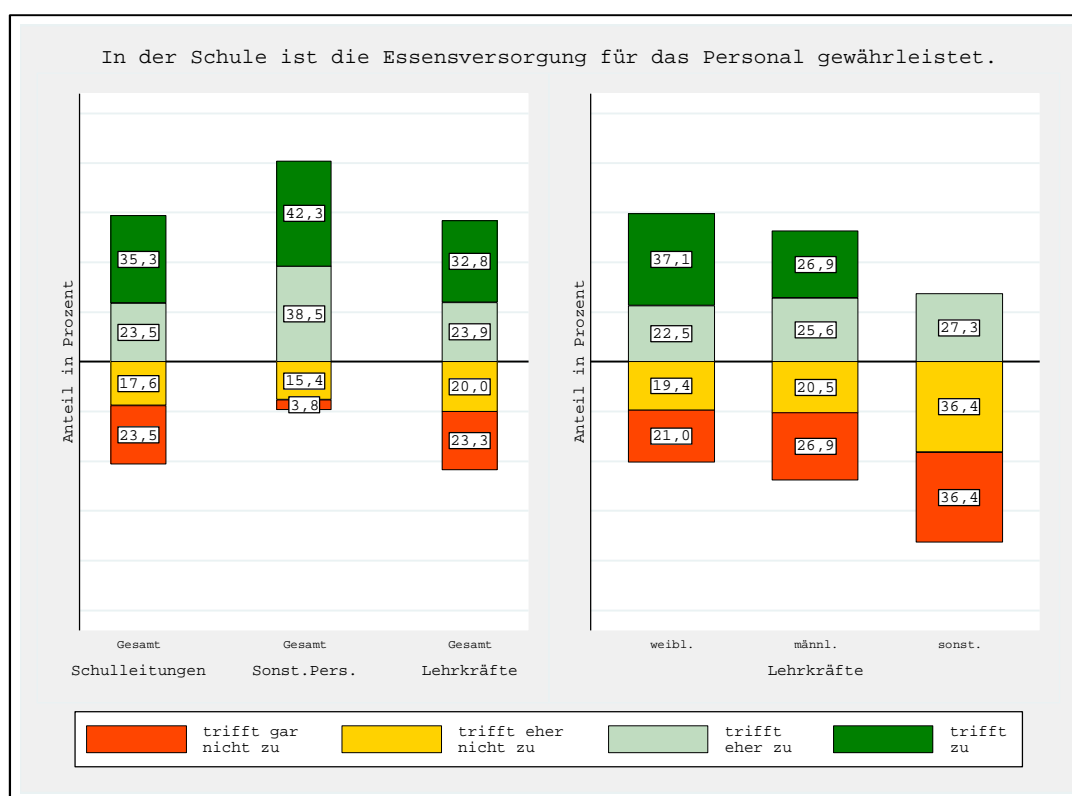


Abbildung 4: Mittagsversorgung an der Schule

Die geschlechtsspezifische Ausdifferenzierung zeigt, dass Lehrkräfte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, die Lage deutlich kritischer einschätzen als ihre Kolleginnen und Kollegen: die Antwortkategorie „trifft zu“ wurde von ihnen gar nicht genutzt, während „trifft gar nicht zu“ besonders häufig genannt wurde.

2.1.3 Barrierefreiheit

Unter den in der Schulklimabefragung 2018 neu aufgenommenen Themenbereichen befinden sich auch zwei Fragen zur Barrierefreiheit. Die erste erfasst die voraussetzungsfreie Nutzung von Räumen an der Schule und wurde allen fünf Zielgruppen gestellt (vgl. Abbildung 5). Im Zielgruppenvergleich zeigt sich, dass die Schulleitungen mit lediglich 41,2% Zustimmung die kritischsten Angaben machen, während die anderen Befragten mit Zustimmungswerte zwischen 55% und 65% insgesamt etwas positiver und relativ ähnlich antworten. Einigkeit herrscht hier insofern, als dass die Räume an den Schulen offenbar nur bedingt für alle mit ihren eigenen Voraussetzungen nutzbar sind.

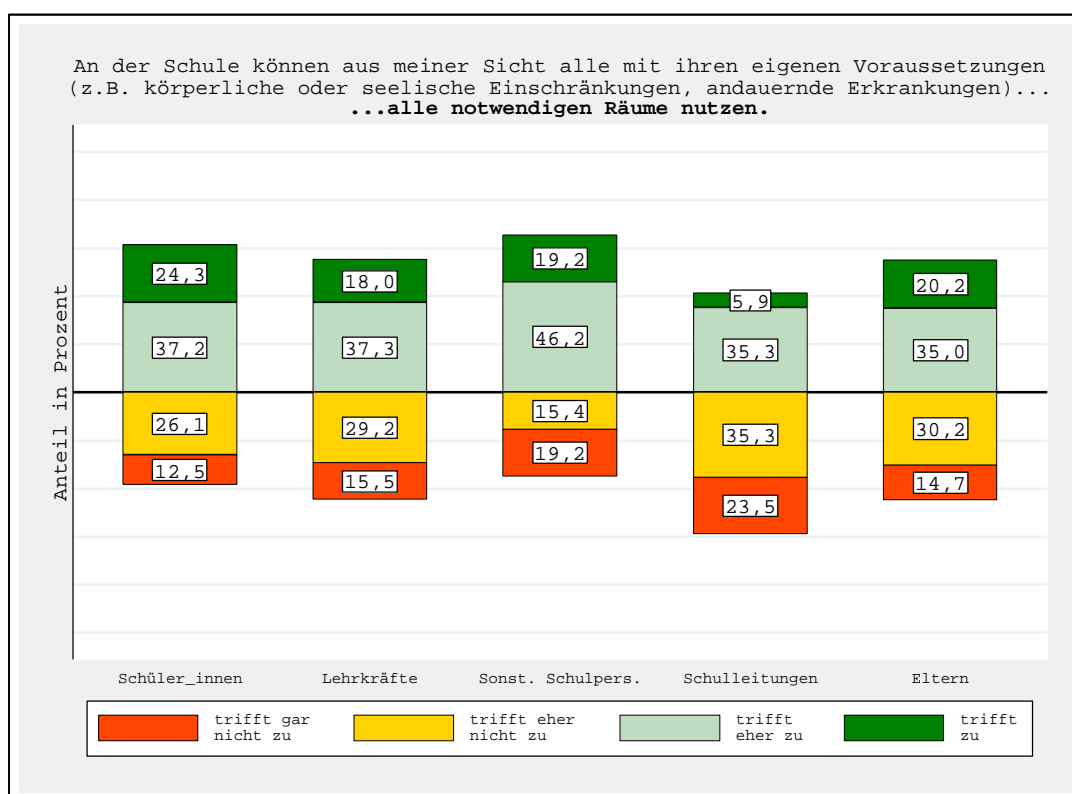


Abbildung 5: Voraussetzungsfreie Nutzbarkeit von Räumen

Die nach dem Geschlecht der Befragten ausdifferenzierten Antworten von Schüler_innen und Lehrkräften zeigt Abbildung 6. Weibliche Befragte beurteilten die voraussetzungsfreie Nutzbarkeit von Räumen in der Gruppe der Schüler_innen ebenso wie unter den Lehrkräften etwas zurückhaltender als männliche. Die mit deutlichem Abstand niedrigsten Bewertungen sprechen Personen aus, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Ihrer Ansicht nach ist der barrierefreie Zugang zu den notwendigen Räumen an der Schule zu einem besonders hohen Anteil gar nicht gegeben.

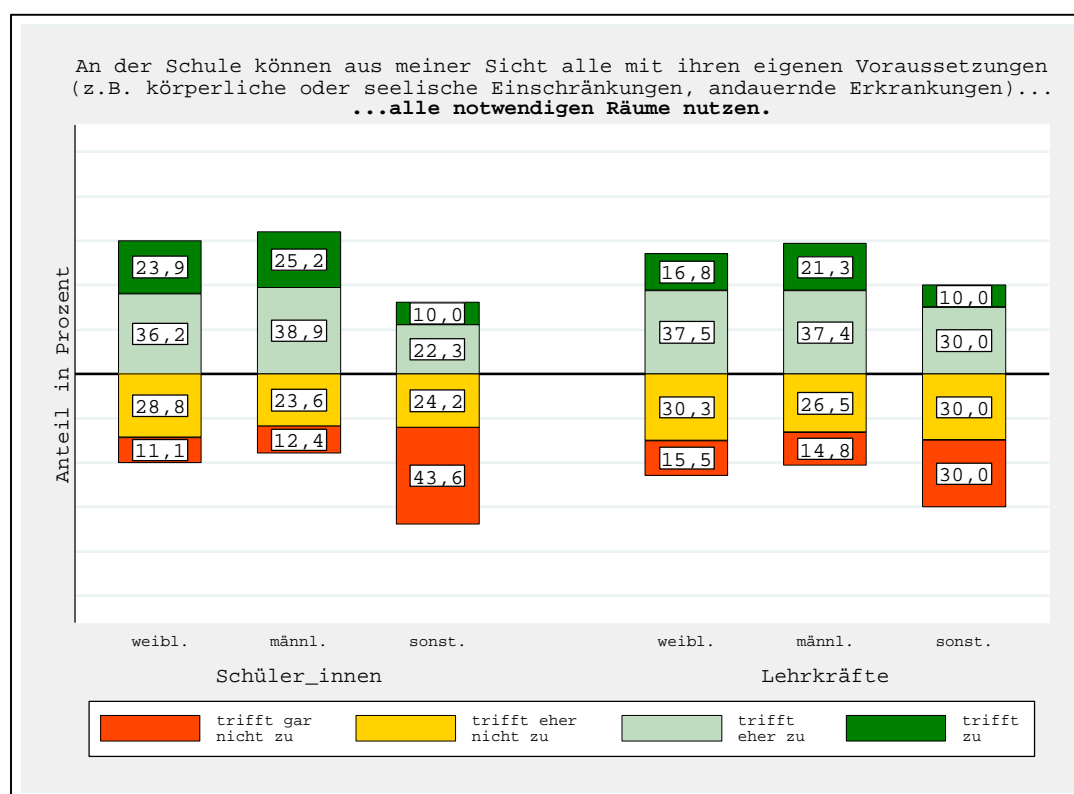


Abbildung 6: Voraussetzungsfreie Nutzbarkeit von Räumen, differenziert nach Geschlecht

Die zweite Frage zur Barrierefreiheit adressiert die voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben (vgl. Abbildung 7). Die größte Zustimmung kommt hier von den Schüler_innen (66,2%), während das sonstige Schulpersonal und die Schulleitungen verhaltener antworteten.

Auch bei dieser Frage antworteten Mädchen bzw. Frauen tendenziell etwas zurückhaltender als Jungen bzw. Männer, wenngleich die Geschlechterdifferenzen für diese beiden Gruppen insgesamt nur sehr schwach ausgeprägt sind (vgl. Abbildung 8). Diejenigen Befragten, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, beurteilen die voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben dagegen erneut deutlich kritischer. Offensichtlich haben Angehörige dieser Gruppe es deutlich schwerer als andere, ihre Aufgaben aktiv wahrzunehmen.

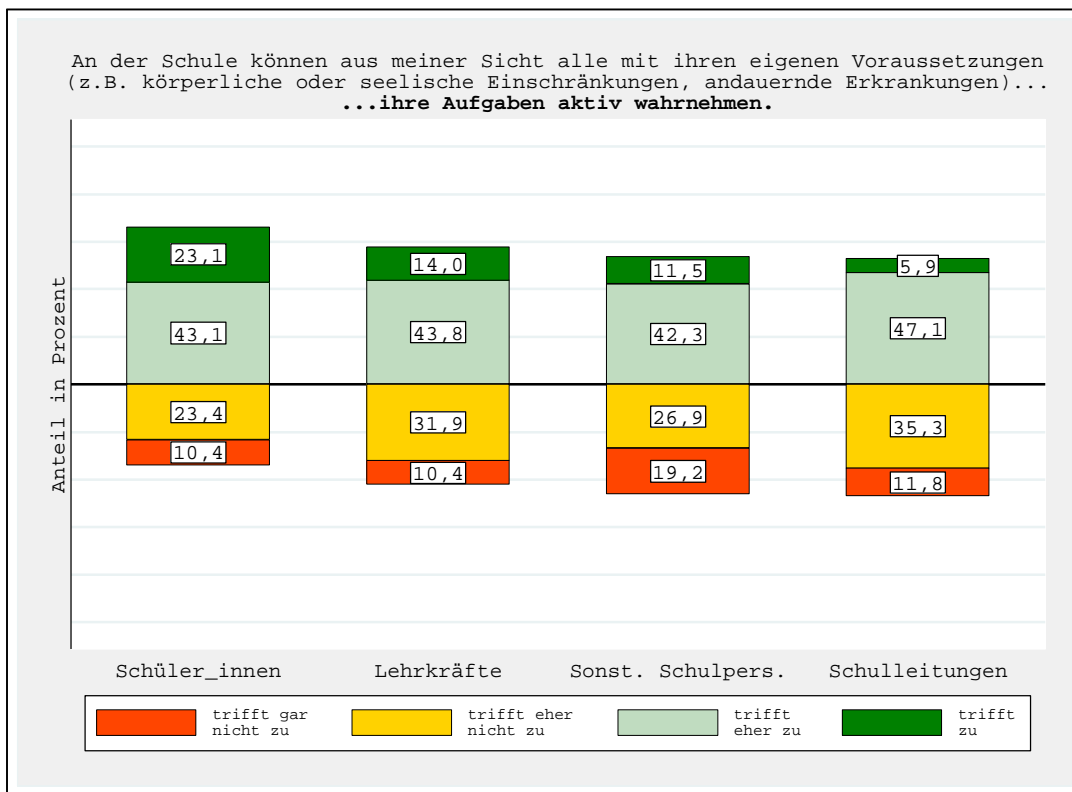


Abbildung 7: Voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben

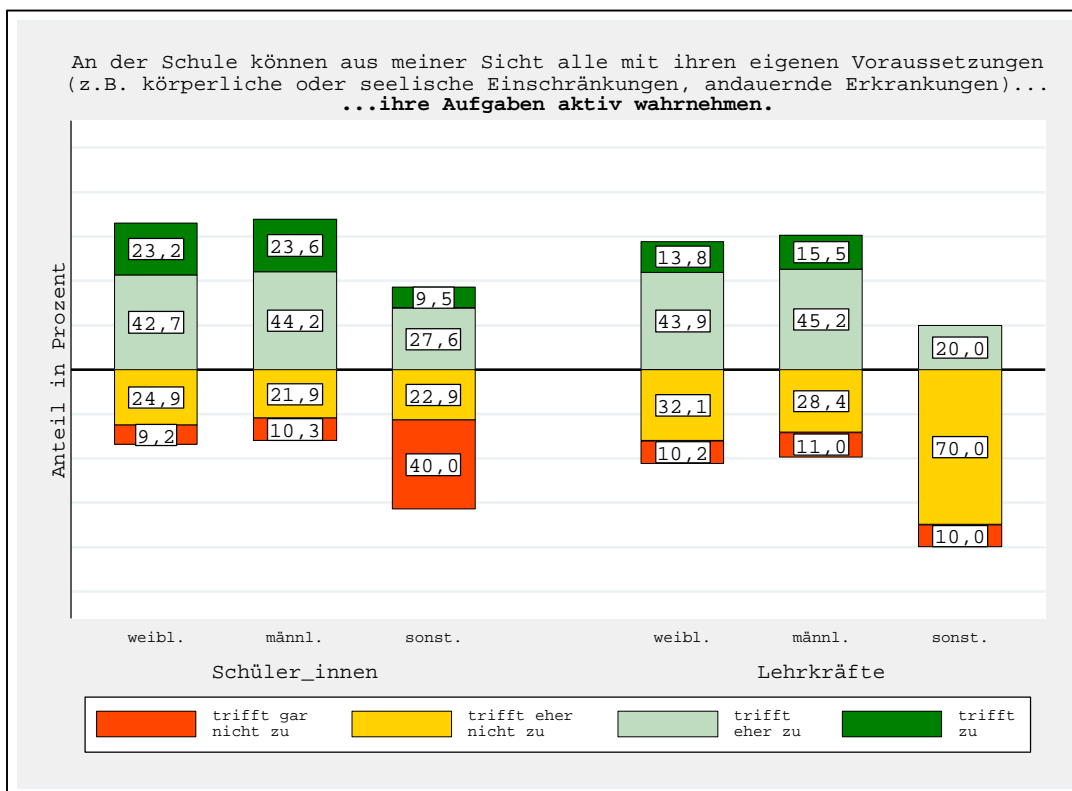


Abbildung 8: Voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben, differenziert nach Geschlecht

2.1.4 Soziale Akzeptanz

Die folgenden Fragen befassen sich mit dem Akzeptanzerleben der Befragten. Als Grundlage hierfür dienten Diskriminierungs- bzw. Akzeptanzdimensionen aus dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz.³³

Geschlecht

Zunächst sollten die Befragten die soziale Akzeptanz unabhängig vom Geschlecht einer Person an ihrer Schule beurteilen (vgl. Abbildung 9). Insgesamt liegt die Zustimmung bei allen Zielgruppen mit über 90% auf einem sehr hohen Niveau. Das sonstige Schulpersonal stimmte der Aussage sogar vollständig zu und spricht den Realschulen und Schulen besonderer Art damit ein großes Lob hinsichtlich der sozialen Akzeptanz bezüglich des Geschlechts aus.

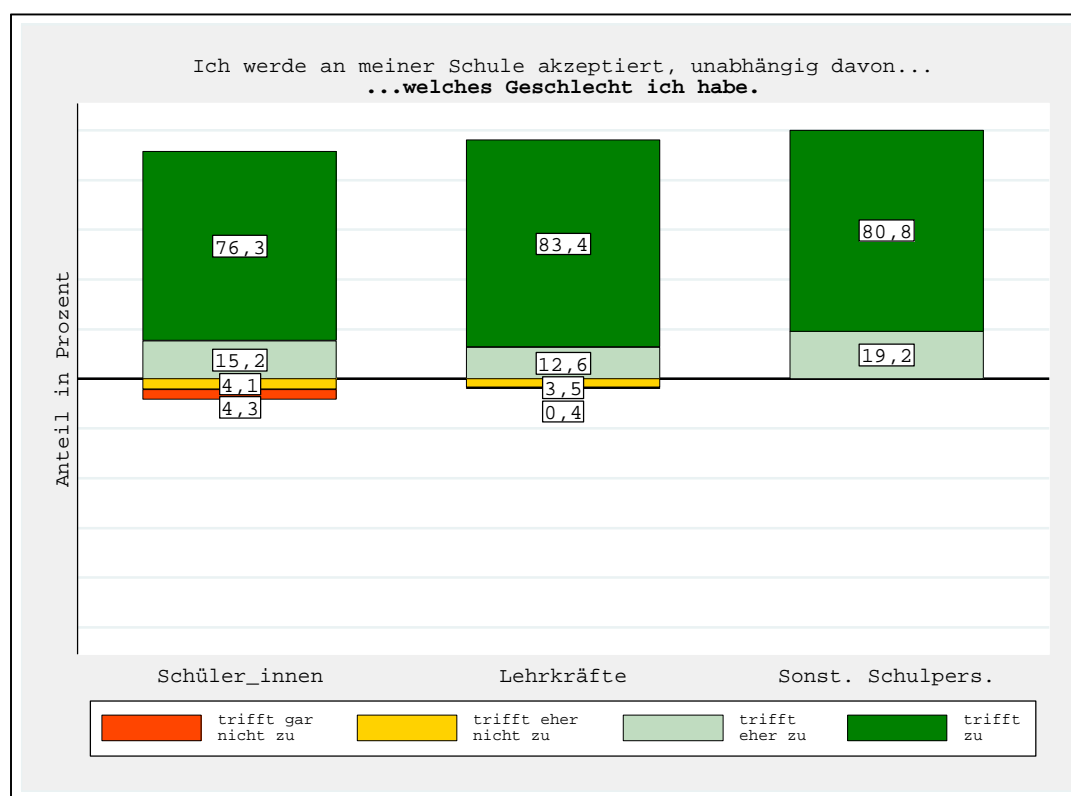


Abbildung 9: Soziale Akzeptanz unabhängig vom Geschlecht

Der Blick auf die nach dem Geschlecht differenzierten Angaben zeigt allerdings, dass die Bewertung deutlich vom Geschlecht der Befragten abhängt (vgl. Abbildung 10). Sowohl männliche als auch weibliche Befragte antworten gleichermaßen positiv. Deutlich negativer fällt

³³ Die Fragen wurden in zwei zielgruppengerechten Varianten geringfügig unterschiedlich formuliert. Bei Lehrkräften und dem sonstigen Schulpersonal lautet der Einleitungssatz beispielsweise „Ich werde an meiner Schule akzeptiert, **unabhängig davon**...welches Geschlecht ich habe“. Bei den Schüler_innen lautet die sprachlich etwas vereinfachte Variante demgegenüber „Ich werde an meiner Schule akzeptiert, **egal**...welches Geschlecht ich habe“.

dagegen das Urteil in der Gruppe der Schüler_innen bei denjenigen Personen aus, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Hier liegt die Zustimmungquote lediglich bei 62,3%, während sich rund ein Drittel der Antwortenden gar nicht akzeptiert fühlt. Offensichtlich besteht an den Schulen aus Sicht dieser Gruppe erheblicher Handlungsbedarf bezüglich der Akzeptanz *aller* Geschlechtergruppen.

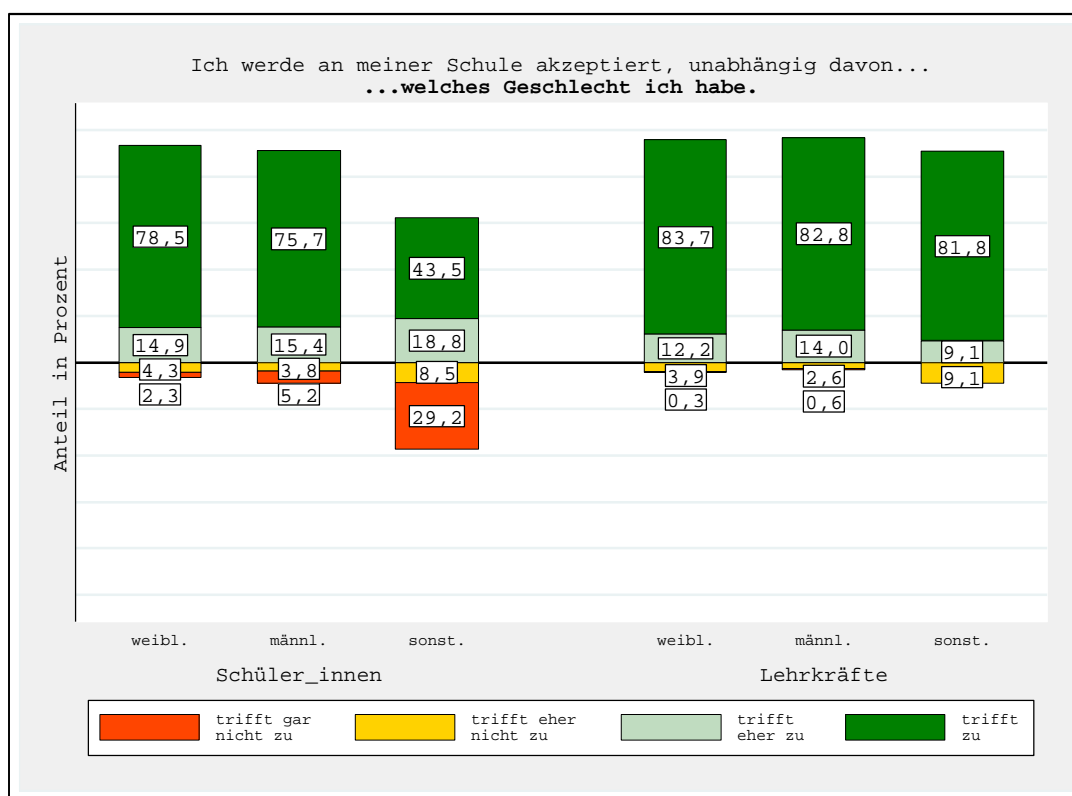


Abbildung 10: Soziale Akzeptanz unabhängig vom Geschlecht, differenziert nach Geschlecht

Herkunft

In Hinblick auf die soziale Akzeptanz bezüglich der Herkunft antwortete das sonstige Schulpersonal erneut geschlossen positiv (vgl. Abbildung 11). Auch Lehrkräfte beurteilen diese Frage weitestgehend positiv, lediglich bei Schüler_innen finden sich auch einige ablehnende Angaben.

Die Ausdifferenzierung nach Geschlecht (vgl. Abbildung 12) lässt erkennen, dass Schüler deutlich häufiger „trifft gar nicht zu“ angeben und sich somit stärker aufgrund ihrer Herkunft ausgegrenzt fühlen als Schülerinnen. Am kritischsten sind allerdings erneut mit deutlichem Abstand die Angaben von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Inwieweit diese Gruppe häufiger als Schülerinnen oder Schüler aus anderen Herkunftsländern stammt und daher neben dem differenten Geschlecht ggf. noch weiteren Formen von Diskriminierung ausgesetzt sind, lässt sich anhand der vorliegenden Daten jedoch nicht untersuchen, da entsprechende personenbezogene Merkmale nicht erfasst wurden. Bei den Lehrkräften finden sich dagegen keine geschlechtsbezogenen Auffälligkeiten.

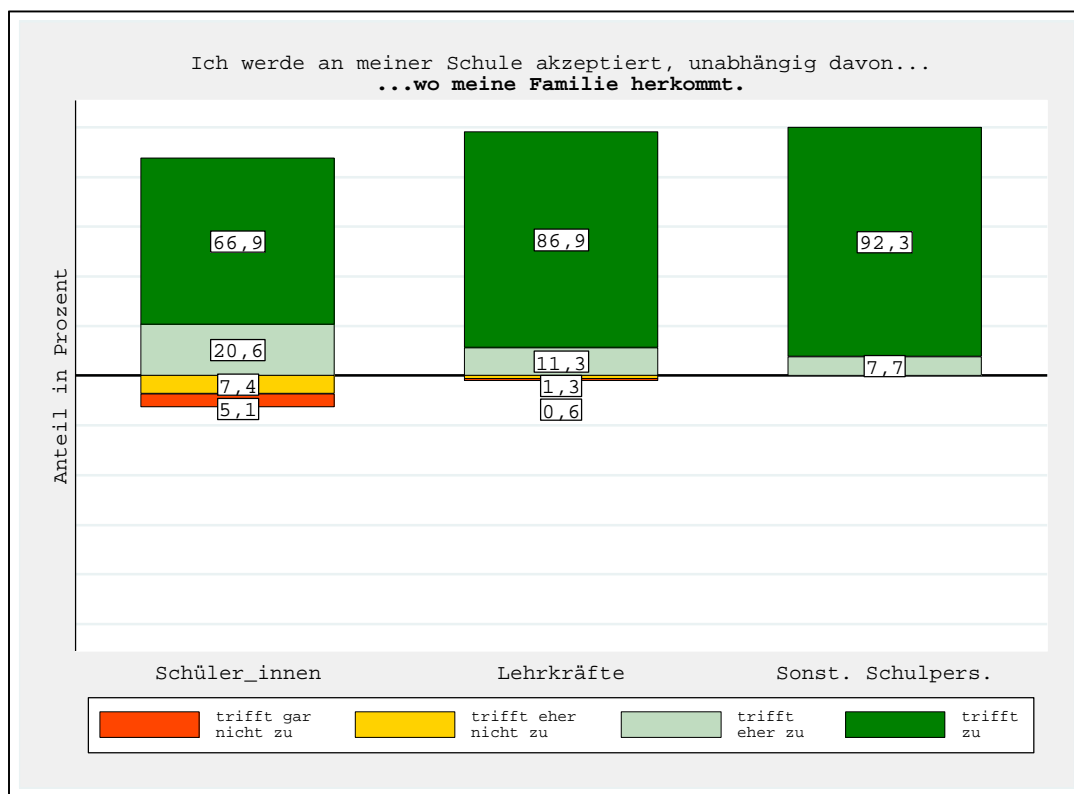


Abbildung 11: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Herkunft

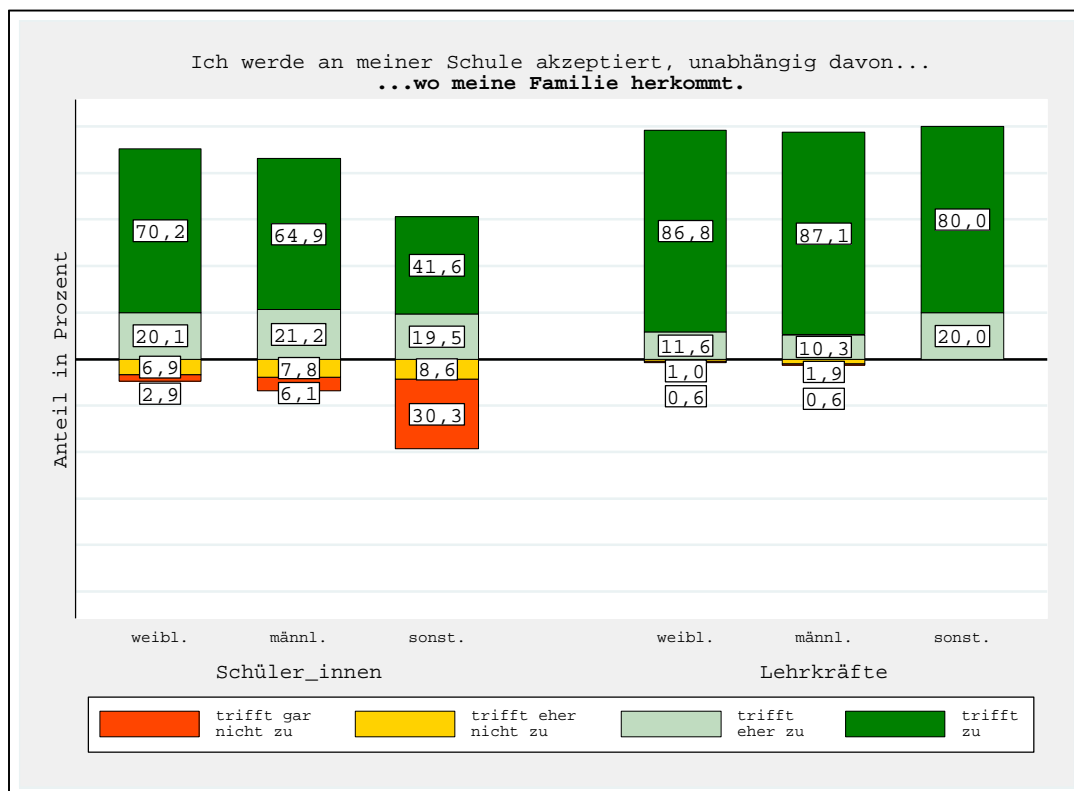


Abbildung 12: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Herkunft, differenziert nach Geschlecht

Religion / Glaubenszugehörigkeit

Die nächste Akzeptanzfrage bezieht sich auf die Religion der Befragten (vgl. Abbildung 13). Es zeigt sich ein ähnliches Bild wie schon bei der Frage zur Herkunft. Das sonstige Schulpersonal fühlt sich vollständig und Lehrkräfte beinahe vollständig akzeptiert, während bei den Schüler_innen knapp 10% auch negative Bewertungen abgeben.

In nach dem Geschlecht differenzierter Betrachtung (vgl. Abbildung 14) liegen die Angaben von weiblichen und männlichen Befragten sehr nah beieinander, während Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, einen deutlich davon abweichenden Eindruck haben und sehr viel öfter negative Angaben machen. Bei den Lehrkräften zeigen sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit.

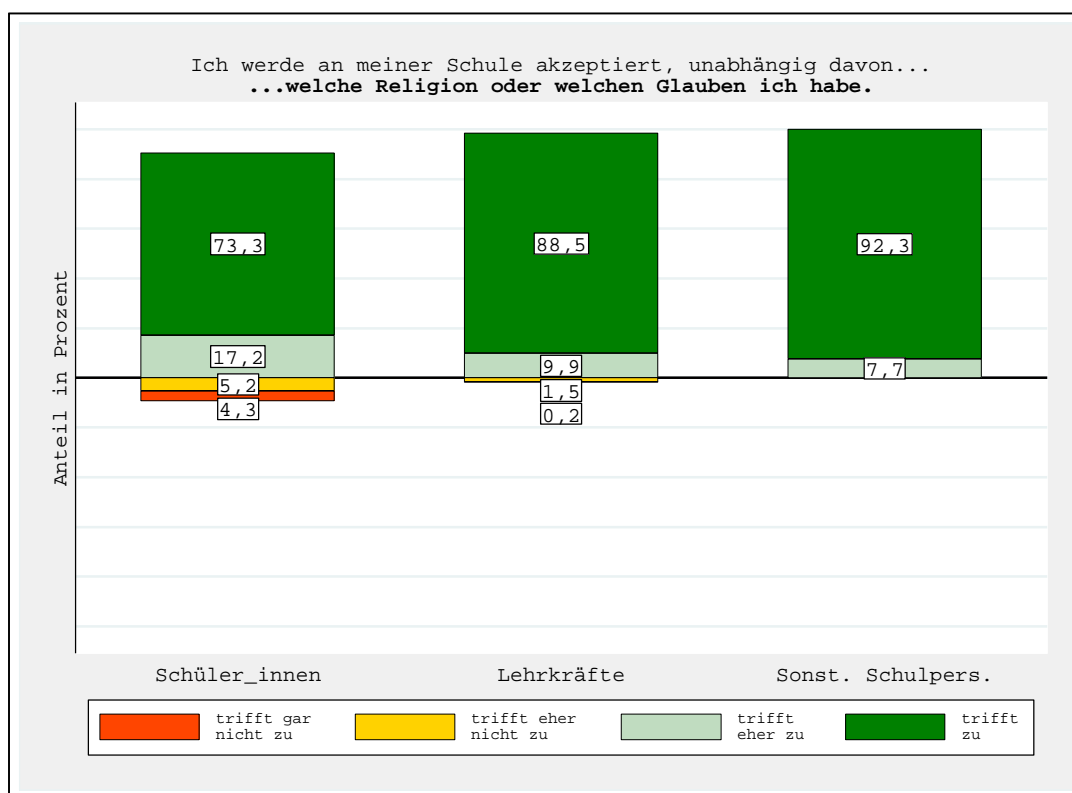


Abbildung 13: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit

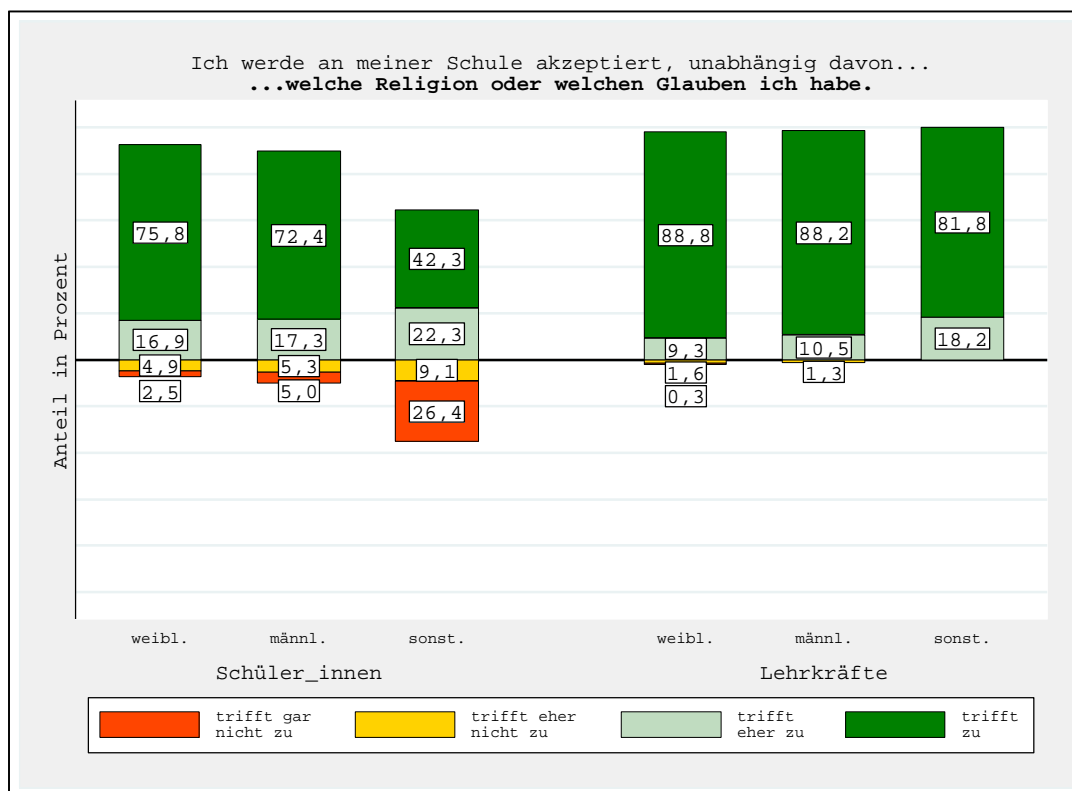


Abbildung 14: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit, differenziert nach Geschlecht

Behinderung / Erkrankung

Bezogen auf die soziale Akzeptanz von Personen unabhängig von Behinderungen oder andauernden Erkrankungen liegt die Zustimmungquote bei Schüler_innen bei 80,0%, bei Lehrkräften bei 94,4% und beim sonstigen Schulpersonal bei 96,1% (vgl. Abbildung 15). Weibliche und männliche Befragte antworten annähernd gleich, während bei den Schüler_innen Angehörige der dritten Geschlechterkategorie wieder deutlich kritischer antworten (vgl. Abbildung 16).

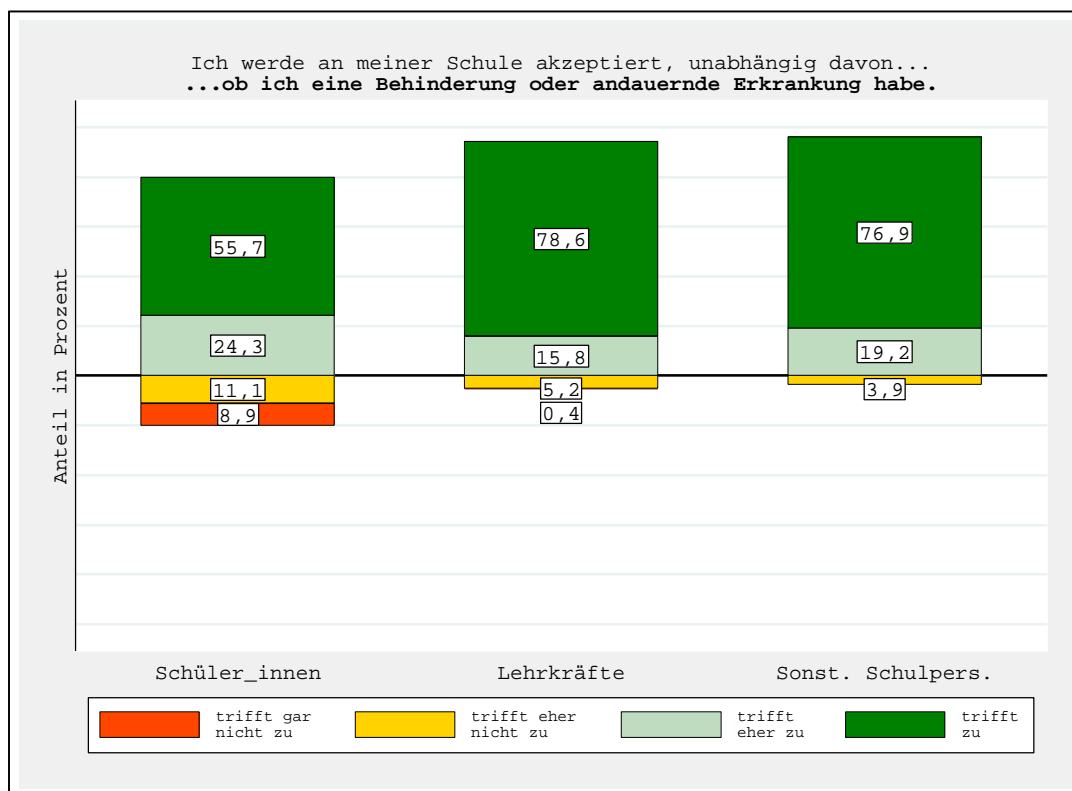


Abbildung 15: Soziale Akzeptanz unabhängig von Behinderungen bzw. Erkrankungen

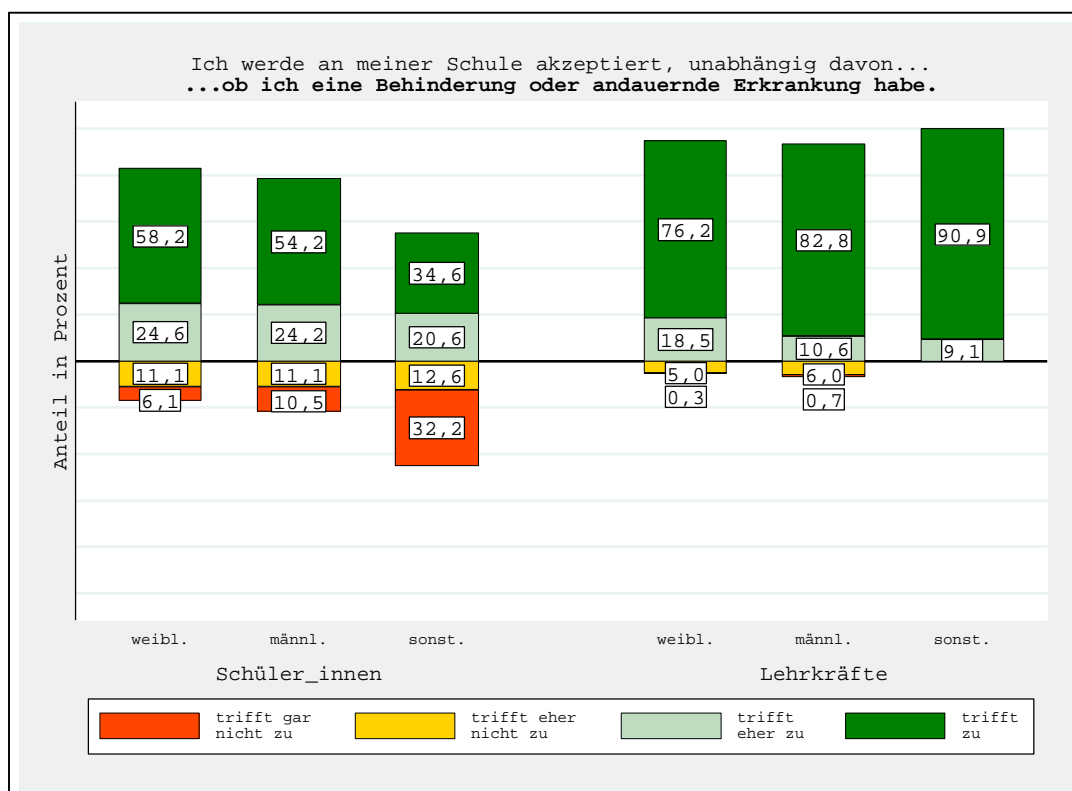


Abbildung 16: Soziale Akzeptanz unabhängig von Behinderungen bzw. Erkrankungen, differenziert nach Geschlecht

Sexuelle Orientierung

Ein weiterer Bereich der sozialen Akzeptanz bezieht sich auf die sexuelle Orientierung (vgl. Abbildung 17). Bei Lehrkräften und dem sonstigen Schulpersonal an Realschulen und Schulen besonderer Art liegen die Ergebnisse jeweils im sehr positiven Bereich, während die Zustimmungsquote bei Schüler_innen mit lediglich 64,4% als kritisch eingestuft werden muss.

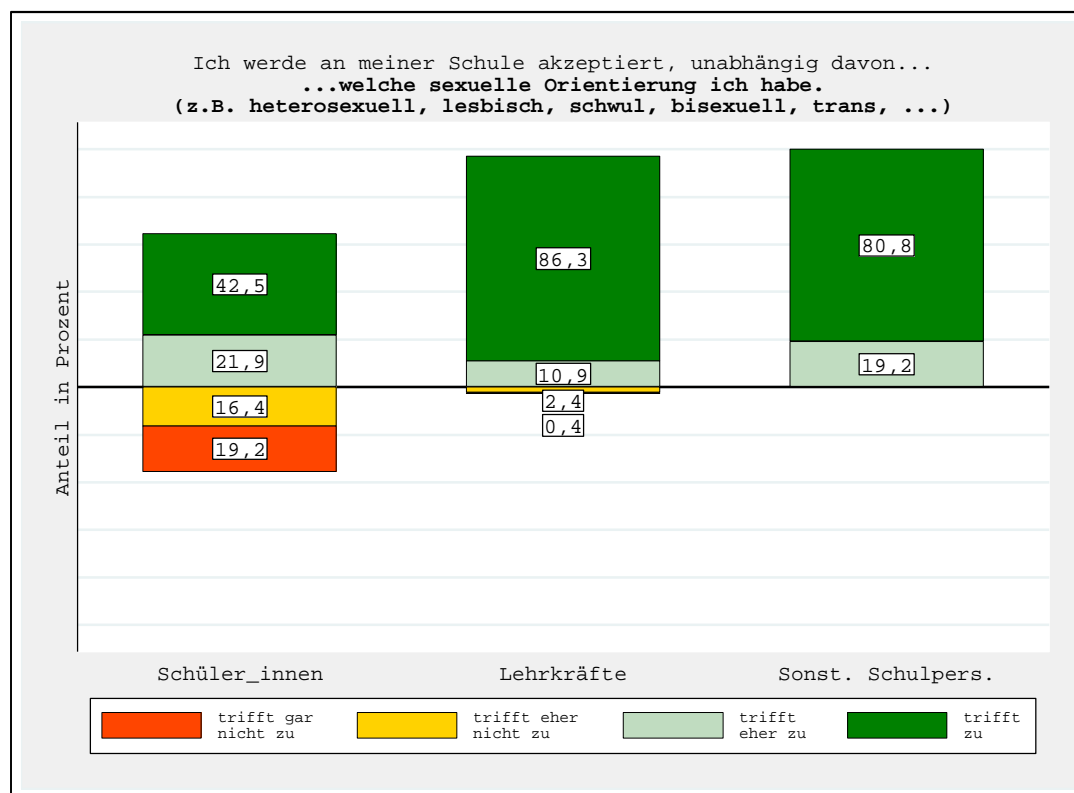


Abbildung 17: Soziale Akzeptanz unabhängig von der sexuellen Orientierung

Die geschlechtsspezifische Differenzierung verdeutlicht, dass alle drei Geschlechtergruppen hier jeweils systematisch unterschiedliche Angaben machen (vgl. Abbildung 18). Schülerinnen bewerten die soziale Akzeptanz bezüglich ihrer sexuellen Orientierung mit 70,4% Zustimmung noch vergleichsweise positiv, Schüler dagegen mit lediglich 60,0% Zustimmung sichtlich kritischer. Wie bei den vorherigen Fragen fühlen sich Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, mit einer Zustimmungsquote von lediglich 40,0% am wenigsten akzeptiert. Auffällig ist zudem, dass die Antwortmöglichkeit „trifft eher nicht zu“ bei allen drei Geschlechtergruppen ähnlich oft genannt wurde und die Unterschiede damit besonders bei der Antwortmöglichkeit „trifft gar nicht zu“ liegen. Insgesamt scheinen es gerade lesbische, schwule, bi-, trans- oder intersexuelle Schüler_innen deutlich schwerer zu haben als ihre heterosexuellen Mitschüler_innen. Hinsichtlich der sozialen Akzeptanz in Bezug auf die sexuelle Orientierung besteht also ein unverkennbarer Handlungsbedarf an den Realschulen und Schulen besonderer Art.

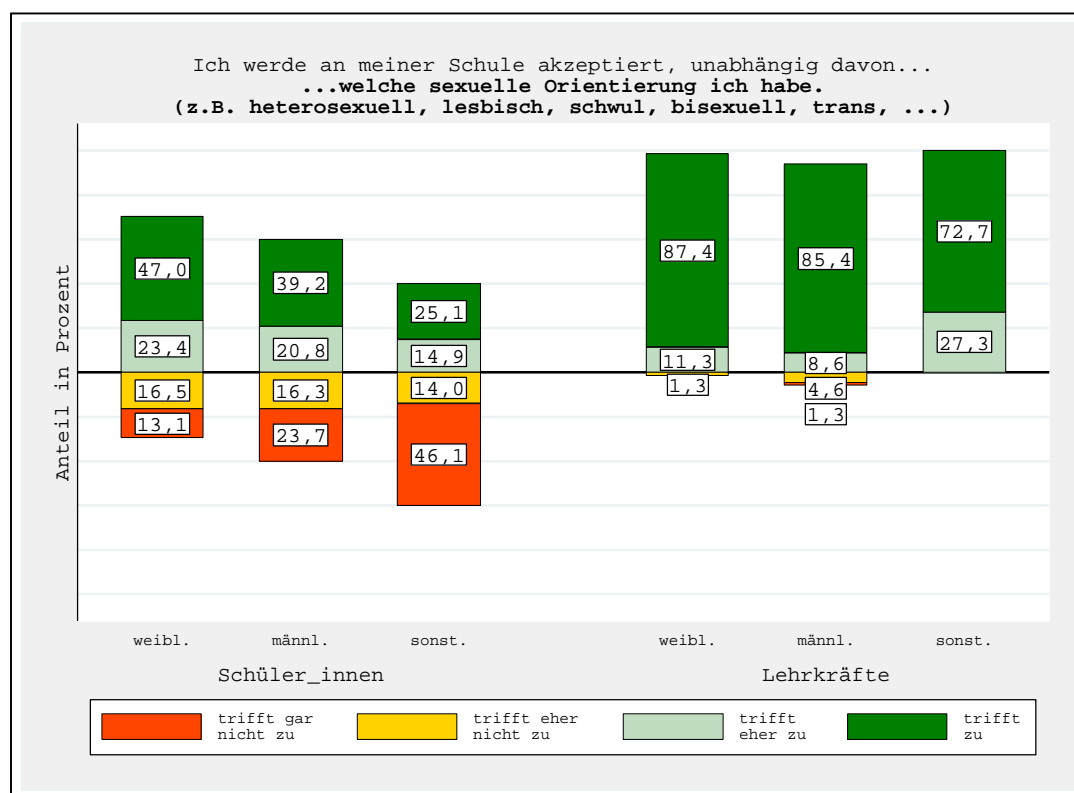


Abbildung 18: Soziale Akzeptanz unabhängig von der sexuellen Orientierung, differenziert nach Geschlecht

Hautfarbe

Ein weiteres im Zusammenhang mit Diskriminierungs- bzw. Akzeptanzerfahrungen stehendes Merkmal ist die Hautfarbe. Abbildung 19 illustriert, dass Lehrkräfte und sonstiges Schulpersonal hier nahezu ausnahmslos positive Urteile abgeben. Auch von den Schüler_innen wird die Akzeptanz bezüglich der Hautfarbe mit 89,6% Zustimmung vergleichsweise wenig beanstandet.

In geschlechtsspezifischer Differenzierung zeigt sich hinsichtlich der Hautfarbe das auch bei den anderen Merkmalen beobachtete Bild (vgl. Abbildung 20): Lehrkräfte antworten in nahezu identischer Weise über alle drei Geschlechtsgruppen hinweg. Zwischen Schülerinnen und Schülern gibt es keine auffälligen Unterschiede. Anders sieht es bei Schüler_innen aus, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Die Zustimmungsquote dieser Gruppe befindet sich auf einem Niveau von 64,3%. Unter den ablehnend Antwortenden ist der größte Teil der Meinung, sie würden an ihrer Schule gar nicht unabhängig von ihrer Hautfarbe akzeptiert.

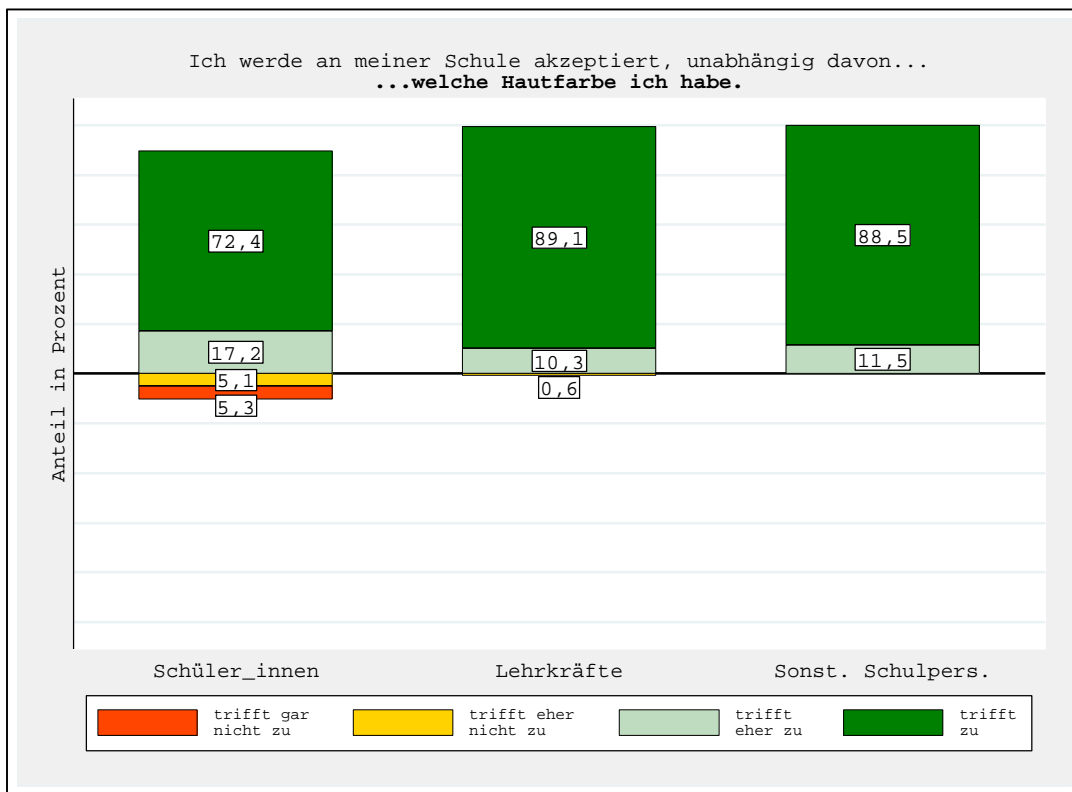


Abbildung 19: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Hautfarbe

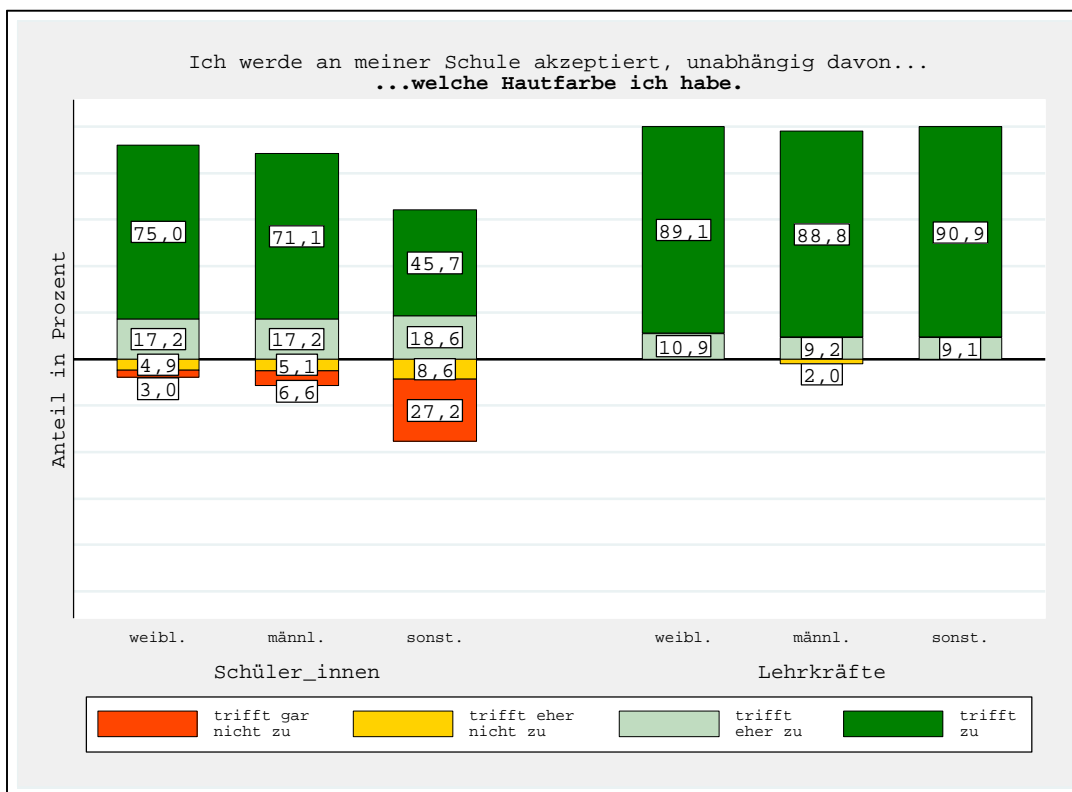


Abbildung 20: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Hautfarbe, differenziert nach Geschlecht

Wohnort, Finanzielle Situation in der Familie, Aussehen

Unter den Fragen zur sozialen Akzeptanz befinden sich auch einige, die ausschließlich an die Gruppe der Schüler_innen gestellt wurden, und zwar jeweils eine bezogen auf den Wohnort, auf die finanzielle Situation der Familie und auf das Aussehen. Aus Tabelle 24 lässt sich entnehmen, dass das Antwortverhalten der Schüler_innen bei allen drei Themen ähnliche Tendenzen aufweist wie bei den anderen Themen der sozialen Akzeptanz. Die soziale Akzeptanz hinsichtlich des Wohnorts liegt mit insgesamt 93,7% Zustimmung auf einem unproblematischen Niveau. Bezogen auf die finanzielle Situation wird die soziale Akzeptanz mit 87,2% Zustimmung ebenfalls noch sehr positiv bewertet. Das Aussehen scheint jedoch unter den Schüler_innen deutlich kritischer wahrgenommen zu werden, was sich an der vergleichsweise niedrigen Zustimmungquote von 75,5% erkennen lässt.

Tabelle 24: Soziale Akzeptanz unabhängig von Wohnort, finanzieller Situation und Aussehen

		Schüler_innen			
		2018 Gesamt	2018 weibl.	2018 männl.	2018 sonst.
Ich werde an meiner Schule akzeptiert, egal...					
...wo ich wohne (z.B. in welchem Stadtviertel, Umland).	trifft zu	80,2%	83,3%	78,6%	47,5%
	trifft eher zu	13,5%	12,7%	13,8%	22,2%
	trifft eher nicht zu	2,9%	2,3%	3,3%	6,8%
	trifft gar nicht zu	3,5%	1,8%	4,3%	23,5%
...ob meine Familie arm oder reich ist.	trifft zu	65,6%	66,5%	65,9%	37,0%
	trifft eher zu	21,6%	22,2%	20,8%	25,6%
	trifft eher nicht zu	7,7%	7,9%	7,5%	10,1%
	trifft gar nicht zu	5,1%	3,3%	5,8%	27,4%
...wie ich aussehe (z.B. Kleidung).	trifft zu	48,0%	48,1%	48,8%	26,4%
	trifft eher zu	27,5%	28,0%	27,5%	18,6%
	trifft eher nicht zu	15,4%	16,7%	14,0%	20,5%
	trifft gar nicht zu	9,1%	7,2%	9,8%	34,6%

Die geschlechtsspezifischen Ergebnisse zeigen eine etwas kritischere Bewertung hinsichtlich des Wohnorts bei den Schülern, wenngleich die Unterschiede zu den Schülerinnen sehr gering sind. Besonders kritisch äußern sich dagegen in allen drei Bereichen erneut diejenigen Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Mit lediglich 45% Zustimmung wird die Akzeptanz hinsichtlich des Aussehens bei dieser Gruppe fast ebenso kritisch bewertet wie in Bezug auf die sexuelle Orientierung.

Tätigkeit

Die einzige Frage, die sich ausschließlich an die Gruppe des sonstigen Schulpersonals richtete, erfasst die empfundene soziale Akzeptanz in Bezug auf die ausgeübte Tätigkeit. An Realschulen und Schulen besonderer Art setzt sich die Zustimmungquote von 84,6% aus 61,5% „trifft zu“ und 23,1% „trifft eher zu“ Angaben zusammen. Daneben antworteten 11,5% mit „trifft eher nicht zu“ und 3,8% mit „trifft gar nicht zu“. Entgegen den zuvor berichteten nahezu vollständig positiv ausgefallenen Angaben dieser Zielgruppe zeigt sich hinsichtlich der

ausgeübten Tätigkeit also, dass das sonstige Schulpersonal an Realschulen und Schulen besonderer Art durchaus auch Erfahrungen des Nichtakzeptiertwerdens macht.

Zwischenfazit zur sozialen Akzeptanz

Zusammenfassend lässt sich für Realschulen und Schulen besonderer Art hinsichtlich der Fragen zur sozialen Akzeptanz festhalten, dass insbesondere das sonstige Schulpersonal, daneben aber auch die Lehrkräfte positive Akzeptanzerfahrungen bei allen abgefragten Inhaltsbereichen berichten. Die Angaben der Schüler_innen deuten demgegenüber darauf hin, dass bestimmte Merkmale keineswegs von allen akzeptiert werden. Besonders auffällig sind dabei die Ergebnisse beim Aussehen und insbesondere bei der sexuellen Orientierung. Die geschlechterdifferenzierenden Darstellungen legen darüber hinaus offen, dass vor allem Schüler_innen betroffen sind, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Zwischen Schülerinnen und Schülern bestehen demgegenüber lediglich kleine Differenzen, die des Öfteren allerdings etwas zu Ungunsten der Jungen ausfallen.

2.1.5 Fortbildungen

Zum Themenbereich Fortbildungen wurden sowohl die Lehrkräfte als auch die Schulleitungen um Auskunft gebeten. Tabelle 25 lässt sich entnehmen, dass gut drei Viertel der befragten Lehrkräfte regelmäßig die Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts nutzen. Die Fortbildungsangebote werden dabei von 72,1% der Lehrkräfte als bedarfsgerecht empfunden, bei Schulleitungen dagegen nur von etwas mehr als der Hälfte. Offensichtlich haben die beiden Zielgruppen recht unterschiedliche Ansprüche und Bedarfe an Fortbildungsmaßnahmen. Diskrepanzen zwischen den beiden Zielgruppen zeigen sich daneben insbesondere hinsichtlich der Einschätzung zur Fortbildungsplanung, die nur 40,5% der Lehrkräfte zufolge jährlich erfolgt, während die Schulleitungen dies zu 82,4% angeben. Verglichen mit 2014 gibt es bei den Fortbildungen kaum Veränderungen. Lediglich der Nutzen der Fortbildungen für die berufliche Weiterqualifizierung wird in der aktuellen Befragung etwas kritischer eingeschätzt.

Im Geschlechtervergleich fällt auf, dass Lehrerinnen den Nutzen der Fortbildungen für ihre schulische Arbeit und ihre berufliche Weiterqualifizierung höher einschätzen als Lehrer.

Tabelle 25: Unterstützung durch Fortbildungen (Zustimmung)

	Lehrkräfte				SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
Ich nutze regelmäßig (im Durchschnitt ca. 3 Tage im Jahr) Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts.	77,8%	77,6%			70,6%
		77,7%	78,7%	50,0%	
Das Fortbildungsprogramm und Angebot des Pädagogischen Instituts wird meinen Bedarfen gerecht (zentrale Fortbildungen, SchILf, Coaching, Supervision, Prozessbegleitung).	70,0%	72,1%			58,8%
		73,8%	71,0%	50,0%	
Die von mir besuchten Fortbildungen des Pädagogischen Instituts unterstützen mich in meiner schulischen Arbeit.	72,9%	68,6%			64,7%
		72,3%	63,6%	20,0%	
Das Angebot des Pädagogischen Instituts trägt wesentlich zu meiner beruflichen Weiterqualifizierung bei.	62,2%	56,7%			47,1%
		59,9%	52,3%	20,0%	
An meiner Schule erfolgt eine jährliche Fortbildungsplanung.	39,6%	40,5%			82,4%
		41,4%	39,0%	30,0%	

* SL = Schulleitungen.

2.1.6 Entwicklung der Arbeitszeiten

Ein bei Lehrkräften und Schulleitungen relevantes Thema ist die Entwicklung der Arbeitszeiten. Abbildung 21 stellt dar, wie sich der zeitliche Arbeitsumfang insgesamt in den letzten vier Jahren entwickelt hat. Schulleitungen berichten zu 94,1% von einem (starken) Anstieg, Lehrkräfte zu 83,7%. Im Rahmen der Schulklimabefragung 2014 hatten 76,3% der Lehrkräfte berichtet, ihre Arbeitszeit sei in den Jahren zuvor angestiegen – hier hat sich die Situation also noch weiter verschärft. Immerhin für 5,9% der Schulleitungen und 13,8% hat sich die Arbeitszeit dagegen nicht verändert. Gesunken ist sie bei Schulleitungen gar nicht und bei Lehrkräften lediglich bei einer kleinen Gruppe von 2,5% der Befragten. Im Vergleich der Geschlechter zeigen sich beim Arbeitsumfang keine auffälligen Unterschiede.

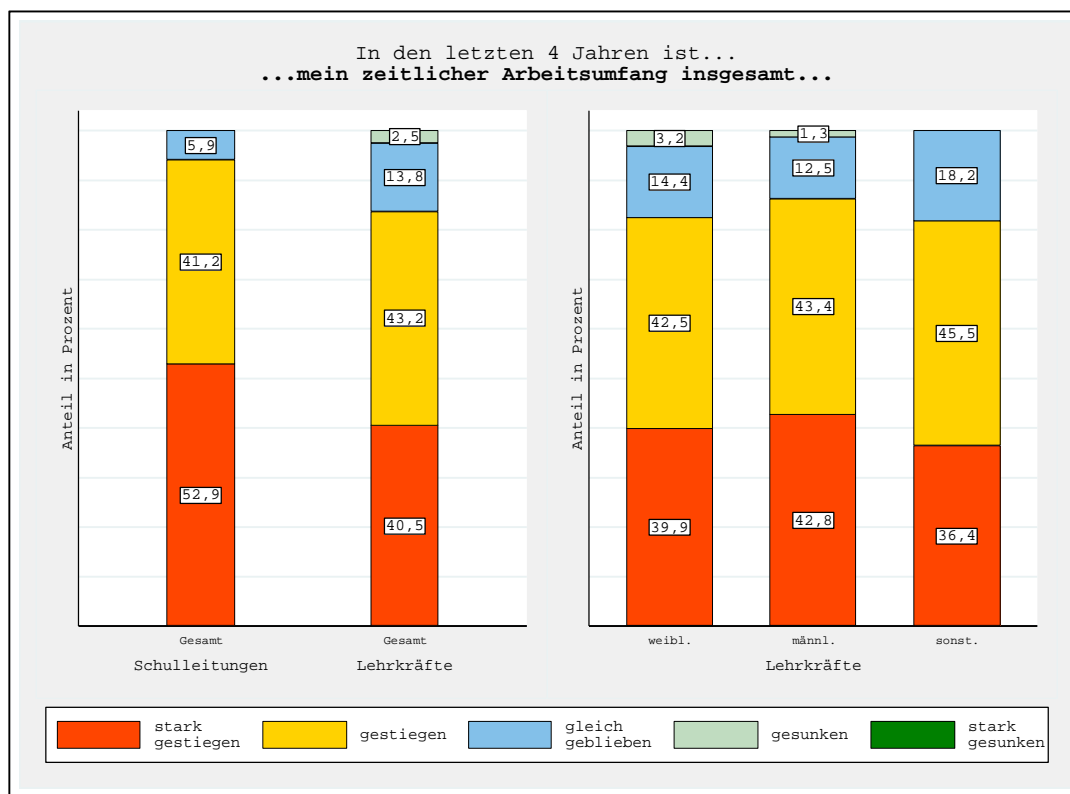


Abbildung 21: Entwicklung der Arbeitszeiten – Zeitlicher Arbeitsumfang insgesamt

Neben dem Gesamtumfang der Arbeitszeiten wurde auch die Entwicklung der Anwesenheitszeit an der Schule erfasst (vgl. Abbildung 22). Hier unterscheiden sich die Angaben von Schulleitungen (88,2% Anstieg) und Lehrkräften (86,9% Anstieg) kaum voneinander. Gegenüber 2014 gab es bei den Lehrkräften einen Zuwachs um 4,0 Prozentpunkte. Differenziert nach dem Geschlecht berichten diejenigen Lehrkräfte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, eine deutlich größere Stabilität in Hinblick auf ihre Anwesenheitszeiten an der Schule als Lehrerinnen und Lehrer, zwischen denen wiederum keine größeren Unterschiede bestehen.

Abbildung 23 beinhaltet die Ergebnisse zur Entwicklung der häuslichen Arbeitszeit. Hierbei berichten 47,1% der Schulleitungen und 52,8% der Lehrkräfte einen Anstieg. 2014 hatten 49,6% der Lehrkräfte angegeben, ihre häusliche Arbeitszeit wäre in den Jahren zuvor angestiegen. Der Geschlechtervergleich zeigt, dass Lehrerinnen und Lehrer zwar teilweise auch eine Verringerung der häuslichen Arbeitszeit erreichen konnten, nicht jedoch diejenigen Lehrkräfte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen.

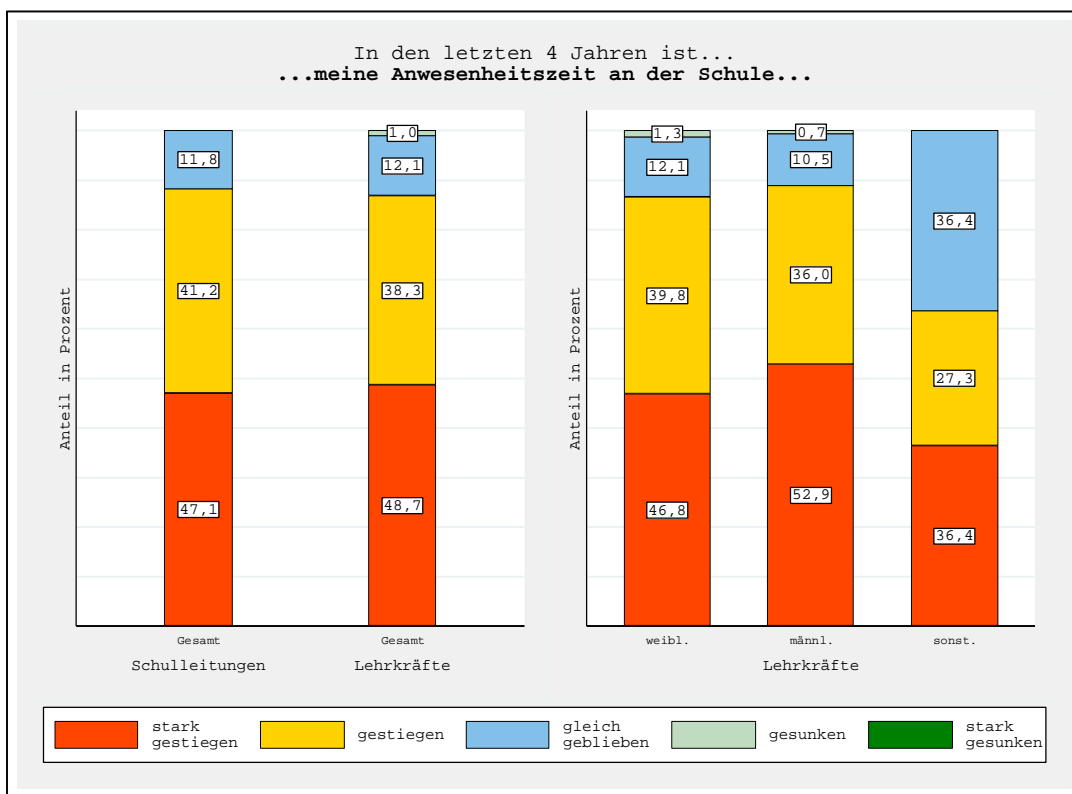


Abbildung 22: Entwicklung der Arbeitszeiten – Anwesenheitszeit an der Schule

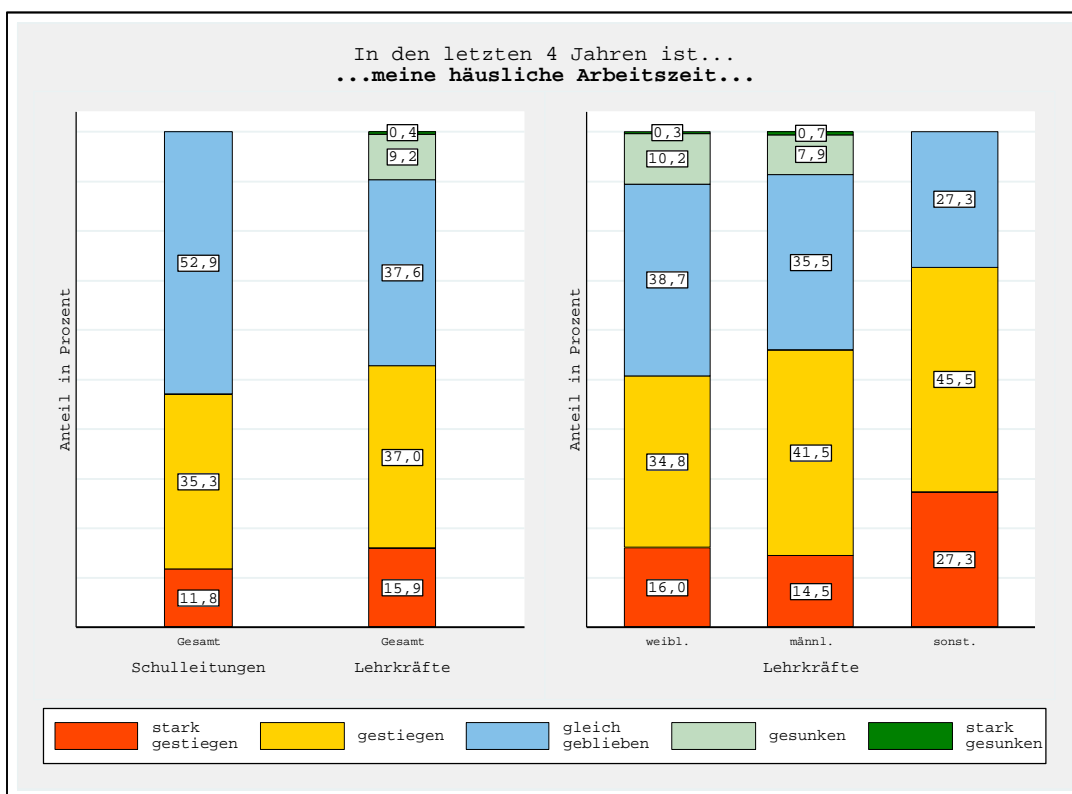


Abbildung 23: Entwicklung der Arbeitszeiten – Häusliche Arbeitszeit

2.1.7 Belastungserleben

Ergänzend zur Entwicklung der Arbeitszeiten wurden 2018 erstmals auch Angaben zum Belastungserleben des Schulpersonals erhoben. Abbildung 24 stellt die Befunde zum wahrgenommenen Zeitdruck vor. Es zeigt sich, dass ausnahmslos alle Schulleitungen häufig unter Zeitdruck stehen, während die Zustimmungsqoten für Lehrkräfte (79,4%) und das sonstige Schulpersonal (76,9%) noch etwas besser ausfallen. Der Geschlechtervergleich bei Lehrkräften ergibt keine größeren Auffälligkeiten.

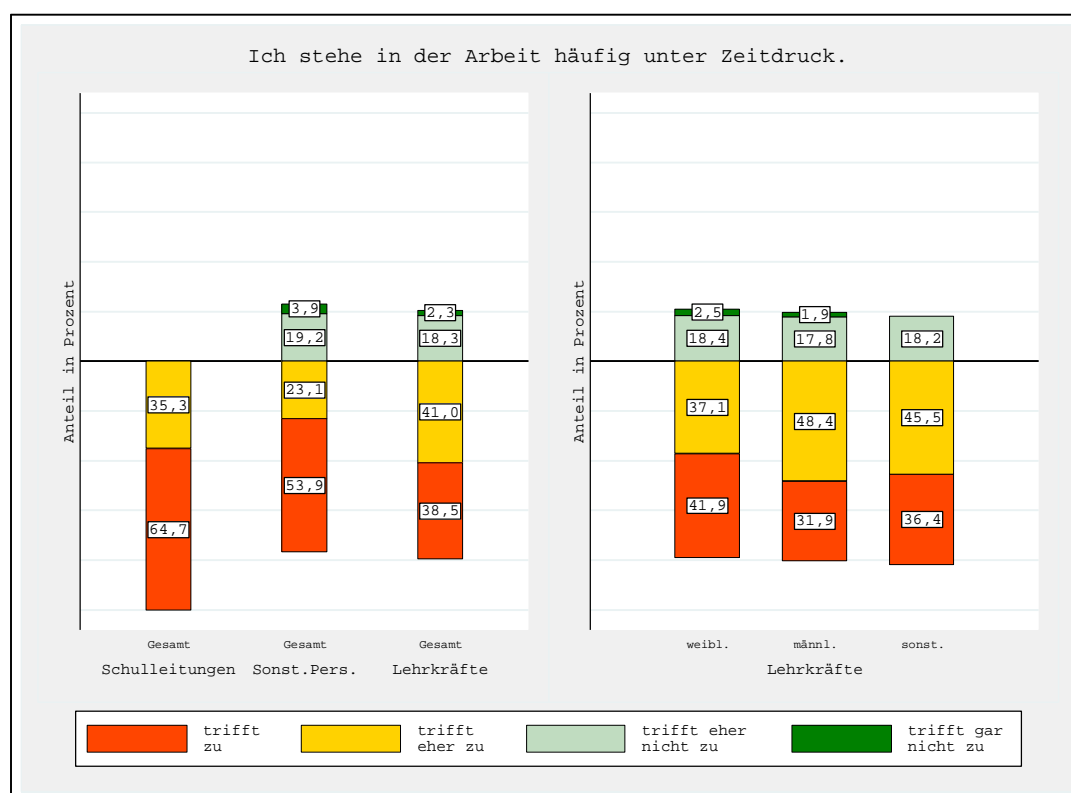


Abbildung 24: Belastungserleben – Zeitdruck

Bezogen auf ausreichend große Zeitfenster für Pausen sind es erneut die Schulleitungen, die ihre Arbeitssituation äußerst kritisch erleben (vgl. Abbildung 25). Beim sonstigen Schulpersonal haben knapp 54% genügend Möglichkeiten für Pausen, bei den Lehrkräften sind es 39,4%. Im Geschlechtervergleich fällt auf, dass Lehrkräfte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, ihre Situation schlechter bewerten als Lehrerinnen und Lehrer.

Ein weiteres Merkmal für die wahrgenommene Arbeitsbelastung sind zunehmende Aufgabenbereiche. Rund drei Viertel des sonstigen Schulpersonals und über 90% der Lehrkräfte und der Schulleitungen berichten, immer mehr Aufgaben erfüllen zu müssen (vgl. Abbildung 26).

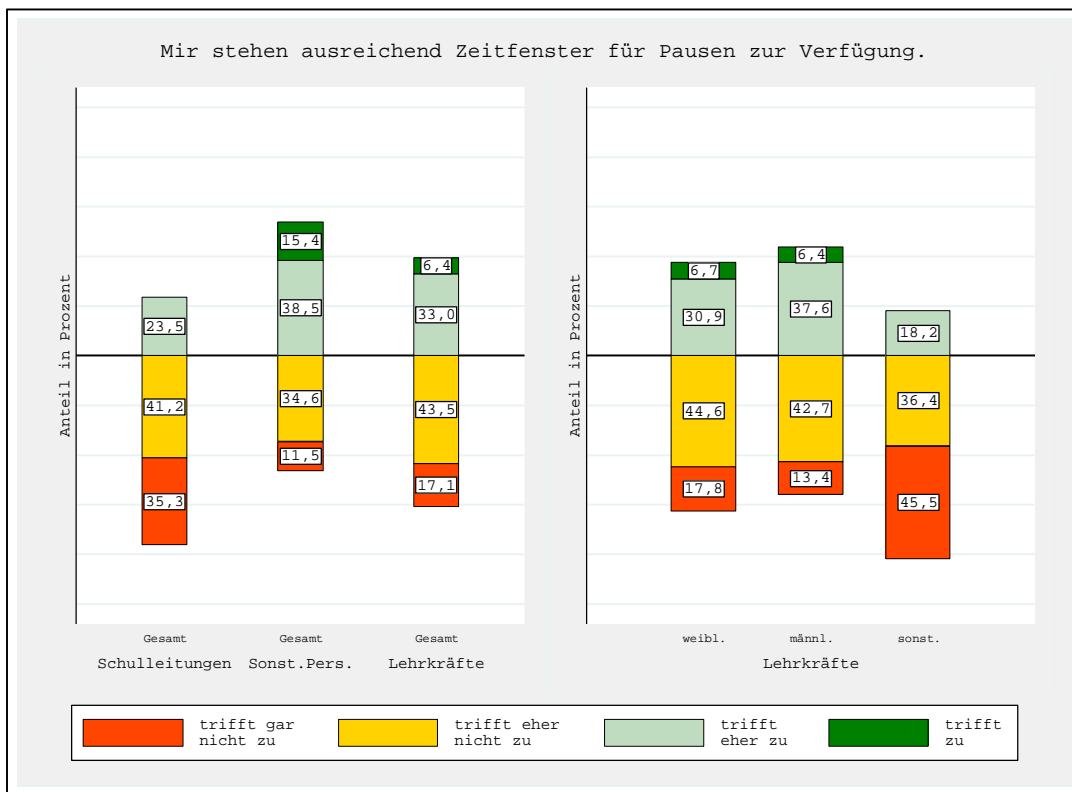


Abbildung 25: Belastungserleben – Zeit für Pausen

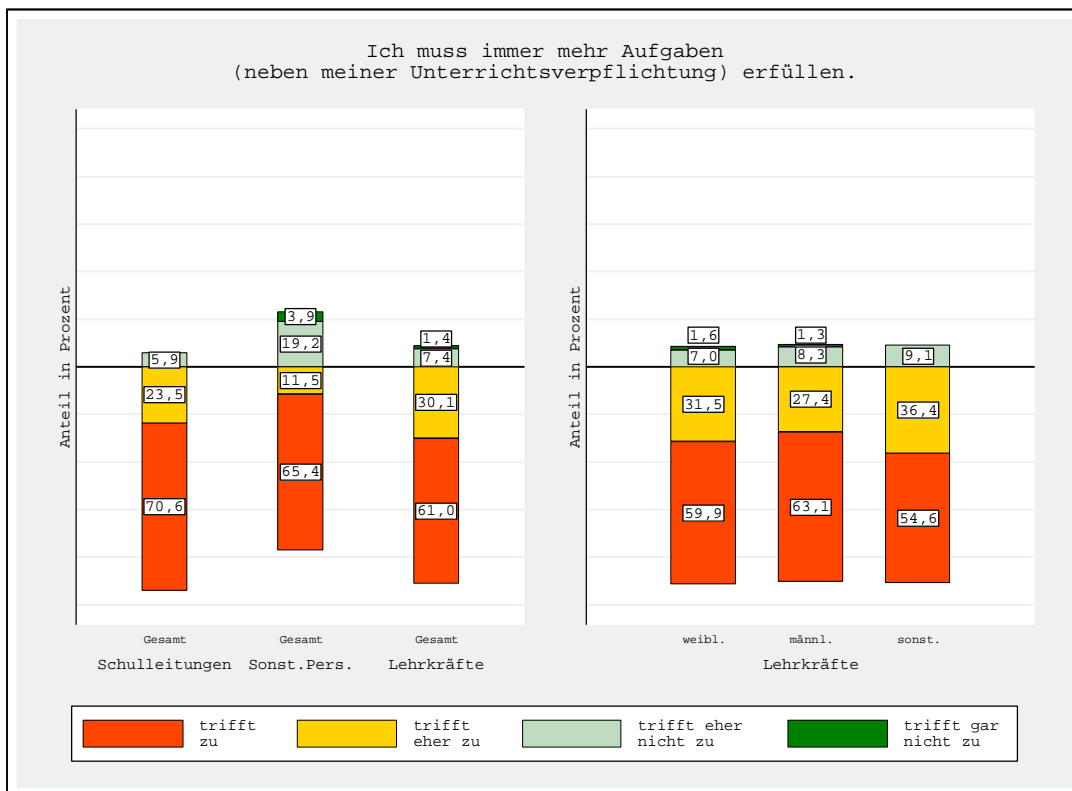


Abbildung 26: Belastungserleben – Immer mehr Aufgaben

Eine deutlich weniger kritisch beurteilte Aussage beschäftigt sich mit der Trennung zwischen Beruflichem und Privatem (vgl. Abbildung 27). Drei Viertel des sonstigen Schulpersonals und 70,6% der Schulleitungen gelingt es gut, die beiden Lebensbereiche voneinander zu trennen. Die Lehrkräfte haben es hierbei mit 58,4% Zustimmung etwas schwerer.

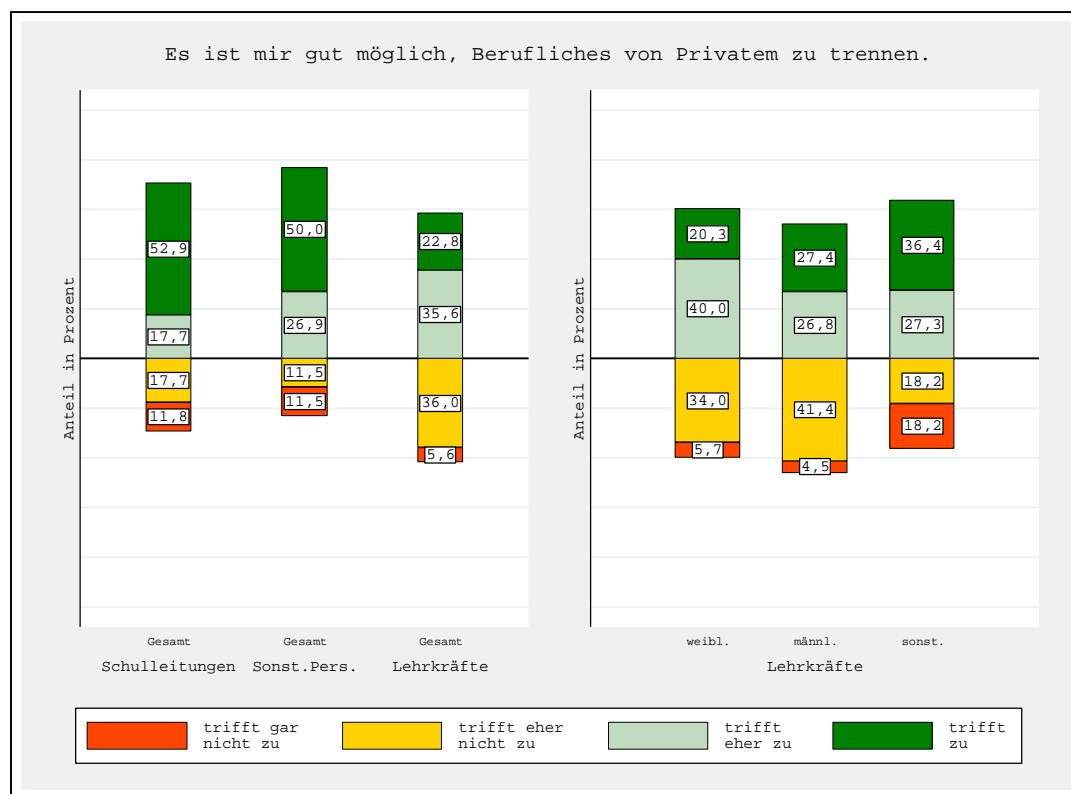


Abbildung 27: Belastungserleben – Trennung zwischen Beruflichem und Privatem

Insgesamt stellen vor allem der immense Zeitdruck und die steigende Fülle an Aufgaben zentrale Belastungselemente des Schulpersonals dar.

2.1.8 Arbeitsatmosphäre an der Schule

Die Arbeitsatmosphäre wurde in der Schulklimabefragung 2018 über eine Reihe von Fragen zum Arbeitsklima, dem Informationsfluss und der gegenseitigen Unterstützung erfasst. In Tabelle 26 sind die Ergebnisse zum Arbeitsklima zusammengefasst. Besonders positiv bewerten die Lehrkräfte, dass sich Kolleg_innen an Vereinbarungen halten (84,7%). Gegenüber 2014 ergibt sich diesbezüglich eine beachtliche Verbesserung von über 10 Prozentpunkten. Sichtlich verschlechtert hat sich demgegenüber das Klima des Vertrauens und der konstruktive Umgang mit Konflikten. Das sonstige Schulpersonal bewertet vor allem die Wertschätzung durch die Kolleg_innen äußerst positiv (88,5%).

Im Geschlechtervergleich zeigt sich bei Lehrkräften eine etwas größere Diskrepanz in Hinblick auf die Wertschätzung von Eigeninitiativen und Arbeit zugunsten der Lehrerinnen.

Tabelle 26: Arbeitsklima (Zustimmung)

	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
Meine Eigeninitiative wird von den Kolleginnen und Kollegen angemessen wertgeschätzt.	80,5%	79,3%			84,6%
		82,5%	73,6%	72,7%	
Für meine Arbeit erfahre ich angemessene Wertschätzung von den Kolleginnen und Kollegen.	79,1%	78,1%			88,5%
		81,3%	73,7%	54,5%	
Die Kolleginnen und Kollegen halten sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	74,6%	84,7%			84,0%
		86,9%	82,2%	63,6%	
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen besteht ein Klima des Vertrauens.	75,0%	69,1%			69,2%
		70,8%	66,2%	63,6%	
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen gehen wir mit Konflikten konstruktiv um.	68,7%	62,2%			64,0%
		62,2%	64,1%	40,0%	

Die Lehrkräfte sind mit dem Informationsfluss innerhalb des Klassenteams besonders zufrieden (88,0%, vgl. Tabelle 27). Innerhalb des Kollegiums wird der Informationsfluss dagegen weniger positiv beurteilt (55,9%), was gegenüber den 2014 gemachten Angaben einen drastischen Rückgang bedeutet. Das sonstige Schulpersonal bewertet den Informationsfluss mit den Kolleg_innen mit 69,2% wesentlich positiver.

Tabelle 27: Informationsfluss (Zustimmung)

Der Informationsfluss...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
... innerhalb des Klassenteams ist gut.	-	88,0%			-
		89,2%	86,5%	81,8%	
...innerhalb des Kollegiums / mit den Kolleginnen und Kollegen ist gut.	77,0%	55,9%			69,2%
		57,0%	54,8%	54,5%	

In Hinblick auf die gegenseitige Unterstützung bei wichtigen Fragen zeigt sich ein durchweg positives Bild. Sowohl bei Lehrkräften als auch beim sonstigen Schulpersonal liegen alle Werte bei über 90% Zustimmung (vgl. Tabelle 28). Im Vergleich mit den Ergebnissen der Schulklimabefragung 2014 sind die aktuellen Befunde stabil geblieben. Der Geschlechtervergleich zeigt keine auffälligen Abweichungen.

Tabelle 28: Gegenseitige Unterstützung bei wichtigen Fragen (Zustimmung)

Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen mich bei...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
...organisatorischen Fragen.	91,1%	90,9%			92,3%
		92,7%	87,9%	81,8%	
...fachlichen Fragen.	92,7%	91,7%			-
		92,4%	90,9%	81,8%	
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	97,3%	96,1%			-
		96,8%	95,5%	81,8%	
...Fragen zu Elterngesprächen/Betrieben.	93,3%	91,7%			-
		93,6%	88,4%	81,8%	

Die abschließende Frage an Lehrkräfte und das sonstige Schulpersonal danach, inwieweit die Kolleg_innen gerne an der Schule arbeiten, wurde von beiden Zielgruppen weitgehend positiv beantwortet (vgl. Abbildung 28). Insgesamt geben 63,5% der Lehrkräfte und 69,2% des sonstigen Schulpersonals an, dass ihre Kolleg_innen gerne an der Schule arbeiten. 2014 lag die Zustimmungsquote der Lehrkräfte bei dieser Frage allerdings noch bei 77,6%, womit das Ergebnis 2018 etwas schlechter ausfällt als damals.

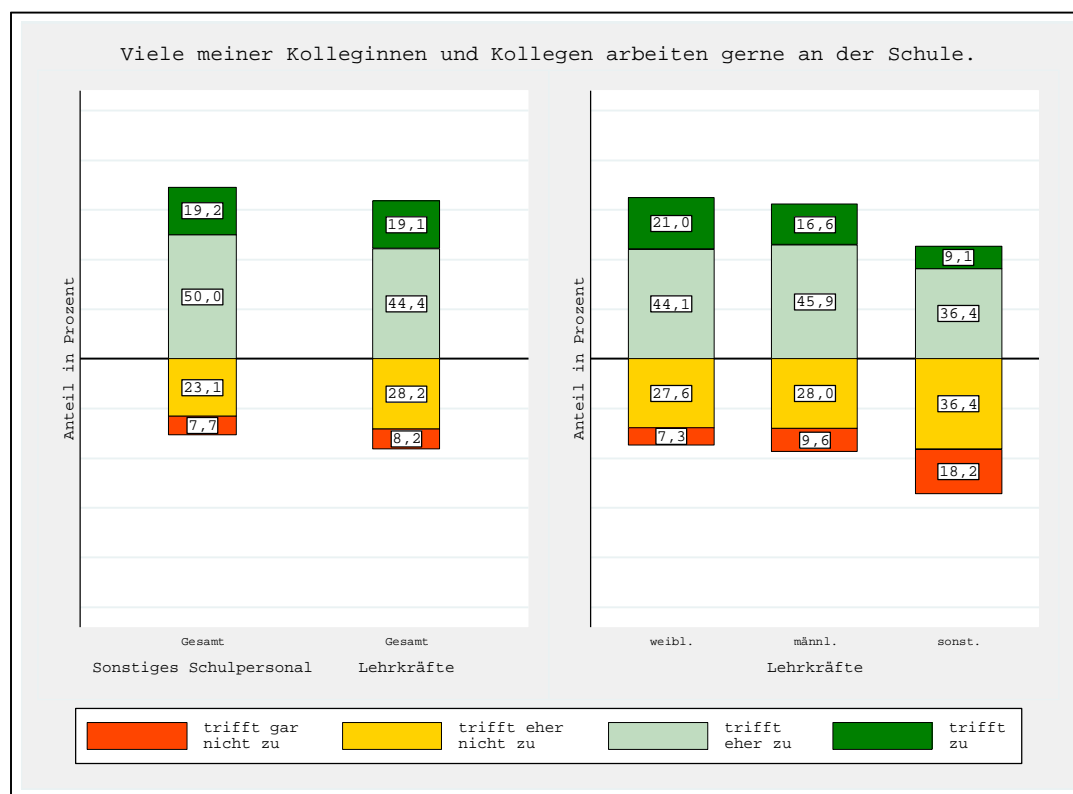


Abbildung 28: Kollegen arbeiten gerne an der Schule

2.1.9 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Sämtliche Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung wurden von den Lehrkräften und dem sonstigen Schulpersonal nur nach ausdrücklicher Zustimmung der Schulleitung ausgefüllt. Tabelle 29 stellt die Angaben zur Bewertung von Schulleitungen der Realschulen und Schulen besonderer Art vor. Gegenüber 2014 haben sich aus Sicht der Lehrkräfte einige Verbesserungen, aber auch Verschlechterungen ergeben. Die von Schulleitungen für persönliche Anliegen der Lehrkräfte aufgewandte Zeit wird mit 74,8% Zustimmung zwar insgesamt sehr positiv bewertet, allerdings hat die Bewertung gegenüber 2014 merklich nachgelassen. Gesunken ist auch die Förderung der Zusammenarbeit im Kollegium. Gestiegen sind dagegen die Verlässlichkeit der Schulleitungen bei getroffenen Vereinbarungen (75,1%) sowie die Annahme von Kritik (59,0%). Das sonstige Schulpersonal beurteilt die Förderung der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften durch die Schulleitungen besonders positiv. Kritisch gesehen werden dagegen die Transparenz von Entscheidungen (52,2%) und der Beitrag der Schulleitungen zur konstruktiven Lösung von Konflikten (54,5%). Mit Blick auf Geschlechterdifferenzen zeigen sich vor allem beim Einhalten von Vereinbarungen größere Diskrepanzen, daneben aber auch bei der Zeit für persönliche Anliegen sowie bei der Wertschätzung für die Arbeit.

Tabelle 29: Zusammenarbeit mit der Schulleitung (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
...nimmt sich ausreichend Zeit für meine persönlichen Anliegen.	83,5%	74,8%			69,6%
		77,8%	71,4%	36,4%	
...bezieht mich bei wichtigen mich betreffenden Entscheidungen mit ein.	51,1%	54,9%			66,7%
		57,1%	52,1%	27,3%	
...macht ihre/seine Entscheidungen transparent.	45,4%	47,8%			52,2%
		48,6%	48,2%	9,1%	
...hält sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	67,8%	75,1%			71,4%
		79,7%	67,9%	45,5%	
...fördert die Zusammenarbeit im Kollegium / mit den Lehrkräften.	61,2%	54,7%			81,0%
		55,3%	54,8%	27,3%	
...fördert meine Zusammenarbeit mit dem sonstigen Personal (z.B. technische Hausverwaltung) und pädagogischem Personal außerhalb des Lehrerdienstes (z.B. Sozialpädagog_innen).	-	53,6%			-
		53,8%	53,8%	54,5%	
...fördert ein Klima des Vertrauens an der Schule.	53,3%	53,5%			56,5%
		54,4%	53,6%	18,2%	
...äußert mir gegenüber Kritik in konstruktiver Form.	70,5%	66,6%			77,3%
		66,8%	67,4%	45,5%	
...nimmt Kritik von mir in konstruktiver Weise an.	51,6%	59,0%			68,2%
		59,4%	58,3%	50,0%	
...trägt dazu bei, Konflikte im Kollegium / innerhalb des gesamten Schulpersonals konstruktiv zu lösen.	52,0%	50,0%			54,5%
		51,9%	47,8%	18,2%	
Meine Eigeninitiative wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter ausreichend unterstützt.	75,8%	66,4%			63,6%
		68,5%	63,0%	45,5%	
Für meine Arbeit erhalte ich genügend Wertschätzung von der Schulleiterin/dem Schulleiter.	66,9%	59,3%			60,9%
		62,1%	54,7%	36,4%	

Hinsichtlich der Unterstützung bei wichtigen Fragen lässt sich gegenüber der Befragung von 2014 gleich mehrfach ein deutlicher Rückgang der Bewertung feststellen (vgl. Tabelle 30). Am deutlichsten gesunken ist die Unterstützung der Schulleitungen bei Fragen zu Schüler_innen von 84,6% Zustimmung auf 73,3%. Ebenfalls stark gefallen ist die Unterstützung bei Fragen zu externen Kooperationspartnern (64,0%). Schlechter bewertet wurde zudem die Unterstützung bei organisatorischen Fragen sowie bei Fragen zu Elterngesprächen. Das sonstige Schulpersonal antwortete bei den beiden für diese Zielgruppe relevanten Fragen ähnlich wie die Lehrkräfte. Daneben zeigen sich sowohl bei Fragen zu Kolleg_innen als auch bei Fragen zu Elterngesprächen auffällige Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Tabelle 30: Unterstützung bei wichtigen Fragen (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt mich bei...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
...organisatorischen Fragen.	79,6%	71,5%			69,6%
		72,8%	69,7%	54,5%	
...Fragen zu Kolleginnen und Kollegen (z.B. bei fachlichem Unterstützungsbedarf).	64,7%	63,5%			61,9%
		67,1%	59,1%	27,3%	
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	84,6%	73,3%			-
		75,0%	71,6%	45,5%	
...Fragen zu Elterngesprächen.	77,8%	72,1%			-
		75,4%	67,4%	45,5%	
...Fragen zu externen (Kooperations-)Partnern.	74,1%	64,0%			-
		64,5%	65,4%	30,0%	

Gegenüber 2014 hat die klare Regelung von Verantwortlichkeiten durch die Schulleitungen nach Ansicht der Lehrkräfte deutlich nachgelassen (51,7%; vgl. Tabelle 31). Das sonstige Schulpersonal sieht dies etwas weniger kritisch (72,7%). Die Möglichkeit zur Einbringung von Ideen zur Schulentwicklung wird von beiden Zielgruppen positiv gesehen. Nach Aussagen der Lehrkräfte bemühen sich die Schulleitungen nur äußerst selten darum, sie zu Unterrichtsbeurteilungen anzuhalten. Die Kommunikation eines schulischen Leitbilds zur Orientierung hat sich dagegen seit 2014 deutlich verbessert.

Tabelle 31: Verantwortlichkeiten und Leitbild (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
...sorgt dafür, dass an der Schule Verantwortlichkeiten klar geregelt sind.	66,5%	51,7%			72,7%
		49,8%	56,8%	27,3%	
...gibt mir die Möglichkeit, Ideen zur Schulentwicklung einzubringen.	-	74,2%			76,2%
		74,9%	72,5%	72,7%	
...trägt dafür Sorge, dass ich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig zu meinem Unterricht befrage.	-	23,5%			-
		23,1%	23,4%	18,2%	
Unabhängig vom Lehrplan gibt es an der Schule übergreifende Zielvorgaben (z.B. Schulentwicklungsprogramm, Leitbild), die mir eine klare Orientierung für meine Arbeit bieten.	58,5%	69,5%			-
		72,4%	66,7%	36,4%	

2.1.10 Gesamturteil

Abbildung 29 stellt das zusammenfassende Gesamturteil der Befragten an Realschulen und Schulen besonderer Art dar. Schüler_innen sind zum überwiegenden Teil gerne an der Schule und kommen mit einer Zustimmung von 68,0% nahezu zum selben Ergebnis wie schon 2014 (66,8%). Lehrkräfte geben mit einer Zustimmung von 80,4% noch häufiger an, gerne an ihrer Schule zu arbeiten, bringen damit allerdings gegenüber 2014 eine gesunkene Einschätzung zum Ausdruck (89,5%). Das sonstige Schulpersonal nimmt mit 76,9% eine Mittelposition dazwischen ein.

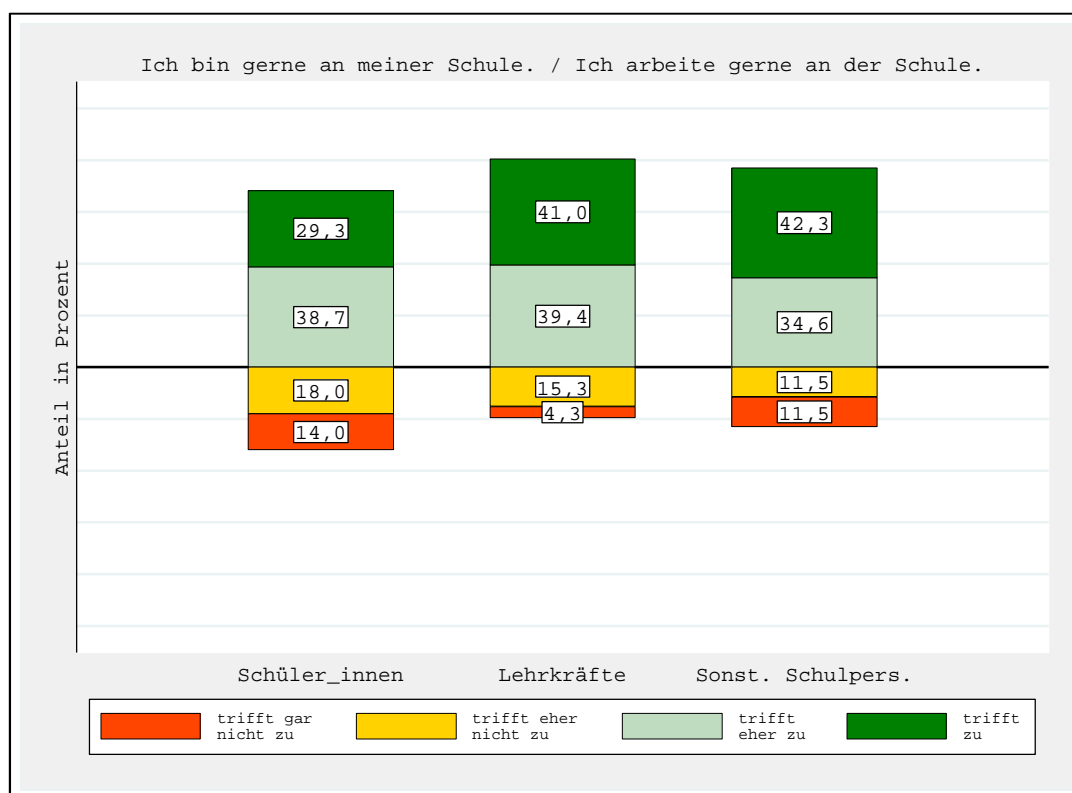


Abbildung 29: Gesamturteil

Bei geschlechterdifferenzierender Betrachtung (vgl. Abbildung 30) zeigt sich zum einen, dass zwischen Schülerinnen und Schülern keine größeren Unterschiede bestehen. Zum anderen fällt das Gesamturteil jedoch ganz anders bei Schüler_innen aus, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen: über zwei Drittel dieser Befragten sind *nicht* gerne an ihrer Schule. Damit bringen die Schüler_innen eine grundsätzliche Kritik an der Schule zum Ausdruck. Der dramatische Unterschied zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, insbesondere bei der starken Ablehnungskategorie („trifft gar nicht zu“), macht deutlich, dass es sich bei diesen Schüler_innen um eine besonders benachteiligte Gruppe handelt, die mit der gegenwärtigen Situation an Realschulen und Schulen besonderer Art völlig unzufrieden ist und zweifellos Unterstützung durch die Schulen und Lehrkräfte benötigt.

Das Gesamturteil der Lehrkräfte unterscheidet sich über die Geschlechtergruppen hinweg nicht signifikant voneinander.

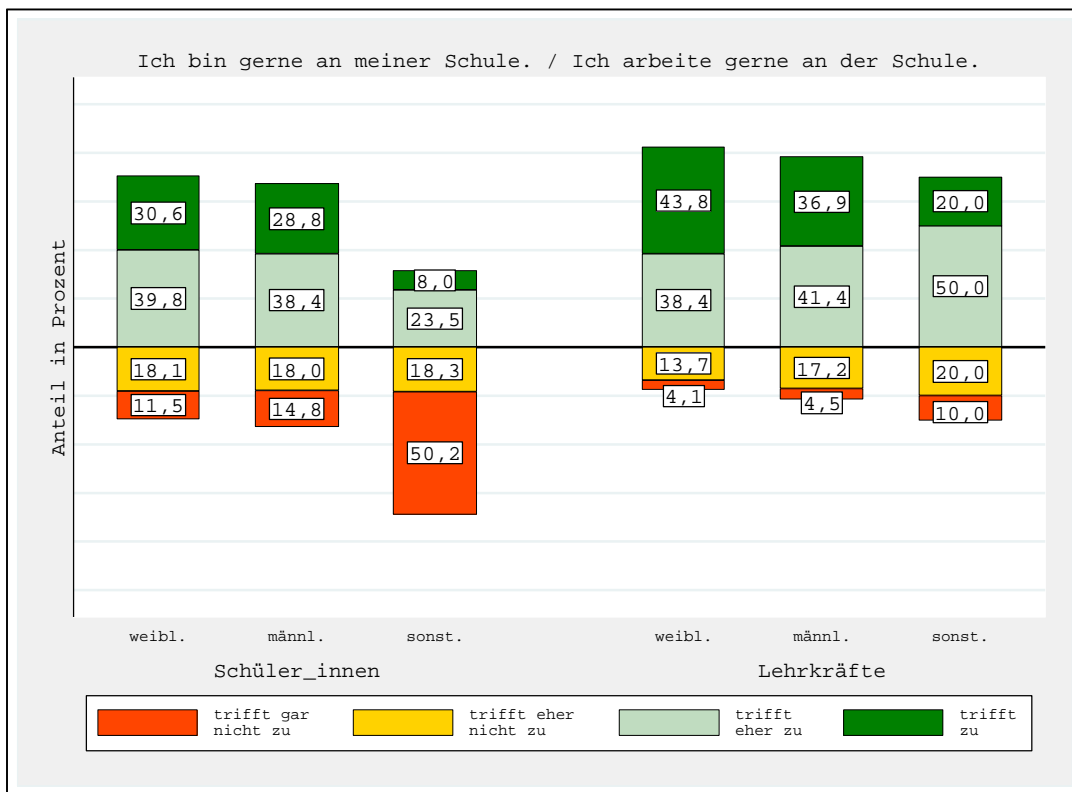


Abbildung 30: Gesamturteil, differenziert nach Geschlecht

2.2 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Schüler_innen

2.2.1 Schul- und Klassenklima

Der Fragenblock zum Klassen- und Schulklima bestand insgesamt aus 18 Aussagen, zu denen die Schüler_innen jeweils ihre Zustimmung ausdrückten. Gegenüber der Befragung von 2014 wurden einige Aussagen gestrichen und andere ergänzt, weswegen nicht für den gesamten Fragenblock ein Zeitvergleich möglich ist. Eine faktoren- und reliabilitätsanalytische Untersuchung der Fragenstruktur ergab, dass sich 17 der 18 Aussagen zu den folgenden drei Dimensionen gruppieren lassen:

- *Schul- und Unterrichtsgeschehen*
Hierbei geht es um Regeln und Abläufe an der Schule und im Unterricht ganz generell.
- *Individuelle Interaktion mit Lehrkräften*
Die hierunter fallenden Aussagen beschreiben das Verhältnis zwischen den Lehrkräften und den Schüler_innen, allerdings nicht bezogen auf die Klasse als Ganzes, sondern individuell auf die/den jeweilige/n Schüler_in.
- *Soziales Miteinander*
Diese Aussagen beschreiben die Art und Weise, wie Lehrkräfte und Schüler_innen im Schulalltag miteinander umgehen.

Inhaltlich etwas abseits von allen drei Dimensionen steht die Aussage zur Beurteilung der Wichtigkeit von Leistung, die daher separat ausgewertet wird.

Schul- und Unterrichtsgeschehen

Die Bewertung des Schul- und Unterrichtsgeschehens durch die Schüler_innen (vgl.

Tabelle 32) zeigt, dass die schulischen Abläufe an Realschulen und Schulen besonderer Art sehr stark durch Verhaltensregeln bestimmt werden (89,9%). Dieses Ergebnis deckt sich mit dem Befund von 2014 (90,9%). Nahezu unverändert ist auch die Einschätzung der Schüler_innen, dass ihre Lehrkräfte sie weitgehend gerne unterrichten (61,7%). Etwa die Hälfte der Schüler_innen (53,8%) fühlt sich bei Entscheidungen von den Lehrkräften, die die gesamte Klasse betreffen, einbezogen. Allerdings berücksichtigen die Lehrkräfte vergleichsweise selten (41,2%) unterschiedliche Wissens- und Kenntnisstände der Schüler_innen bei der Vergabe von Aufgaben. Bei den Geschlechtergruppen liegen die Werte von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, deutlich hinter denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

Tabelle 32: Schul- und Klassenklima – Schul- und Unterrichtsgeschehen (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
An unserer Schule gibt es klare Regeln, wie sich Schülerinnen und Schüler zu verhalten haben.	90,9%	89,9%		
		92,1%	89,3%	58,3%
Ich habe den Eindruck, unsere Lehrkräfte unterrichten uns gerne.	64,0%	61,7%		
		63,6%	61,5%	23,9%
Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Aufgaben, je nachdem was sie wissen oder können.	-	41,2%		
		42,0%	41,1%	23,6%
Ich werde bei Entscheidungen durch die Lehrkräfte einbezogen (z.B. Ziel einer Klassenfahrt, Termine von Leistungstests).	-	53,8%		
		55,2%	53,4%	32,2%
Die Lehrkräfte halten sich an Vereinbarungen.	-	67,7%		
		69,5%	67,5%	31,5%

Individuelle Interaktion mit Lehrkräften

Hinsichtlich der individuellen Interaktion mit Lehrkräften (vgl. Tabelle 33) zeigt sich, dass knapp vier von fünf Schüler_innen Unterstützung durch die Lehrkraft erhalten, wenn sie es brauchen. 70,0% der Schüler_innen erhalten auch bei persönlichen Problemen Unterstützung, beinahe ebenso viele Schüler_innen fühlen sich von ihren Lehrkräften respektiert. Gegenüber 2014 sind diese Kennwerte nahezu unverändert geblieben. Rund zwei Drittel der Schüler_innen (66,9%) finden kritische Äußerungen von ihren Lehrkräften annehmbar, beinahe ebenso viele (65,1%) werden für Leistungen oder Verhalten von Lehrkräften gelobt. Allerdings sind die Lehrkräfte an Realschulen und Schulen besonderer Art wenig offen für Kritik durch die Schüler_innen (51,8%). Die Geschlechterunterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern sind nicht sonderlich stark ausgeprägt, jedoch liegen die Werte von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, erneut deutlich abseits von denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

Tabelle 33: Schul- und Klassenklima – Individuelle Interaktion mit Lehrkräften (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich Hilfe im Unterricht brauche.	78,4%	78,7%		
		80,3%	78,7%	44,5%
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich mit persönlichen Problemen zu ihnen komme.	68,1%	70,0%		
		73,9%	67,7%	36,2%
Ich fühle mich von meinen Lehrkräften respektiert.	67,7%	67,8%		
		72,0%	65,3%	31,5%
Ich werde für meine Leistungen und/oder mein Verhalten von den Lehrkräften gelobt.	-	65,1%		
		68,0%	63,8%	30,8%
Die Lehrkräfte äußern Kritik so, dass ich sie annehmen kann.	-	66,9%		
		67,9%	67,3%	38,3%
Die Lehrkräfte sind offen für Kritik von mir.	-	51,8%		
		53,0%	51,7%	25,2%

Soziales Miteinander

Auch im sozialen Miteinander ergeben sich nur geringe Unterschiede zu den Ergebnissen von 2014 (vgl. Tabelle 34). Besonders positiv werden an Realschulen und Schulen besonderer Art der gegenseitige Respekt unter den Schüler_innen (76,5) und die Hilfsbereitschaft (75,9%) bewertet. Negativ fällt dagegen auf, dass einige in der Klasse immer wieder den Unterricht stören (81,5%) und der Umgangston unter den Schüler_innen an Höflichkeit vermissen lässt (41,5%). Knapp die Hälfte der Schüler_innen gibt überdies an, dass einzelne Schüler_innen in der Klasse ausgegrenzt werden (42,9%). Diesbezüglich sind sich sogar alle drei Geschlechtergruppen einig, während bei den anderen Aussagen zum sozialen Miteinander diejenigen Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, weiterhin deutlich seltener ihre Zustimmung aussprechen als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

Tabelle 34: Schul- und Klassenklima – Soziales Miteinander (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Ich fühle mich von meinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse respektiert.	80,4%	76,5%		
		76,3%	77,4%	61,8%
An unserer Schule gehen die Schülerinnen und Schüler höflich miteinander um.	45,0%	41,5%		
		43,3%	40,4%	25,4%
An unserer Schule gehen Schülerinnen/Schüler und Lehrkräfte höflich miteinander um.	70,1%	67,2%		
		68,8%	67,1%	36,0%
Wenn jemand aus der Klasse Hilfe braucht, helfen die anderen gerne.	75,4%	75,9%		
		79,1%	74,3%	44,4%
Einige in meiner Klasse stören immer wieder den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.	81,8%	81,5%		
		84,0%	79,8%	62,8%
In meiner Klasse werden einzelne Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	45,1%	42,9%		
		45,1%	40,8%	45,1%

Persönliche Wichtigkeit guter Leistungen

In Abbildung 31 wird ersichtlich, dass 95,5% der befragten Schüler_innen gute Leistungen für wichtig erachten. Die Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern fallen eher gering aus, allerdings bringen Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, eine deutlich andere Haltung zum Ausdruck. Beinahe ein Drittel der Befragten aus dieser Gruppe gibt an, dass gute Leistungen für sie nicht wichtig seien. Damit unterscheiden sich diese Schüler_innen deutlich von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.

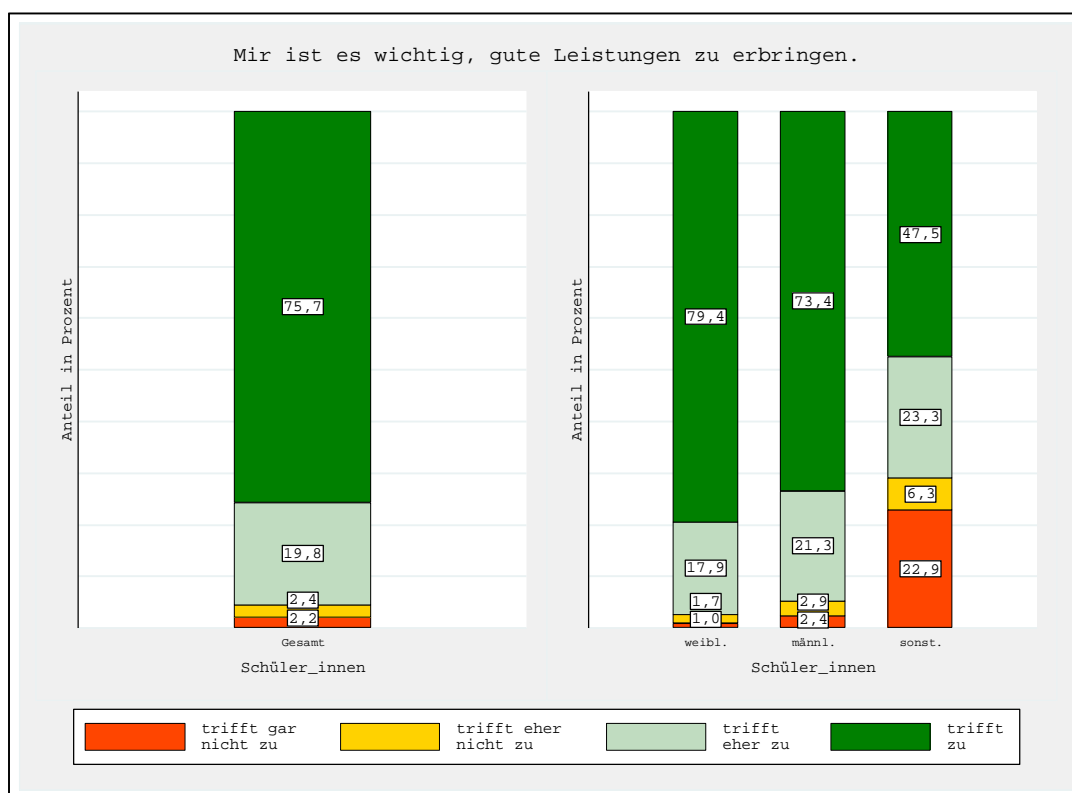


Abbildung 31: Schul- und Klassenklima – Persönliche Wichtigkeit guter Leistungen

2.2.2 Unterrichtsmethoden

Die Angaben der Schüler_innen zu den Unterrichtsmethoden wurden wie schon 2014 sowohl als Ist-Zustand („so ist es“) als auch als Soll-Zustand („so sollte es sein“) erhoben, so dass sich faktische und gewünschte Unterrichtsmethoden miteinander vergleichen lassen (vgl. Abbildung 32).

Unter den Ist-Zuständen befindet sich das Unterrichtsgespräch auf dem ersten Platz (80,7%), gefolgt von Einzelarbeit (67,1%) und Frontalunterricht (63,2%). An vierter Stelle nennen die Schüler_innen die Partner- und Gruppenarbeit (49,8%) während Unterrichtsprojekte (27,1%) und Exkursionen (17,9%) in Realschulen und Schulen besonderer Art am seltensten zum Einsatz kommen. Gegenüber 2014 hat sich an dieser Reihenfolge nichts verändert, und auch die genannten Kennwerte entsprechen mit lediglich kleinen Abweichungen weitgehend der Befundlage von 2014. Einzig Unterrichtsprojekte kommen inzwischen etwas häufiger vor – 2014 waren es nur 20,1% der Schüler_innen, die hier „oft“ oder „sehr oft“ angaben.



Abbildung 32: Unterrichtsmethoden – Soll-Ist-Vergleich

Auch die Ergebnisse des Soll-Ist-Vergleichs stimmen weitestgehend mit den Befunden von 2014 überein. Sowohl Einzelarbeit (-2,9%) als auch Unterrichtsgespräch (-4,3%) weisen eine hohe Übereinstimmung zwischen Ist- und Soll-Zustand auf, während Unterrichtsprojekte (-49,2) und Exkursionen (-70,0) von den Schülern sehr viel häufiger gewünscht wären, als sie tatsächlich eingesetzt werden. Der Geschlechtervergleich ergibt keine besonderen Auffälligkeiten zwischen Schülerinnen und Schülern, wengleich auch bei den Unterrichtsmethoden von Angehörigen der dritten Geschlechterkategorie sowohl bei Ist- als auch bei Soll-Zuständen deutlich niedrigere Angaben als von den übrigen Schüler_innen gemacht werden (vgl. Anhang, Tabelle A-18).

2.2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

Treff- und Freizeitmöglichkeiten

Die Möglichkeiten der Schüler_innen, sich mit anderen auch außerhalb des Unterrichts zu treffen, haben sich seit der Schulklimabefragung 2014 von 43,4% Zustimmung auf 52,4% gebessert (vgl. Tabelle 35). Die Freizeitmöglichkeiten werden mit 60,1% Zustimmung noch besser bewertet, haben sich aber gegenüber der Vorbefragung nicht wesentlich verändert. Der Geschlechtervergleich zeigt das inzwischen bereits bekannte Muster niedriger Zustimmungsraten bei Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen.

Tabelle 35: Treff- und Freizeitmöglichkeiten (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
An der Schule gibt es genügend Räume, um mich mit anderen außerhalb des Unterrichts zu treffen (z.B. Cafeteria, Mensa).	43,4%	52,4%		
		51,4%	54,3%	31,4%
Der Außenbereich des Schulgeländes bietet gute Möglichkeiten, meine freie Zeit zu verbringen (z.B. Pausen, Freistunden).	58,5%	60,1%		
		61,5%	60,1%	31,1%

Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule

Die Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule werden von den Schüler_innen sehr kritisch gesehen (vgl. Abbildung 33). Nur ein Drittel der Befragten (36,5%) äußert sich positiv hierzu, während der deutlich größere Teil der Schüler_innen über unzureichende Möglichkeiten zur Mitgestaltung verfügt. Besonders kritisch sind auch hier die Schüler_innen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zurechnen.

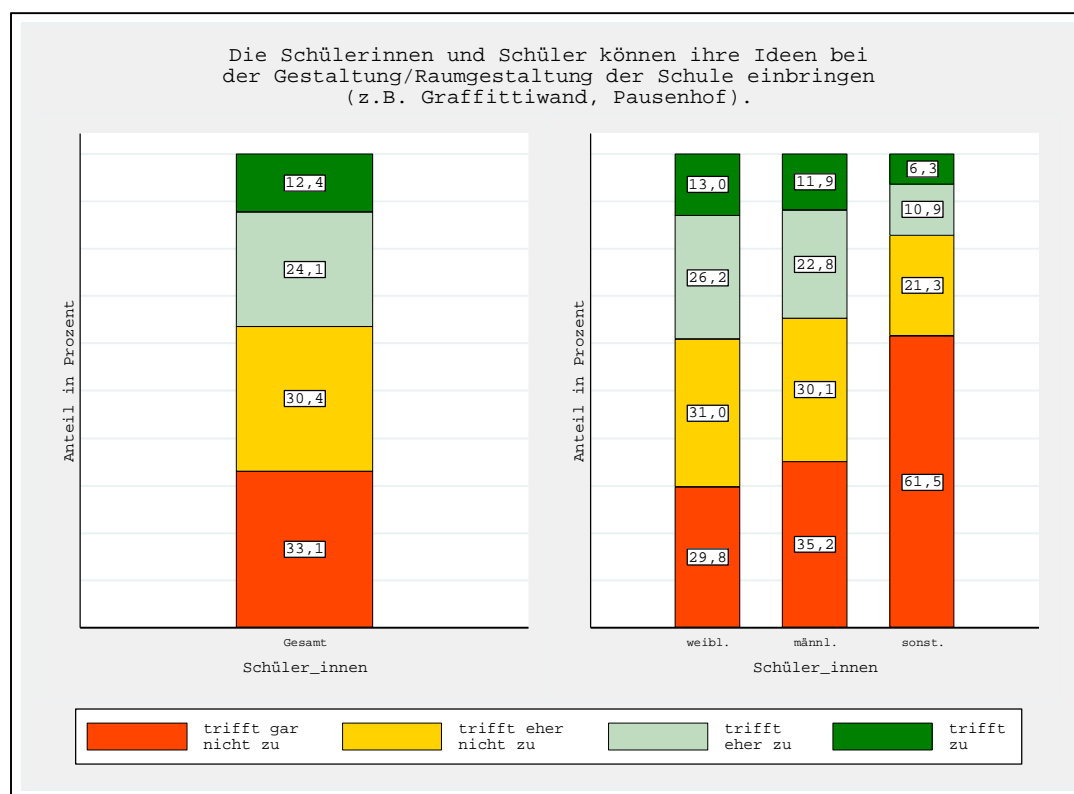


Abbildung 33: Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule

2.2.4 Mittagsversorgung an der Schule

Die Mittagsversorgung an der Schule wurde bei Schüler_innen über vier Aussagen erfasst. Abbildung 34 stellt die Antworten zur Vielfalt des Essensangebots dar. Die Schüler_innen äußern sich sehr kritisch dazu, lediglich 45,7% halten das Essensangebot für abwechslungsreich.

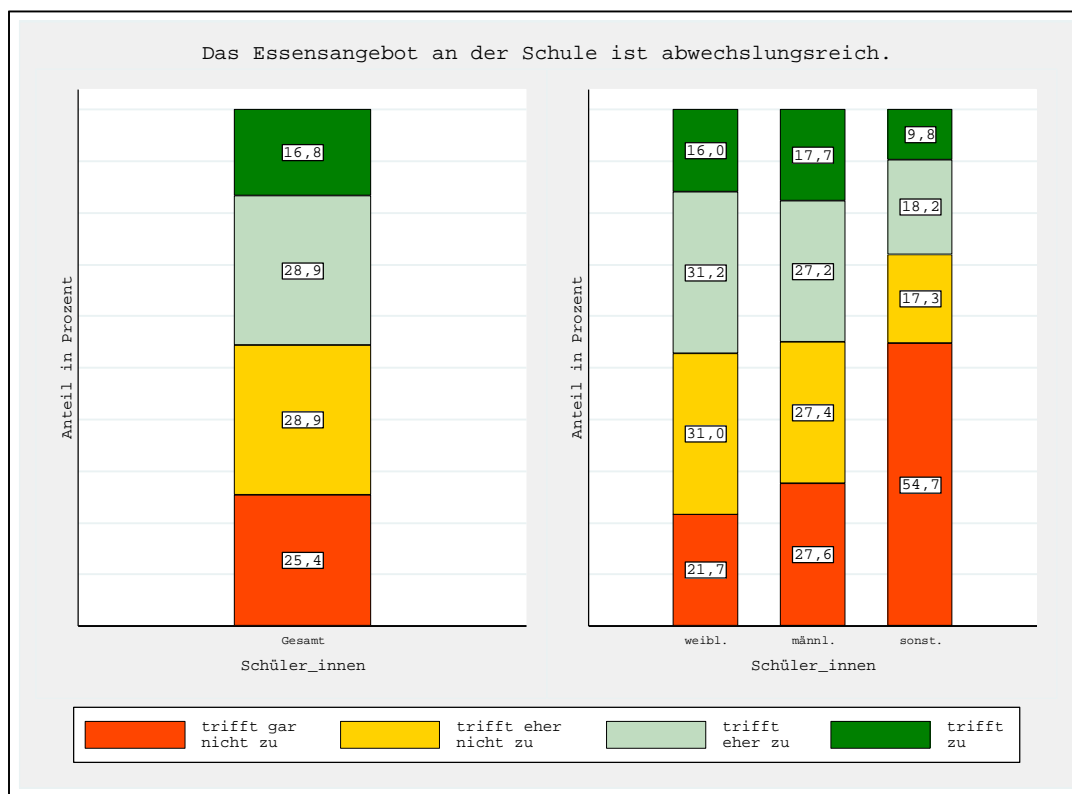


Abbildung 34: Essensangebot

In Hinblick auf Menschen mit besonderen Wünschen und Bedürfnissen sind die Schüler_innen etwas positiver gestimmt (56,1%; vgl. Abbildung 35).

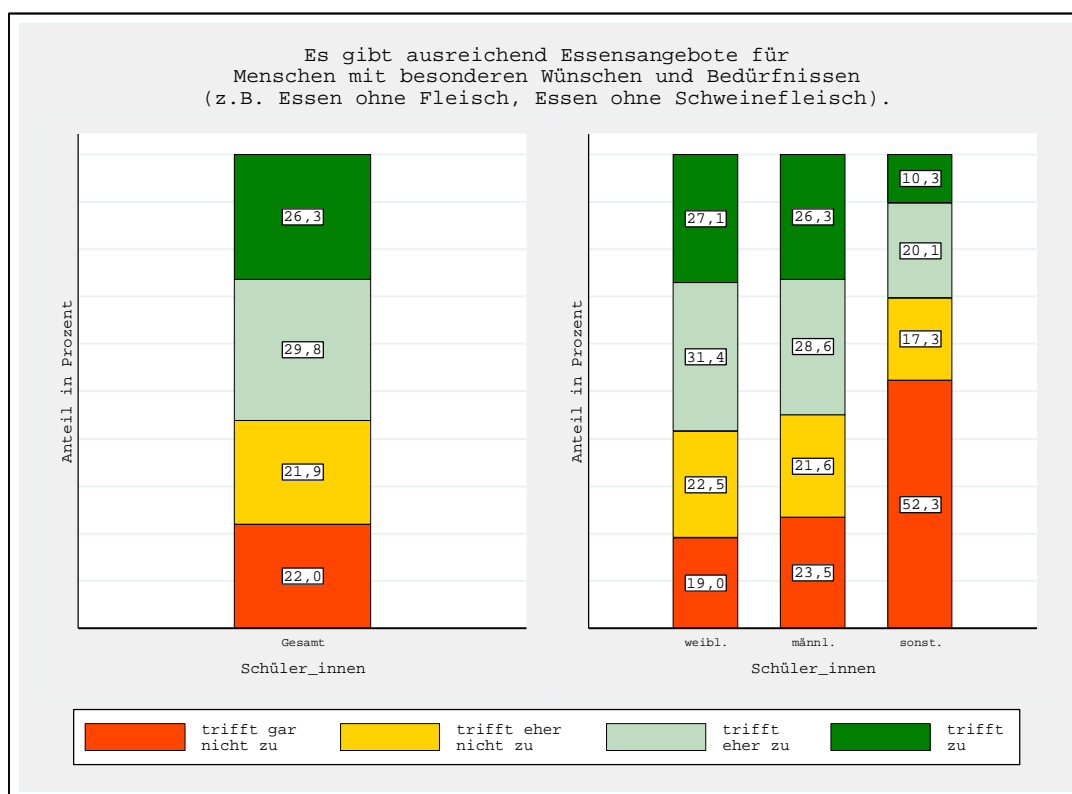


Abbildung 35: Essensangebot für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Den Geschmack des Essens sieht die Hälfte der Schüler_innen (49,6%) als insgesamt gut an (vgl. Abbildung 36). Den Preis finden dagegen nur 38,1% der Schülerinnen in Ordnung (vgl. Abbildung 37).

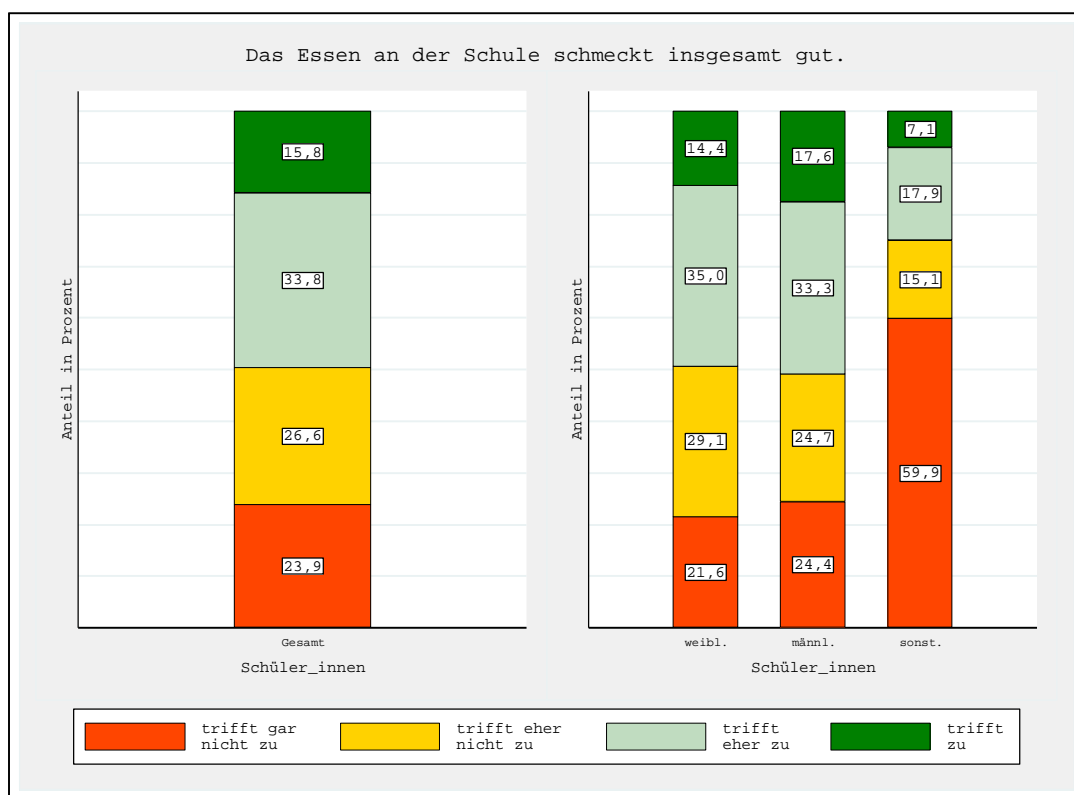


Abbildung 36: Geschmack des Essens

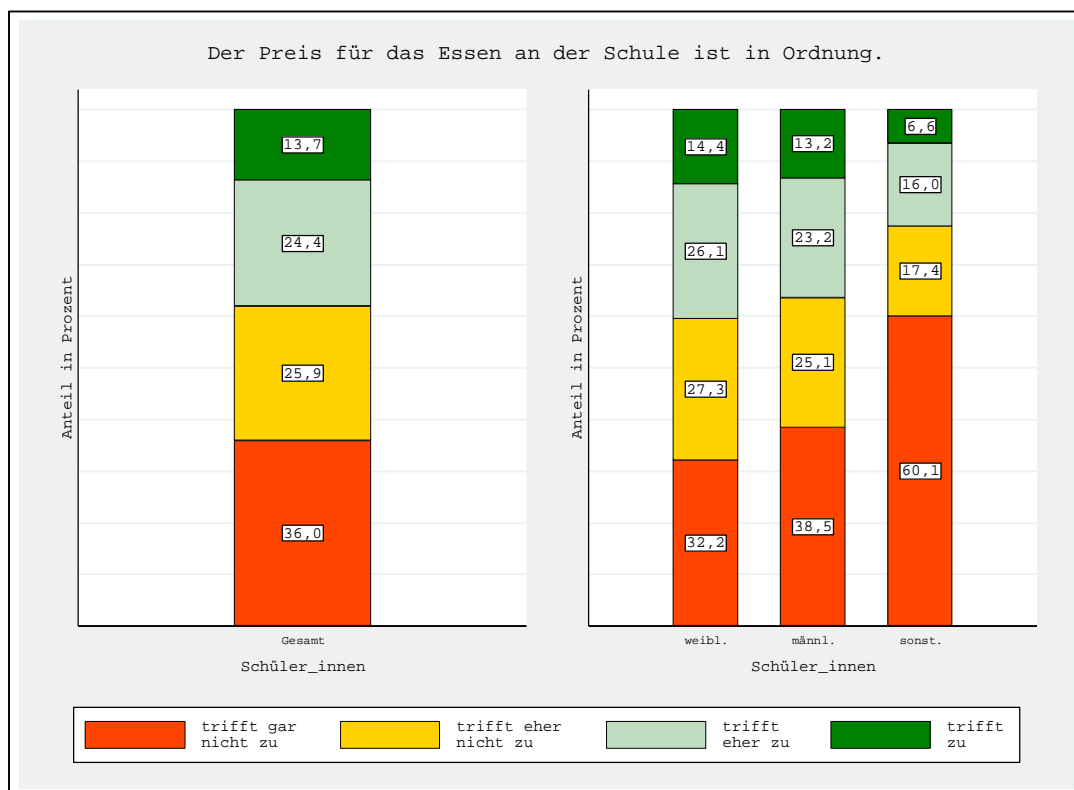


Abbildung 37: Preis des Essens

Bei allen vier Aussagen zum Mittagsangebot an Realschulen und Schulen besonderer Art gibt es keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, bewerten sowohl die beiden Angaben zum Angebot als auch Geschmack und Preis des Essens besonders kritisch: die Zustimmung liegt überall bei unter einem Drittel, und mehr als die Hälfte der Personen in dieser Gruppe machte Gebrauch von der Antwortmöglichkeit „trifft gar nicht zu“.

2.2.5 Ganztagesangebot

Die Fragen zum Ganztagesangebot wurden nur denjenigen Schüler_innen gestellt, die eine Form des Ganztags besuchen. Die entsprechende Filterfrage wurde von n = 4678 und damit einem Anteil von 44,8% der Schüler_innen an Realschulen und Schulen besonderer Art bejaht.

Tabelle 36 beinhaltet die Angaben der Schüler_innen zu den bei ihnen jeweils verfügbaren Ganztagesangeboten. 58,9% der Schüler_innen kann zwischen unterschiedlichen Ganztagesangeboten wählen. Knapp die Hälfte der Schüler_innen (48,2%) findet die Angebote an der Schule interessant. Beide Aussagen zu den Ganztagesangeboten wurden 2014 sehr ähnlich beurteilt.

Tabelle 36: Ganztagesangebote (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Ich kann zwischen unterschiedlichen Ganztagsangeboten wählen (z.B. Theater, Tanz, Musik, Sport).	62,7%	58,9%		
		56,8%	62,4%	36,3%
Die Ganztagsangebote an der Schule entsprechen meinen Interessen.	50,0%	48,2%		
		46,6%	51,2%	21,0%

Die Aufgabenerledigung im Ganzttag stellt sich gegenüber den Ergebnissen von 2014 positiver dar (vgl. Tabelle 37). Gut die Hälfte der Schüler_innen (55,7%) muss nach dem Ganzttag keine schriftlichen Aufgaben mehr erledigen, und 27,3% der Schüler_innen konnte sich auch bereits ausreichend für den nächsten Tag vorbereiten.

Tabelle 37: Aufgabenerledigung im Ganzttag (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Wenn ich nach dem Ganzttag nach Hause komme, muss ich für den nächsten Tag...				
...keine schriftlichen Aufgaben mehr erledigen, weil ich das in der Schule erledigt habe.	46,4%	55,7%		
		54,4%	58,1%	37,6%
...nichts mehr lernen, weil ich das in der Schule erledigt habe.	19,6%	27,3%		
		25,5%	29,4%	24,0%

Schülerinnen antworten bei allen ganztagsbezogenen Fragen geringfügig verhaltener als Schüler. Mit teilweise deutlich größeren Abständen sind Angehörige der dritten Geschlechterkategorie allerdings auch hierbei am kritischsten.

2.3 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte

2.3.1 Arbeitsmethoden und -verfahren

Die sieben bereits 2014 erfassten Arbeitsmethoden und -verfahren wurden 2018 um eine Angabe zur systematischen Befragung der Schüler_innen zum Unterricht ergänzt, so dass nun insgesamt acht verschiedene Arbeitsmethoden und -verfahren bewertet wurden. Dabei wurden wie schon 2014 sowohl Angaben zum momentanen Ist-Zustand („so ist es“) als auch zum von den Lehrkräften bevorzugten Soll-Zustand („so sollte es sein“) erhoben, wodurch der Vergleich zwischen faktischen und gewünschten Arbeitsmethoden möglich wird.

Betrachtet man zunächst nur den Ist-Zustand der in Abbildung 38 und Abbildung 39 dargestellten Arbeitsmethoden, so zeigt sich, dass an Realschulen und Schulen besonderer Art besonders häufig Unterrichtsplanungen durchgeführt werden, die innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe (56,2%) oder innerhalb einer Jahrgangsstufe (50,0%) mit den Kolleg_innen abgestimmt sind. Das gemeinsame Vorbereiten von Leistungsnachweisen (40,8%) wird ebenfalls recht gerne eingesetzt, gefolgt von systematischen Schülerbefragungen (32,8%) und Teamteaching (30,4%). Vergleichsweise selten nutzen die Lehrkräfte die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten (19,8%) und fächerübergreifende Unterrichtsplanung (18,2%). Unterrichtshospitationen werden dagegen kaum durchgeführt (5,0%). Verglichen mit 2014 ist die Reihenfolge der Arbeitsmethoden – mit Ausnahme der neu hinzugekommenen Methode der systematischen Schülerbefragung zum Unterricht – unverändert geblieben, auch die genannten Kennwerte decken sich weitgehend mit den Angaben von 2014. Lediglich das gemeinsame Vorbereiten von Leistungsnachweisen wird inzwischen etwas häufiger genannt als noch 2014 (34,1%).

Auch die Ergebnisse des Soll-Ist-Vergleichs decken sich weitestgehend mit den Befunden von 2014. Die Übereinstimmung zwischen faktischen und gewünschten Arbeitsmethoden ist bei allen abgefragten Arbeitsmethoden als gering einzustufen. Die größten Diskrepanzen bestehen hinsichtlich der fächerübergreifenden Unterrichtsplanung (-38,9%), Teamteaching (-35,0%), der gemeinsamen Vorbereitung von Unterrichtseinheiten (-32,7%) sowie der systematischen Befragung von Schüler_innen zum Unterricht (-30,6%). Die anderen Abweichungen zwischen Soll- und Ist-Zustand liegen zwischen 23,7% (Unterrichtsplanung innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe) und 25,0% (jahrgangsstufenübergreifende Unterrichtsplanung).

Der Geschlechtervergleich zeigt, dass hinsichtlich der faktischen Arbeitsmethoden und -verfahren keine größeren Abweichungen zwischen den Angaben der einzelnen Geschlechtergruppen bestehen (vgl. Anhang, Tabellen A-22 und A-23). Allerdings finden sich einige

Unterschiede in Bezug auf die Soll-Zustände: Lehrerinnen würden sich deutlich häufiger als Lehrer wünschen, Unterrichtseinheiten gemeinsam vorzubereiten und innerhalb von Jahrgangsstufen mit den Kolleg_innen abzustimmen. Zudem wird auch die gemeinsame Erstellung von Leistungsnachweisen und die systematische Befragung der Schüler_innen zum Unterricht von Lehrerinnen häufiger gewünscht als von Lehrern.



Abbildung 38: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (1)



Abbildung 39: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (2)

2.3.2 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung

Einige wenige Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung richteten sich ausschließlich an Lehrkräfte. Tabelle 38 stellt die Ergebnisse zur Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung vor. Es lässt sich festhalten, dass insbesondere die Unterstützung der Schulleitungen in Form von Fortbildungsgenehmigungen äußerst positiv gesehen wird (90,0%). Die Übertragung besonderer Aufgaben wird von drei Viertel der befragten Lehrkräfte (75,2%) berichtet, und 59,0% werden durch Mitarbeitergespräche gefördert. Im Vergleich zu 2014 zeigt sich hierbei jedoch ein Rückgang (66,3%).

Tabelle 38: Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt meine berufliche Weiterentwicklung durch...	Lehrkräfte			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
...die Übertragung besonderer Aufgaben.	76,1%	75,2%		
		77,3%	72,2%	63,6%
...Genehmigung von Fortbildungen.	92,4%	90,0%		
		91,6%	86,7%	90,9%
...Mitarbeitergespräche.	66,3%	59,0%		
		57,9%	62,7%	36,4%

2.4 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten

2.4.1 Kontakt zwischen Eltern und Schule

Kontakthäufigkeit

Den Einstieg in die Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten machte eine Frage zur Kontakthäufigkeit zwischen den Eltern und der Schule (vgl. Abbildung 40). Lediglich ein sehr kleiner Anteil der Eltern und Erziehungsberechtigten hatte zum Befragungszeitpunkt noch gar keinen (2,9%) oder wenig (4,6%) Kontakt zur Schule. Der weitaus größere Teil der Befragten steht dagegen in regelmäßigem bis häufigem Austausch mit der Schule. 5,9% geben sogar an, zehnmal oder öfter mit der Schule Kontakt gehabt zu haben. Aus Elternsicht wird die Verbindung zur Schule demnach weitestgehend positiv dargestellt, lediglich eine sehr kleine Gruppe hat eine schwache Verbindung zur Schule.³⁴

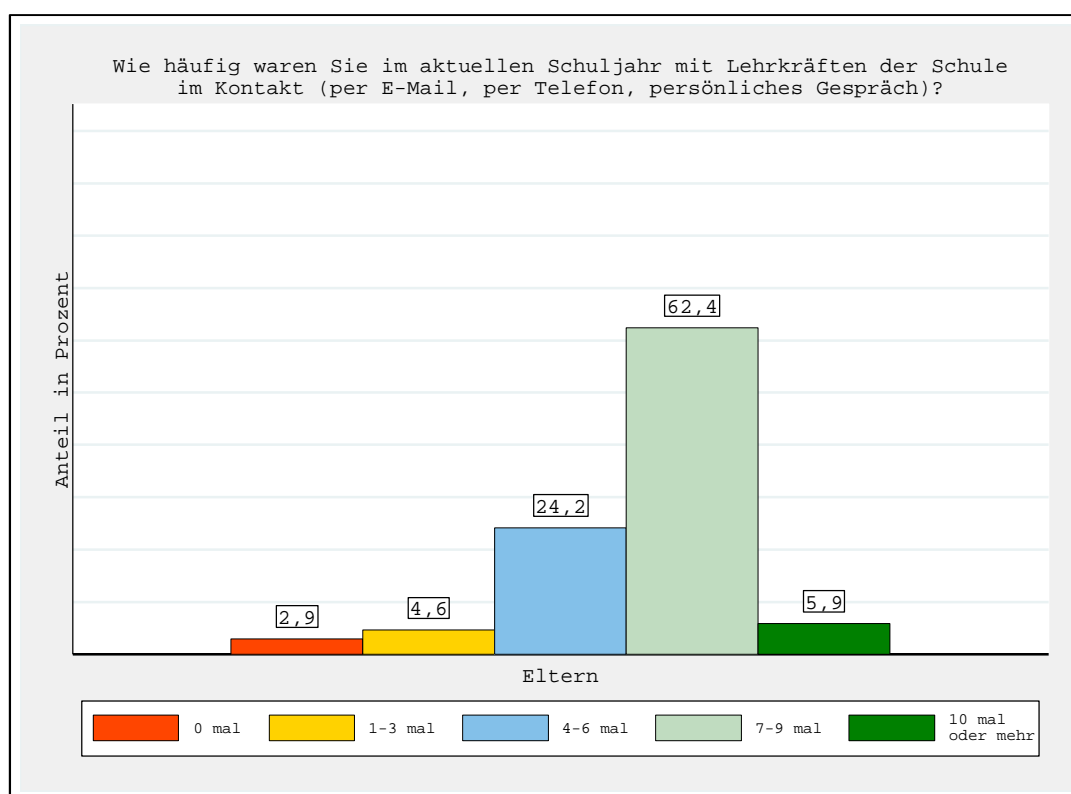


Abbildung 40: Kontakthäufigkeit zwischen Eltern und Lehrkräften

³⁴ An dieser Stelle sei allerdings angemerkt, dass bei der Zielgruppe der Eltern der Befragungsrücklauf mit Abstand am geringsten war. Eltern, die kaum oder gar keinen Kontakt zur Schule ihrer Kinder haben, dürften sich zum Großteil unter den Teilnehmerverweigerern befinden, während die eng in Kontakt mit der Schule stehenden Eltern unter den Befragungsteilnehmern wohl deutlich überrepräsentiert sind. Insofern bilden die hier berichteten Zahlen zur Kontakthäufigkeit lediglich einen spezifischen Ausschnitt der Realität ab.

Art der Kontaktaufnahme

Die Fragen nach der Art der Kontaktaufnahme (vgl. Tabelle 39) zeigen, dass Eltern den persönlichen Kontakt zu den Lehrkräften bevorzugen (92,6% Zustimmung). 65,0% der Eltern halten die Kontaktaufnahme per Telefon für einfach und 59,0% geben dies für die Kontaktaufnahme per Email an. Umgekehrt bedeutet dies, dass 35% bis 41% der Eltern den Kontakt zu den Lehrkräften per Telefon oder Email nicht für einfach halten. Es bleibt offen, inwieweit diese Eltern besser in Kontakt mit der Schule eingebunden werden können.

Tabelle 39: Art der Kontaktaufnahme

Ich kann mit den Lehrkräften einfach...	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
...Kontakt per E-Mail aufnehmen.	41,9%	17,1%	21,6%	19,5%
...Kontakt per Telefon aufnehmen.	36,6%	28,4%	22,4%	12,6%
...persönlich Kontakt aufnehmen (z.B. in der Sprechstunde).	71,1%	21,5%	5,7%	1,7%

Informationsfluss

Der Informationsfluss zwischen Eltern und Schule wird von den Eltern unterschiedlich bewertet (vgl. Tabelle 40). Insgesamt 89,5% geben an, über Veranstaltungen und Termine ausreichend informiert zu sein. In Bezug auf Veränderungen an der Schule fühlen sich rund zwei Drittel (67,7%) ausreichend informiert, ebenso in Bezug auf Zusatzangebote der Schule (66,5%). Am wenigsten ausreichend informiert fühlen sich Eltern in Hinblick auf Förderangebote für Schüler_innen (57,2%). Hier können Schulen die Transparenz also noch erhöhen.

Tabelle 40: Informationsfluss

Die Schule informiert mich ausreichend über...	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
...Veranstaltungen und Termine.	60,7%	28,8%	8,6%	1,9%
...Veränderungen an der Schule (z.B. Baumaßnahmen).	36,2%	31,5%	21,8%	10,6%
...Förderangebote für Schülerinnen und Schüler (z.B. Förderkurs Deutsch, Mathematik).	27,8%	29,3%	28,1%	14,8%
...Angebote, die für Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Unterricht stattfinden (z.B. AG Theater, AG Schach).	36,7%	29,8%	22,6%	11,0%

2.4.2 Zufriedenheit mit dem schulischen Angebot

Die Zufriedenheit der Eltern mit dem schulischen Angebot fällt insgesamt eher kritisch aus (vgl. Tabelle 41). Lediglich zwei Drittel der Eltern (64,8%) sind mit den Zusatzangeboten der Schule zufrieden, und gerade einmal die Hälfte der Eltern (51,3%) bewertet die Förderangebote als zufriedenstellend. Hier können die Schulen sich aus Elternsicht also noch deutlich verbessern.

Tabelle 41: Zufriedenheit mit dem schulischen Angebot

Ich bin zufrieden mit den...	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
...Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler an der Schule (z.B. Förderkurs Deutsch, Mathematik).	20,6%	30,7%	31,2%	17,5%
...Angeboten der Schule, die für Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Unterricht stattfinden (z.B. AG Theater, AG Schach).	32,3%	32,5%	24,0%	11,2%

2.4.3 Kooperation mit Lehrkräften

In der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften (vgl. Tabelle 42) sehen die Eltern insbesondere den respektvollen und höflichen Umgangston der Lehrkräfte ihnen gegenüber sowie den Besuch der Elternabende als positiv an, die Zustimmungsqoten liegen hier jeweils bei über 90%. Etwas kritischer fällt das Elternurteil dagegen in Bezug auf den Grad der Informiertheit aus: 21,4% der Eltern fühlen sich durch die Lehrkräfte hinsichtlich der Unterstützung ihres Kindes nicht ausreichend beraten. Gut ein Viertel der Eltern fühlt sich nicht ausreichend über die Belange des Kindes informiert.

Tabelle 42: Kooperation mit Lehrkräften

	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Die Lehrkräfte informieren mich ausreichend über alles was mein Kind betrifft (z.B. Noten, Motivation, soziale Einbindung).	35,2%	38,0%	20,0%	6,8%
Ich besuche regelmäßig Elternabende.	76,6%	17,9%	4,5%	1,0%
Die Lehrkräfte nehmen sich ausreichend Zeit für meine Fragen zu meinem Kind.	50,8%	35,6%	11,4%	2,2%
Ich fühle mich von den Lehrkräften respektiert.	66,1%	24,9%	6,4%	2,6%
Die Lehrkräfte gehen höflich mit mir um.	74,3%	21,6%	3,1%	1,0%
Die Lehrkräfte hören mir zu, wenn ich Vorschläge mache.	55,3%	30,4%	10,8%	3,5%
Die Lehrkräfte beraten sich mit mir, wie wir unser Kind unterstützen können.	46,3%	32,4%	15,5%	5,9%
Die Gespräche mit den Lehrkräften sind für mich hilfreich.	48,0%	33,2%	14,7%	4,2%

2.4.4 Schule als Organisation

In Hinblick auf die Schule als Organisation (vgl. Tabelle 43) geben rund 85% der Eltern und Erziehungsberechtigten an zu wissen, an wen sie sich bei Fragen wenden müssen. Drei Viertel der Eltern erhalten bei Kontaktaufnahme schnell eine Antwort. Am kritischsten bewerten die Eltern die Schulhomepages, auf denen nur etwas über zwei Drittel (69%) der Eltern schnell wichtige Informationen finden können. Hier könnten die Schulen noch mehr Transparenz herstellen, wenn sie ihren Webauftritt übersichtlicher gestalten.

Tabelle 43: Schule als Organisation

	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Wenn ich Fragen habe, weiß ich, an welche Person in der Schule ich mich wenden muss.	46,4%	38,4%	11,9%	3,3%
Wenn ich mit der Schule Kontakt aufnehme (z.B. per E-Mail), erhalte ich schnell eine Antwort.	36,5%	38,4%	18,6%	6,6%
Für mich wichtige Informationen finde ich schnell auf der Homepage der Schule.	27,0%	42,0%	22,7%	8,3%
An der Schule gibt es Räume, in denen ich in Ruhe mit den Lehrkräften sprechen kann.	49,3%	34,9%	12,1%	3,7%

2.5 Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung der Ergebnisse für Realschulen und Schulen besonderer Art

Bei zusammenfassender Betrachtung der Ergebnisse für die Befragten an Realschulen und Schulen besonderer Art lässt sich für den klimatisch-atmosphärischen Bereich zunächst festhalten, dass das Schul- und Unterrichtsgeschehen von klaren Verhaltensregeln bestimmt wird. Drei Viertel der Schüler_innen erleben die Lehrkräfte als unterstützend. Ebenso viele beschreiben das soziale Miteinander in der Klasse als respektvoll und geprägt von Hilfsbereitschaft. Sieben von zehn befragten Schüler_innen beurteilen die Funktionsfähigkeit der Computer positiv. Sehr hoch ausgeprägt ist an Realschulen und Schulen besonderer Art die soziale Akzeptanz bezüglich des Geschlechts. Zudem zeigt der mit über 95% Zustimmung besonders hoch eingestufte Stellenwert von Leistung, dass die Schüler_innen Schule und Schulerfolg sehr ernst nehmen.

Allerdings bringt die Gruppe der Schüler_innen in vielen Bereichen auch eine sehr kritische Haltung zu ihren Schulen zum Ausdruck. Auffällig stark bemängelt wird von ihnen die Sauberkeit der Toiletten, die schon 2014 stark zu wünschen übrigließ und in der aktuellen Befragung eine sogar noch schlechtere Bewertung erzielt. Daneben wird auch die Mittagsversorgung besonders kritisch beurteilt, sowohl in Hinblick auf den Abwechslungsreichtum der Angebote als auch in Bezug auf Geschmack und Preis. Bei den Fragen zum Schul- und Klassenklima geben vier von fünf Schüler_innen an, dass Einzelne immer wieder den Unterricht stören. Im Umgangston der Schüler_innen untereinander mangelt es an Höflichkeit und Lehrkräfte gehen den Aussagen der Schüler_innen zufolge nur selten auf unterschiedliche Wissens- und Kenntnisstände ein. Bezüglich der sozialen Akzeptanz wird insbesondere im Bereich der sexuellen Orientierung geringe Zustimmung geäußert, daneben aber auch beim Aussehen.

Durch den Vergleich der drei Geschlechtergruppen lässt sich feststellen, dass sowohl Schülerinnen als auch Schüler an Realschulen und Schulen besonderer Art zwar eine in vielen Fällen sehr ähnlich ausgeprägte kritische Grundhaltung haben, diese jedoch bei weitem von denjenigen Kindern und Jugendlichen übertroffen wird, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Mithilfe der dritten Geschlechterkategorie lässt sich also eine kleine Gruppe von Personen identifizieren, die eine überaus hohe Unzufriedenheit mit dem Schulgeschehen zum Ausdruck bringt. Diese Unzufriedenheit beschränkt sich nicht auf einzelne Fragen oder Themenfelder, sondern findet sich in nahezu *allen* gemachten Angaben wieder. Unter Berücksichtigung der geringen sozialen Akzeptanz im Bereich sexueller Orientierung sowie der Tatsache, dass beinahe die Hälfte der Schüler_innen Ausgrenzungen in der Klasse berichtet, lässt sich annehmen, dass diese Gruppe besonders häufig mit Diskriminierung und womöglich auch mit Mobbing im Schul- und Klassenkontext konfrontiert ist.

Im Vergleich mit den Schüler_innen fallen die Urteile der Lehrkräfte an den Realschulen und Schulen besonderer Art häufig deutlich positiver aus. Neun von zehn Lehrkräften loben die gegenseitige Unterstützung im Kollegium, wengleich der Informationsfluss deutlich kritischer bewertet wird. In Hinblick auf die Arbeitsatmosphäre an der Schule schätzen die Lehr-

kräfte besonders die Zuverlässigkeit ihrer Kolleg_innen und der Schulleitungen. Besonders kritisch sehen die Lehrkräfte die geringe Anzahl an Computerarbeitsplätzen und an zusätzlichen Räumen für besondere Unterrichtsangebote sowie die starke Belastung durch die Akustik im Schulhaus. Der Arbeitsumfang ist den Lehrkräften zufolge in den letzten Jahren größtenteils gestiegen, was sich auch im wahrgenommenen Zeitdruck äußert. Zudem haben viele Lehrkräfte das Gefühl, dass sie immer mehr Aufgaben zu bewältigen haben, so dass bei den Lehrkräften die erlebte Belastung insgesamt sehr hoch ausfällt. Trotzdem arbeiten insgesamt vier von fünf Lehrkräften gerne an ihrer Schule.

In der Gegenüberstellung mit den Angaben von Lehrkräften und sonstigem Personal ergibt die Befragung der Schulleitungen, dass diese die Ausstattung der Räumlichkeiten an Realschulen und Schulen besonderer Art oftmals anders einschätzen als die anderen Personengruppen. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich beispielsweise bei der Anzahl der Fachräume, mit der etwa zwei Drittel der Schulleitungen zufrieden sind, aber nur knapp vier von zehn Lehrkräften. Im Vergleich mit dem sonstigen Schulpersonal wird von den Schulleitungen insbesondere das Raumklima im Büro bzw. Dienst- und Arbeitsraum deutlich kritischer eingestuft. Besonders negativ äußerten sich die Schulleitungen bei der Entwicklung der Arbeitszeiten und beim Belastungserleben. Alle befragten Schulleitungen leiden unter enormem Zeitdruck und fast alle unter der zunehmenden Aufgabenverantwortung. Die von den Schulleitungen berichtete zunehmende Belastung könnte ein möglicher Grund sein, warum sich die Lehrkräfte im Vergleich mit 2014 stellenweise weniger unterstützt fühlen.

Das sonstige Schulpersonal äußert sich in vielen Bereichen sehr positiv über die Situation an den Schulen. Besonders gut beurteilt diese Zielgruppe die Fragen zur sozialen Akzeptanz, die fast allesamt vollständige Zustimmung ausgesprochen bekommen. Lediglich bezüglich der von ihnen ausgeübten Tätigkeit fühlt sich ein kleiner Teil der Mitglieder des sonstigen Schulpersonals weniger akzeptiert. Bei den Fragen zu Ausstattung und Räumlichkeiten zeigt sich, dass Büros, Arbeits- und Diensträume als eher zu klein bewertet werden und es aus Sicht der Befragten zu wenige Rückzugsmöglichkeiten gibt. Die Funktionsfähigkeit von Computern und Internet wird vom sonstigen Schulpersonal dagegen deutlich besser bewertet als von Lehrkräften und Schulleitungen. Ferner wird auch die Zusammenarbeit mit Lehrkräften und den Schulleitungen vom sonstigen Schulpersonal weitgehend positiv beschrieben, insbesondere in Hinblick auf die Wertschätzung durch die Kolleg_innen und die gute Unterstützung bei organisatorischen Fragen. Auf Kritik stößt dagegen vor allem die mangelnde Transparenz bei Entscheidungen von Schulleitungen. Insgesamt arbeiten drei Viertel des sonstigen Schulpersonals gerne an der Schule.

Auch die Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten liefert einige wichtige Hinweise dafür, wie sich die Kooperation zwischen den Familien und den Schulen verbessern lässt.³⁵

³⁵ Aufgrund der geringen Beteiligungsquoten bei Eltern und Erziehungsberechtigten sind die Befragungsergebnisse für diese Zielgruppe nicht uneingeschränkt verallgemeinerbar. Nichtsdestoweniger beinhalten die Antworten der insgesamt 777 teilnehmenden Eltern und Erziehungsberechtigten an Realschulen und Schu-

Für die meisten Eltern und Erziehungsberechtigten ist der persönliche Kontakt nach wie vor das Mittel der Wahl, wenn es um den Austausch mit Lehrkräften geht. Der Informationsfluss ist aus Elternsicht vor allem in Bezug auf Veranstaltungen und Termine gewährleistet, bei Förderangeboten für die Schüler_innen dagegen weniger. Vor diesem Hintergrund lässt sich auch die relativ hohe Unzufriedenheit mit den schulischen Angeboten nachvollziehen, die die Eltern und Erziehungsberechtigten in der Befragung berichten. Zudem gibt ein Drittel der befragten Eltern und Erziehungsberechtigten an, dass sie auf den Homepages der Schulen wichtige Informationen nicht schnell finden. Besonders positiv bewertet wird von den Eltern und Erziehungsberechtigten die höfliche und respektvolle Art der Lehrkräfte. Die regelmäßig besuchten Elternabende und die hilfreichen Gespräche mit den Lehrkräften finden ebenfalls starken Zuspruch bei den Eltern und Erziehungsberechtigten. Zudem wissen Eltern und Erziehungsberechtigte laut eigenen Aussagen gut darüber Bescheid, an wen sie sich bei Fragen zu wenden haben.

Potenzielle Handlungsfelder in Realschulen und Schulen besonderer Art (basierend auf den vorliegenden Daten)

Anhand der Befunde der Schulklimabefragung 2018 lassen sich für Realschulen und Schulen besonderer Art einige Handlungsfelder aufzeigen, die nachfolgend für die Zielgruppen der Schüler_innen und Lehrkräfte zusammengefasst werden.

Zielgruppenübergreifend (Schüler_innen und Lehrkräfte)

- Zielgruppenübergreifend finden sich Ansatzpunkte zur Verbesserung der Räumlichkeiten (z.B. Sauberkeit der Räume bei den Schüler_innen oder Ausstattung der Arbeitsplätze der Lehrkräfte); daneben wird die Barrierefreiheit der Räume kritisch bewertet; die Schüler_innen wünschen sich zudem mehr Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schulgebäudes.
- Das Essensangebot (Schülerinnen) und die Essensversorgung (Lehrkräfte) werden kritisch eingeschätzt.

Schüler_innen

- Die Ganztagesangebote entsprechen nur begrenzt den Interessen der Schüler_innen.
- Der Unterricht berücksichtigt nur bedingt den individuellen Wissens- und Fähigkeitsstand der Schüler_innen.
- In der Interaktion zwischen Schüler_innen und Lehrkräften ist der konstruktive Umgang mit Kritik ausbaufähig.
- In der Gesamtbetrachtung legen die vorliegenden Befunde nahe, dass es sich bei den Kindern und Jugendlichen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, um eine besonders benachteiligte Gruppe handelt, die Unterstützung durch die Schulen und Lehrkräfte benötigt.

Lehrkräfte

- Die Lehrkräfte, aber insbesondere auch die Schulleitungen berichten von einem sehr hohen Belastungserleben (Arbeitszeiten und Arbeitsumfang).
- Die Fortbildungsplanung an den Schulen könnte ausgebaut werden.
- Die Lehrkräfte setzen sich für eine häufigere systematische Befragung der Schüler_innen zum Unterricht ein; die Schulleitungen könnten dies mehr motivieren.
- Bei der Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums wären konstruktive Konfliktlösungen wünschenswert; hierzu könnten aus Sicht der Lehrkräfte auch die Schulleitungen häufiger aktiv beitragen.
- Die Lehrkräfte wünschen sich von den Schulleitungen mehr Transparenz bei Entscheidungen.

3 Gymnasien

3.1 Zielgruppenübergreifende Ergebnisse

3.1.1 Räumlichkeiten und Ausstattung

Sauberkeit

An Gymnasien wird die Sauberkeit der Räumlichkeiten von den Befragten weitgehend positiv beurteilt, wobei es hierbei auch kritische Meinungen gibt (vgl. Tabelle 44). Am kritischsten äußern sich die Schüler_innen hinsichtlich der Sauberkeit ihrer Toiletten (25,1%). Dabei zeigen sich die Schülerinnen noch etwas positiver (30,4%), während vor allem die Schüler (19,2%) und Schüler_innen (14,7%), die sich weder dem weiblichen noch männlichen Geschlecht zurechnen, den Zustand der Toiletten mit sehr niedrigen Zustimmungswerten beurteilen. Die Personaltoiletten scheinen demgegenüber in deutlich besserem Zustand zu sein, die Antworten von sowohl Lehrkräften (84,7%) als auch des sonstigen Schulpersonals (71,4%) sowie der Schulleitungen (85,7%) fallen sehr positiv aus. Das Lehrerzimmer wird von Schulleitungen (64,3%) merklich kritischer beurteilt als von Lehrkräften (79,4%). Die Sauberkeit der Klassenzimmer wird von Schüler_innen mit 61,4% Zustimmung bewertet, vom sonstigen Schulpersonal mit 64,7% und von den Schulleitungen mit 64,3%. Am kritischsten schätzen die Lehrkräfte die Sauberkeit der Klassenzimmer ein (55,2%). Die Sauberkeit der allgemeinen Räume wird von allen Zielgruppen mit mittleren Zustimmungswerten beurteilt. Generell fällt auf, dass Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, sichtlich kritischere Angaben treffen als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

Tabelle 44: Sauberkeit der Räumlichkeiten (Zustimmung)

	Schüler_innen				Lehrkräfte			SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.		
Klassenzimmer	56,7%	61,4%			45,7%	55,2%		64,7%	64,3%
		64,7%	58,9%	39,5%		55,7%	53,9%		
Toiletten	20,3%	25,1%			76,6%	84,7%		71,4%	85,7%
		30,4%	19,2%	14,7%		84,4%	85,3%		
Lehrerzimmer	-	-			80,8%	79,4%		-	64,3%
		-	-	-		77,6%	82,5%		
Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-			-	-		90,5%	78,6%
		-	-	-		-	-		
allgemeine Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge)	59,9%	65,0%			51,1%	57,9%		63,2%	50,0%
		67,7%	63,0%	41,5%		56,9%	59,4%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Zum allgemeinen Stellenwert von Sauberkeit an Gymnasien äußern sich die Befragten eher kritisch (vgl. Abbildung 41). Schüler_innen stimmen der Aussage, an der Schule würde von allen Personen Wert auf Sauberkeit gelegt, zu lediglich 36,0% zu. Lehrkräfte (55,2%) und Schulleitungen (57,2%) antworten deutlich positiver, auch das sonstige Schulpersonal (61,9%) schätzt den Stellenwert von Sauberkeit insgesamt höher ein. Im Vergleich mit 2014 ist die Zustimmung der Lehrkräfte deutlich gestiegen (43,7%), während sich bei den Schüler_innen nicht viel verändert hat (31,4%).

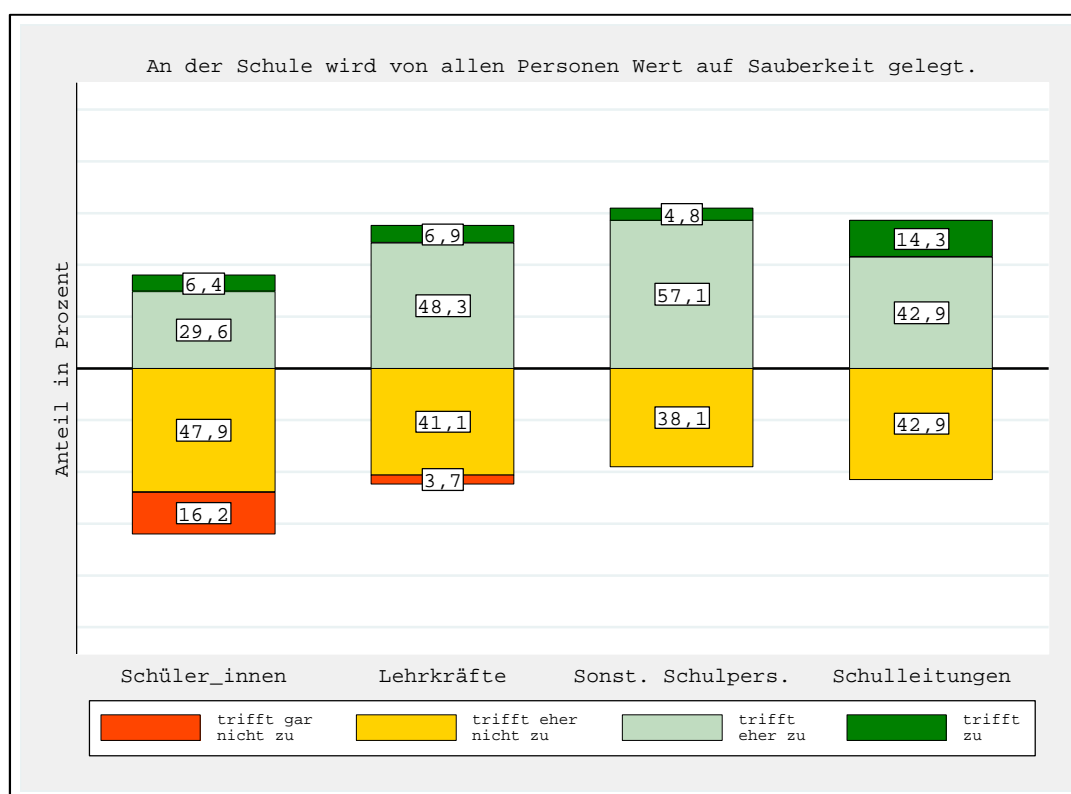


Abbildung 41: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule

Vergleicht man die Angaben der verschiedenen Geschlechtergruppen miteinander, zeigt sich bei Lehrerinnen und Lehrern eine praktisch identische Verteilung der Antworten (vgl. Abbildung 42). Bei den Schüler_innen gibt es zwar kaum Unterschiede zwischen Schülerinnen (38,6%) und Schülern (33,4%), allerdings fällt die Einschätzung der Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, sichtlich kritischer aus (20,7%). Diese Gruppe antwortet besonders häufig mit „trifft gar nicht zu“ und macht damit deutlich, dass ihrer Ansicht nach nicht alle Personen an der Schule gleichermaßen Wert auf Sauberkeit legen.

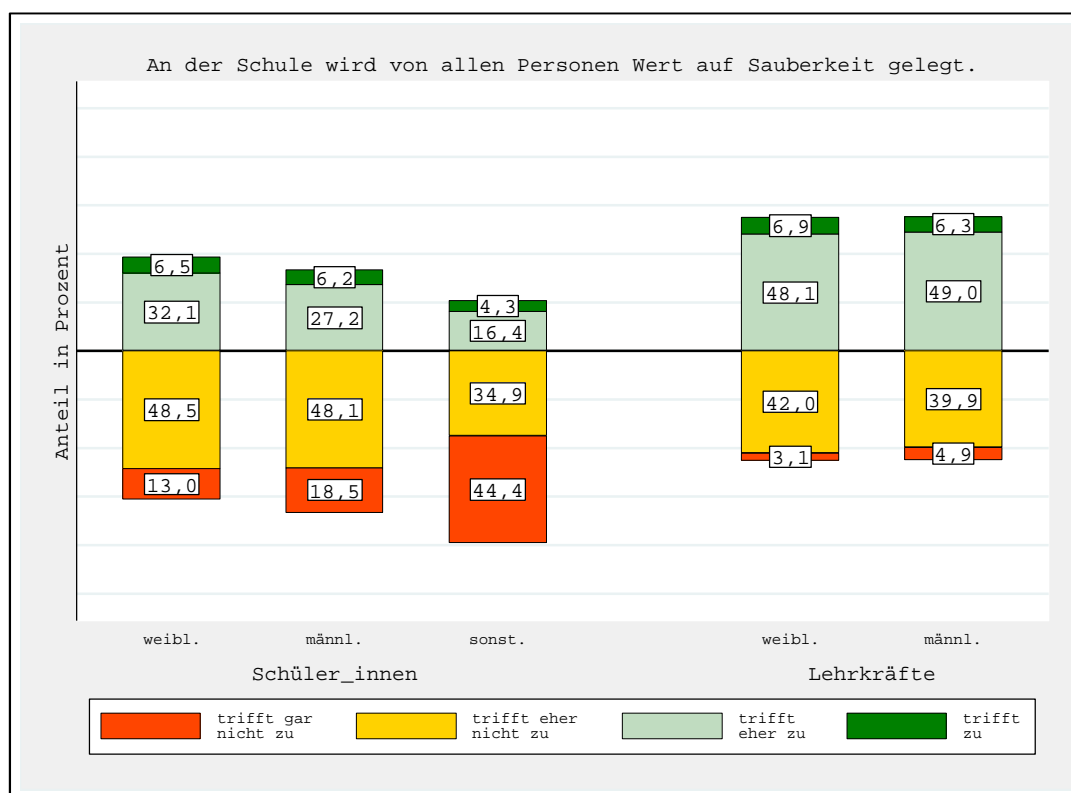


Abbildung 42: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule, differenziert nach Geschlecht

Anzahl und Größe von Räumlichkeiten

Neben der Einschätzung der Befragten zur Sauberkeit fällt auch die Zufriedenheit mit Anzahl und Größe von Räumlichkeiten recht heterogen aus (vgl. Tabelle 45). Vergleichsweise positiv äußern sich die Befragten zur Anzahl der Fachräume, wobei die Lehrkräfte hier kritischer urteilen (57,0%) als die Schulleitungen (78,6%). Umgekehrt verhält es sich bei der Anzahl der Klassenzimmer, die von Lehrkräften mit 59,9% Zustimmung positiver bewertet wird als von Schulleitungen (42,9%). Besonders negativ sehen sowohl Schulleitungen (35,7%) als auch Lehrkräfte (27,1%) die Anzahl der zusätzlichen Räume. Auch in Bezug auf die Rückzugsmöglichkeiten zeigen sich die Befragten kritisch: nur 28,6% der Schulleitungen und lediglich jede vierte Lehrkraft (25,6%) ist damit zufrieden. Zumindest das sonstige Schulpersonal (57,2%) und die Schüler_innen (56,4%) beurteilen die Rückzugsmöglichkeiten deutlich positiver. Mit der Größe der Büros, Dienst- und Arbeitsräume sind das sonstige Schulpersonal (61,0%) und Schulleitungen (64,3%) gleichermaßen zufrieden. Soweit sich ein Vergleich zu 2014 herstellen lässt, erweisen sich die Einschätzungen der Befragten als recht stabil. Zwischen den Geschlechtern antworten Lehrerinnen (63,1%) in Bezug auf die Klassenzimmer positiver als Lehrer (53,5%). Davon abgesehen ist die Gruppe derjenigen Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, unzufriedener mit den fehlenden Rückzugsmöglichkeiten (34,1%) als Schülerinnen (58,0%) und Schüler (55,7%).

Tabelle 45: Zufriedenheit mit der Anzahl und Größe von Räumlichkeiten (Zustimmung)

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte			SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.		
...Anzahl der Klassenzimmer	-	-			62,5%	59,9%		-	42,9%
		-	-	-		63,1%	53,5%		
...Anzahl der Fachräume (z.B. MINT-Räume, Werkstätten)	-	-			-	57,0%		-	78,6%
		-	-	-		57,5%	56,5%		
...Anzahl der zusätzlichen Räume (z.B. für differenzierten Unterricht, Lernlandschaften, Ganztagsangebote).	-	-			-	27,1%		-	35,7%
		-	-	-		26,3%	28,2%		
...Größe der Büros, Dienst- und Arbeitsräume.	-	-			-	-		61,0%	64,3%
		-	-	-		-	-		
An der Schule gibt es genügend Räume, um Besprechungen durchzuführen.	-	-			43,4%	43,9%		-	50,0%
		-	-	-		43,6%	44,8%		
An der Schule gibt es genügend Räume, um sich auszurufen/zurückzuziehen (z.B. Ruheraum, Bibliothek).	54,6%	56,4%			30,9%	25,6%		57,2%	28,6%
		58,0%	55,7%	34,1%		25,6%	25,7%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Hinsichtlich Ausstattung und Gestaltung zeigen sich die Befragten vergleichsweise zufrieden (vgl. Tabelle 46). Am positivsten äußern sich Schulleitungen (85,7%) und das sonstige Schulpersonal (81,0%) in Bezug auf die Ausstattung der Büros, Dienst- und Arbeitsräume. Daneben werden von allen Zielgruppen die Ausstattung der Klassenzimmer und die Gestaltung der allgemeinen Räume positiv gesehen. Etwas kritischer fällt das Urteil der Schüler_innen in Bezug auf die Gestaltung der Klassenzimmer aus (53,1%). Gegenüber den Angaben von 2014 hat sich die Einschätzung der Lehrkräfte bezüglich der Klassenzimmer von 48,6% auf 60,1% sowie bezüglich der Gestaltung der allgemeinen Räume von 52,2% auf 61,8% erhöht. Geschlechterdifferenzen finden sich bei sämtlichen Angaben der Gruppe der Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen.

Tabelle 46: Zufriedenheit mit Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten (Zustimmung)

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte			SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.		
...Ausstattung der Klassenzimmer.	64,8%	64,8%			48,6%	60,1%		-	71,4%
		67,3%	62,8%	43,3%		59,9%	60,1%		
...Ausstattung der Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-			-	-		81,0%	85,7%
		-	-	-		-	-		
...Gestaltung der Klassenzimmer.	48,2%	53,1%			-	-		-	-
		52,8%	54,6%	28,4%		-	-		
...Gestaltung der allgemeinen Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge).	59,1%	66,0%			52,5%	61,8%		66,7%	57,2%
		67,1%	65,7%	43,2%		62,2%	60,8%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Akustische Belastungen und Raumklima

Tabelle 47 stellt die Zustimmungsqquoten der Befragten in Bezug auf akustische Belastungen und das Raumklima vor. Dabei zeigt sich, dass die Akustik im Schulhaus von vielen Befragten als Belastung empfunden wird. 42,9% der Schulleitungen, die Hälfte (53,9%) der Lehrkräfte und sogar zwei Drittel des sonstigen Schulpersonals (66,7%) geben an, sich oft durch die Akustik im Schulhaus belastet zu fühlen. Das Ergebnis fällt jedoch bei Lehrkräften weniger negativ aus als noch 2014 (62,3%). Jede zweite Lehrkraft (51,4%) empfindet darüber hinaus häufig eine Belastung durch das Raumklima im Klassenzimmer. In dieser Hinsicht antworten Lehrerinnen (51,4%) kritischer als Lehrer (42,0%). Besonders große Diskrepanzen in der Wahrnehmung der unterschiedlichen Zielgruppen zeigen sich bei Geräuschen, die innerhalb des Klassenzimmers (Angabe der Lehrkräfte; 31,5%) bzw. innerhalb des Büros, Dienst- und Arbeitsraums entstehen: lediglich 7,1% der Schulleitungen, aber 60,0% des sonstigen Schulpersonals beklagen diesbezüglich die häufige Belastung.

Tabelle 47: Akustische Belastung und Raumklima (Zustimmung)

	Lehrkräfte			SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.		
Ich fühle mich oft belastet, durch...					
...Geräusche von außerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums (z.B. Straßenverkehr).	-	30,2%		15,0%	14,3%
		30,0%	30,8%		
...Geräusche, die innerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums entstehen (z.B. Unterrichtsgespräche, Einsatz von Hilfsmitteln oder Instrumenten).	-	31,5%		60,0%	7,1%
		29,7%	34,5%		
...die Akustik im Schulhaus (z.B. Mensa, Gänge).	62,3%	53,9%		66,7%	42,9%
		52,7%	55,9%		
...das Raumklima im Klassenzimmer / im Büro, Dienst- und Arbeitsraum (z.B. Temperatur, Belüftung).	-	51,4%		42,9%	42,9%
		56,3%	42,0%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Zugangsmöglichkeiten zu eigenen Arbeitsplätzen, Computern und Internet

Bei den Zugangsmöglichkeiten zu eigenen Arbeitsplätzen und Computerarbeitsplätzen fallen die Ergebnisse für die unterschiedlichen Zielgruppen an Gymnasien sehr heterogen aus (vgl. Tabelle 48). Das sonstige Schulpersonal äußert sich besonders positiv über den Zugang zu PCs und Arbeitsplätzen, die Schulleitungen bestätigen diese Sichtweise. Für die Lehrkräfte stehen dagegen den Angaben der Befragten nach in vielen Fällen nicht ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung, was Schulleitungen (30,8%) sogar noch stärker bemängeln als die Lehrkräfte selbst (42,4%). Ähnlich ist die Einschätzung bei Computerarbeitsplätzen, wobei Schulleitungen sich diesbezüglich insgesamt etwas optimistischer zeigen (46,2%) als die Lehrkräfte (41,2%). Verglichen mit 2014 befinden sich die Angaben der Lehrkräfte auf recht stabilem Niveau. Zwischen Lehrerinnen und Lehrern finden sich bei beiden Ausstattungsmerkmalen keine Unterschiede in den Bewertungen.

Tabelle 48: Zugang zu Arbeitsplätzen für Lehrkräfte und sonstiges Schulpersonal (Zustimmung)

	Lehrkräfte			SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.		
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	39,7%	42,4%		-	30,8%
		42,8%	41,3%		
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	37,5%	41,2%		-	46,2%
		41,3%	41,1%		
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	-	-		90,0%	100,0%
		-	-		
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	-	-		90,5%	100,0%
		-	-		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Deutlich positiver bewerten dagegen die Schüler_innen den Zugang zu PCs und Internet (vgl. Tabelle 49). Vier von fünf (79,3%) Schüler_innen haben Zugang zu einem Computer an ihrer Schule, zwei Drittel (65,5%) haben Zugriff auf das Internet. Gegenüber 2014 sind die Einschätzungen als stabil einzustufen. Der Zugang zu Computern wird häufiger von Schülerinnen (83,1%) positiv bewertet als von Schülern (75,5%). Am negativsten äußern sich hierzu Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen.

Tabelle 49: Zugang zu PC und Internet für Schüler_innen (Zustimmung)

Ich habe, um schulische Aufgaben zu erledigen, an meiner Schule Zugang...	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
...zu einem Computer.	77,2%	79,3%		
		83,1%	75,5%	61,5%
...zum Internet.	61,9%	65,6%		
		67,8%	63,6%	53,5%

Funktionsfähigkeit von Computern und Internet

Bezüglich der Funktionsfähigkeit von Computern und Internetverbindung äußern sich die Befragten weitgehend positiv (vgl. Tabelle 50). Das sonstige Schulpersonal beurteilt die Funktionsfähigkeit der Computer mit 71,4% Zustimmung, die Internetverbindung mit 85,0%. Schulleitungen urteilen in beiden Fällen kritischer, auch Lehrkräfte schätzen beide Bereiche sichtlich verhaltener ein. Gegenüber 2014 haben sich die Bewertungen der Lehrkräfte dabei jedoch verbessert. Schüler_innen bewerten die Computer mit 66,2%, das Internet mit 61,3% Zustimmung, das zeigt damit ebenfalls eine Verbesserung gegenüber den Angaben von 2014.

Tabelle 50: Funktion von PCs und Internet (Zustimmung)

	Schüler_innen				Lehrkräfte			SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.		
Die Computer an der Schule funktionieren gut.	60,1%	66,2%			48,7%	56,0%		71,4%	64,3%
		70,9%	61,9%	41,4%		55,1%	57,3%		
Die Internetverbindung an der Schule funktioniert gut.	51,2%	61,3%			51,1%	58,5%		85,0%	57,1%
		63,4%	60,0%	38,5%		58,0%	59,2%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Umgang der Lehrkräfte mit technischen Medien

Abbildung 43 veranschaulicht die Einschätzungen von Lehrkräften und Schüler_innen darüber, inwieweit die Lehrkräfte die Technik an der Schule gut bedienen können. Im Zielgruppenvergleich werden erheblich unterschiedliche Sichtweisen der beiden Befragten Gruppen ersichtlich. Sowohl weibliche Lehrkräfte (87,4%) als auch männliche (90,9%) schätzen ihre Fähigkeiten im Umgang mit der Technik sehr positiv ein, während Schülerinnen (54,4%) und Schüler (47,2%) sich hierzu deutlich skeptischer äußern. Am kritischsten ist dabei das Urteil derjenigen Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen (25,2%). Diese Gruppe antwortet zudem besonders häufig mit starker Ablehnung (39,7%).

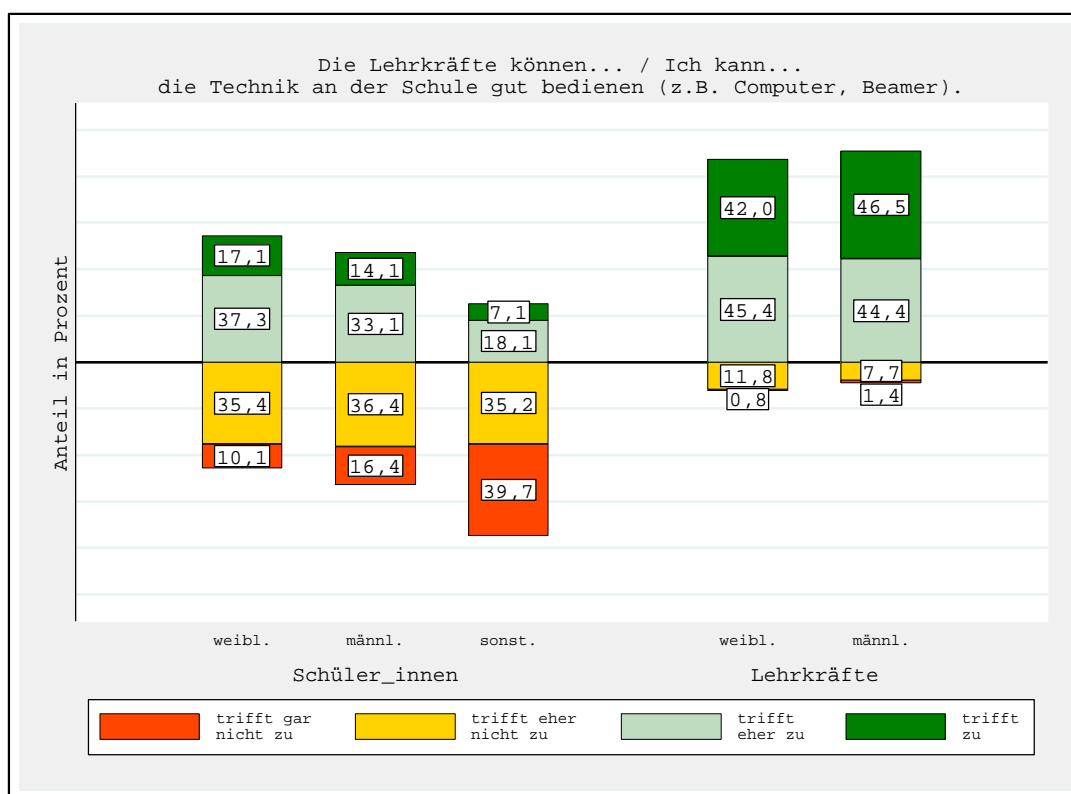


Abbildung 43: Umgang der Lehrkräfte mit technischen Medien

3.1.2 Mittagsversorgung an der Schule

In Hinblick auf die Essensversorgung für das Personal zeigen sich alle Befragten an den Gymnasien grundsätzlich recht positiv gestimmt, wenngleich sich deutliche Unterschiede zwischen den drei Zielgruppen finden (vgl. Abbildung 44). Besonders positiv fällt das Urteil des sonstigen Schulpersonals hierzu aus (95,3%). Lehrkräfte äußern sich deutlich verhaltener (74,2%) und Schulleitungen halten die Mittagsversorgung für das Personal am seltensten für gewährleistet (64,2%). Gegenüber 2014 ist die Einschätzung der Lehrkräfte dabei deutlich angestiegen (64,4%). Es bestehen keine Geschlechterdifferenzen zwischen den Angaben von Lehrerinnen und Lehrern.

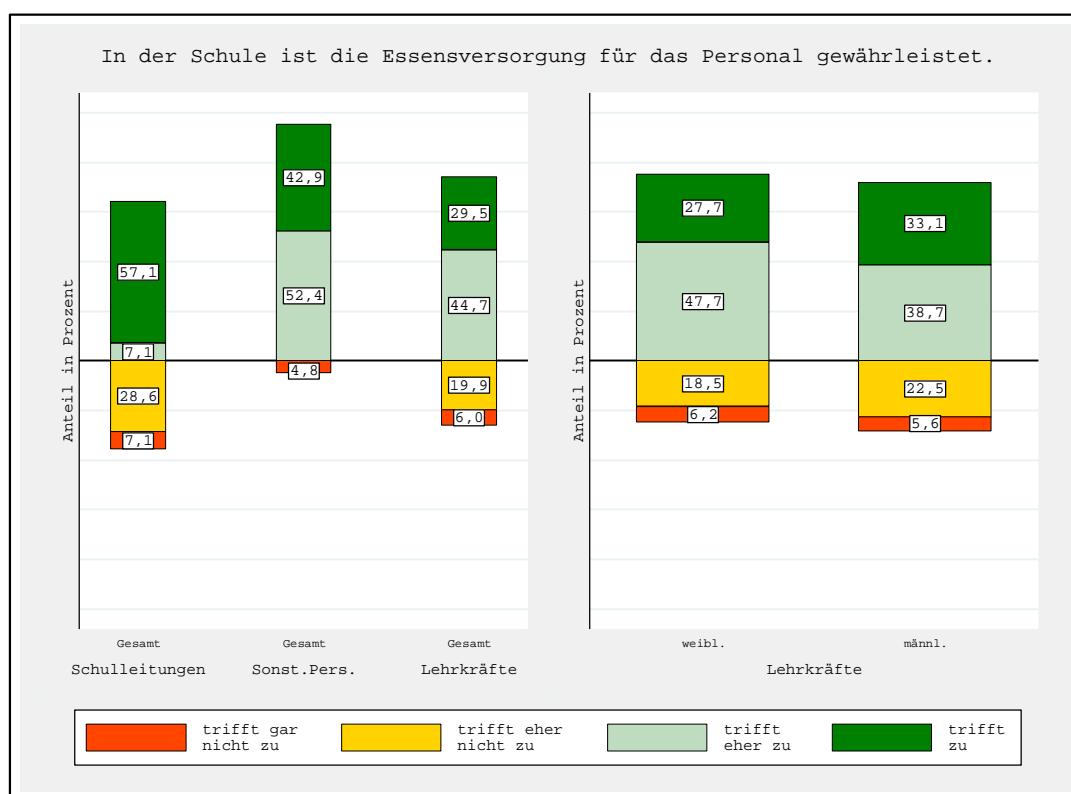


Abbildung 44: Mittagsversorgung an der Schule

3.1.3 Barrierefreiheit

Die voraussetzungsfreie Nutzung von Räumen an der Schule wurde von allen fünf Zielgruppen eingeschätzt (vgl. Abbildung 45). Dabei zeigen sich sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede: das sonstige Schulpersonal (78,7%) und Schüler_innen (76,4%) antworten geringfügig positiver als Schulleitungen (71,4%) und Lehrkräfte (67,9%). Eltern urteilen insgesamt am kritischsten (63,8%).

Differenziert man die Angaben von Schüler_innen und Lehrkräften hinsichtlich ihres Geschlechts (vgl. Abbildung 46), so lässt sich feststellen, dass sich Mädchen bzw. Frauen und Jungen bzw. Männer in ihrem Antwortverhalten nicht wesentlich voneinander unterscheiden. Kritischer jedoch äußert sich die Gruppe der Schüler_innen, die sich weder dem weibli-

chen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Im Vergleich mit den anderen Geschlechtergruppen zeigt sich dabei eine erheblich häufigere Nutzung der negativsten Antwortkategorie („trifft gar nicht zu“).

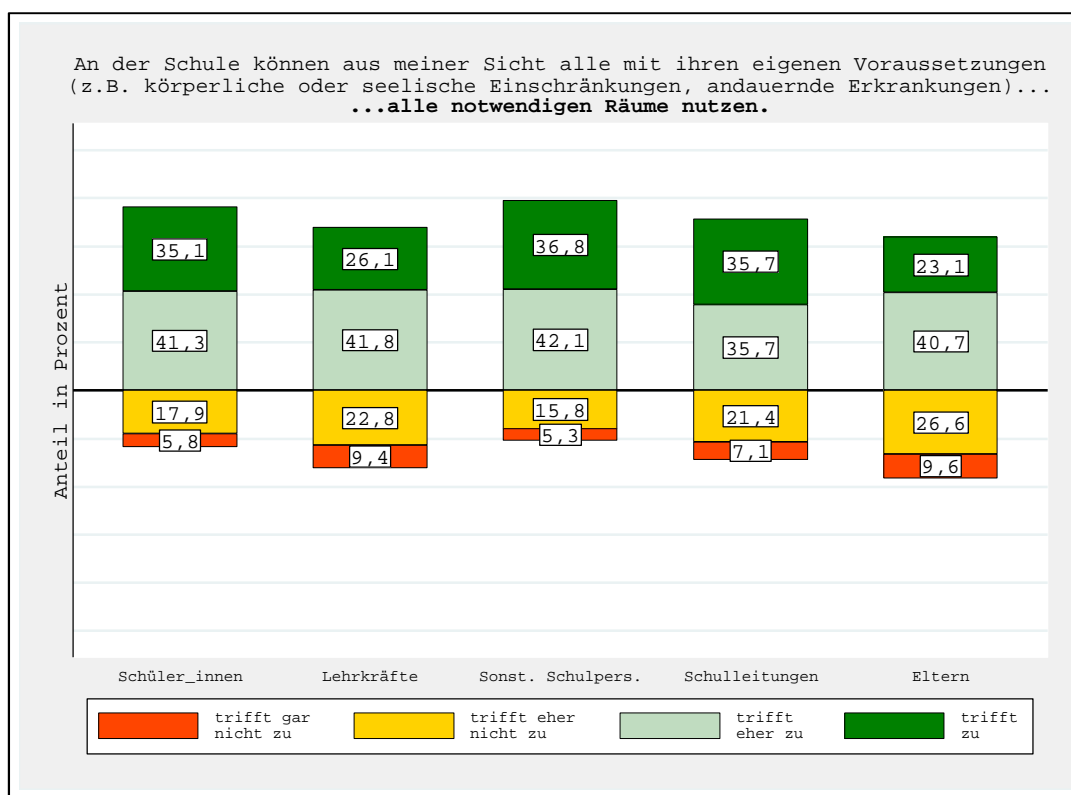


Abbildung 45: Voraussetzungsfreie Nutzbarkeit von Räumen

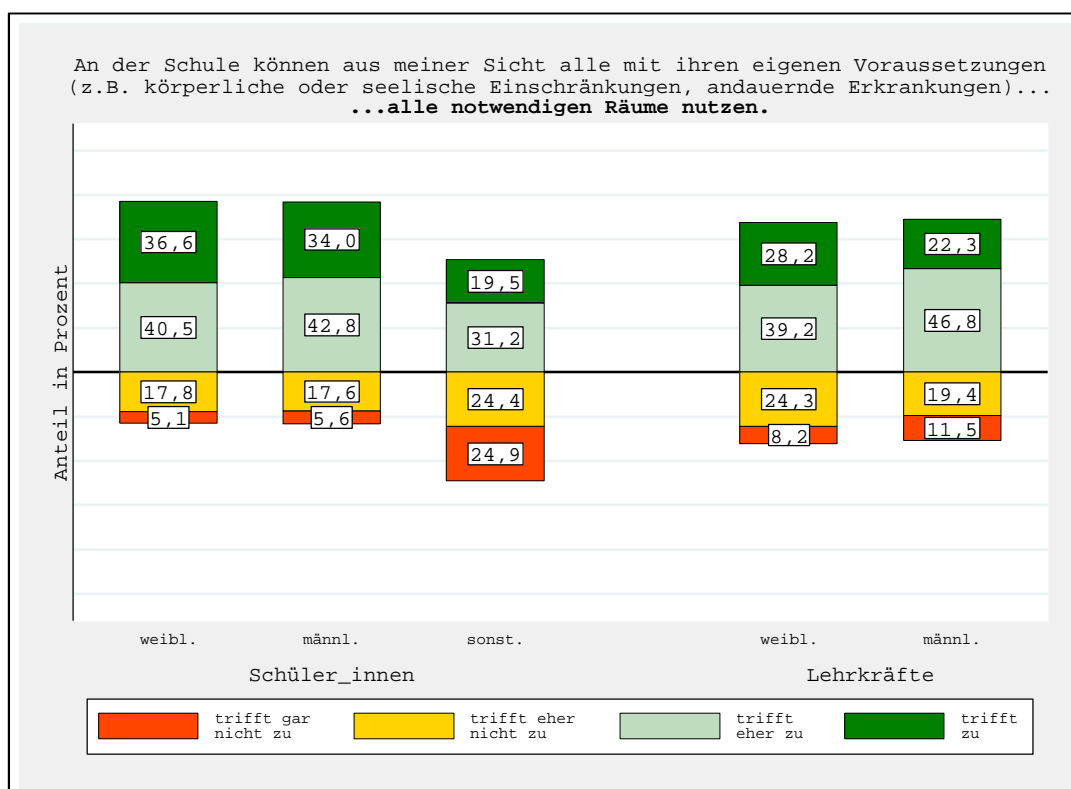


Abbildung 46: Voraussetzungsfreie Nutzbarkeit von Räumen, differenziert nach Geschlecht

Auch hinsichtlich der voraussetzungsfreien Erfüllbarkeit von Aufgaben treffen die verschiedenen Zielgruppen unterschiedliche Einschätzungen (vgl. Abbildung 47). Nahezu ausnahmslos positiv fallen hierbei die Angaben des sonstigen Schulpersonals (94,7%) aus. Die Schulleitungen antworten ebenfalls überwiegend positiv (85,8%). Die Schüler_innen antworten etwas verhaltener (79,8%) und Lehrkräfte geben die kritischsten Urteile ab (74,8%).

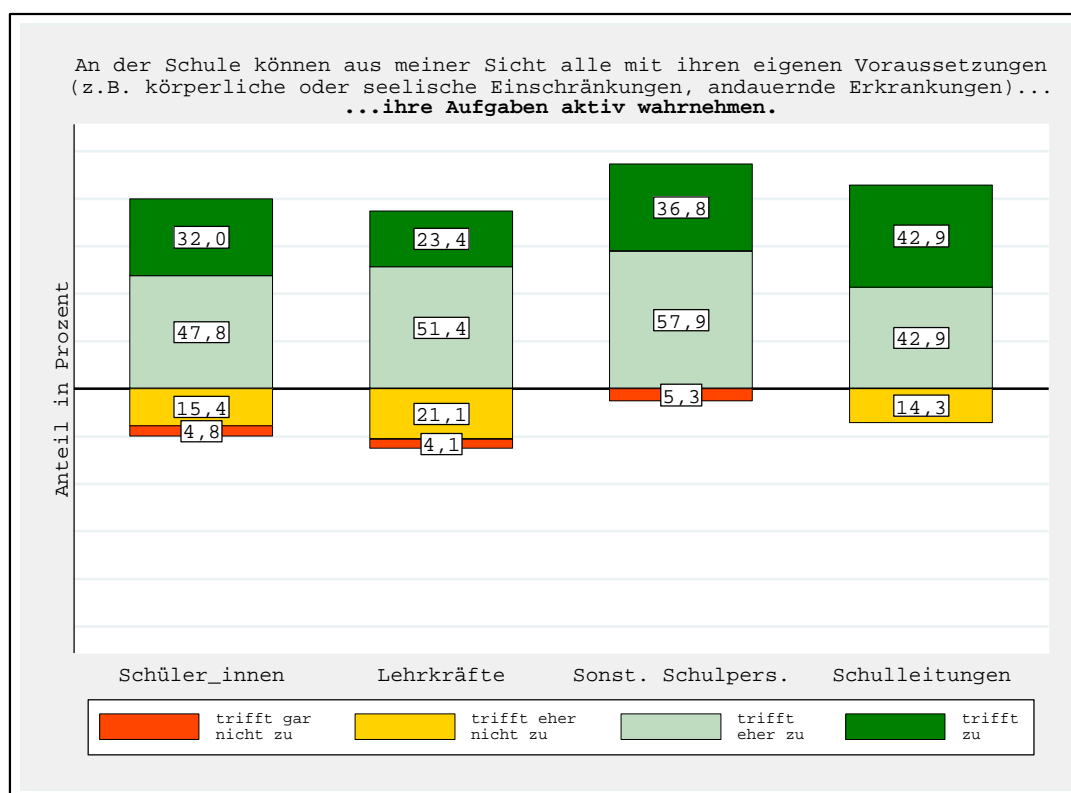


Abbildung 47: Voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben

In geschlechtsspezifischer Ausdifferenzierung der Ergebnisse (vgl. Abbildung 48) zeigt sich bei Schüler_innen und Lehrkräften in Bezug auf die voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben dasselbe Muster wie schon bei der Nutzbarkeit von Räumen: Lehrerinnen (75,0%) und Lehrer (74,3%) urteilen nahezu gleich. Auch bei Schülerinnen (80,8%) und Schülern (79,7%) bestehen keine auffälligen Unterschiede. Anders verhält es sich dagegen mit Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen (55,3%). In dieser Gruppe äußert sich beinahe die Hälfte der Schüler negativ.

Insgesamt lässt sich anhand der vorliegenden Befunde für die Gymnasien festhalten, dass die barrierefreie Nutzung von notwendigen Räumen an der Schule ebenso wie die voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben zwar aus Sicht eines Großteils der Befragten gewährleistet ist, stellenweise aber auch deutliche Einschränkungen bestehen. Hier bleibt zunächst zu klären, wie diese Einschränkungen beschaffen sind, um anschließend gezielte Maßnahmen zur Verbesserung erarbeiten zu können.

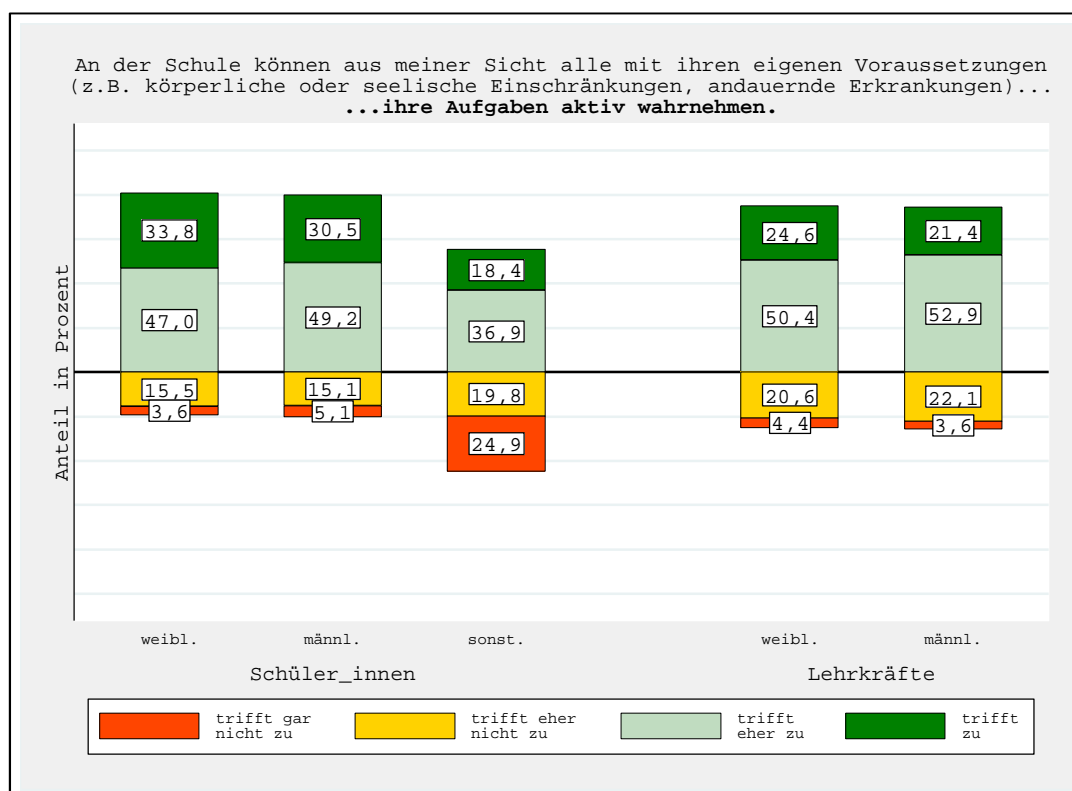


Abbildung 48: Voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben, differenziert nach Geschlecht

3.1.4 Soziale Akzeptanz

Geschlecht

Hinsichtlich der sozialen Akzeptanz von Personen unabhängig vom Geschlecht zeigt sich an Gymnasien ein äußerst positives Antwortbild bei den Befragten (vgl. Abbildung 49). Das sonstige Schulpersonal ist einstimmig (100,0%) der Meinung, unabhängig vom eigenen Geschlecht akzeptiert zu werden. Großer Zuspruch findet sich daneben aber auch bei Lehrkräften (96,8%) und Schüler_innen (95,8%).

Differenziert man die Ergebnisse nach dem Geschlecht der Befragten (vgl. Abbildung 50), zeigen sich zwischen Lehrerinnen (95,8%) und Lehrern (98,6%) sowie zwischen Schülerinnen (97,3%) und Schülern (95,4%) keine auffälligen Abweichungen. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, äußern sich dagegen deutlich kritischer bezüglich der sozialen Akzeptanz unabhängig vom Geschlecht (71,8%).

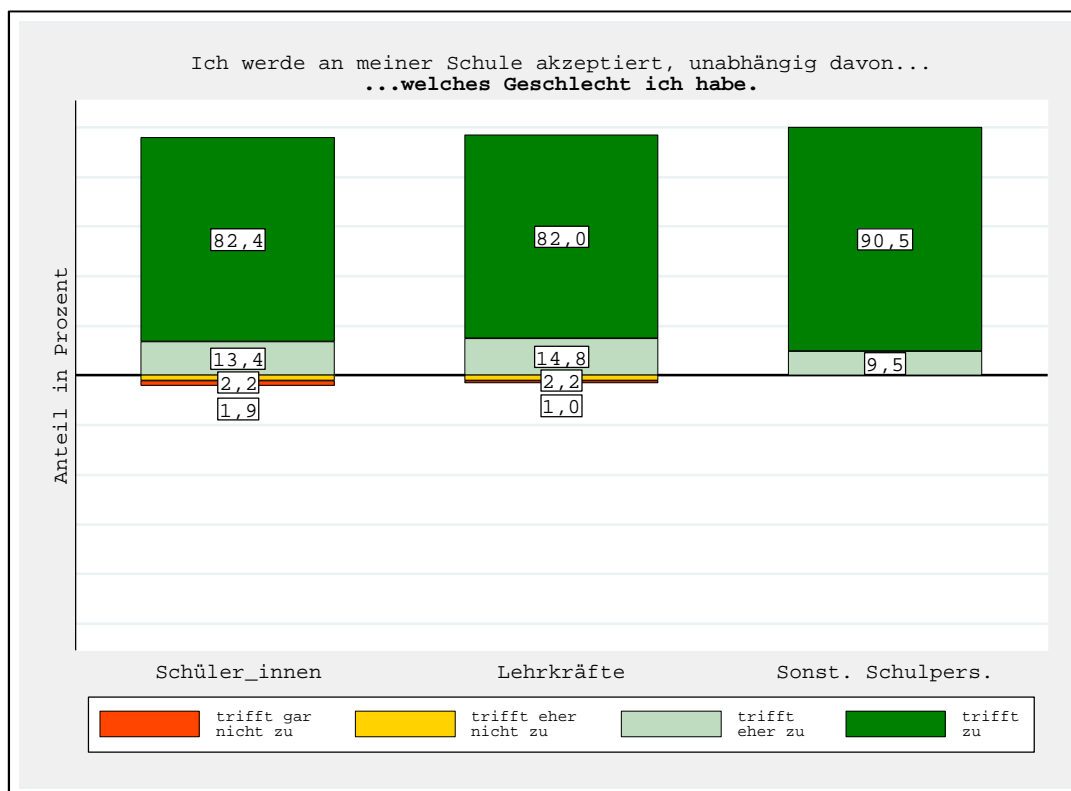


Abbildung 49: Soziale Akzeptanz unabhängig vom Geschlecht

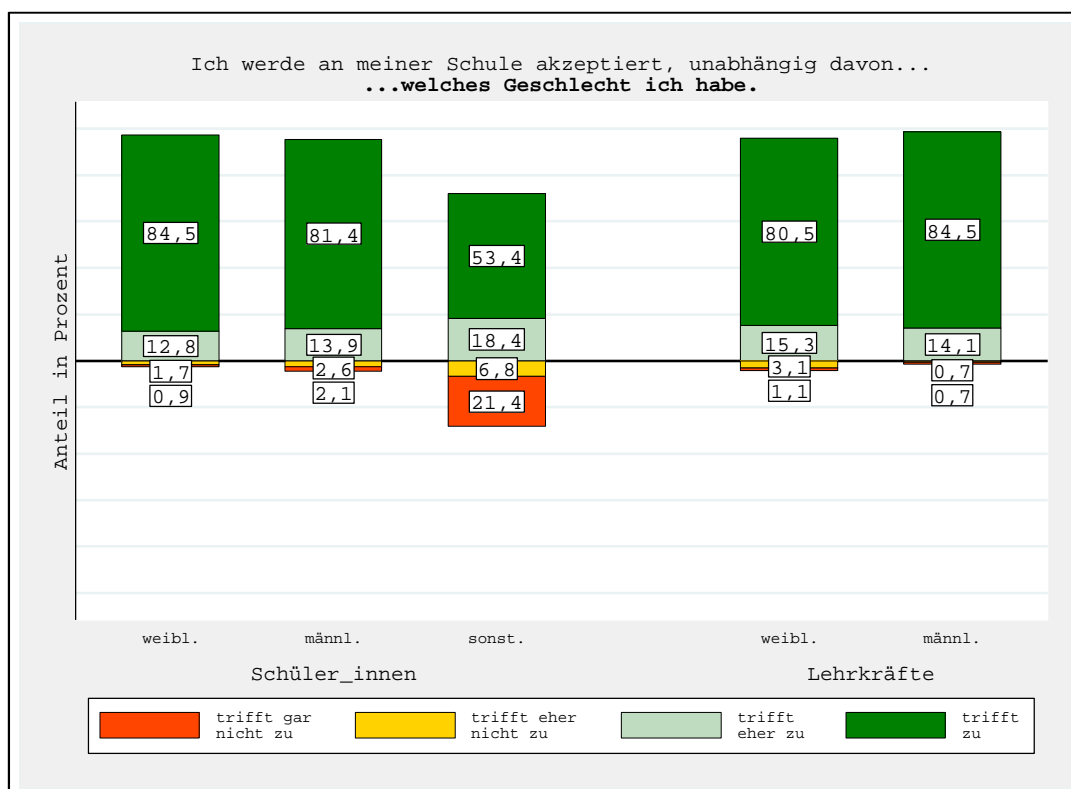


Abbildung 50: Soziale Akzeptanz unabhängig vom Geschlecht, differenziert nach Geschlecht

Herkunft

Auch bei der sozialen Akzeptanz in Bezug auf die Herkunft äußern sich die Befragten überaus positiv (vgl. Abbildung 51). Das sonstige Schulpersonal sieht erneut keinerlei Grund zur Be-

anstandung (100%) und auch die Lehrkräfte treffen ihre Einschätzung fast ausnahmslos (98,8%) positiv. Die Schüler_innen liegen mit ihrer Akzeptanzeinschätzung ebenfalls auf sehr hohem Niveau (92,7%).

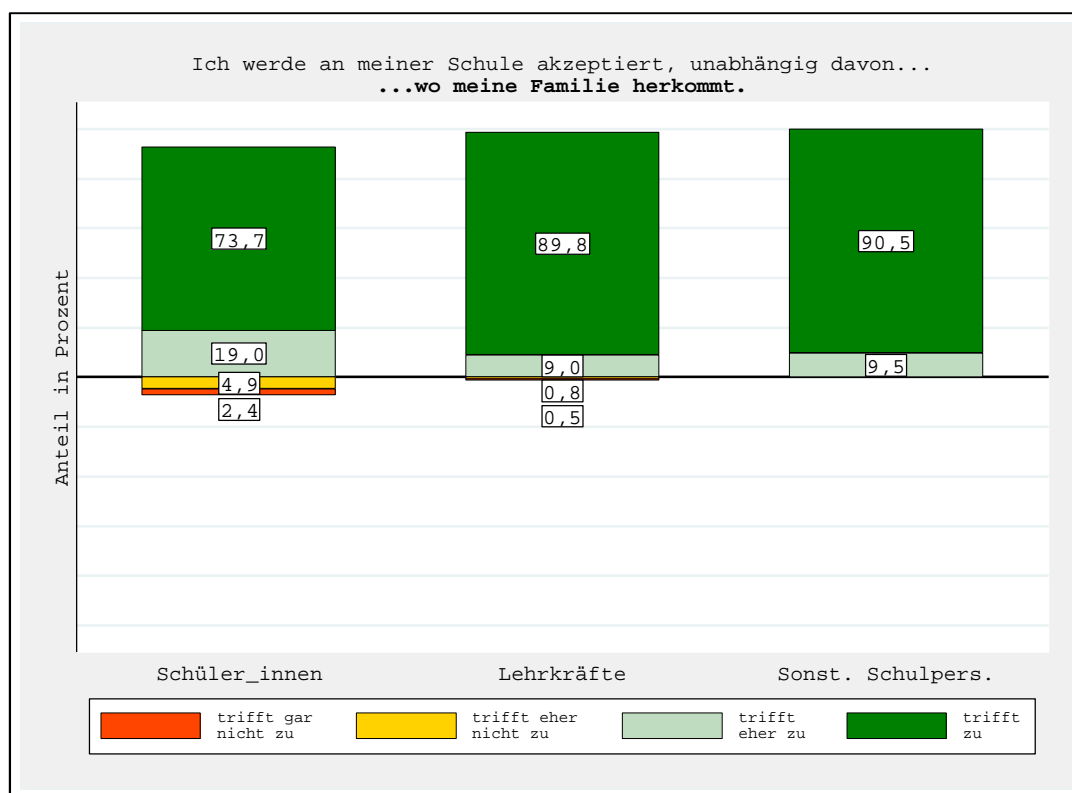


Abbildung 51: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Herkunft

Unter Berücksichtigung des Geschlechts der Befragten zeigt sich erneut das bereits beobachtete Bild, dass sich Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, deutlich negativer äußern (vgl. Abbildung 52). Schülerinnen (94,7%) und Schüler (91,3%) sowie Lehrerinnen (98,9%) und Lehrer (98,6%) antworten demgegenüber sehr homogen.

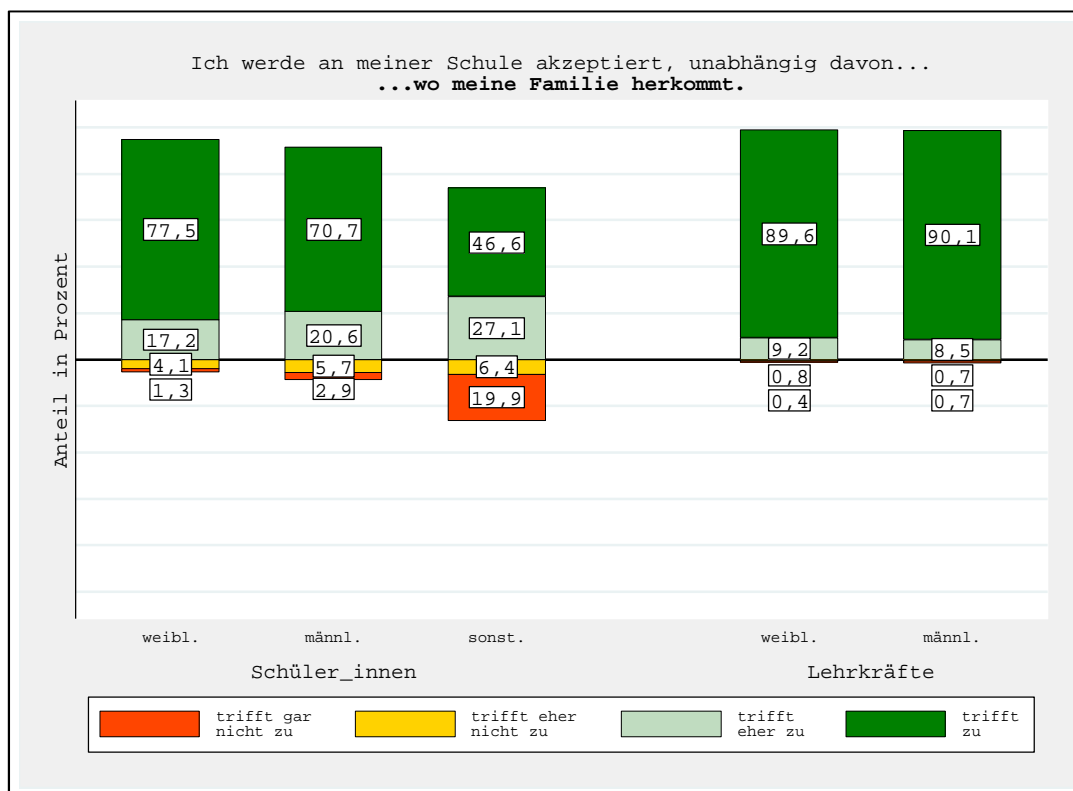


Abbildung 52: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Herkunft, differenziert nach Geschlecht

Religion / Glaubenszugehörigkeit

Abbildung 53 stellt die Einschätzungen zur sozialen Akzeptanz in Bezug auf die Religion dar.

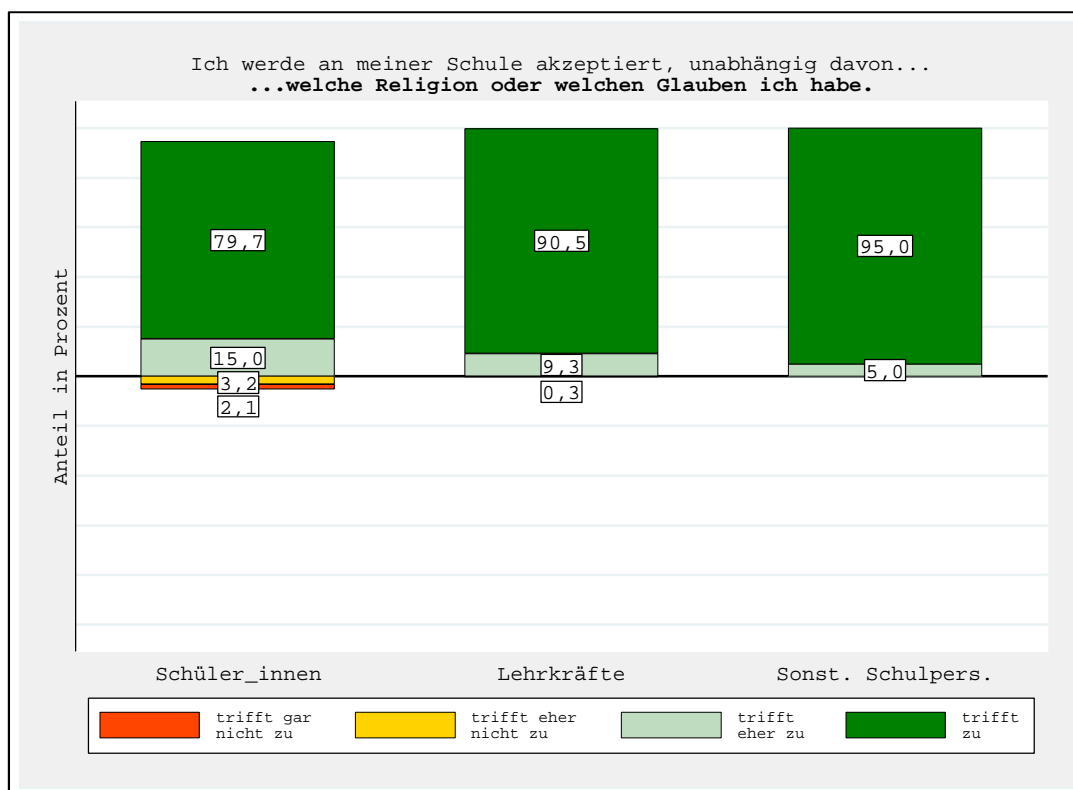


Abbildung 53: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit

Erneut antwortet das sonstige Schulpersonal zu 100,0% positiv und auch die Lehrkräfte sehen in Hinblick auf die Akzeptanz der Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit keinerlei Probleme (99,8%). Unter den Schüler_innen äußern sich hierzu 94,7% positiv.

Die geschlechtsspezifische Ausdifferenzierung zeigt das bereits bekannte Antwortbild mit deutlich kritischeren Bewertungen von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen (vgl. Abbildung 54).

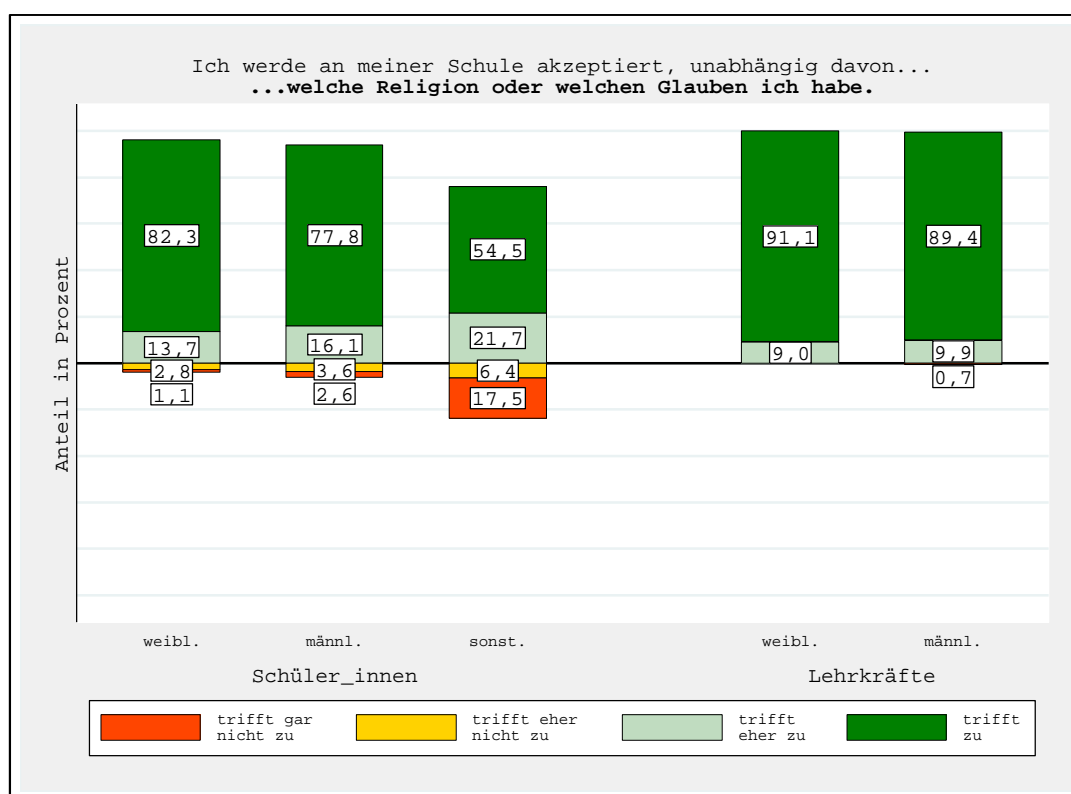


Abbildung 54: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit, differenziert nach Geschlecht

Behinderung / Erkrankung

Hinsichtlich der sozialen Akzeptanz von Behinderungen bzw. andauernden Erkrankungen fällt das sonstige Schulpersonal erneut einstimmig (100,0%) ein positives Urteil (vgl. Abbildung 55). Lehrkräfte stimmen der Aussage zu 96,8% zu und Schüler_innen zu 89,3%.

Im Vergleich der Geschlechtergruppen deckt sich die Befundlage mit den anderen Bereichen sozialer Akzeptanz (vgl. Abbildung 56). 92,0% der Schülerinnen und 87,4% der Schüler äußern sich positiv zu diesem Akzeptanzbereich, während die Einschätzung von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, mit lediglich 61,1% Zustimmung sichtlich kritischer ausfällt. Mehr als ein Drittel der Schüler_innen dieser Gruppe ist demnach der Meinung, sie würden an ihrer Schule nicht unabhängig von Behinderungen oder andauernden Erkrankungen akzeptiert werden. Demgegenüber zeigen sich zwischen Lehrerinnen (95,4%) und Lehrern (99,2%) keine auffälligen Unterschiede.

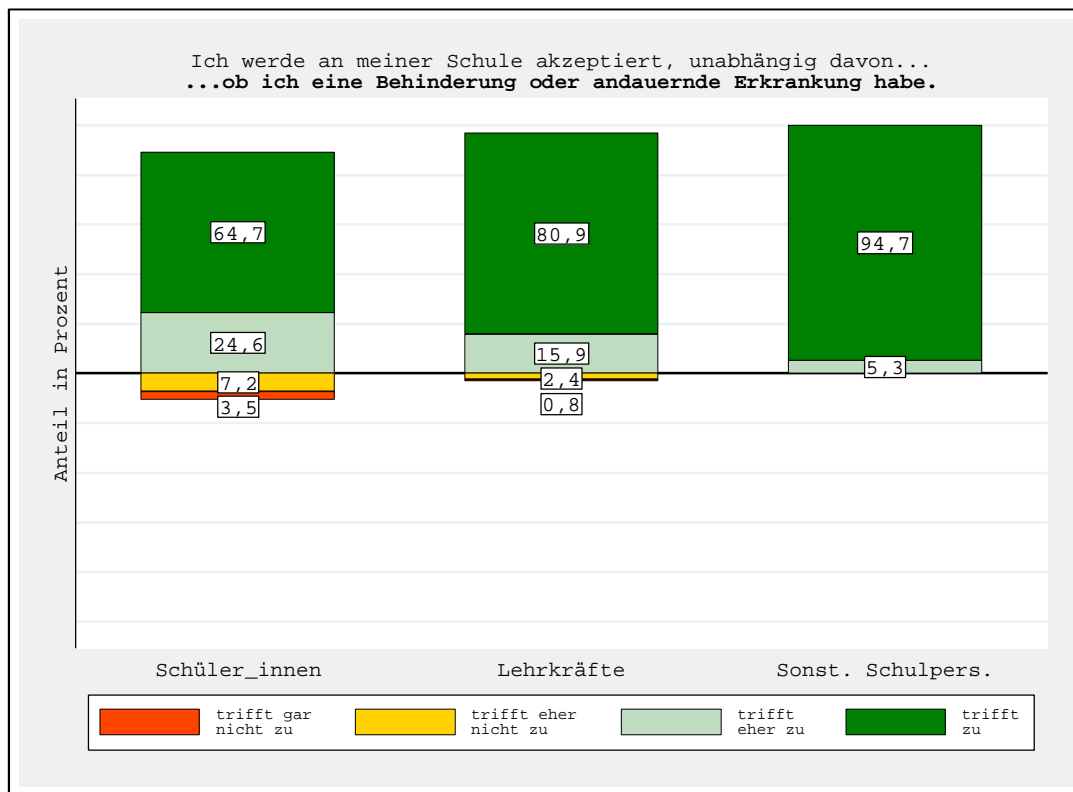


Abbildung 55: Soziale Akzeptanz unabhängig von Behinderungen bzw. Erkrankungen

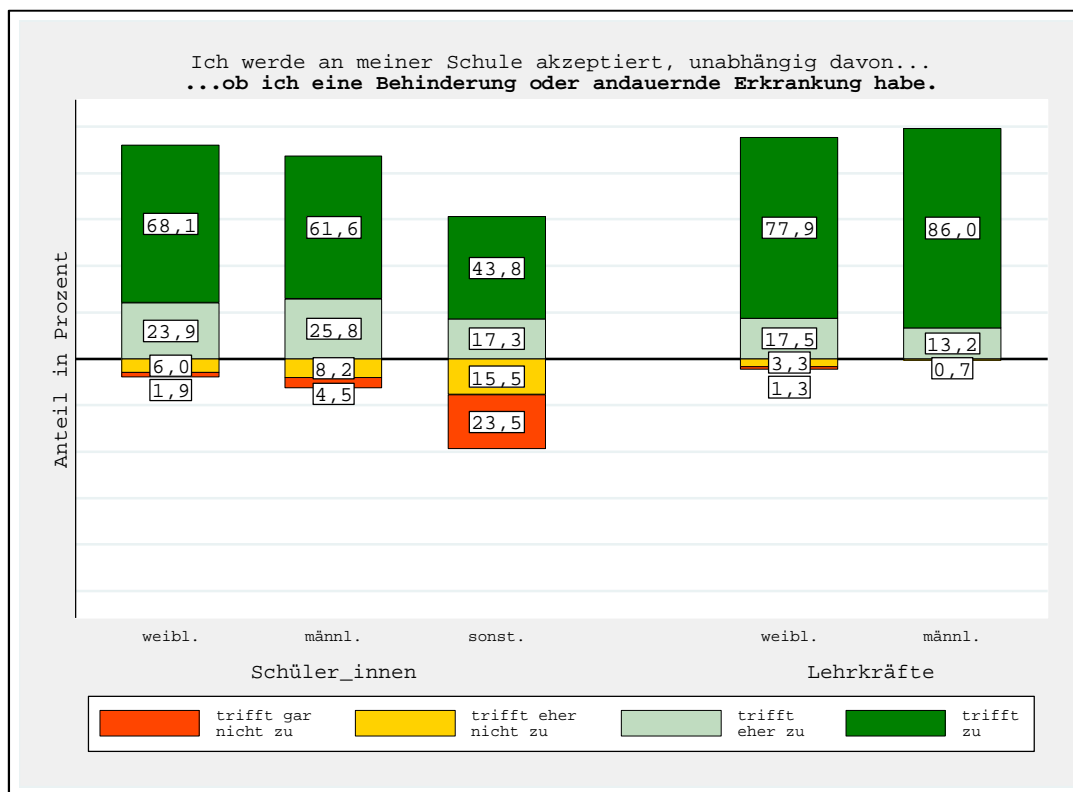


Abbildung 56: Soziale Akzeptanz unabhängig von Behinderungen bzw. Erkrankungen, differenziert nach Geschlecht

Sexuelle Orientierung

Entgegen den bisherigen Aussagen fällt die Einschätzung zur sozialen Akzeptanz in Hinblick auf die sexuelle Orientierung an Gymnasien zumindest bei den Schülern sichtlich kritischer aus (vgl. Abbildung 57). Lediglich 80,8% von ihnen sind der Meinung, von anderen Personen an der Schule akzeptiert zu werden, egal welche sexuelle Orientierung sie haben. Umgekehrt bedeutet das, dass ein Fünftel der Schüler_innen sich mit Blick auf die sexuelle Orientierung nicht akzeptiert fühlt.

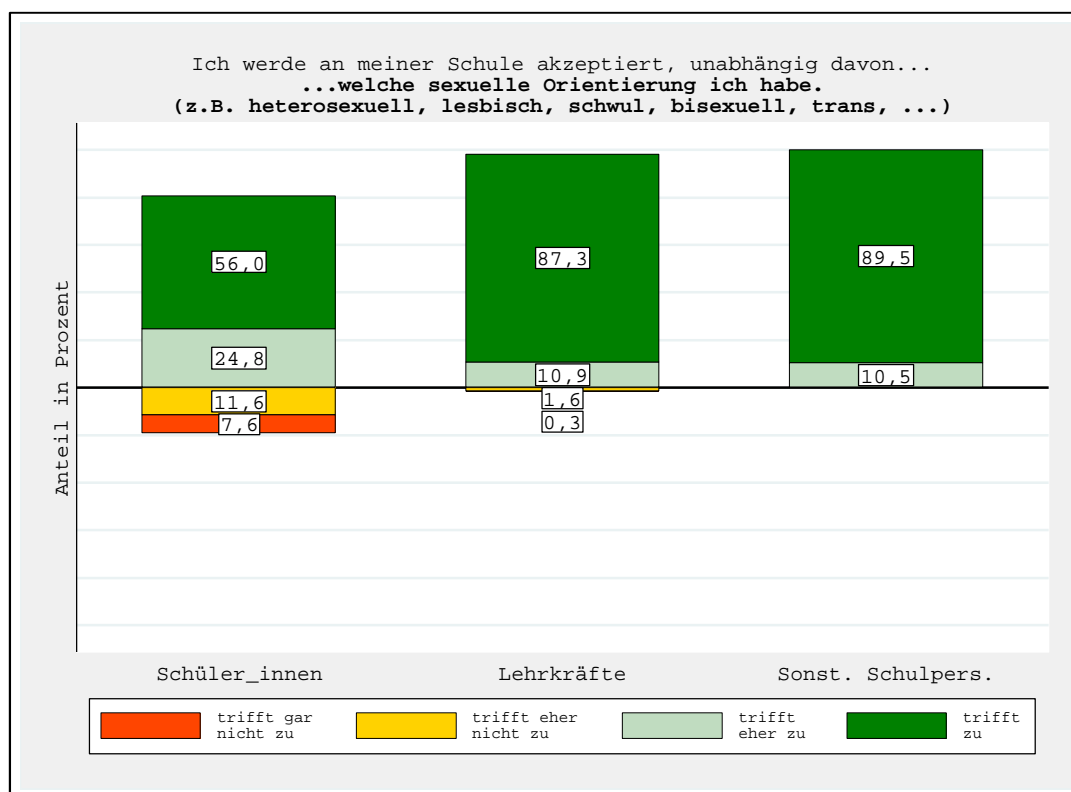


Abbildung 57: Soziale Akzeptanz unabhängig von der sexuellen Orientierung

Differenziert man die Antworten weiter nach dem Geschlecht, zeigt sich ein auffälliger Unterschied in den Einschätzungen der verschiedenen Geschlechtergruppen bei den Schülern (vgl. Abbildung 58). Kinder und Jugendliche, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, antworten wie auch bei den anderen Akzeptanzbereichen wieder deutlich kritischer, wobei die Akzeptanz der sexuellen Orientierung lediglich von der Hälfte der Befragten (53,3%) positiv eingeschätzt wird. Daneben äußern sich aber auch Schüler (75,3%) deutlich verhaltener hierzu als ihre Mitschülerinnen (86,7%). Insgesamt liegt damit bei dieser Frage ein auffälliger Befund vor, der auf die Ausgrenzung einzelner Schüler_innen mit Blick auf ihre sexuelle Orientierung hindeutet.

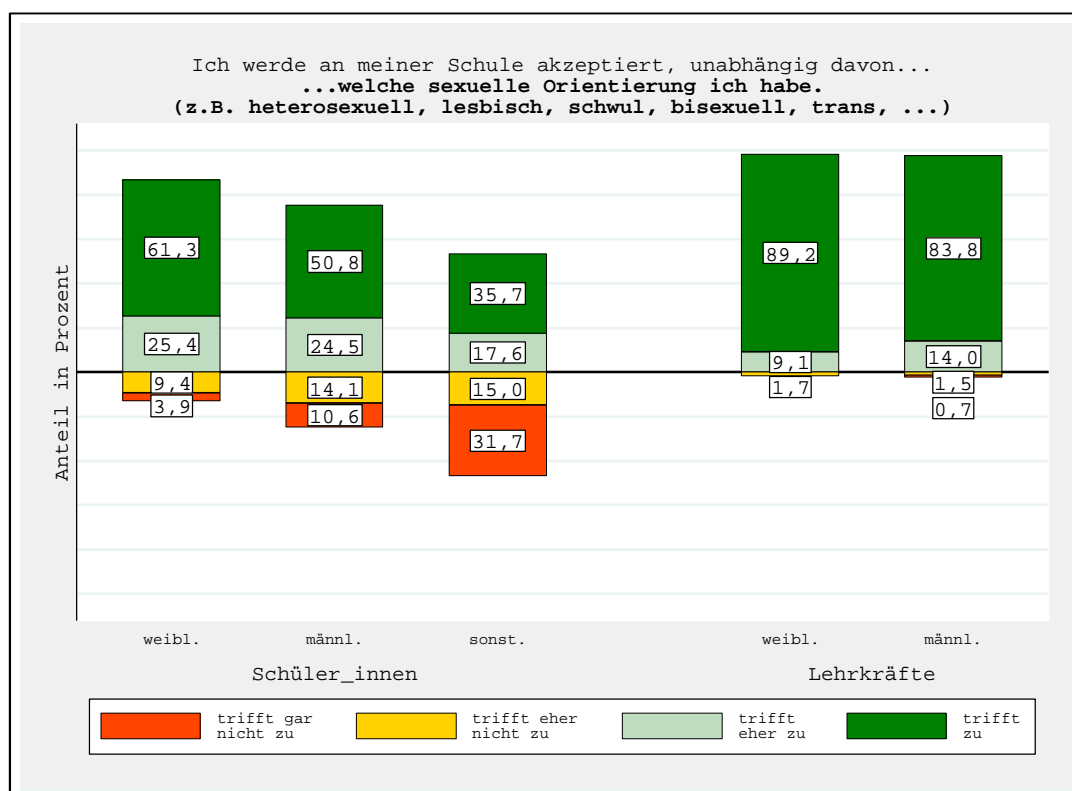


Abbildung 58: Soziale Akzeptanz unabhängig von der sexuellen Orientierung, differenziert nach Geschlecht

Hautfarbe

Ein weiteres Merkmal, zu dem die Befragten hinsichtlich der sozialen Akzeptanz um Auskunft gebeten wurden, ist die Hautfarbe (vgl. Abbildung 59). Wie schon bei allen anderen Fragen der sozialen Akzeptanz antwortet das sonstige Schulpersonal erneut einstimmig (100,0%) positiv, auch die Lehrkräfte geben diesmal ein einvernehmliches Urteil ab (100,0%). Bei den Schüler_innen fällt das Urteil hierzu ebenfalls überaus positiv aus (94,4%).

Abbildung 60 stellt die nach dem Geschlecht getrennten Antworten von Schüler_innen und Lehrkräften vor. Bei den Schüler_innen ist hierbei wieder zu beobachten, dass diejenigen Befragten, die sich weder der weiblichen noch der männlichen Geschlechterkategorie zurechnen, sichtlich kritischere Einschätzungen abgeben (76,8%) als ihre Mitschülerinnen (96,3%) und ihre Mitschüler (92,8%).

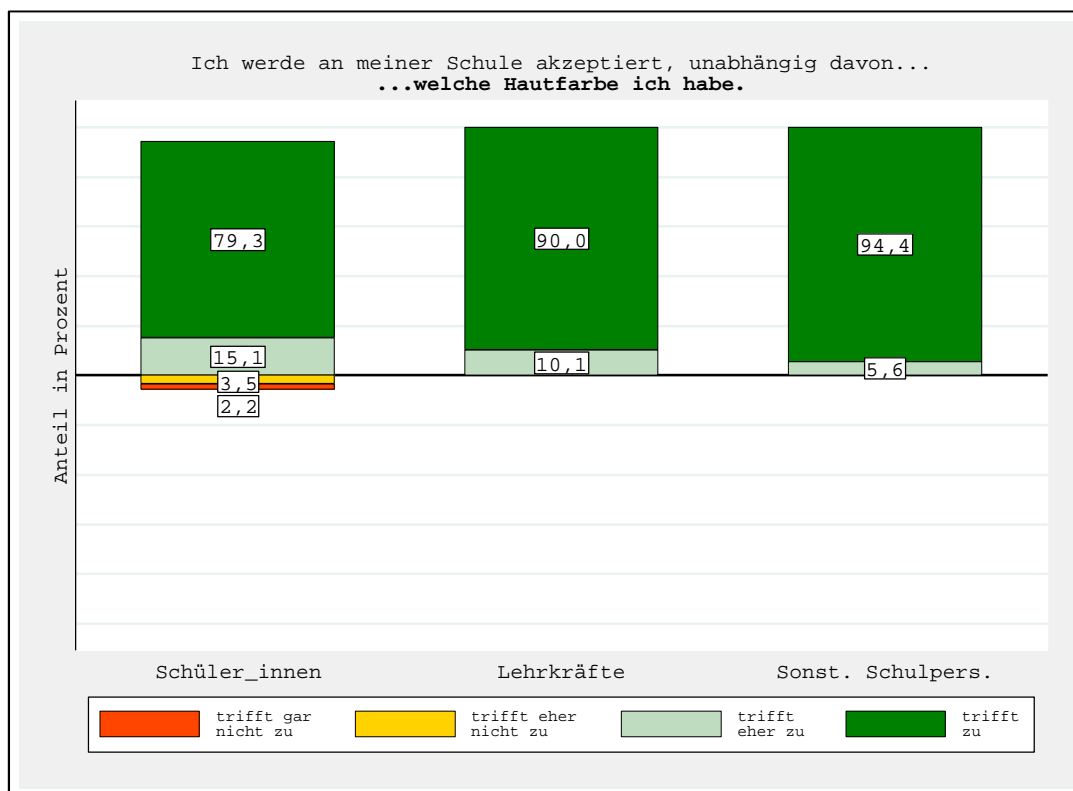


Abbildung 59: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Hautfarbe

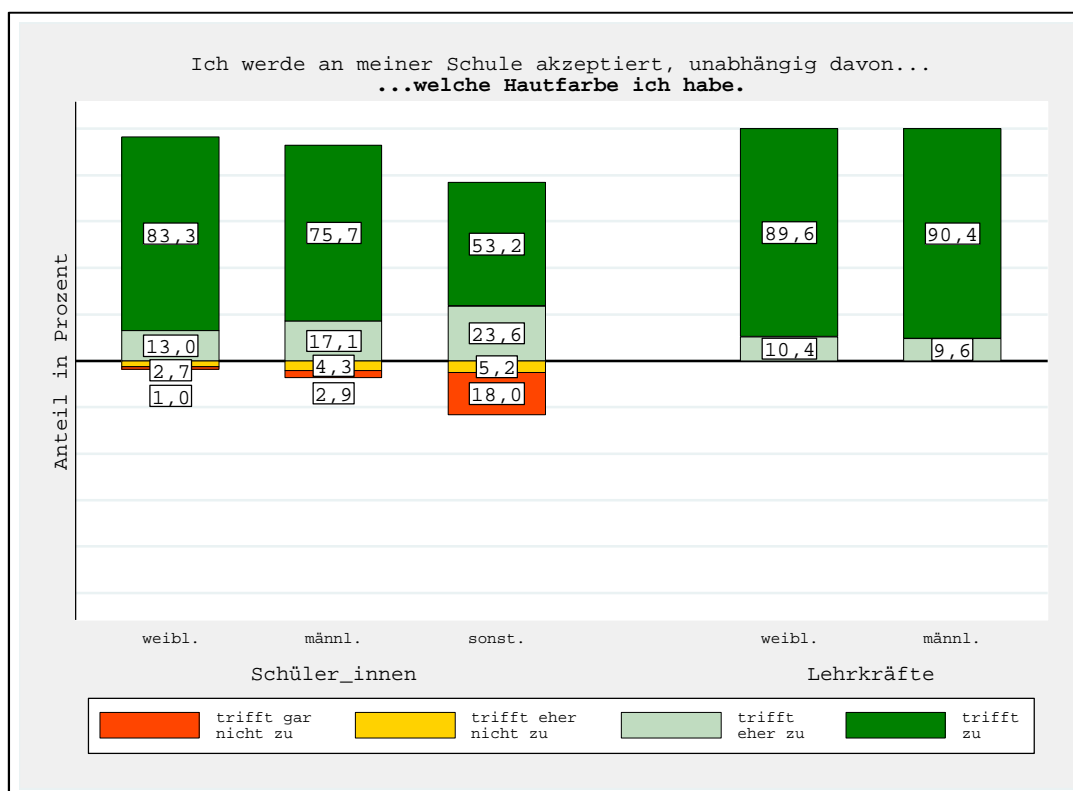


Abbildung 60: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Hautfarbe, differenziert nach Geschlecht

Wohnort, Finanzielle Situation in der Familie, Aussehen

Tabelle 51 stellt die Ergebnisse für drei Einschätzungsbereiche der sozialen Akzeptanz vor, die ausschließlich bei der Gruppe der Schüler_innen abgefragt wurden: den Wohnort, die finanzielle Situation in der Familie, sowie das Aussehen. 96,3% aller Schüler_innen geben an, unabhängig von ihrem Wohnort akzeptiert zu werden. Die finanzielle Situation in der Familie wird zu 92,8% als unproblematisch eingestuft und das Aussehen zu 83,5%. In allen drei Bereichen fallen die Antworten von Schülerinnen und Schülern sehr ähnlich aus, während Angehörige der dritten Geschlechterkategorie auch hier wieder sichtlich negativer antworten.

Tabelle 51: Soziale Akzeptanz unabhängig von Wohnort, finanzieller Situation und Aussehen

		Schüler_innen			
		2018 Gesamt	2018 weibl.	2018 männl.	2018 sonst.
Ich werde an meiner Schule akzeptiert, egal...					
...wo ich wohne (z.B. in welchem Stadtviertel, Umland).	trifft zu	85,0%	87,4%	83,2%	60,9%
	trifft eher zu	11,3%	10,1%	12,4%	17,0%
	trifft eher nicht zu	2,1%	1,6%	2,4%	5,1%
	trifft gar nicht zu	1,7%	0,8%	1,9%	17,0%
...ob meine Familie arm oder reich ist.	trifft zu	72,3%	75,4%	69,9%	47,5%
	trifft eher zu	20,5%	19,0%	22,0%	25,9%
	trifft eher nicht zu	4,9%	4,1%	5,5%	8,5%
	trifft gar nicht zu	2,4%	1,5%	2,6%	18,2%
...wie ich aussehe (z.B. Kleidung).	trifft zu	51,7%	53,6%	50,3%	33,6%
	trifft eher zu	31,8%	31,4%	32,5%	27,7%
	trifft eher nicht zu	12,2%	12,4%	11,9%	13,6%
	trifft gar nicht zu	4,4%	2,6%	5,3%	25,1%

Tätigkeit

Die ausschließlich an die Gruppe des sonstigen Schulpersonals gerichtete Abfrage der sozialen Akzeptanz in Bezug auf die ausgeübte Tätigkeit wurde im Vergleich zu den anderen Fragen geringfügig kritischer beantwortet: 70,0% der Befragten antworteten mit „trifft zu“, und 25,0% antworteten mit „trifft eher zu“. Die wenigen negativ getroffenen Angaben (5,0%) bestanden ausschließlich aus der Antwortmöglichkeit „trifft eher nicht zu“. Insgesamt wird die Akzeptanz damit nicht nur bezüglich der ausgeübten Tätigkeit, sondern in Hinblick auf alle Bereiche der sozialen Akzeptanz vom sonstigen Schulpersonals an den Gymnasien sehr positiv bewertet.

Zwischenfazit zur sozialen Akzeptanz

Zusammenfassend lässt sich für Gymnasien hinsichtlich der Fragen zur sozialen Akzeptanz festhalten, dass das sonstige Schulpersonal sowie die Lehrkräfte sämtliche Merkmale enorm positiv bewerten. Auch die Angaben der Schüler_innen fallen fast durchgängig mit über 90% Zustimmung sehr positiv aus, wenngleich das Akzeptanzerleben beim Aussehen und insbesondere bei der sexuellen Orientierung etwas weniger positiv beurteilt wird. Die geschlechterdifferenzierenden Darstellungen zeigen daneben sehr deutlich, dass in allen Akzeptanzbe-

reichen vor allem diejenigen Schüler_innen ablehnend antworten, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Offenbar fühlt sich diese Personengruppe weniger akzeptiert und beurteilt die Situation an den Gymnasien diesbezüglich sichtlich kritischer als die anderen Kinder und Jugendlichen.

3.1.5 Fortbildungen

Beim Themenbereich Fortbildungen äußern sich sowohl die Lehrkräfte als auch die Schulleitungen weitestgehend mit sehr positiven Bewertungen (vgl. Tabelle 52). Insgesamt 88,2% der Lehrkräfte und 92,9% der Schulleitungen geben an, sich regelmäßig an den Fortbildungsangeboten des Pädagogischen Instituts zu beteiligen. Ferner erleben 81,6% der Lehrkräfte und 85,7% der Schulleitungen die besuchten Fortbildungen als unterstützend in Bezug auf ihre schulische Arbeit. Am geringsten ist die Zustimmung bei beiden Zielgruppen hinsichtlich der jährlichen Fortbildungsplanung: 64,3% der Schulleitungen, aber nur 33,3% der Lehrkräfte stimmen der Aussage zu. Fast alle Angaben von Lehrkräften fallen höher aus als 2014. Die Unterschiede zwischen den Einschätzungen von Lehrerinnen und Lehrern können als gering eingestuft werden.

Tabelle 52: Unterstützung durch Fortbildungen (Zustimmung)

	Lehrkräfte		SL*	
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt
		weibl.	männl.	
Ich nutze regelmäßig (im Durchschnitt ca. 3 Tage im Jahr) Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts.	83,2%	88,2%		92,9%
		88,6%	87,3%	
Das Fortbildungsprogramm und Angebot des Pädagogischen Instituts wird meinen Bedarfen gerecht (zentrale Fortbildungen, SchILf, Coaching, Supervision, Prozessbegleitung).	70,7%	77,9%		85,7%
		80,6%	72,7%	
Die von mir besuchten Fortbildungen des Pädagogischen Instituts unterstützen mich in meiner schulischen Arbeit.	75,7%	81,6%		85,7%
		84,1%	76,9%	
Das Angebot des Pädagogischen Instituts trägt wesentlich zu meiner beruflichen Weiterqualifizierung bei.	57,6%	63,3%		71,4%
		65,1%	59,9%	
An meiner Schule erfolgt eine jährliche Fortbildungsplanung.	31,0%	33,3%		64,3%
		34,5%	30,7%	

* SL = Schulleitungen.

3.1.6 Entwicklung der Arbeitszeiten

Der zeitliche Arbeitsumfang ist aus Sicht der Befragten an den Gymnasien in den letzten vier Jahren sichtlich angestiegen (vgl. Abbildung 61). 79,5% der Lehrkräfte und 92,9% der Schulleitungen berichten (stark) gestiegene Arbeitszeiten. Bei Lehrkräften liegt diese Angabe auf einem vergleichbaren Niveau wie bei der Schulklimabefragung 2014 (76,3%). Der Geschlechtervergleich bei den Lehrkräften zeigt, dass die Unterschiede zwischen den Angaben von Lehrerinnen und Lehrern sich nicht wesentlich voneinander unterscheiden.

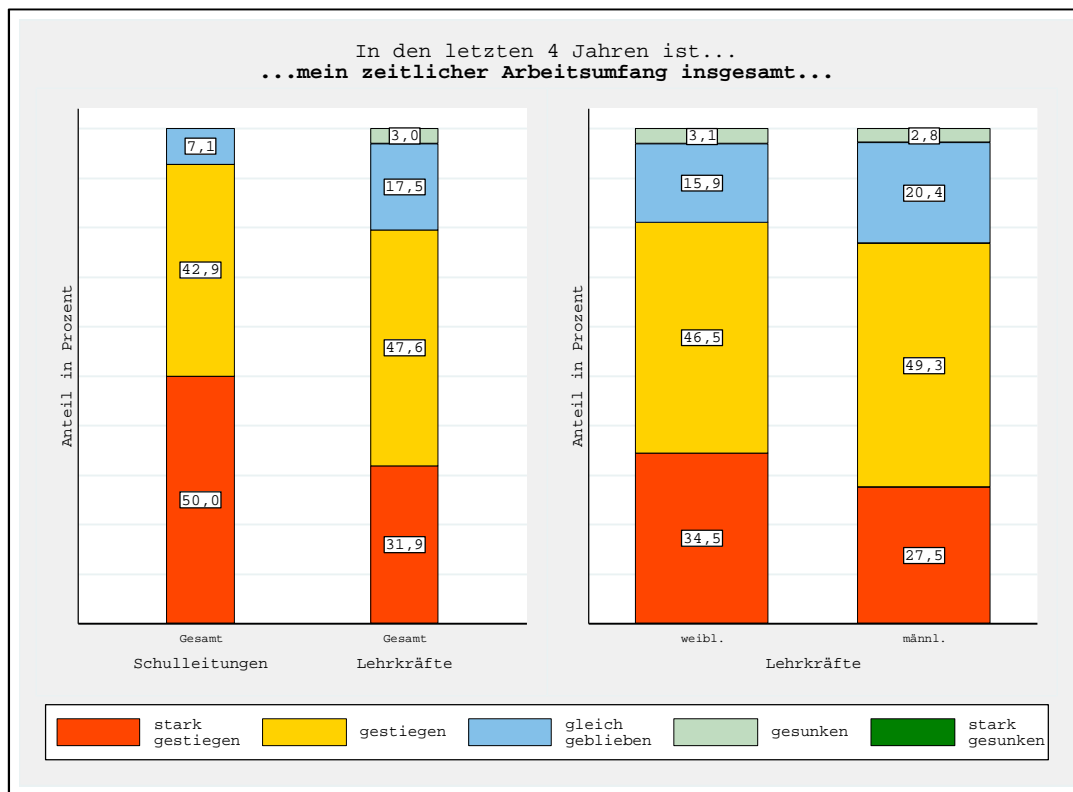


Abbildung 61: Entwicklung der Arbeitszeiten – Zeitlicher Arbeitsumfang insgesamt

Abbildung 62 stellt die Befunde zur Entwicklung der Anwesenheitszeit an der Schule dar.

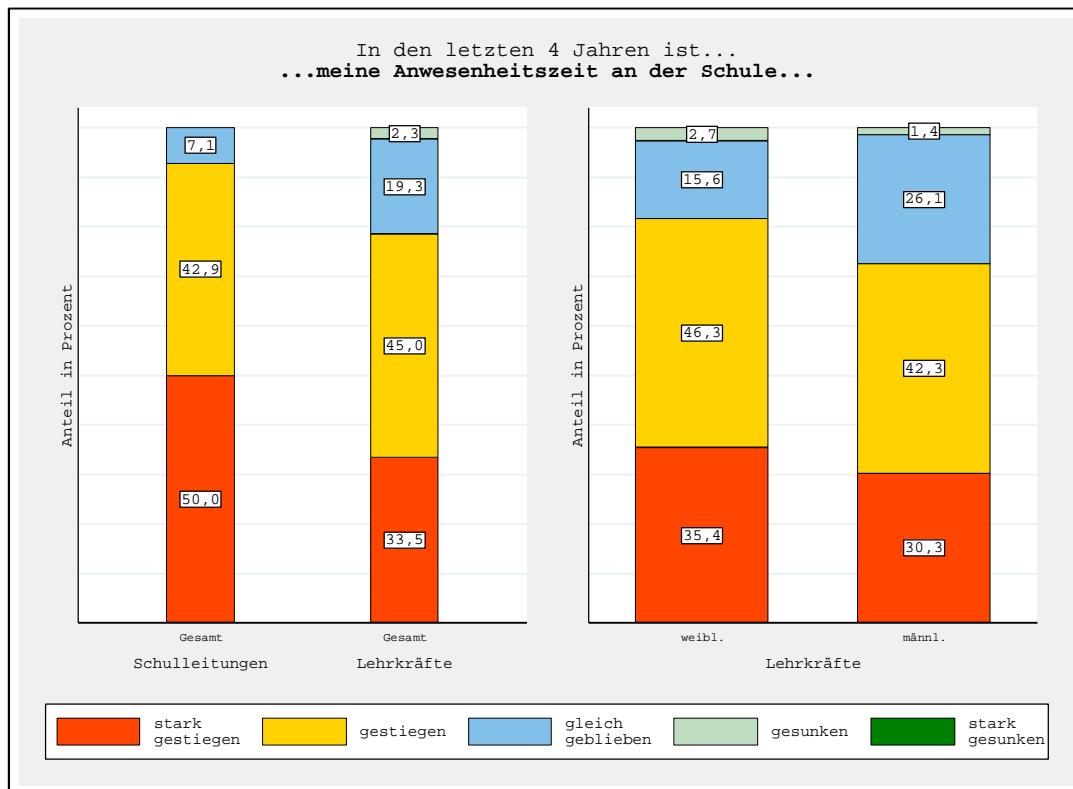


Abbildung 62: Entwicklung der Arbeitszeiten – Anwesenheitszeit an der Schule

Ähnlich wie bei der Entwicklung der Gesamtarbeitszeit fällt die Einschätzung der Schulleiter bei der Einstufung der Anwesenheitszeit an der Schule mit 92,9% (starkem) Anstieg erneut kritischer aus als bei Lehrkräften (78,5%). Verglichen mit 2014 zeigt sich auch hierzu keine bedeutsame Änderung bei Lehrkräften (79,4%). Lehrer (26,1%) berichten etwas häufiger als Lehrerinnen (15,6%), dass ihre Arbeitszeit gleichgeblieben ist – davon abgesehen sind die Geschlechterunterschiede jedoch gering.

Die häusliche Arbeitszeit schließlich zeigt bei Schulleitungen und Lehrkräften an Gymnasien ein deutlich positiveres Bild (vgl. Abbildung 63). Lediglich 21,4% der Schulleitungen und 55,9% der Lehrkräfte berichten einen Anstieg der häuslichen Arbeitszeit, während der weit-aus größte Teil der Schulleitungen (71,4%) und immerhin gut ein Drittel (36,6%) der Lehrkräfte zuhause stabile Arbeitszeiten haben. Auch hierbei ergibt sich den Angaben der Lehrkräfte zufolge kein relevanter Unterschied zu 2014 (57,7%). Allerdings zeigt der Geschlechtervergleich, dass Lehrer etwas häufiger (42,3%) als Lehrerinnen (33,6%) ihre Arbeitszeit zuhause als stabil bezeichnen, während Frauen umgekehrt etwas häufiger einen Anstieg berichten (60,1%) als Männer (48,6%).

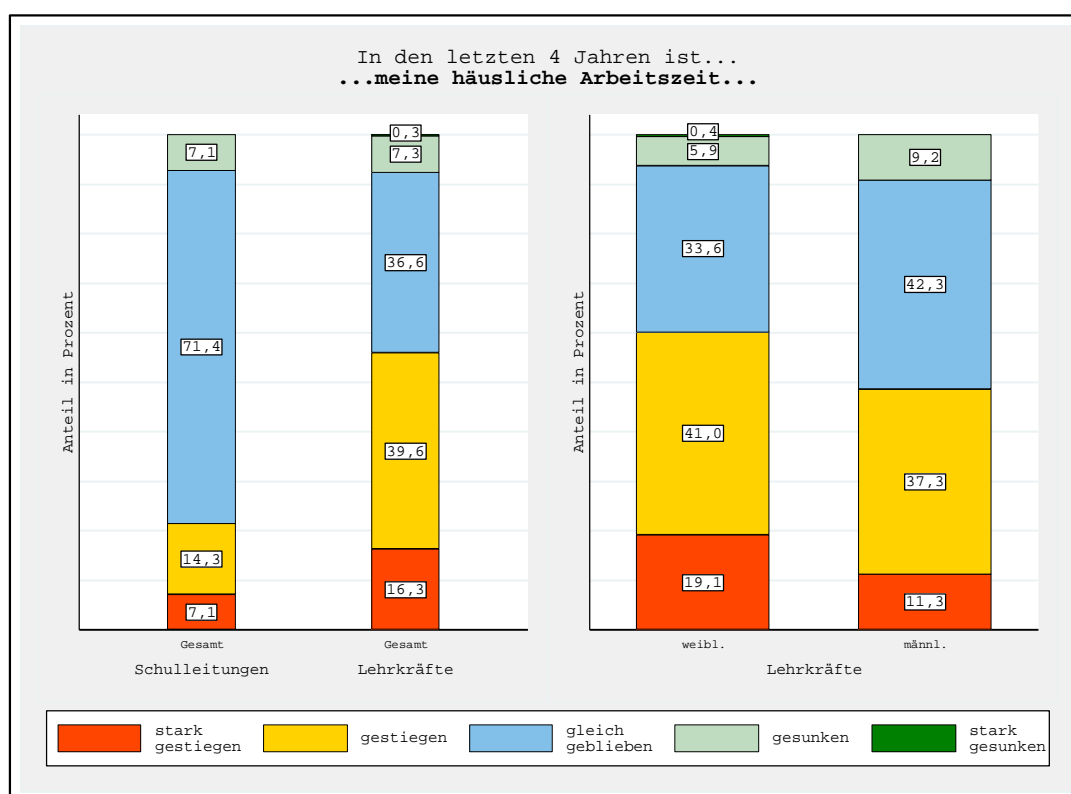


Abbildung 63: Entwicklung der Arbeitszeiten – Häusliche Arbeitszeit

3.1.7 Belastungserleben

An Gymnasien ist die wahrgenommene Belastung durch häufigen Zeitdruck zwischen den Zielgruppen sehr unterschiedlich ausgeprägt (vgl. Abbildung 64). Mit rund 47,6% Zustimmung ist der erlebte Zeitdruck beim sonstigen Schulpersonal noch vergleichsweise niedrig. Demgegenüber sprechen etwa drei Viertel der Schulleitungen (78,5%) und 83,6% der Lehrkräfte davon, in der Arbeit häufig unter Zeitdruck zu stehen. Weiterhin lässt sich feststellen, dass die Schulleitungen trotz der insgesamt etwas geringeren Zustimmung deutlich häufiger „trifft zu“ angeben als Lehrkräfte, die dagegen öfter mit „trifft eher zu“ antworten.

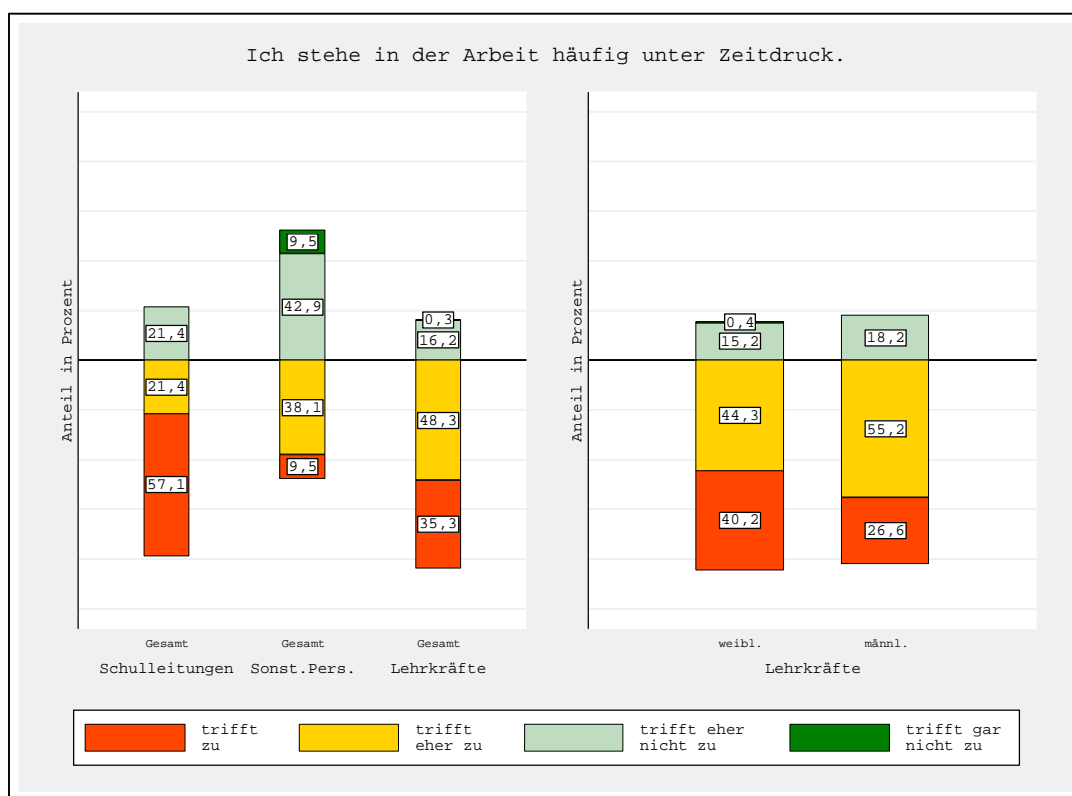


Abbildung 64: Belastungserleben – Zeitdruck

Etwas positiver als beim Zeitdruck stellt sich das Belastungserleben der Befragten an Gymnasien hinsichtlich der verfügbaren Zeitfenster für Pausen dar (vgl. Abbildung 65). Erneut beschreibt sich das sonstige Schulpersonal diesbezüglich am positivsten (65,0%), während Lehrkräfte zu 44,7% ausreichende Zeiten für Pausen berichten. Den Angaben der Schulleitungen zufolge stehen diesen dagegen lediglich zu 21,4% ausreichend Zeitfenster für Pausen zur Verfügung. Der Geschlechtervergleich zeigt keine auffälligen Unterschiede.

Abbildung 66 stellt die Angaben der Befragten hinsichtlich der erlebten Belastung durch zunehmende Aufgabenbereiche dar. Mit 61,9% Zustimmung ist mehr als die Hälfte des sonstigen Schulpersonals mit zunehmend mehr Aufgaben belastet. Daneben schildern neun von zehn Lehrkräften (89,8%) sowie sämtliche Schulleitungen (100,0%), dass sie immer mehr Aufgaben zu erfüllen haben. Insgesamt wird das Belastungserleben an Gymnasien bei dieser Frage am kritischsten bewertet.

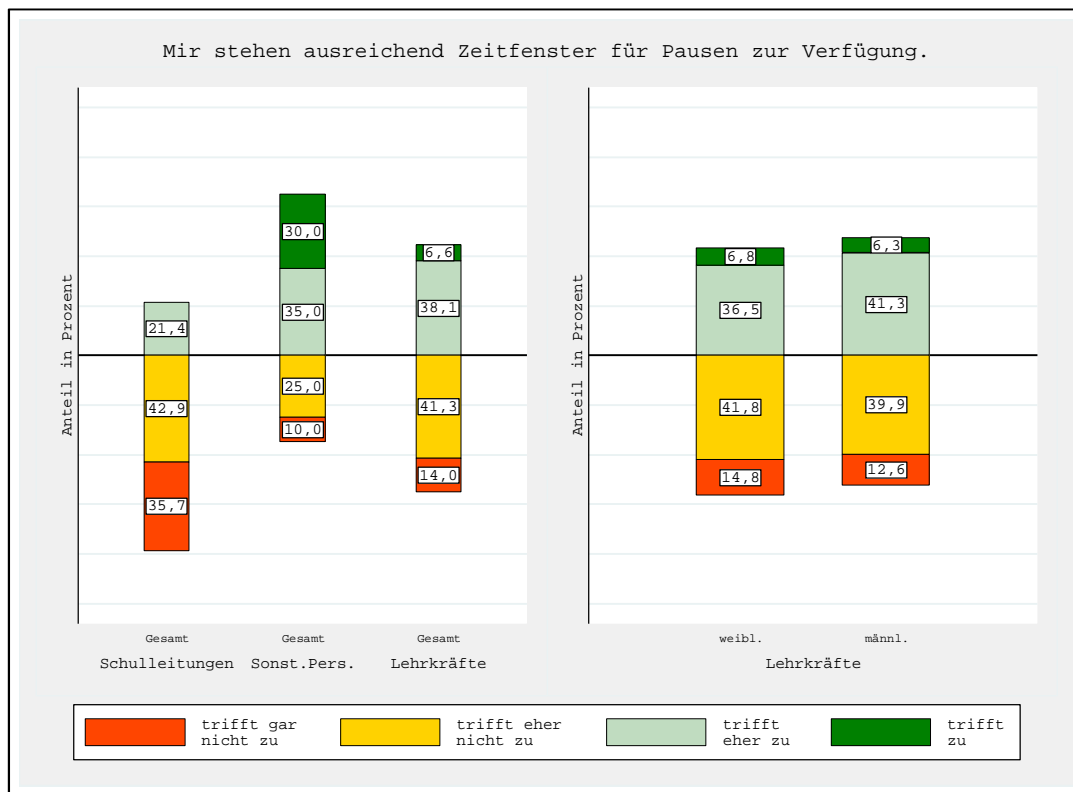


Abbildung 65: Belastungserleben – Zeit für Pausen

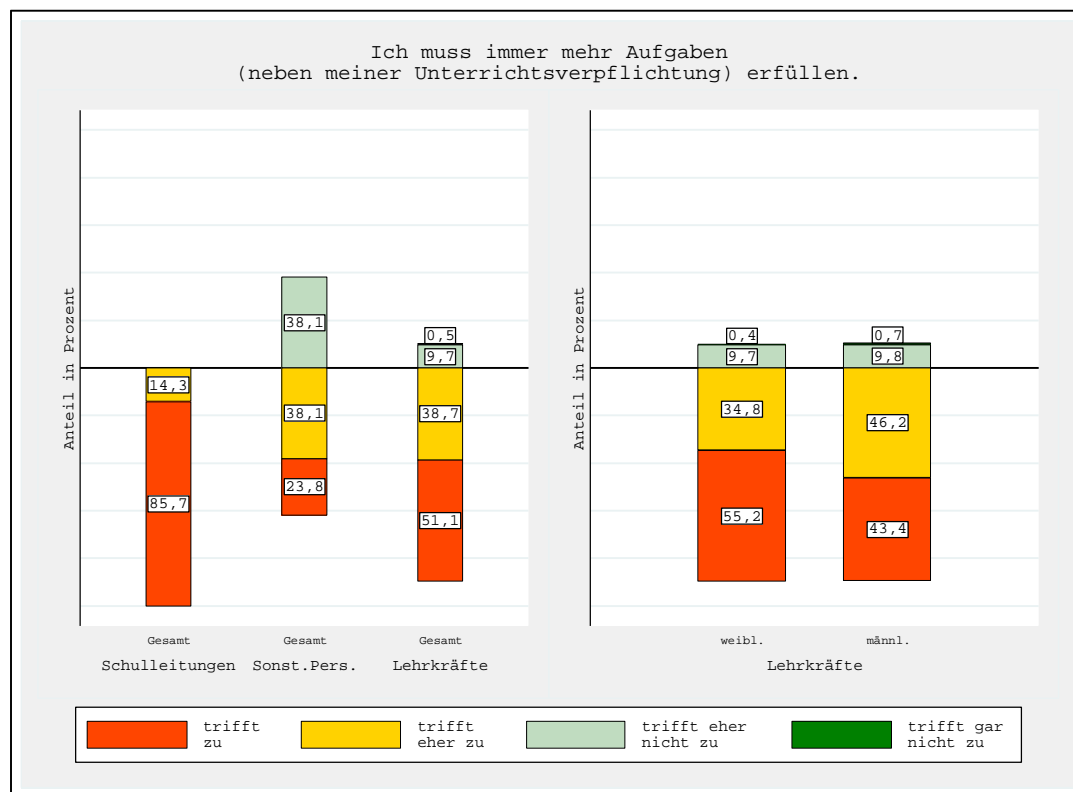


Abbildung 66: Belastungserleben – Immer mehr Aufgaben

Die vierte Angabe zum Belastungserleben bezieht sich auf die Möglichkeit der Trennung zwischen Beruflichem und Privatem (vgl. Abbildung 67). Hier stellt sich die Situation aller befragten Zielgruppen vergleichsweise positiv dar. 90,5% des sonstigen Schulpersonals gelingt es eigenen Aussagen zufolge gut, Berufliches und Privates getrennt zu halten. Auch den Schulleitungen gelingt dies weitgehend gut (78,6%). Mit 62,4% Zustimmung berichten Lehrkräfte die größten Schwierigkeiten in Bezug auf eine Trennung zwischen den beiden Sphären. Daneben zeigen sich diesbezüglich Unterschiede zwischen Lehrerinnen (59,7%) und Lehrern (67,1%).

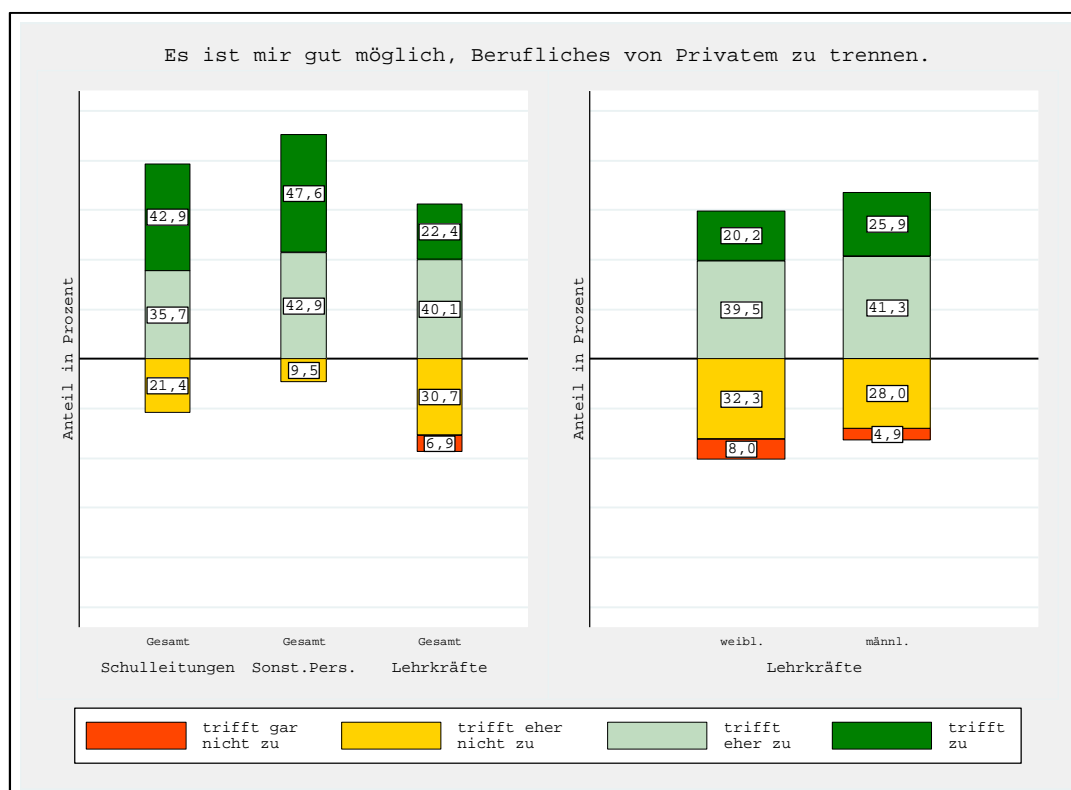


Abbildung 67: Belastungserleben – Trennung zwischen Beruflichem und Privatem

3.1.8 Arbeitsatmosphäre an der Schule

Die Arbeitsatmosphäre an den Gymnasien zeichnet sich durch ein von den Befragten sehr positiv erlebtes Arbeitsklima aus (vgl. Tabelle 53). Das sonstige Schulpersonal betont besonders das vorherrschende Klima des Vertrauens (95,0%), daneben aber auch die Wertschätzung bei Initiativen (90,5%) sowie die Verlässlichkeit bei Vereinbarungen (90,5%). Lehrkräfte beschreiben die Kolleg_innen ebenfalls als außerordentlich verlässlich (90,7%) und zeigen damit einen deutlichen Zuwachs gegenüber der Bewertung von 2014 (77,8%). Daneben sind auch Lehrkräfte mit der Wertschätzung unter den Kollegen sehr zufrieden. Etwas verhalten bewerten sie jedoch den konstruktiven Umgang mit Konflikten (71,8%). Der Geschlechtervergleich ergibt bei der Bewertung des Arbeitsklimas keine auffälligen Unterschiede zwischen Lehrerinnen und Lehrern.

Tabelle 53: Arbeitsklima (Zustimmung)

	Lehrkräfte			Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt
		weibl.	männl.	
Meine Eigeninitiative wird von den Kolleginnen und Kollegen angemessen wertgeschätzt.	83,2%	84,0%		90,5%
		82,9%	85,8%	
Für meine Arbeit erfahre ich angemessene Wertschätzung von den Kolleginnen und Kollegen.	82,3%	83,0%		85,0%
		82,1%	84,6%	
Die Kolleginnen und Kollegen halten sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	77,8%	90,7%		90,5%
		90,5%	90,9%	
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen besteht ein Klima des Vertrauens.	79,4%	79,8%		95,0%
		80,5%	78,3%	
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen gehen wir mit Konflikten konstruktiv um.	73,7%	71,8%		82,4%
		69,9%	74,8%	

Den Informationsfluss im Kollegium schätzen das sonstige Schulpersonal (71,4%) und Lehrkräfte (74,9%) in vergleichbarer Weise ein (vgl. Tabelle 54). 2014 hatten die Lehrkräfte hierzu eine ähnliche Angabe gemacht (78,5%). Noch besser bewerten sie allerdings den Informationsfluss innerhalb des Klassenteams (85,1%).

Tabelle 54: Informationsfluss (Zustimmung)

Der Informationsfluss...	Lehrkräfte			Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt
		weibl.	männl.	
...innerhalb des Klassenteams ist gut.	-	85,1%		-
		85,8%	83,7%	
...innerhalb des Kollegiums / mit den Kolleginnen und Kollegen ist gut.	78,5%	74,9%		71,4%
		73,8%	76,9%	

Besonders positiv äußern sich die Befragten zur gegenseitigen Unterstützung bei wichtigen Fragen (vgl. Tabelle 55). In Bezug auf organisatorische Fragen liegt die Zustimmung des sonstigen Schulpersonals bei 85,0% und der Lehrkräfte bei 93,6%. Besonders hoch fällt die Zustimmung der Lehrkräfte in Bezug auf die Unterstützung der Kolleg_innen bei Fragen zu Schüler_innen aus (97,1%). Verglichen mit 2014 sind die Befunde stabil. Der Geschlechtervergleich ergibt keine auffälligen Diskrepanzen zwischen Lehrerinnen und Lehrern.

Tabelle 55: Gegenseitige Unterstützung bei wichtigen Fragen (Zustimmung)

Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen mich bei...	Lehrkräfte			Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt
		weibl.	männl.	
...organisatorischen Fragen.	91,3%	93,6%		85,0%
		94,3%	92,3%	
...fachlichen Fragen.	92,6%	93,9%		-
		94,7%	92,3%	
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	96,7%	97,1%		-
		97,7%	95,8%	
...Fragen zu Elterngesprächen/Betrieben.	91,8%	93,5%		-
		93,4%	93,5%	

Insgesamt schätzen die Befragten die Zufriedenheit ihrer Kolleg_innen an der Schule überaus positiv ein (vgl. Abbildung 68). 86,2% der Lehrkräfte und alle Befragten des sonstigen Schulpersonals (100,0%) geben an den Eindruck zu haben, dass ihre Kolleg_innen gerne an der Schule arbeiten. 2014 lag die Zustimmungquote der Lehrkräfte bei dieser Frage bei 85,0% und hält sich damit auf einem stabilen Niveau.

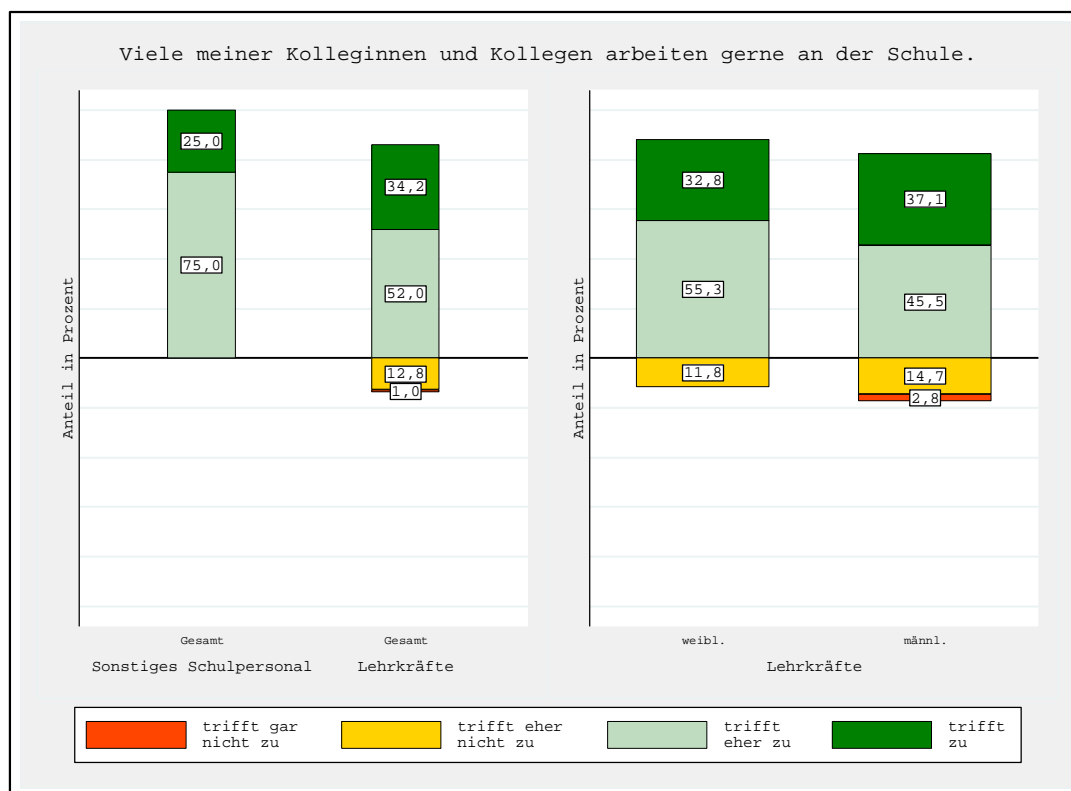


Abbildung 68: Kollegen arbeiten gerne an der Schule

3.1.9 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Die Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung (vgl. Tabelle 56) wurden von den Lehrkräften und dem sonstigen Schulpersonal nur nach ausdrücklicher Zustimmung der Schulleitung ausgefüllt. Hierbei betonen die Lehrkräfte an Gymnasien insbesondere die Zuverlässigkeit der Schulleitungen (83,0%). Besonders positiv gesehen wird daneben auch die Zeit, die sich die Schulleitung für persönliche Anliegen nimmt (79,7%). Kritischer sehen die Lehrkräfte dagegen die Förderung der Zusammenarbeit im Kollegium (65,2%) sowie mit dem sonstigen Schulpersonal (58,7%). Nur jede zweite Lehrkraft (56,1%) erwähnt die konstruktive Lösung von Konflikten im Kollegium positiv. Im Vergleich zu 2014 zeigen gleich mehrere Angaben verringerte Zustimmungquoten, wobei die Wertschätzung für die Arbeit mit über zehn Prozentpunkten Unterschied am deutlichsten gesunken ist. Stellenweise finden sich kleine Geschlechterunterschiede, wobei sich Lehrerinnen tendenziell kritischer über die Schulleitung äußern als Lehrer. Das sonstige Schulpersonal zeigt sich in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Schulleitung generell positiver als die Lehrkräfte.

Besonders positiv bewerten sie die Zeit, die sich die Schulleitung bei persönlichen Anliegen nimmt (94,7%). Am kritischsten äußert sich das sonstige Schulpersonal dagegen in Bezug auf die Transparenz von Entscheidungen (76,5%).

Tabelle 56: Zusammenarbeit mit der Schulleitung (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte		Sonstiges Schulpersonal	
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	
...nimmt sich ausreichend Zeit für meine persönlichen Anliegen.	83,2%	79,7%		94,7%
		79,3%	80,2%	
...bezieht mich bei wichtigen mich betreffenden Entscheidungen mit ein.	66,8%	63,3%		89,5%
		62,6%	64,1%	
...macht ihre/seine Entscheidungen transparent.	63,1%	62,1%		76,5%
		60,9%	63,9%	
...hält sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	82,4%	83,0%		89,5%
		80,8%	87,0%	
...fördert die Zusammenarbeit im Kollegium / mit den Lehrkräften.	66,6%	65,2%		78,9%
		63,1%	68,7%	
...fördert meine Zusammenarbeit mit dem sonstigen Personal (z.B. technische Hausverwaltung) und pädagogischem Personal außerhalb des Lehrerdienstes (z.B. Sozialpädagog_innen).	-	58,7%		-
		55,0%	65,3%	
...fördert ein Klima des Vertrauens an der Schule.	71,3%	63,4%		83,3%
		63,4%	63,2%	
...äußert mir gegenüber Kritik in konstruktiver Form.	75,5%	73,0%		83,3%
		72,7%	73,3%	
...nimmt Kritik von mir in konstruktiver Weise an.	68,0%	62,1%		81,3%
		60,2%	65,6%	
...trägt dazu bei, Konflikte im Kollegium / innerhalb des gesamten Schulpersonals konstruktiv zu lösen.	63,9%	56,1%		88,2%
		53,4%	61,2%	
Meine Eigeninitiative wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter ausreichend unterstützt.	78,6%	68,9%		89,5%
		66,4%	73,3%	
Für meine Arbeit erhalte ich genügend Wertschätzung von der Schulleiterin/dem Schulleiter.	69,8%	59,3%		84,2%
		56,1%	65,4%	

Auch hinsichtlich der Unterstützung bei wichtigen Fragen bewertet das sonstige Schulpersonal die Schulleitungen sehr positiv (vgl. Tabelle 57). Deutlich kritischer sind auch hier die Angaben der Lehrkräfte, die sich besonders kritisch zur Unterstützung bei Fragen zu Kolleg_innen äußern (66,5%). Im Vergleich zu 2014 ist insbesondere die Angabe der Lehrkräfte zur Unterstützung der Schulleitung bei Fragen zu Schüler_innen deutlich abgesunken, daneben aber auch bei organisatorischen Fragen und bei Fragen zu Elterngesprächen.

Tabelle 57: Unterstützung bei wichtigen Fragen (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt mich bei...	Lehrkräfte			Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt
		weibl.	männl.	
...organisatorischen Fragen.	81,5%	76,4%		89,5%
		75,7%	77,5%	
...Fragen zu Kolleginnen und Kollegen (z.B. bei fachlichem Unterstützungsbedarf).	70,5%	66,5%		94,5%
		65,1%	68,6%	
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	85,0%	75,9%		-
		76,3%	75,0%	
...Fragen zu Elterngesprächen.	80,6%	73,2%		-
		75,1%	69,6%	
...Fragen zu externen (Kooperations-)Partnern.	73,2%	68,6%		-
		68,3%	68,9%	

Laut dem sonstigen Schulpersonal regeln die Schulleitungen die Verantwortlichkeiten an der Schule sehr klar (94,7%) und sorgen zudem für Möglichkeiten zur Entwicklung der Schule (94,7%; vgl. Tabelle 58). Erneut sind die Lehrkräfte diesbezüglich deutlich kritischer. Lediglich ein knappes Viertel (23,6%) der Lehrkräfte gibt an, die Schulleitung würde sie zu regelmäßigen Befragungen der Schüler_innen anhalten. Verglichen mit 2014 ist aus Lehrersicht die klare Regelung von Verantwortlichkeiten gesunken. Allerdings geben inzwischen mehr (77,8%) Lehrkräfte als noch 2014 (63,7%) an, Orientierung durch übergreifende Zielvorgaben zu erhalten.

Tabelle 58: Verantwortlichkeiten und Leitbild (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte			Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		2018 Gesamt
		weibl.	männl.	
...sorgt dafür, dass an der Schule Verantwortlichkeiten klar geregelt sind.	77,2%	70,2%		94,7%
		68,1%	73,7%	
...gibt mir die Möglichkeit, Ideen zur Schulentwicklung einzubringen.	-	82,8%		94,7%
		83,3%	81,8%	
...trägt dafür Sorge, dass ich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig zu meinem Unterricht befrage.	-	23,6%		-
		22,7%	24,6%	
Unabhängig vom Lehrplan gibt es an der Schule übergreifende Zielvorgaben (z.B. Schulentwicklungsprogramm, Leitbild), die mir eine klare Orientierung für meine Arbeit bieten.	63,7%	77,8%		-
		77,3%	78,5%	

3.1.10 Gesamturteil

Das Gesamturteil der Befragten zur Zufriedenheit mit ihrer Schule wird in Abbildung 69 dargestellt. Generell fällt die Einschätzung der Befragten hierzu an den Gymnasien sehr positiv aus. 95,3% des sonstigen Personals geben an, gerne an der Schule zu arbeiten. Auch die Lehrkräfte äußern sich hierzu sehr positiv (91,6%). Mit 79,5% Zustimmung fällt das Urteil der Schüler_innen am kritischsten aus. Nichtsdestotrotz sind rund vier von fünf Schüler_innen gerne an ihrer Schule und sprechen den Gymnasien damit insgesamt ein positives Urteil aus. Gegenüber 2014 (73,4%) hat sich die Bewertung der Schüler_innen erhöht, während die Bewertung der Lehrkräfte stabil geblieben ist (92,2%).

Der Geschlechtervergleich (vgl. Abbildung 70) macht darüber hinaus deutlich, dass Schülerinnen und Schüler zu einer sehr ähnlichen Gesamteinschätzung kommen, während Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, deutlich häufiger auch ungerne an ihrer Schule sind. Bei Lehrerinnen und Lehrern zeigen sich darüber hinaus keine auffälligen Unterschiede.

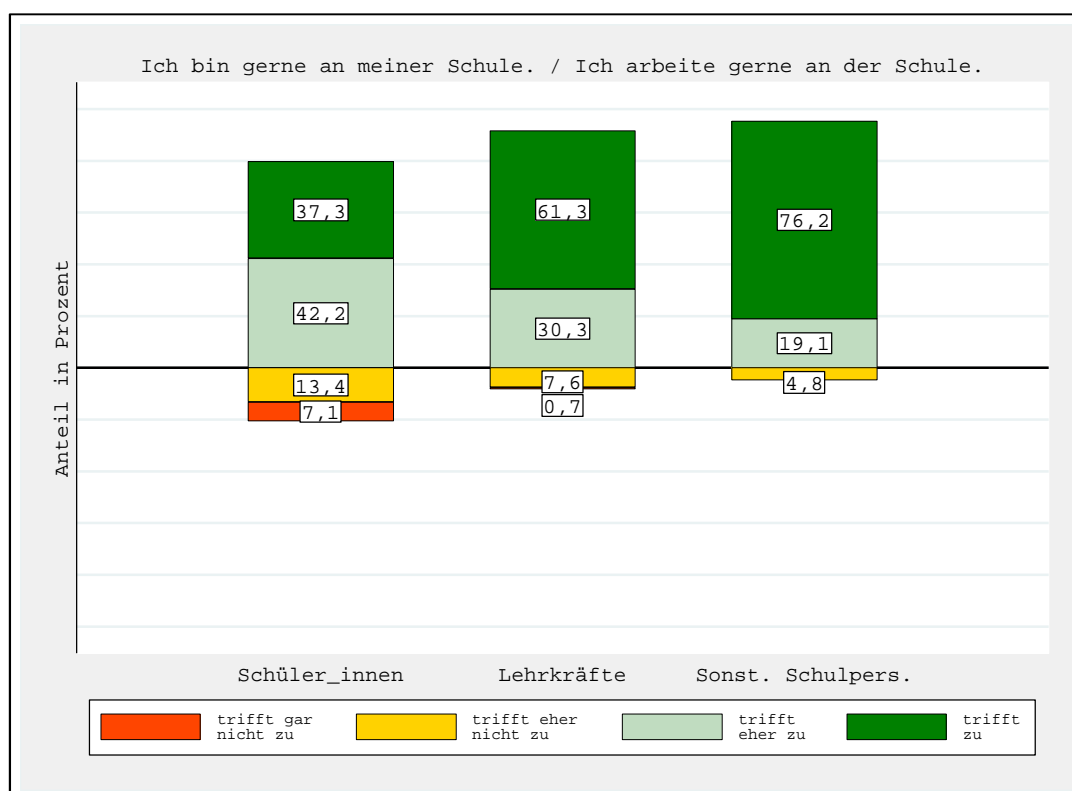


Abbildung 69: Gesamturteil

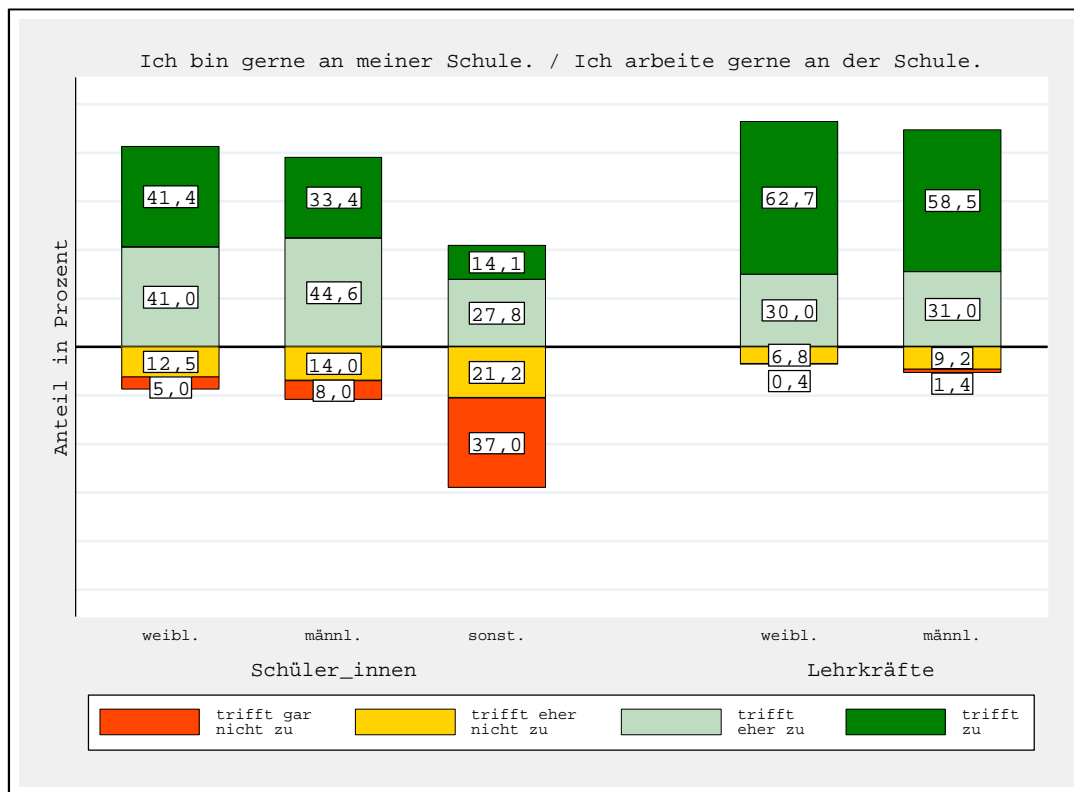


Abbildung 70: Gesamturteil, differenziert nach Geschlecht

3.2 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Schüler_innen

3.2.1 Schul- und Klassenklima

Schul- und Unterrichtsgeschehen

Die Angaben der Schüler_innen zum Schul- und Unterrichtsgeschehen zeigen, dass der Schulalltag an den Gymnasien durch sehr klare Verhaltensregeln strukturiert wird (90,6%; vgl. Tabelle 59). Davon abgesehen sind die Urteile der Schüler_innen jedoch recht kritisch: lediglich zwei Drittel der Schüler (67,5%) haben den Eindruck, ihre Lehrkräfte unterrichten sie gerne. Darüber hinaus fühlt sich lediglich die Hälfte (57,5%) bei Entscheidungen einbezogen. Daneben geben die Lehrkräfte den Schüler_innen aus deren Sicht nur selten (34,4%) vom jeweiligen Leistungsstand abhängige Aufgaben. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, treffen sämtliche Urteile deutlich kritischer als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

Tabelle 59: Schul- und Klassenklima – Schul- und Unterrichtsgeschehen (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
An unserer Schule gibt es klare Regeln, wie sich Schülerinnen und Schüler zu verhalten haben.	90,1%	90,6%		
		91,7%	90,8%	61,8%
Ich habe den Eindruck, unsere Lehrkräfte unterrichten uns gerne.	66,2%	67,5%		
		70,6%	65,9%	29,2%
Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Aufgaben, je nachdem was sie wissen oder können.	-	34,4%		
		34,3%	35,1%	20,5%
Ich werde bei Entscheidungen durch die Lehrkräfte einbezogen (z.B. Ziel einer Klassenfahrt, Termine von Leistungstests).	-	57,5%		
		58,4%	57,2%	43,6%
Die Lehrkräfte halten sich an Vereinbarungen.	-	71,6%		
		74,5%	69,6%	47,1%

Individuelle Interaktion mit Lehrkräften

Bezüglich der individuellen Interaktion mit Lehrkräften geben die Schüler_innen an Gymnasien besonders häufig an, von den Lehrkräften im Unterricht unterstützt zu werden (80,0%; vgl. Tabelle 60). Drei Viertel der Schüler_innen (75,2%) fühlen sich zudem von den Lehrkräften respektiert. Daneben geben 71,6% der Schüler an, dass die Lehrkräfte ihre Kritik in annehmbarer Form abgeben. Allerdings sind die Lehrkräfte aus Schüler_innensicht nicht allzu offen für Kritik (47,4%). Der Geschlechtervergleich zeigt keine auffälligen Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, antworten jedoch auch hier deutlich kritischer als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

Tabelle 60: Schul- und Klassenklima – Individuelle Interaktion mit Lehrkräften (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich Hilfe im Unterricht brauche.	76,8%	80,0%		
		81,8%	79,6%	45,9%
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich mit persönlichen Problemen zu ihnen komme.	63,6%	66,7%		
		70,0%	64,2%	38,0%
Ich fühle mich von meinen Lehrkräften respektiert.	70,4%	75,2%		
		78,0%	73,4%	42,5%
Ich werde für meine Leistungen und/oder mein Verhalten von den Lehrkräften gelobt.	-	63,8%		
		64,5%	64,2%	39,0%
Die Lehrkräfte äußern Kritik so, dass ich sie annehmen kann.	-	71,6%		
		73,2%	71,3%	41,0%
Die Lehrkräfte sind offen für Kritik von mir.	-	47,4%		
		48,8%	46,8%	28,8%

Soziales Miteinander

Das soziale Miteinander an Gymnasien wird von den Schüler_innen recht positiv erlebt (vgl. Tabelle 61). Ihren Angaben zufolge werden 87,8% von ihren Mitschüler_innen in der Klasse respektiert. 82,6% betonen die große Hilfsbereitschaft in der Klasse. Allerdings berichten auch beinahe drei Viertel der Schüler_innen (71,8%), dass Einzelne in der Klasse immer wieder den Unterricht stören, obwohl die anderen mitarbeiten möchten. Ein Viertel (27,8%) erwähnt darüber hinaus gelegentliche Ausgrenzungen von Mitschüler_innen, wobei der Wert seit 2014 (36,7%) sichtlich gesunken ist. Verglichen mit 2014 (56,6%) wird zudem der höfliche Umgang der Schüler_innen untereinander inzwischen häufiger genannt (66,4%). Diesbezüglich findet sich ein auffälliger Geschlechterunterschied: Schülerinnen erwähnen den höflichen Umgangston häufiger positiv (72,1%) als Schüler (61,0%). Bei allen Angaben äußern sich Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, deutlich kritischer als ihre Mitschüler_innen.

Tabelle 61: Schul- und Klassenklima – Soziales Miteinander (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Ich fühle mich von meinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse respektiert.	85,9%	87,8%		
		89,2%	87,3%	69,0%
An unserer Schule gehen die Schülerinnen und Schüler höflich miteinander um.	56,6%	66,4%		
		72,1%	61,0%	40,5%
An unserer Schule gehen Schülerinnen/Schüler und Lehrkräfte höflich miteinander um.	78,7%	83,0%		
		85,7%	81,3%	55,0%
Wenn jemand aus der Klasse Hilfe braucht, helfen die anderen gerne.	80,4%	82,6%		
		86,2%	79,7%	56,4%
Einige in meiner Klasse stören immer wieder den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.	73,1%	71,8%		
		72,7%	71,2%	60,8%
In meiner Klasse werden einzelne Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	36,7%	27,8%		
		26,2%	29,2%	35,6%

Persönliche Wichtigkeit guter Leistungen

Etwas abseits der Angaben zum allgemeinen Schul- und Unterrichtsgeschehen, der individuellen Interaktion mit Lehrkräften und dem sozialen Miteinander steht die Einschätzung über die persönliche Wichtigkeit guter Leistungen (vgl. Abbildung 71). Hierbei gibt ein Großteil der Schüler_innen (94,8%) an Gymnasien an, dass Leistungen für sie wichtig seien. In der geschlechtsspezifischen Differenzierung fällt auf, dass Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen, noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, sichtlich häufiger auch die Antwortkategorie „trifft gar nicht zu“ genutzt haben als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Insgesamt sind in dieser Gruppe 73,0% der Befragten gute Leistungen wichtig.

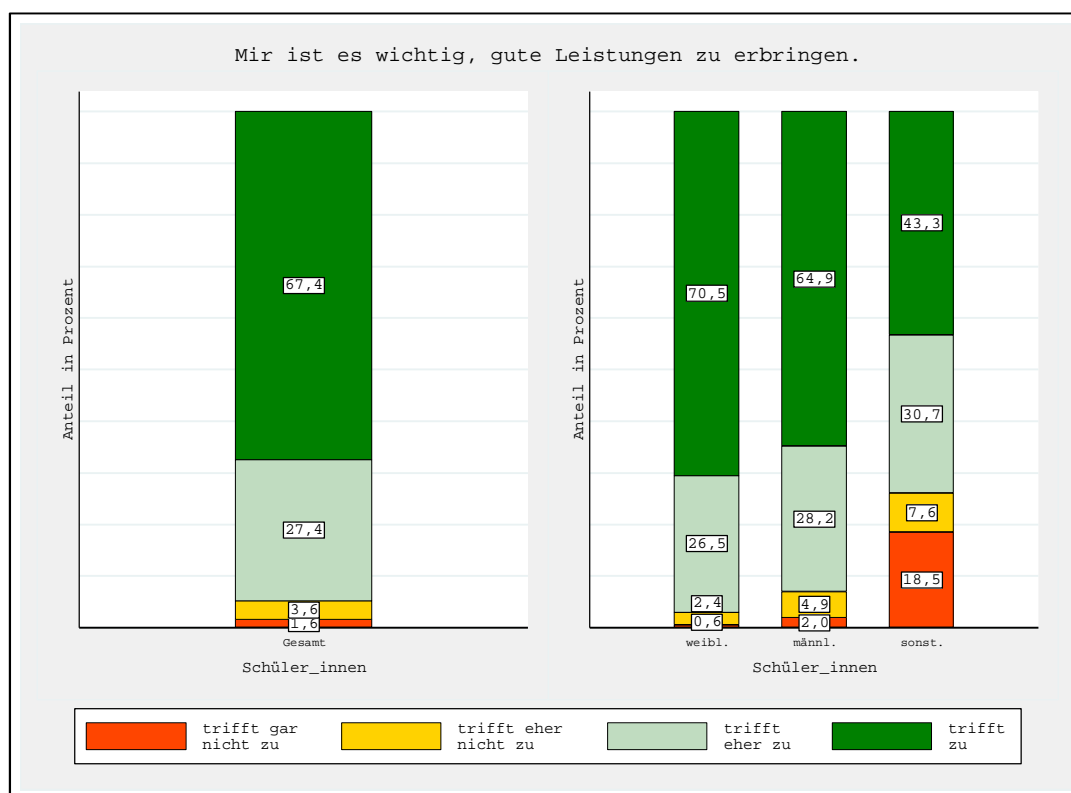


Abbildung 71: Schul- und Klassenklima – Persönliche Wichtigkeit guter Leistungen

3.2.2 Unterrichtsmethoden

In Hinblick auf die verschiedenen Unterrichtsmethoden wurden die Schüler_innen um jeweils eine Einschätzung der von ihnen gewünschten Häufigkeit von Methoden (Soll-Zustand) sowie der von Lehrkräften tatsächlich eingesetzten Verfahren (Ist-Zustand) gebeten. Mit Blick auf die Ist-Zustände wird von den Schüler_innen an Gymnasien besonders häufig das Unterrichtsgespräch als Methode angegeben (88,5%; vgl. Abbildung 72). Weiterhin kommen den Angaben der Schüler_innen zufolge häufig Frontalunterricht (75,3%) und Einzelarbeit (66,0%) zum Einsatz. Partner- bzw. Gruppenarbeit (52,6%) wird von der Hälfte der Schüler_innen als (sehr) oft eingesetzt beschrieben. Seltener findet aus Sicht der Schüler_innen dagegen die Arbeit in Unterrichtsprojekten (19,8%) oder Exkursionen (14,2%) statt. Im Vergleich zu 2014 ist die Rangfolge der genannten Unterrichtsformen an den Gymnasien unverändert geblieben, wenngleich Einzelarbeit (+9,0%) und Frontalunterricht (+5,5%) etwas häufiger genannt werden als in der letzten Schulklimabefragung. Im Geschlechtervergleich werden Partner- bzw. Gruppenarbeiten Schülerinnen zufolge häufiger eingesetzt als aus Sicht der Schüler (vgl. Anhang, Tabelle A-42). Daneben berichten Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, bei allen Unterrichtsformen niedrigere Häufigkeiten als ihre Mitschüler_innen.



Abbildung 72: Unterrichtsmethoden – Soll-Ist-Vergleich

Der Soll-Ist-Vergleich ergibt bei den Unterrichtsmethoden, dass Einzelarbeit (+1,3%) und Unterrichtsgespräch (+0,5%) von Lehrkräften sogar häufiger eingesetzt werden, als Schüler_innen sich dies wünschen würden. Insgesamt ist die Differenz jedoch sehr gering und es kann dabei von einer sehr hohen Übereinstimmung zwischen den von Schüler_innen gewünschten und den tatsächlich praktizierten Unterrichtsmethoden gesprochen werden. Ebenfalls sehr hoch fällt die Übereinstimmung beim Frontalunterricht (-0,8%) aus. Partner- bzw. Gruppenarbeit (-34,6%) wird dagegen den Angaben der Schüler_innen zufolge deutlich seltener von den Lehrkräften eingesetzt, als sie es sich wünschen würden. Bei Unterrichtsprojekten (-59,3%) und Exkursionen (-72,1%) sind die Diskrepanzen zwischen Ist- und Soll-Zustand aus Sicht der Schüler_innen am größten.

3.2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

Treff- und Freizeitmöglichkeiten

Hinsichtlich der Treff- und Freizeitmöglichkeiten an der Schule fallen die Antworten der Schüler_innen an Gymnasien nahezu identisch wie schon 2014 aus (vgl. Tabelle 62). Genügend Räume für Treffpunkte gibt es laut 68,3% der Schüler_innen. Die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung werden von 70,7% positiv bewertet. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, äußern erneut eine kritischere Einschätzung als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

Tabelle 62: Treff- und Freizeitmöglichkeiten (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
An der Schule gibt es genügend Räume, um mich mit anderen außerhalb des Unterrichts zu treffen (z.B. Cafeteria, Mensa).	68,8%	68,3%		
		69,1%	68,5%	44,8%
Der Außenbereich des Schulgeländes bietet gute Möglichkeiten, meine freie Zeit zu verbringen (z.B. Pausen, Freistunden).	70,9%	70,7%		
		72,8%	69,3%	49,1%

Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule

Abbildung 73 stellt die von den Schüler_innen an Gymnasien wahrgenommenen Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule dar.

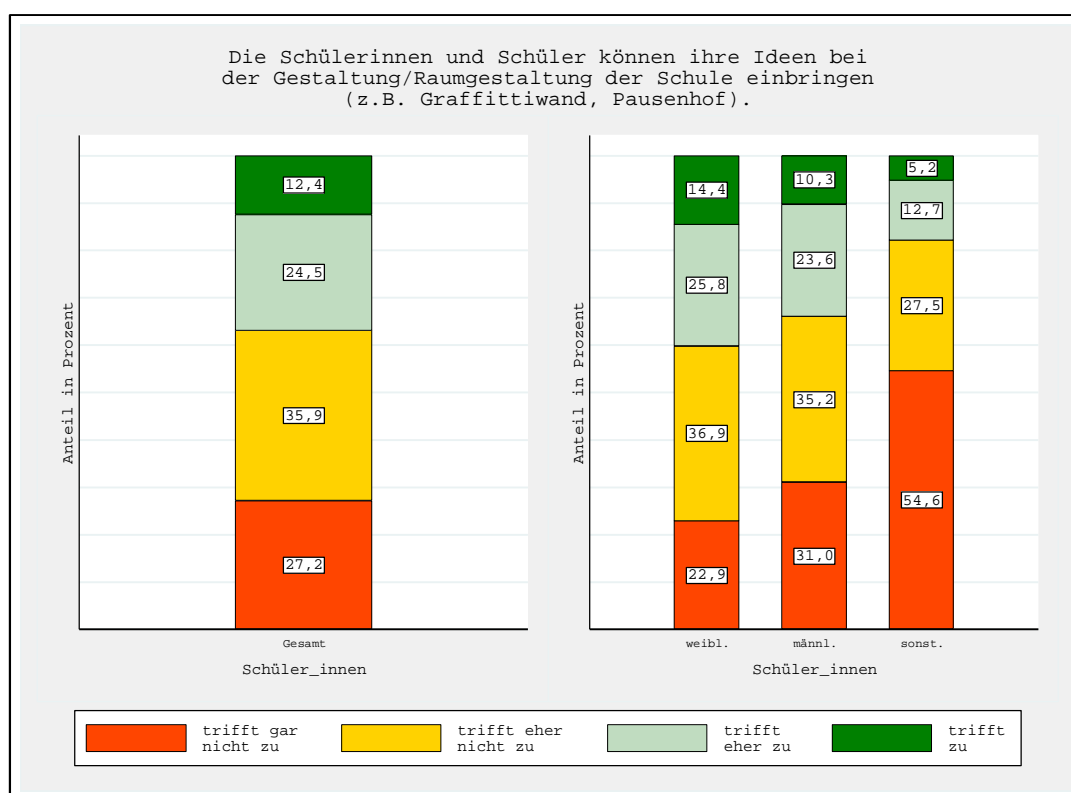


Abbildung 73: Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule

Lediglich ein Drittel der Schüler_innen (36,9%) gibt an, eigene Ideen bei der Gestaltung der Schule einbringen zu können. Dabei äußern sich Schülerinnen tendenziell etwas positiver als Schüler zum Ausmaß der Mitgestaltungsmöglichkeiten, während Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, eine wesentlich negativere Einschätzung hierzu zum Ausdruck bringen.

3.2.4 Mittagsversorgung an der Schule

Hinsichtlich der Mittagsversorgung zeigt sich bei den Angaben der Schüler_innen, dass 59,7% das Essensangebot an der Schule für abwechslungsreich halten (vgl. Abbildung 74).

Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, äußern sich hierzu deutlich kritischer als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

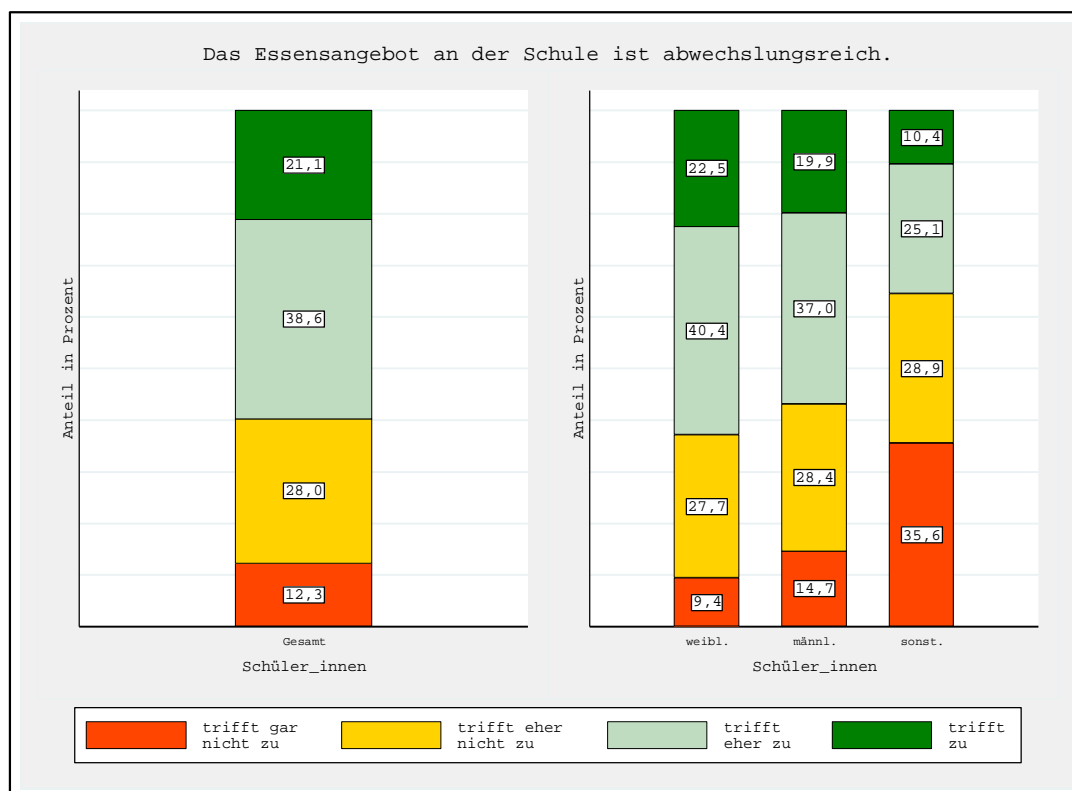


Abbildung 74: Essensangebot

66,8% der Schüler_innen finden daneben, dass es ausreichend Essensangebote für Menschen mit besonderen Wünschen und Bedürfnissen gibt (vgl. Abbildung 75). Auch hierzu fällt die Einschätzung von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, sichtlich kritischer aus als die ihrer Mitschüler_innen. Dabei wird von knapp einem Drittel (31,7%) besonders häufig die Angabe „trifft gar nicht zu“ gemacht.

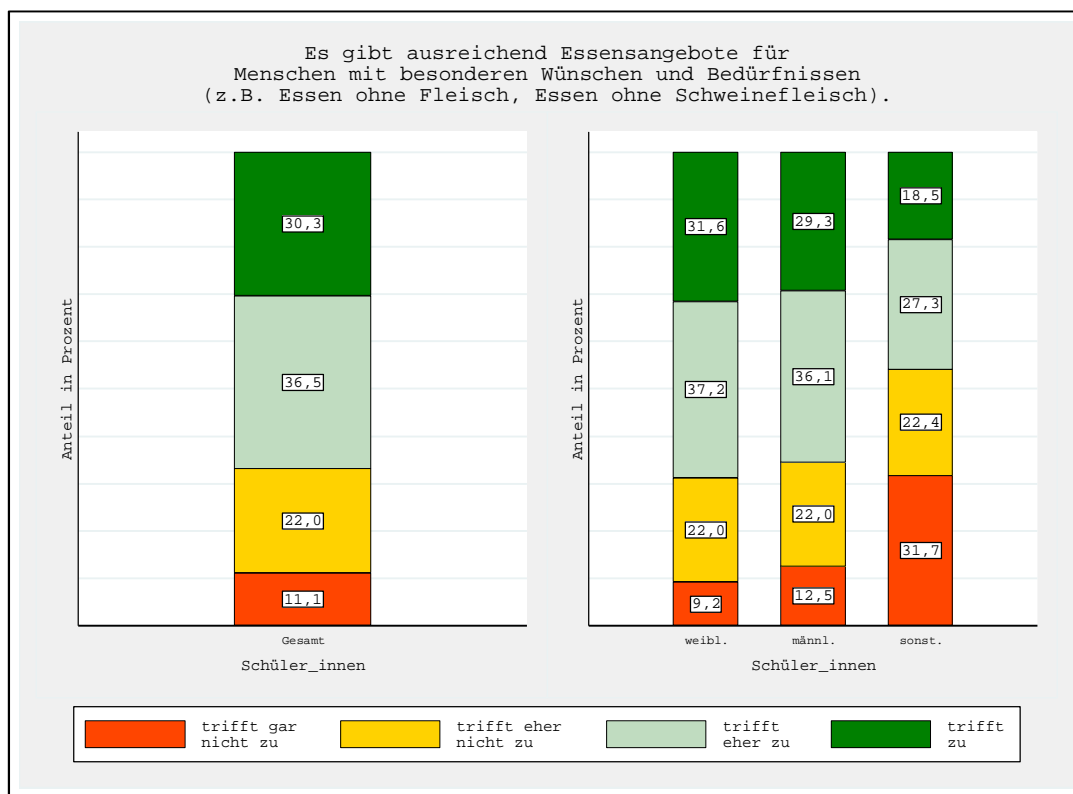


Abbildung 75: Essensangebot für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Abbildung 76 veranschaulicht die Angaben der Schüler_innen zum Geschmack des Essens.

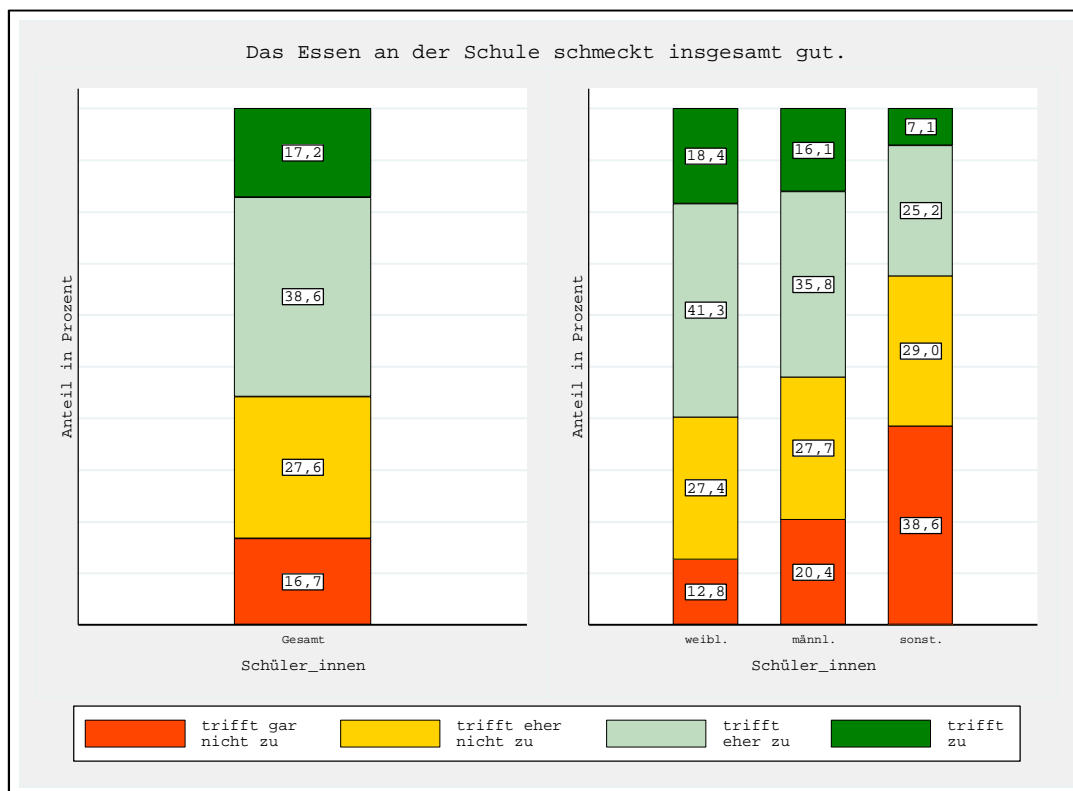


Abbildung 76: Geschmack des Essens

Insgesamt bewerten mehr als die Hälfte der Schüler_innen (55,8%) den Geschmack des Essens positiv. Dabei sind Schüler (51,9%) tendenziell etwas kritischer als Schülerinnen (59,7%). Noch kritischer ist allerdings die Einschätzung von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen (32,3%).

Beim Preis des Essens schließlich gehen die Aussagen der drei Geschlechtergruppen am deutlichsten auseinander (vgl. Abbildung 77). 51,2% der Schülerinnen finden die Preise in Ordnung. Bei den Schülern sehen dies 41,4% ebenso. Das Urteil von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, fällt auch hierzu mit sichtlichem Abstand am negativsten aus (26,0%). Durchschnittlich bewerten damit 46,3% aller Schüler_innen den Preis des Essens an Gymnasien positiv.

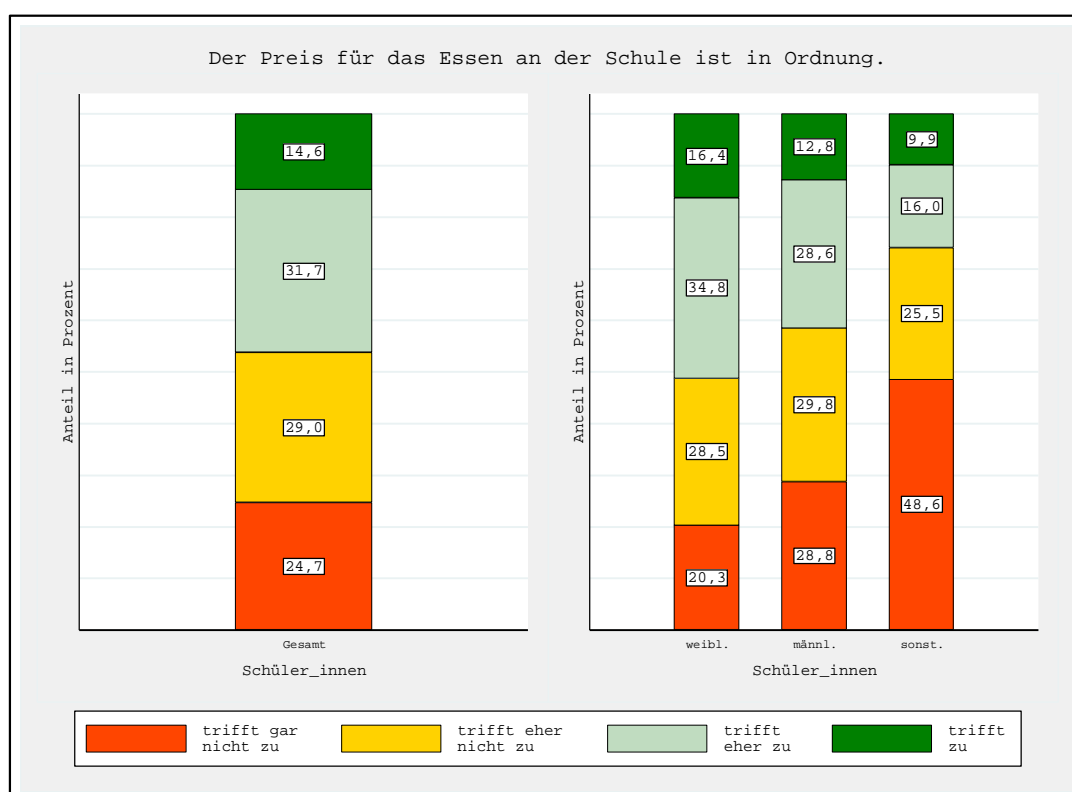


Abbildung 77: Preis des Essens

3.2.5 Ganztagesangebot

Die Fragen zum Ganztagesangebot wurden nur denjenigen Schüler_innen gestellt, die eine Form des Ganztags besuchen. Insgesamt besuchen 4533 Schüler_innen (43,1% der Gymnasiasten) eine Form des Ganztags.

Ein Großteil der Schüler_innen (85,0%) gibt an, zwischen unterschiedlichen Ganztagesangeboten wählen zu können (vgl. Tabelle 63). Gegenüber 2014 (78,1%) ist hierbei eine etwas größere Zustimmung zu bemerken. Zwei Drittel der Befragten (67,6%) halten die Ganztagesangebote für interessant, was ebenfalls einen Zuwachs im Vergleich mit 2014 (61,4%) bedeutet. Auch hier sind wieder Schüler_innen am kritischsten, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen.

Tabelle 63: Ganztagesangebote (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Ich kann zwischen unterschiedlichen Ganztagsangeboten wählen (z.B. Theater, Tanz, Musik, Sport).	78,1%	85,0%		
		87,3%	82,4%	65,5%
Die Ganztagesangebote an der Schule entsprechen meinen Interessen.	61,4%	67,6%		
		70,2%	65,3%	32,9%

Hinsichtlich der Aufgabenerledigung sind die Angaben der Schüler_innen im Vergleich zu 2014 stabil geblieben (vgl. Tabelle 64). 38,1% der Schüler_innen geben an, nach dem Ganztags zuhause keine Aufgaben mehr erledigen zu müssen, weil das bereits in der Schule erledigt wurde. Hierbei fallen die Antworten von Schülerinnen (34,5%) und Schülern (44,2%) etwas auseinander. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, geben die kritischsten Einschätzungen ab (19,5%). Daneben konnten sich nur 14,8% der Schüler_innen den eigenen Angaben nach bereits in der Schule hinreichend auf den nächsten Schultag vorbereiten.

Tabelle 64: Aufgabenerledigung im Ganztags (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Wenn ich nach dem Ganztags nach Hause komme, muss ich für den nächsten Tag...	39,1%	38,1%		
		34,5%	44,2%	19,5%
...keine schriftlichen Aufgaben mehr erledigen, weil ich das in der Schule erledigt habe.	12,9%	14,8%		
		12,5%	18,4%	4,6%

3.3 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte

3.3.1 Arbeitsmethoden und -verfahren

Hinsichtlich der Arbeitsmethoden und -verfahren wurden die Lehrkräfte um jeweils eine Einschätzung der von ihnen gewünschten Häufigkeit von Methoden (Soll-Zustand) sowie der tatsächlich eingesetzten Verfahren (Ist-Zustand) gebeten (vgl. Abbildung 78 und Abbildung 79). Der Vergleich der Ist-Zustände an Gymnasien zeigt dabei, dass am häufigsten die in der Fachschaft bzw. Fachgruppe abgestimmte Unterrichtsplanung (60,4%) eingesetzt wird. Ebenfalls vergleichsweise häufig findet eine gemeinsame Vorbereitung von Leistungsnachweisen (53,2%), die Unterrichtsplanung innerhalb einer Jahrgangsstufe (45,6%) sowie systematische Schülerbefragungen zum Unterricht statt (38,9%). Unter den eher selten genutzten Arbeitsmethoden nennen die Lehrkräfte an Gymnasien das gemeinsame Vorbereiten von Unterrichtseinheiten (15,6%), Teamteaching (10,4%) und fächerübergreifende Unterrichtsplanung (9,3%). Unterrichtshospitationen schließlich werden nur in Ausnahmefällen angewandt (5,5%). Gegenüber den Befragungsergebnissen von 2014 hat sich die Häufigkeit der gemeinsamen Erstellung von Leistungsnachweisen erhöht (43,5%).

Der Soll-Ist-Vergleich zeigt teilweise ganz erhebliche Diskrepanzen bezüglich der von den Lehrkräften gewünschten und den ihren Angaben nach tatsächlich eingesetzten Arbeitsmethoden. Die stärksten Abweichungen bestehen hinsichtlich der gemeinsamen Vorbereitung von Unterrichtseinheiten (-42,3%) sowie der fächerübergreifenden Unterrichtsplanung (-39,4%). Unterrichtshospitationen (-30,8%), Teamteaching (-29,6%), systematische Unterrichtsbeurteilungen der Schüler_innen (-28,5%) und Unterrichtsplanung innerhalb einer Jahrgangsstufe (-26,9) weisen mittlere Unterschiede zwischen den gewünschten und den tatsächlichen Arbeitsmethoden auf. Bei der Unterrichtsvorbereitung innerhalb einer Fachschaft bzw. Fachgruppe (-19,7%) sowie der gemeinsamen Erstellung von Leistungsnachweisen (-15,1%) sind die Abstände zwischen Wunsch und Wirklichkeit am geringsten. Unter den Soll-Zuständen ist gegenüber 2014 der Wunsch nach Unterrichtshospitationen (26,0%) sowie nach einer gemeinsamen Erstellung von Leistungsnachweisen (62,7%) etwas stärker ausgeprägt. Abgesunken ist dagegen der Wunsch nach fächerübergreifender Abstimmung des Unterrichts (56,2%).

Im Geschlechtervergleich fallen sowohl Soll- als auch Ist-Angaben der Lehrkräfte grundsätzlich sehr ähnlich aus. Allerdings würden sich mehr Lehrerinnen (77,9%) als Lehrer (63,3%) die Unterrichtsplanung innerhalb einer Jahrgangsstufe wünschen (vgl. Anhang, Tabellen A-46 und A-47). Lehrerinnen finden zudem häufiger (72,7%) als Lehrer (61,3%), dass Leistungsnachweise gemeinsam erstellt werden sollten.



Abbildung 78: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (1)



Abbildung 79: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (2)

3.3.2 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung

Die Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung durch die Schulleitungen an Gymnasien wird von den Lehrkräften unterschiedlich bewertet (vgl. Tabelle 65). Besonders häufig (96,8%) werden Fortbildungen genannt, während mit 72,3% deutlich weniger Lehrkräfte davon berichten, durch die Schulleitungen besondere Aufgaben übertragen zu bekommen. Rund zwei Drittel (68,4%) der Lehrkräfte sehen sich von den Schulleitungen durch Mitarbeitergespräche in ihrer beruflichen Weiterbildung unterstützt. Verglichen mit 2014 haben sich keine auffälligen Änderungen ergeben und zwischen Lehrerinnen und Lehrern bestehen keine auffälligen Unterschiede.

Tabelle 65: Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt meine berufliche Weiterentwicklung durch...	Lehrkräfte		
	2014 Gesamt	2018 Gesamt	
		weibl.	männl.
...die Übertragung besonderer Aufgaben.	71,6%	72,3%	
		68,9%	78,1%
...Genehmigung von Fortbildungen.	93,3%	96,8%	
		98,3%	93,9%
...Mitarbeitergespräche.	70,3%	68,4%	
		67,5%	69,7%

3.4 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten

3.4.1 Kontakt zwischen Eltern und Schule

Kontakthäufigkeit

Den Angaben der Eltern und Erziehungsberechtigten nach stehen die meisten Familien recht eng mit der Schule in Kontakt (vgl. Abbildung 80). Nur ein kleiner Teil der befragten Eltern gibt an, zum Befragungszeitpunkt noch gar nicht (3,7%) oder sehr selten (5,1%) mit der Schule in Kontakt gewesen zu sein. Der überwiegende Teil der Eltern dagegen befindet sich regelmäßig (17,7%) bis häufig (60,8%) im Austausch mit der Schule. 12,7% der Eltern geben an, bereits zehnmal oder öfter Kontakt mit der Schule gehabt zu haben. Aus Elternsicht wird die Verbindung zur Schule demnach überaus positiv dargestellt, lediglich eine sehr kleine Gruppe hat wenig Kontakt.³⁶

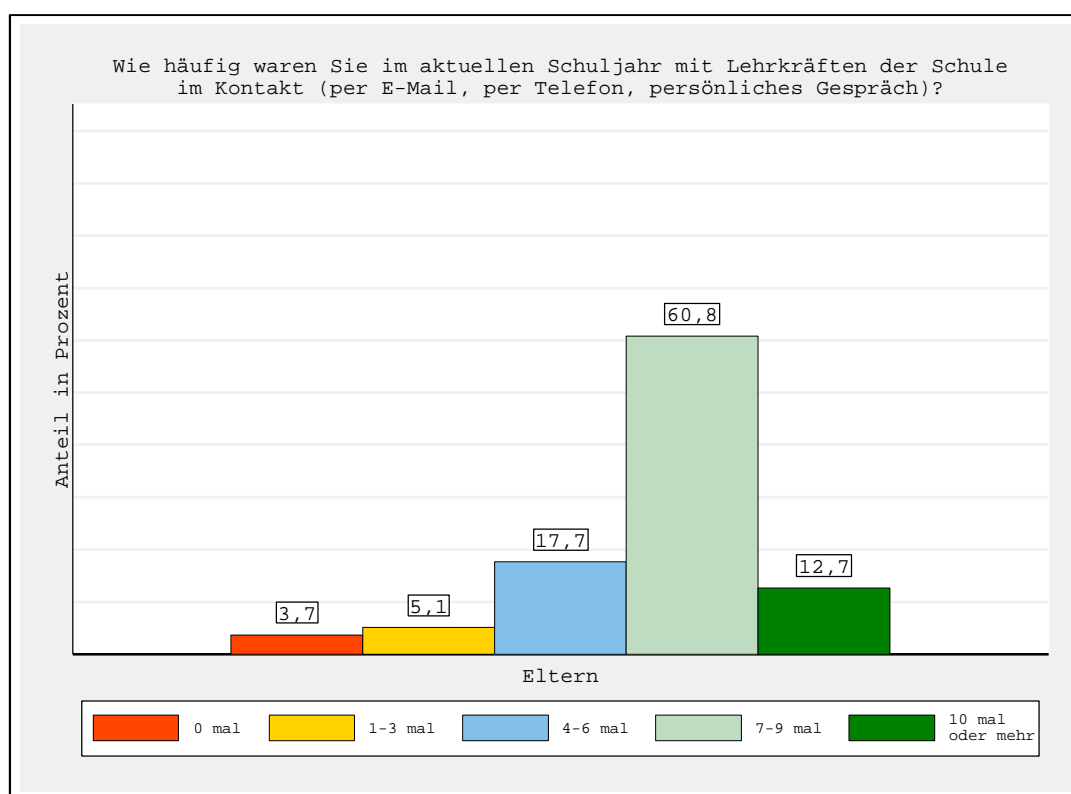


Abbildung 80: Kontakthäufigkeit zwischen Eltern und Lehrkräften

³⁶ Es sei allerdings darauf hingewiesen, dass bei der Zielgruppe der Eltern der Befragungsrücklauf mit Abstand am geringsten war. Eltern, die kaum oder gar keinen Kontakt zur Schule ihrer Kinder haben, dürften sich zum Großteil unter den Teilnehmerweigerern befinden, während die eng in Kontakt mit der Schule stehenden Eltern unter den Befragungsteilnehmern wohl deutlich überrepräsentiert sind. Insofern bilden die hier berichteten Zahlen zur Kontakthäufigkeit lediglich einen spezifischen Ausschnitt der Realität ab.

Art der Kontaktaufnahme

Hinsichtlich der Art der Kontaktaufnahme zeigt sich, dass 60,0% der Eltern die Kontaktaufnahme per Email einfach finden (vgl. Tabelle 66). Die Kontaktaufnahme per Telefon hält knapp die Hälfte der Eltern (46,9%) für einfach. Am einfachsten fällt den Eltern die persönliche Kontaktaufnahme mit den Lehrkräften (93,8%).

Tabelle 66: Art der Kontaktaufnahme

	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich kann mit den Lehrkräften einfach...				
...Kontakt per E-Mail aufnehmen.	38,2%	21,8%	23,3%	16,7%
...Kontakt per Telefon aufnehmen.	22,3%	24,6%	31,4%	21,7%
...persönlich Kontakt aufnehmen (z.B. in der Sprechstunde).	70,6%	23,2%	5,2%	1,0%

Informationsfluss

In Hinblick auf den Informationsfluss geben die meisten Eltern (93,4%) an, ausreichend über Veranstaltungen und Termine informiert zu werden (vgl. Tabelle 67). Bei Zusatzangeboten zum Unterricht fühlen sich 81,4% der Eltern ausreichend informiert und drei Viertel der Eltern wissen sowohl in Bezug auf Förderangebote (75,7%) als auch bei Veränderungen an der Schule (73,7%) ihrer Ansicht nach ausreichend Bescheid.

Tabelle 67: Informationsfluss

	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Die Schule informiert mich ausreichend über...				
...Veranstaltungen und Termine.	70,1%	23,3%	5,8%	0,8%
...Veränderungen an der Schule (z.B. Baumaßnahmen).	46,0%	27,7%	19,6%	6,6%
...Förderangebote für Schülerinnen und Schüler (z.B. Förderkurs Deutsch, Mathematik).	46,7%	29,0%	18,6%	5,7%
...Angebote, die für Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Unterricht stattfinden (z.B. AG Theater, AG Schach).	53,7%	27,7%	14,7%	3,9%

3.4.2 Zufriedenheit mit dem schulischen Angebot

Insgesamt zeigen sich die Eltern mit dem schulischen Angebot an den Gymnasien recht zufrieden (vgl. Tabelle 68). Ein Großteil der Eltern (81,5%) findet die Zusatzangebote an der Schule zufriedenstellend, beinahe ebenso viele sind mit den Förderangeboten für Schüler_innen (71,6%) zufrieden.

Tabelle 68: Zufriedenheit mit dem schulischen Angebot

Ich bin zufrieden mit den...	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
...Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler an der Schule (z.B. Förderkurs Deutsch, Mathematik).	35,8%	35,8%	22,1%	6,3%
...Angeboten der Schule, die für Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Unterricht stattfinden (z.B. AG Theater, AG Schach).	44,6%	36,9%	14,2%	4,4%

3.4.3 Kooperation mit Lehrkräften

Bezüglich der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften loben die Eltern die höfliche Art (97,5%) und den respektvollen Umgang (92,3%) der Lehrkräfte mit ihnen (vgl. Tabelle 69). 91,9% der Eltern geben an, die Elternabende regelmäßig zu besuchen. Kritischer fällt das Elternurteil dagegen in Bezug auf den Grad der Informiertheit aus: Lediglich 72,4% der Eltern fühlen sich durch die Lehrkräfte hinsichtlich der Unterstützung ihres Kindes ausreichend beraten, nur 66,6% der Eltern fühlen sich ausreichend über die Belange des Kindes informiert. Die Gespräche mit den Lehrkräften finden aber letztendlich fast acht von zehn Eltern (78,2%) hilfreich.

Tabelle 69: Kooperation mit Lehrkräften

	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Die Lehrkräfte informieren mich ausreichend über alles was mein Kind betrifft (z.B. Noten, Motivation, soziale Einbindung).	27,4%	39,2%	24,7%	8,7%
Ich besuche regelmäßig Elternabende.	73,2%	18,7%	5,7%	2,5%
Die Lehrkräfte nehmen sich ausreichend Zeit für meine Fragen zu meinem Kind.	42,0%	41,3%	14,3%	2,4%
Ich fühle mich von den Lehrkräften respektiert.	61,0%	31,3%	5,9%	1,7%
Die Lehrkräfte gehen höflich mit mir um.	70,7%	26,8%	2,0%	0,5%
Die Lehrkräfte hören mir zu, wenn ich Vorschläge mache.	44,9%	38,1%	13,1%	4,0%
Die Lehrkräfte beraten sich mit mir, wie wir unser Kind unterstützen können.	39,2%	33,2%	21,2%	6,4%
Die Gespräche mit den Lehrkräften sind für mich hilfreich.	40,4%	37,8%	17,7%	4,2%

3.4.4 Schule als Organisation

Bei der Beurteilung der Schule als Organisation (vgl. Tabelle 70) geben 82,6% der Eltern und Erziehungsberechtigten an, dass die Schule über Räumlichkeiten verfügt, in denen sie in Ruhe mit den Lehrkräften sprechen können. Ebenso viele Eltern (82,3%) geben an zu wissen, an wen sie sich bei Fragen wenden müssen. 78,8% erhalten schnell eine Antwort, wenn sie die Schule kontaktieren. 77,8% der Eltern loben den schnellen Zugang zu wichtigen Information auf der Homepage.

Tabelle 70: Schule als Organisation

	Eltern und Erziehungsberechtigte 2018			
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Wenn ich Fragen habe, weiß ich, an welche Person in der Schule ich mich wenden muss.	42,2%	40,1%	14,6%	3,1%
Wenn ich mit der Schule Kontakt aufnehme (z.B. per E-Mail), erhalte ich schnell eine Antwort.	38,9%	39,9%	15,3%	6,0%
Für mich wichtige Informationen finde ich schnell auf der Homepage der Schule.	39,5%	38,3%	18,8%	3,5%
An der Schule gibt es Räume, in denen ich in Ruhe mit den Lehrkräften sprechen kann.	47,0%	35,6%	14,2%	3,2%

3.5 Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung der Ergebnisse für Gymnasien

An den Gymnasien zeigen sich alle Befragten insgesamt sehr zufrieden und sprechen ihrer Schule ein sehr positives Gesamturteil aus. In allen erfassten Bereichen der sozialen Akzeptanz äußern sich die Schüler_innen sehr positiv. Auffällig ist dabei jedoch die unterschiedliche Einschätzung der drei Geschlechtergruppen – besonders hinsichtlich der sexuellen Orientierung. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, geben über alle Themenbereiche hinweg merklich negativere Urteile ab als Schülerinnen und Schüler. Hier lässt sich annehmen, dass Ausgrenzungserfahrungen und Diskriminierung eine nicht ganz unerhebliche Rolle für die Einschätzungen dieser Gruppe spielen.

Besonders kritisch sehen die Schüler_innen den Sauberkeitszustand der Toiletten, während die anderen Zielgruppen die Personaltoiletten deutlich positiver beurteilen. Hinsichtlich der Unterrichtsmethoden zeigen die Antworten der Schüler_innen vor allem bei den häufig genannten Methoden eine hohe Passung zwischen ihren Wünschen und der Einschätzung der tatsächlichen Häufigkeit, mit der die Lehrkräfte die Unterrichtsmethoden einsetzen, insbesondere beim Unterrichtsgespräch, Einzelarbeit und Frontalunterricht. Positiv bewertet werden außerdem die den Interessen entsprechenden Ganztagsangebote, wenngleich viele Schüler_innen über die Ganztagesbetreuung hinaus auch zuhause noch Aufgaben zu erledigen haben und sich auf den nächsten Tag vorbereiten müssen.

Die Lehrkräfte arbeiten generell sehr gerne an ihrer Schule. Besonders positiv äußern sie sich zur Arbeitsatmosphäre an den Schulen und zur großen gegenseitigen Unterstützung im Kollegium. Die den Lehrkräften zur Verfügung stehende Ausstattung wird allerdings teilweise recht deutlich bemängelt, besonders in Hinblick auf die vorhandenen (Computer-)Arbeitsplätze. Kritisch sehen viele Lehrkräfte vor allem auch die Akustik im Schulhaus, die von mehr als der Hälfte als belastend eingestuft wird. Daneben beklagen viele Lehrkräfte auch die steigenden Arbeitszeiten, die insbesondere bei den Anwesenheitszeiten in der Schule, teilweise aber auch im häuslichen Bereich gesehen werden. Insgesamt beschreiben die Lehrkräfte ein ausgeprägtes Belastungserleben. Die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen hat in den Augen der Lehrkräfte im Vergleich zu 2014 stellenweise nachgelassen, besonders in Hinblick auf die Wertschätzung der Arbeit und die Unterstützung von Eigeninitiative. Deutlich gestiegen ist demgegenüber die Bewertung der Vorgabe von übergreifenden Zielvorgaben an den Schulen, die nun von drei Viertel der Lehrkräfte an Gymnasien positiv beurteilt wird.

Die Schulleitungen kritisieren die mangelhafte Ausstattung mit (Computer-)Arbeitsplätzen beim Lehrpersonal. Sehr viel positiver wird von ihnen dagegen die Ausstattung der Arbeitsplätze des sonstigen Schulpersonals bewertet. Besonders zufrieden zeigen sich die Schulleitungen daneben mit den Fortbildungsangeboten des Pädagogischen Instituts. Kritisch hingegen stellt sich die Situation der Schulleitungen bei der Entwicklung der Arbeitszeiten dar, auch die wahrgenommene Belastung hinsichtlich Zeitdruck und Aufgabenverpflichtungen weist besonders hohe Werte auf.

Das sonstige Schulpersonal spricht sich in praktisch jeglicher Hinsicht positiv über die Arbeitsbedingungen an den Gymnasien aus. Besonders gelobt wird die Ausstattung der Arbeitsplätze, was zugleich die Einschätzung der Schulleitungen bestätigt. Auf außerordentlich hohem Niveau sind darüber hinaus die Einschätzungen des sonstigen Schulpersonals zur sozialen Akzeptanz, die fast ausnahmslos mit 100% Zustimmung bewertet wird. Beim Belastungserleben fallen die Angaben des sonstigen Schulpersonals absolut gesehen zwar kritischer aus als bei den anderen Themenfeldern, allerdings ist die empfundene Belastung in allen Bereichen immer noch niedriger als bei den anderen Zielgruppen. Daneben wird auch die Zusammenarbeit im Kollegium und mit den Schulleitungen sehr positiv beurteilt.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten schließlich äußern sich generell sehr positiv zur Zusammenarbeit mit den Gymnasien.³⁷ In der Kooperation mit den Lehrkräften loben sie den höflichen und respektvollen Umgang, wünschen sich aber mehr Beratung über die Möglichkeiten zur Unterstützung ihres Kindes. Daneben zeigen sich die Eltern und Erziehungsberechtigten auch mit der Schule als Organisation zufrieden und wissen ihren Aussagen nach gut darüber Bescheid, an wen sie sich bei Fragen wenden müssen.

Potenzielle Handlungsfelder in Gymnasien (basierend auf den vorliegenden Daten)

Die Befunde der Schulklimabefragung 2018 legen in Gymnasien einige Handlungsfelder offen, die nachfolgend für die Zielgruppen der Schüler_innen und Lehrkräfte zusammengefasst werden.

Zielgruppenübergreifend (Schüler_innen und Lehrkräfte)

- Räumlichkeiten: Die Sauberkeit der Schülertoiletten wird als kritisch beschrieben; die Zufriedenheit mit der Gestaltung der allgemeinen Räume ist relativ gering; Computer und Internetverbindung funktionieren nur bedingt gut.
- Das Essensangebot (Schüler_innen) und die Essensversorgung (Lehrkräfte) finden nur begrenzt Zuspruch.

Schüler_innen

- Insgesamt besteht nur wenig Möglichkeit zur Mitgestaltung der Räume.
- Die Aufgabenerledigung im Ganztage ist ausbaufähig.
- Die Lehrkräfte berücksichtigen nur selten den individuellen Kenntnis- und Wissensstand der Schüler_innen bei der Vergabe von Aufgaben.

³⁷ Aufgrund der geringen Beteiligungsquoten bei Eltern und Erziehungsberechtigten sind die Befragungsergebnisse für diese Zielgruppe nicht uneingeschränkt verallgemeinerbar. Nichtsdestoweniger beinhalten die Antworten der insgesamt 1611 teilnehmenden Eltern und Erziehungsberechtigten an Gymnasien wertvolle Informationen zur Sicht dieser Zielgruppe auf die Zusammenarbeit mit den Schulen.

- Die vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass die individuellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, stärker thematisiert werden müssten.

Lehrkräfte

- Räumlichkeiten: Es mangelt an verfügbaren Computerarbeitsplätzen und Rückzugsmöglichkeiten; die Akustik und das Klima der Räume werden von Lehrkräften häufiger als belastend erlebt.
- Die steigenden Arbeitszeiten und der zunehmende Arbeitsumfang stellen eine große Belastung für Lehrkräfte und Schulleitungen dar.
- Die Fortbildungsplanung könnte ausgeweitet werden.
- Lehrkräfte möchten Befragungen zum Unterricht häufiger einsetzen; hierbei könnten die Schulleitungen sie stärker unterstützen.
- Der Informationsfluss innerhalb des Kollegiums ist verbesserungsfähig.
- Lehrkräfte wünschen sich von den Schulleitungen mehr Transparenz bei Entscheidungen und mehr Klarheit in Bezug auf Verantwortlichkeiten.

4 Berufliche Schulen

4.1 Zielgruppenübergreifende Ergebnisse

4.1.1 Räumlichkeiten und Ausstattung

Sauberkeit

An den beruflichen Schulen äußern sich alle befragten Zielgruppen überaus positiv über die Sauberkeit der Räumlichkeiten (vgl. Tabelle 71). Die Sauberkeit der allgemeinen Räume wird dabei von allen Zielgruppen mit über 80% Zustimmung besonders gelobt und auch das Lehrerzimmer erzielt einheitlich positive Ergebnisse. Die Klassenzimmer werden von Schüler_innen und Lehrkräften mit rund 70% Zustimmung bewertet, wobei sich die Angaben der Lehrkräfte im Vergleich zu 2014 (72,9%) deutlich erhöht haben. Stärker bemängelt wird die Sauberkeit nur bei den Schülertoiletten, insbesondere von den Schülerinnen. Die Personaltoiletten bieten dagegen kaum Anlass zu Beanstandungen und werden von den Schulleitungen sogar zu über 95% positiv bewertet. Tendenziell sind Lehrerinnen etwas kritischer als Lehrer, am negativsten fallen die Toilettenbewertungen allerdings bei Lehrkräften aus, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen.³⁸ Insgesamt ist die Sauberkeit an den beruflichen Schulen jedoch auf einem bemerkenswert hohen Niveau.

Konsistent mit der Bewertung der Sauberkeit der Räumlichkeiten ist der hohe Stellenwert, den an beruflichen Schulen alle Zielgruppen dem Thema Sauberkeit zuschreiben (vgl. Abbildung 81). Die Schulleitungen sind zu 85,7% davon überzeugt, dass an der Schule alle Personen Wert auf Sauberkeit legen. Das sonstige Schulpersonal (71,4%) und die Lehrkräfte (71,1%) treffen ihre Einschätzung sehr ähnlich, wobei die Angabe der Lehrkräfte gegenüber 2014 deutlich positiver ausfällt (59,3%). Die Schüler_innen sind mit einer Zustimmung von 45,9% am wenigsten der Ansicht, alle Personen an der Schule legen Wert auf Sauberkeit. Nichtsdestotrotz ist auch bei Schüler_innen eine sichtlich positivere Einschätzung gegenüber der Bewertung von 2014 zu beobachten (45,9%).

³⁸ Diesbezüglich sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Gruppe bei Lehrkräften insgesamt sehr klein ist (n = 17) und das Urteil einzelner Personen einen entsprechend großen Einfluss auf die Zustimmungquote der gesamten Gruppe hat. Letztlich lässt sich daher nicht eindeutig beurteilen, ob eine größere Abweichung von der Gesamtzustimmungsquote eine für die Gesamtgruppe repräsentative Einschätzung zum Ausdruck bringt oder von einzelnen abweichenden Meinungen (sog. „Ausreißer“) verzerrt wird. Diese Einschränkung hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Gruppen ist auch bei sämtlichen nachfolgenden Ergebnissen stets zu berücksichtigen.

Tabelle 71: Sauberkeit der Räumlichkeiten (Zustimmung)

	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.	sonst.		
Klassenzimmer	67,8%	70,7%			63,4%	72,9%			86,4%	82,9%
		68,6%	72,9%	62,2%		69,4%	77,6%	64,7%		
Toiletten	42,3%	43,8%			85,0%	85,7%			79,8%	97,1%
		36,3%	50,3%	42,4%		82,4%	91,2%	58,8%		
Lehrerzimmer	-	-			83,6%	83,6%			-	88,6%
		-	-	-		80,9%	87,7%	70,6%		
Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-			-	-			84,8%	97,1%
		-	-	-		-	-	-		
allgemeine Räume (z.B. Aula, Pausen- halle, Gänge)	82,0%	81,6%			80,0%	82,2%			84,8%	85,7%
		80,1%	83,2%	70,6%		77,9%	88,2%	70,6%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

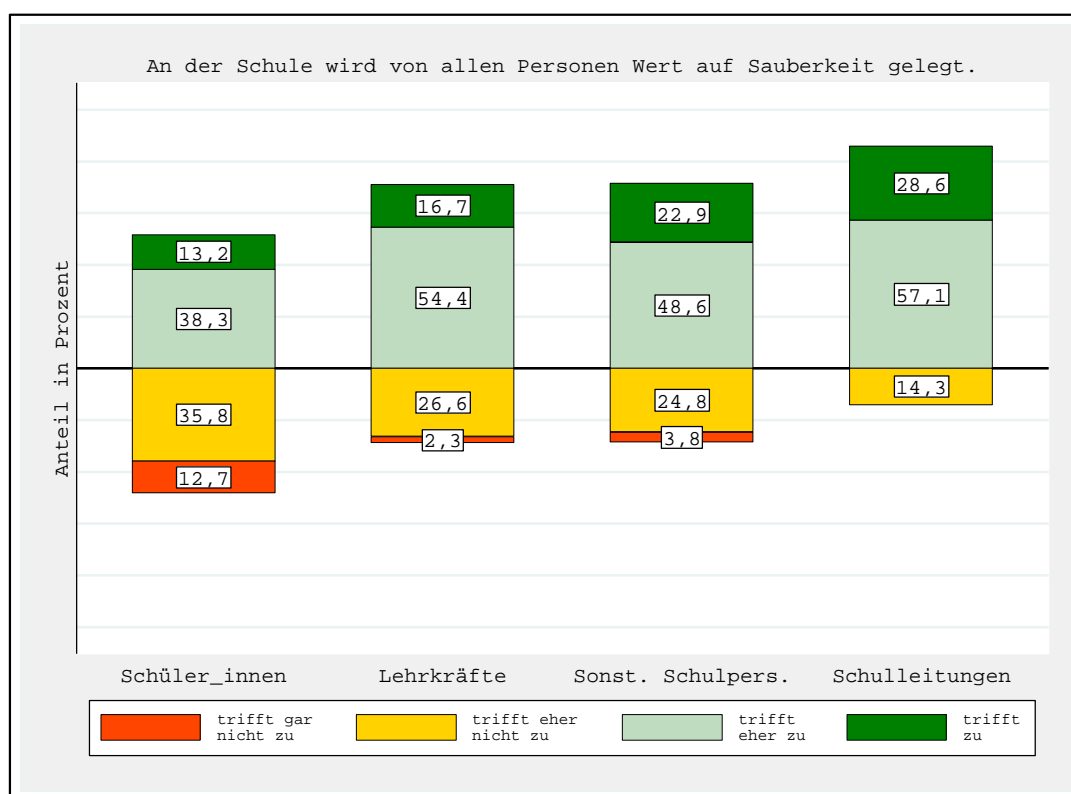


Abbildung 81: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule

In geschlechtsspezifischer Ausdifferenzierung zeigt sich zwischen Schüler_innen und Lehrkräften an beruflichen Schulen ein ähnliches Bild (vgl. Abbildung 82): Weibliche Befragte antworten tendenziell etwas negativer als männliche. Personen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, urteilen noch einmal kritischer. Ferner fällt auf, dass diese Gruppe sowohl aufseiten der Schüler_innen als auch aufseiten der Lehrkräfte wesentlich häufiger mit „trifft gar nicht zu“ antwortet, als dies bei Mädchen bzw. Frauen und Jungen bzw. Männern der Fall ist.

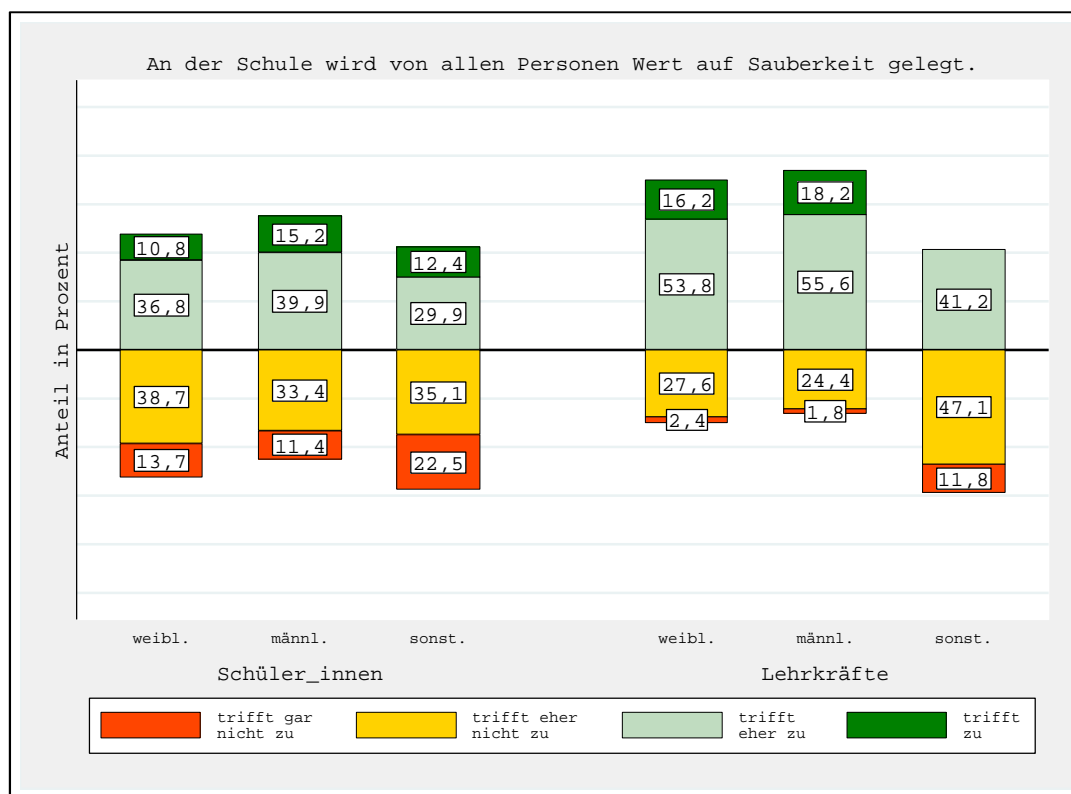


Abbildung 82: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule, differenziert nach Geschlecht

Anzahl und Größe von Räumlichkeiten

Die Urteile der Befragten hinsichtlich Anzahl und Größe von Räumlichkeiten fallen je nach Zielgruppe und zu beurteilender Räumlichkeit teilweise sehr unterschiedlich aus (vgl. Tabelle 72). Am zufriedensten sind das sonstige Schulpersonal (83,0%) und die Schulleitungen (77,2%) in Bezug auf die Größe der Büros, Dienst- und Arbeitsräume. Sowohl Lehrkräfte (69,8%) als auch Schulleitungen (60,0%) sind mit der Anzahl der Klassenzimmer und Fachräume (69,7% bzw. 74,3%) ebenfalls zufrieden. Mit der Anzahl der zusätzlichen Räume ist dagegen weniger als die Hälfte der Lehrkräfte (43,4%) und nur vier von zehn Befragten Schulleitungen zufrieden. Am kritischsten beurteilen die Befragten an beruflichen Schulen den Mangel an Ruhezeiten im Schulhaus. Beim sonstigen Schulpersonal sind diesbezüglich zwar noch gut die Hälfte (53,8%) zufrieden, die Lehrkräfte (41,4%) und Schulleitungen (34,3%) bewerten die fehlenden Rückzugsmöglichkeiten jedoch mit deutlich geringerer Zustimmung. Auch unter den Schüler_innen ist lediglich jede dritte Angabe positiv (33,9%), wobei sie sich damit gegenüber der 2014 noch niedriger ausgefallenen Bewertung (19,7%) bereits deutlich verbessert haben. Im Geschlechtervergleich zeigen sich differente Bewertungen vor allem bei Lehrkräften in Bezug auf die verfügbaren Besprechungsräume. Lehrer antworten hier deutlich positiver (66,9%) als Lehrerinnen (49,2%) und Lehrkräfte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen (29,4%).

Tabelle 72: Zufriedenheit mit der Anzahl und Größe von Räumlichkeiten (Zustimmung)

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte			SP*	SL*	
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.	sonst.		
...Anzahl der Klassenzimmer	-	-			64,9%	69,8%			-	60,0%
	-	-	-	-		66,6%	75,1%	52,9%		
...Anzahl der Fachräume (z.B. MINT-Räume, Werkstätten)	-	-			-	69,7%			-	74,3%
	-	-	-	-		67,4%	73,8%	52,9%		
...Anzahl der zusätzlichen Räume (z.B. für differenzierten Unterricht, Lernlandschaften, Ganztagsangebote).	-	-			-	43,4%			-	40,0%
	-	-	-	-		43,1%	44,5%	41,2%		
...Größe der Büros, Dienst- und Arbeitsräume.	-	-			-	-			83,0%	77,2%
	-	-	-	-		-	-	-		
An der Schule gibt es genügend Räume, um Besprechungen durchzuführen.	-	-			56,2%	56,5%			-	60,0%
	-	-	-	-		49,2%	66,9%	29,4%		
An der Schule gibt es genügend Räume, um sich auszurufen/zurückzuziehen (z.B. Ruheraum, Bibliothek).	19,7%	33,9%			37,7%	41,4%			53,8%	34,3%
	-	30,2%	37,1%	30,3%		39,1%	44,6%	41,2%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Mit der Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten sind die Befragten größtenteils zufrieden (vgl. Tabelle 73). Die Ausstattung der Büros, Dienst- und Arbeitsräume wird von Schulleitungen (97,2%) und dem sonstigen Schulpersonal (87,6%) besonders gut bewertet. Auch die Ausstattung der Klassenzimmer wird gelobt, wobei Lehrkräfte (81,6%) hierbei gegenüber 2014 (67,8%) ihre Bewertung deutlich nach oben korrigieren. Die Gestaltung der allgemeinen Räume findet ebenfalls viel Anklang unter den verschiedenen Zielgruppen. Die Gestaltung der Klassenzimmer finden 59,0% der Schüler_innen zufriedenstellend, was im Vergleich zu 2014 ebenfalls einen Zugewinn bedeutet (54,3%). Im Geschlechtervergleich fallen die durchgängig deutlich kritischeren Bewertungen von Personen auf, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen.

Tabelle 73: Zufriedenheit mit Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten (Zustimmung)

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.	sonst.		
...Ausstattung der Klassenzimmer.	72,3%	73,8%			67,8%	81,6%			-	94,3%
	75,4%	72,8%	65,1%	81,2%		83,4%	58,8%			
...Ausstattung der Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-			-	-			87,6%	97,2%
	-	-	-	-		-	-			
...Gestaltung der Klassenzimmer.	54,3%	59,0%			-	-			-	
	57,7%	60,5%	47,2%	-		-	-			
...Gestaltung der allgemeinen Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge).	65,6%	69,0%			64,8%	69,2%			78,1%	77,1%
	67,5%	70,7%	57,1%	67,5%		72,7%	47,1%			

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Akustische Belastungen und Raumklima

An beruflichen Schulen ist die akustische Belastung insgesamt auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (vgl. Tabelle 74). Sowohl der außerhalb von Klassenzimmern entstehende als auch der innen verursachte Geräuschpegel werden von rund einem Drittel der Befragten als Belastung empfunden. Lehrkräfte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, verorten Störgeräusche häufiger innerhalb und seltener außerhalb des Klassenzimmers. Daneben fühlen sich vier von zehn Schulleitungen oft durch die Akustik im Schulhaus belastet. Kritischer als störende Geräusche wird allerdings das Raumklima bewertet, das 43,3% des sonstigen Schulpersonals, 54,3% der Schulleitungen sowie 55,5% der Lehrkräfte für problematisch halten.

Tabelle 74: Akustische Belastung und Raumklima (Zustimmung)

Ich fühle mich oft belastet, durch...	Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		
...Geräusche von außerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums (z.B. Straßenverkehr).	-	31,3%			33,0%	34,3%
		35,0%	26,9%	23,5%		
...Geräusche, die innerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums entstehen (z.B. Unterrichtsgespräche, Einsatz von Hilfsmitteln oder Instrumenten).	-	34,2%			38,7%	25,7%
		33,5%	34,2%	50,0%		
...die Akustik im Schulhaus (z.B. Mensa, Gänge).	33,4%	28,4%			32,1%	40,0%
		29,1%	26,7%	41,2%		
...das Raumklima im Klassenzimmer / Büro, Dienst- und Arbeitsraum (z.B. Temperatur, Belüftung).	-	55,5%			43,4%	54,3%
		58,4%	51,0%	64,7%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Zugangsmöglichkeiten zu eigenen Arbeitsplätzen, Computern und Internet

Hinsichtlich der Ausstattung mit eigenen Arbeitsplätzen und Computern zeigt sich die Belegschaft an beruflichen Schulen deutlich zwiegespalten (vgl. Tabelle 75). Das sonstige Schulpersonal ist diesbezüglich sowohl der eigenen Einschätzung nach als auch aus Sicht der Schulleitungen hervorragend ausgestattet. Die Lehrkräfte dagegen sind weniger zufrieden mit dem für sie zur Verfügung stehenden Equipment. Zwar haben sich ihre Angaben gegenüber denen von 2014 sichtlich gebessert, allerdings bewertet knapp ein Drittel der Lehrkräfte die Verfügbarkeit von eigenen Arbeitsplätzen negativ und ein sogar noch größerer Anteil die schlechte Ausstattung mit Computerarbeitsplätzen. Die Angaben der Schulleitungen ähneln denen der Lehrkräfte. Zwischen den Geschlechtern bewerten Lehrerinnen und Lehrkräfte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, die fehlenden Arbeitsplätze deutlich kritischer als ihre männlichen Kollegen.

Tabelle 75: Zugang zu Arbeitsplätzen für Lehrkräfte und sonstiges Schulpersonal (Zustimmung)

	Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	56,0%	69,5%			-	74,3%
		61,7%	79,9%	58,8%		
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	52,8%	61,0%			-	71,4%
		53,6%	71,2%	47,1%		
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	-	-			93,4%	100,0%
		-	-	-		
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	-	-			91,3%	97,1%
		-	-	-		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Die Ausstattung mit Computern und Internet ist aus Sicht der Schüler_innen durchaus positiv zu sehen (vgl. Tabelle 76). 80,0% der Schüler_innen geben an, an der Schule Zugang zu einem Computer zu haben, 74,5% haben Zugang zum Internet. Beide Kennwerte sind gegenüber der Schulklimabefragung von 2014 auf einem stabilen Niveau. Zwischen den Geschlechtern zeigen sich kaum Unterschiede. Allerdings bewerten Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, den Zugang zum Internet negativer als ihre Mitschüler und Mitschülerinnen.

Tabelle 76: Zugang zu PC und Internet für Schüler_innen (Zustimmung)

Ich habe, um schulische Aufgaben zu erledigen, an meiner Schule Zugang...	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
...zu einem Computer.	83,7%	80,0%		
		80,8%	79,7%	72,6%
...zum Internet.	76,0%	74,5%		
		75,6%	73,8%	66,7%

Funktionsfähigkeit von Computern und Internet

Die Funktionsfähigkeit von Computern und Internetverbindung wird von den Befragten positiv eingeschätzt (vgl. Tabelle 77). 65,6% der Lehrkräfte finden, dass die Computer gut funktionieren, 69,6% von ihnen halten die Internetverbindung für gut. Damit stellt sich die Situation dieser beiden Ausstattungsmerkmale 2018 deutlich positiver dar als noch 2014 (42,3% bzw. 52,8%). Schüler_innen bewerten die Funktionsfähigkeit der Computer mit 70,7% Zustimmung, die der Internetverbindung mit 67,5%. Das sonstige Schulpersonal und die Schulleitungen zeigen sich mit Angaben von über 80% sehr zufrieden mit der Funktionsfähigkeit von PCs und Internet. Im Geschlechtervergleich erweist sich die Gruppe der Lehrkräfte, die weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht angehören jedoch als besonders kritisch, vor allem in Bezug auf die Funktionsfähigkeit von Computern (17,6%). Ähnlich sieht es bei den Schüler_innen aus, wenngleich die Unterschiede hier deutlich moderater ausgeprägt sind.

Tabelle 77: Funktionsfähigkeit von PCs und Internet (Zustimmung)

	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt	2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.		weibl.	männl.	sonst.		
Die Computer an der Schule funktionieren gut.	65,6%	70,7%			42,3%	65,6%			83,8%	82,9%
		73,9%	68,5%	58,1%		63,8%	70,0%	17,6%		
Die Internetverbindung an der Schule funktioniert gut.	64,7%	67,5%			52,8%	69,6%			89,6%	88,6%
		69,8%	66,0%	57,6%		66,9%	74,1%	41,2%		

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Umgang der Lehrkräfte mit technischen Medien

Im Umgang der Lehrkräfte mit technischen Medien zeigt sich erneut eine kritischere Einschätzung der Befragten, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zurechnen, im Vergleich mit männlichen und weiblichen Personen (vgl. Abbildung 83). Darüber hinaus antworten Mädchen bzw. Frauen und Jungen bzw. Männer jedoch nahezu identisch. Insgesamt fallen die Urteile der Schüler_innen mit einer Zustimmung von 67,9% deutlich niedriger aus als die Eigeneinschätzungen von Lehrkräften, die über alle Geschlechtergruppen hinweg mit 90,8% Zustimmung einen sehr positiven Eindruck vom Umgang mit der Technik zum Ausdruck bringen.

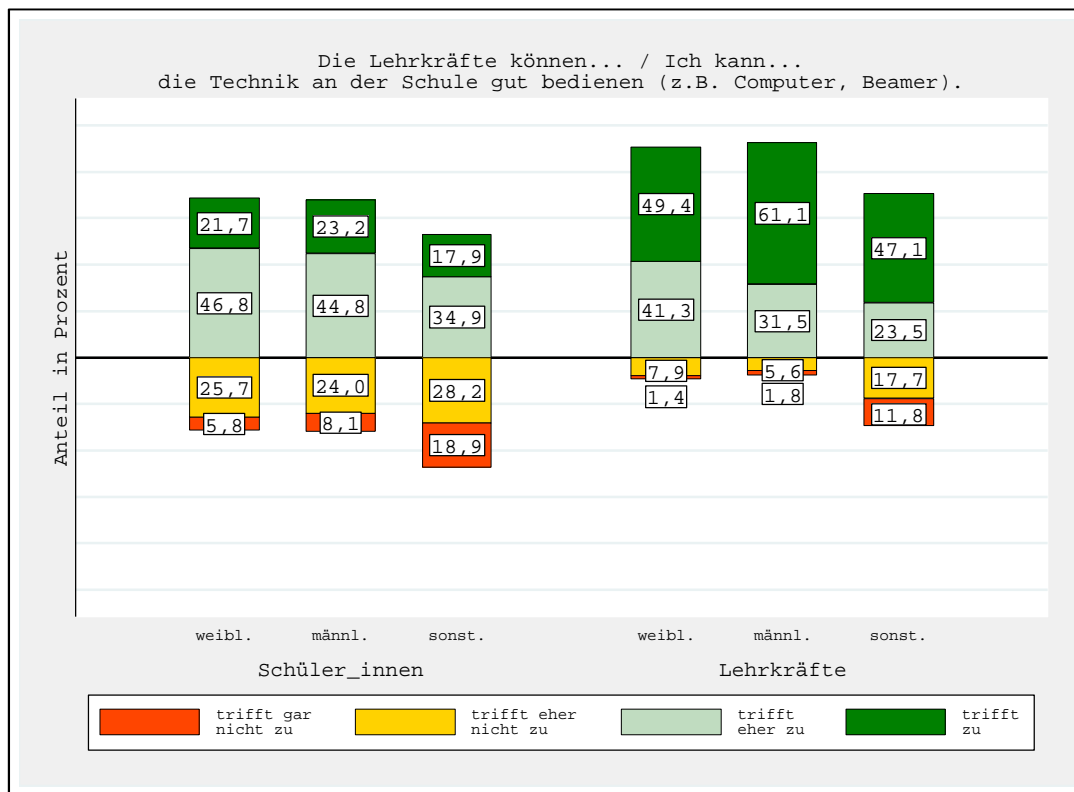


Abbildung 83: Umgang der Lehrkräfte mit technischen Medien

4.1.2 Mittagsversorgung an der Schule

Die Essensversorgung an den beruflichen Schulen ist aus Sicht von rund zwei Dritteln aller Befragten gewährleistet (vgl. Abbildung 84), wobei sich nur sehr geringe Unterschiede zwischen den verschiedenen Zielgruppen ergeben. Das sonstige Personal antwortet mit einer Zustimmung von 66,6% geringfügig positiver als Lehrkräfte (61,6%) und Schulleitungen (60,6%). Verglichen mit 2014 hat sich das Meinungsbild bei Lehrkräften nicht wesentlich verändert (63,0%), Lehrerinnen und Lehrer antworten ohne größere Unterschiede. Lehrkräfte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, beurteilen die Mittagsversorgung an der Schule tendenziell etwas kritischer.

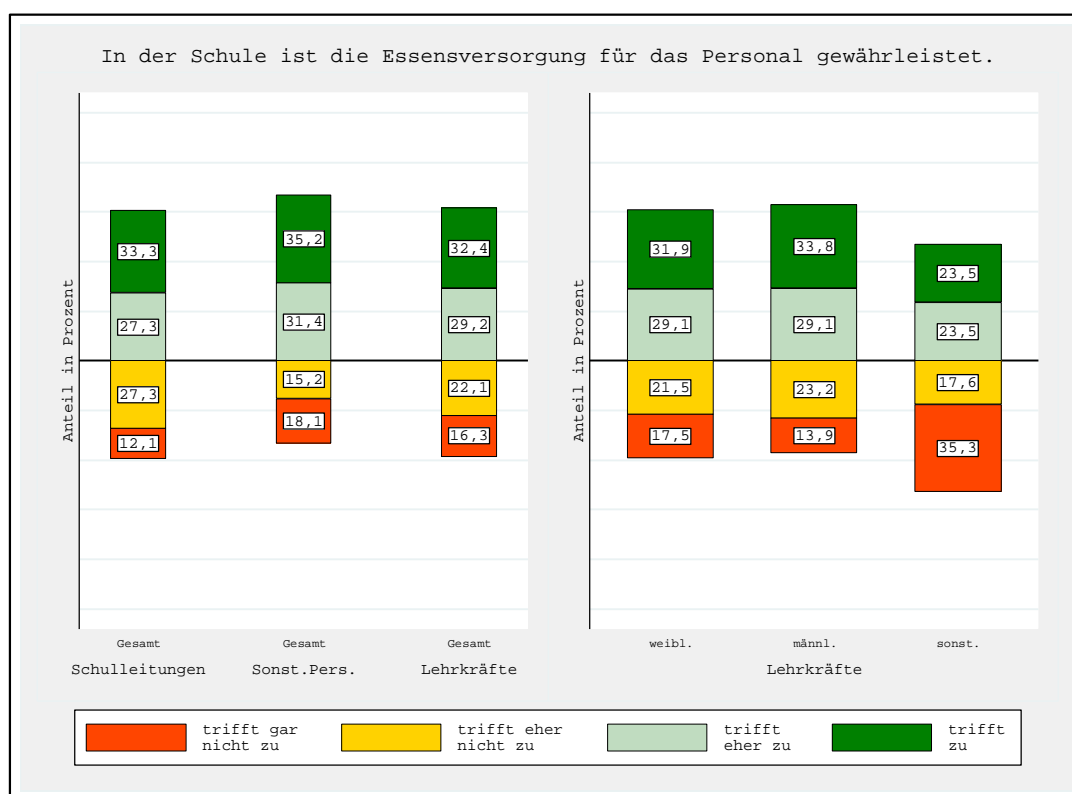


Abbildung 84: Mittagsversorgung an der Schule

4.1.3 Barrierefreiheit

Hinsichtlich der barrierefreien Nutzung von Räumlichkeiten herrscht bei den verschiedenen Zielgruppen an beruflichen Schulen ein sehr einheitliches Bild (vgl. Abbildung 85). Die Gruppe der Schüler_innen sieht die Nutzbarkeit von Räumen zu 74,2% als problemlos möglich an. Schulleitungen (74,3%), Lehrkräfte (77,5%) und das sonstige Schulpersonal (77,9%) sehen das praktisch genauso. Insgesamt sind damit drei von vier Befragten der Meinung, an der Schule können alle Personen unabhängig von ihren eigenen Voraussetzungen alle notwendigen Räume nutzen.

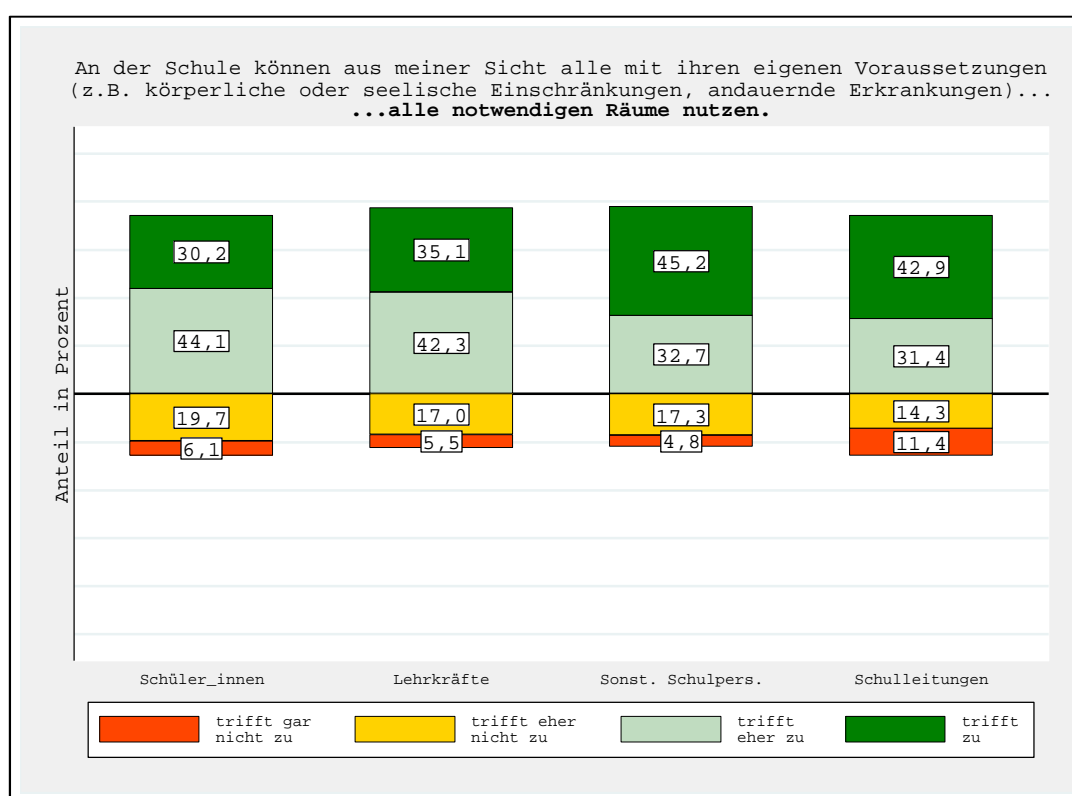


Abbildung 85: Voraussetzungsfreie Nutzbarkeit von Räumen

Bei geschlechtsspezifischer Ausdifferenzierung lässt sich beobachten, dass Lehrerinnen etwas zurückhaltender antworten als Lehrer (vgl. Abbildung 86). Noch kritischer allerdings urteilen Personen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen.

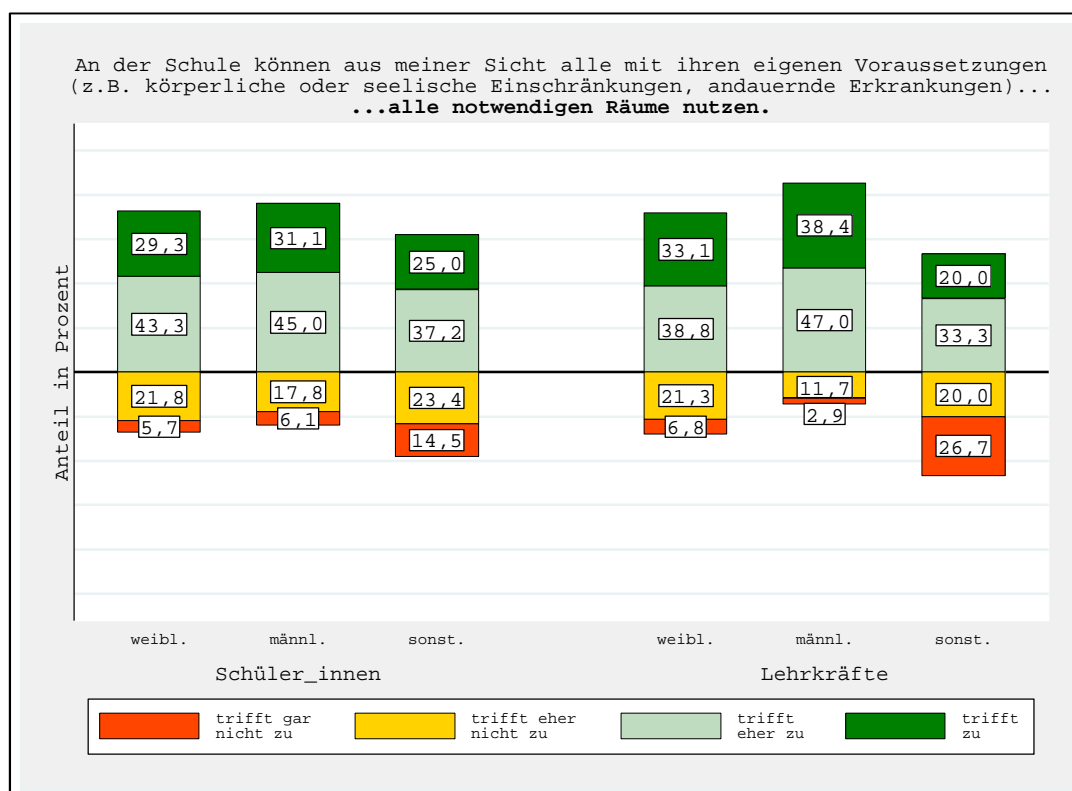


Abbildung 86: Voraussetzungsfreie Nutzbarkeit von Räumen, differenziert nach Geschlecht

Auch in Hinblick auf die voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben zeigt sich ein sehr homogenes Antwortmuster bei allen beteiligten Zielgruppen (vgl. Abbildung 87). Mit 77,0% Zustimmung bei Schüler_innen, 79,7% bei Lehrkräften, 80,0% bei Schulleitungen und 82,2% beim sonstigen Schulpersonal fallen die Antworten in Bezug auf die Möglichkeiten der Aufgabenwahrnehmung sogar noch positiver aus als bezüglich der Nutzbarkeit von Räumen.

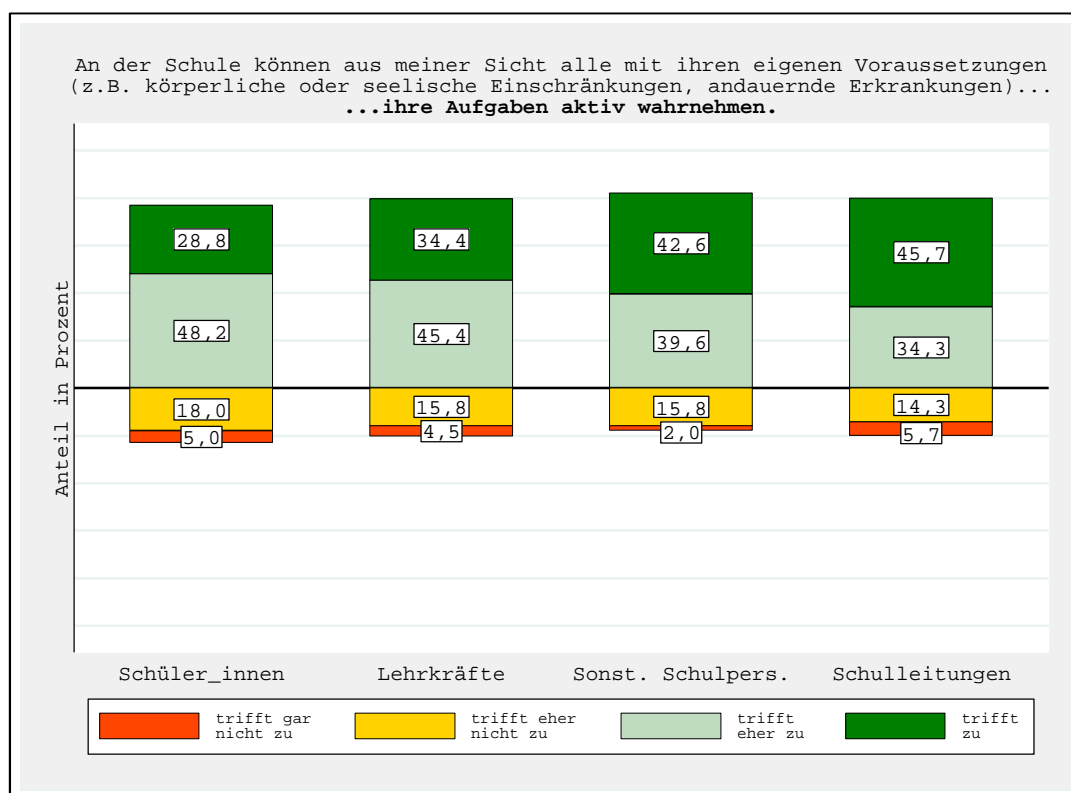


Abbildung 87: Voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben

Bei differenzierender Betrachtung ergibt sich bei den verschiedenen Geschlechtergruppen erneut praktisch dasselbe Bild wie bei der Nutzung der Räume (vgl. Abbildung 88). Schülerinnen und Schüler antworten sehr ähnlich zueinander, während Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, sich kritischer zur voraussetzungsreifen Erfüllbarkeit von Aufgaben äußern. Im Grundmuster ähnlich, aber sichtlich stärker ausgeprägt sind die Differenzen zwischen den drei Geschlechtergruppen aufseiten der Lehrkräfte. Generell neigen Mädchen bzw. Frauen und Jungen bzw. Männer etwas seltener zur Nutzung der starken Ablehnungskategorie („trifft gar nicht zu“) als Personen, die sich selbst weder als weiblich noch als männlich einstufen.

Insgesamt lässt sich bei der Barrierefreiheit an beruflichen Schulen festhalten, dass durchschnittlich etwa drei Viertel aller Befragten diesbezüglich keine Probleme sehen.

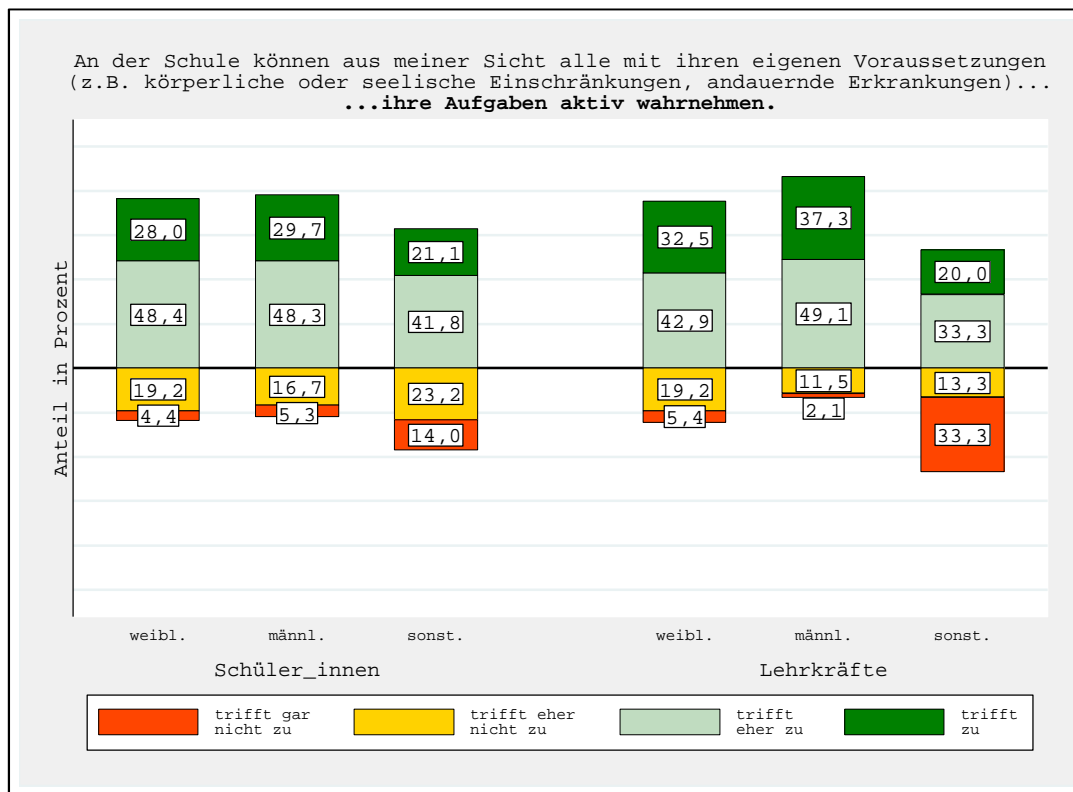


Abbildung 88: Voraussetzungsfreie Erfüllbarkeit von Aufgaben, differenziert nach Geschlecht

4.1.4 Soziale Akzeptanz

Geschlecht

Die soziale Akzeptanz bezüglich des Geschlechts wird von allen Zielgruppen an beruflichen Schulen besonders positiv erlebt (vgl. Abbildung 89). Die Zustimmungsqquoten liegen bei allen Personengruppen über 95%, beim sonstigen Schulpersonal sogar bei 99,0%.

In der geschlechtsspezifisch differenzierenden Darstellung (vgl. Abbildung 90) zeigt sich allerdings, dass Befragte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, kritischere Einschätzungen treffen. Bei Schüler_innen fällt die Ablehnung mit 21,1% besonders hoch aus. Zwischen Jungen und Mädchen bzw. Männern und Frauen gibt es dagegen keine Unterschiede bei der wahrgenommen sozialen Akzeptanz bezüglich des Geschlechts.

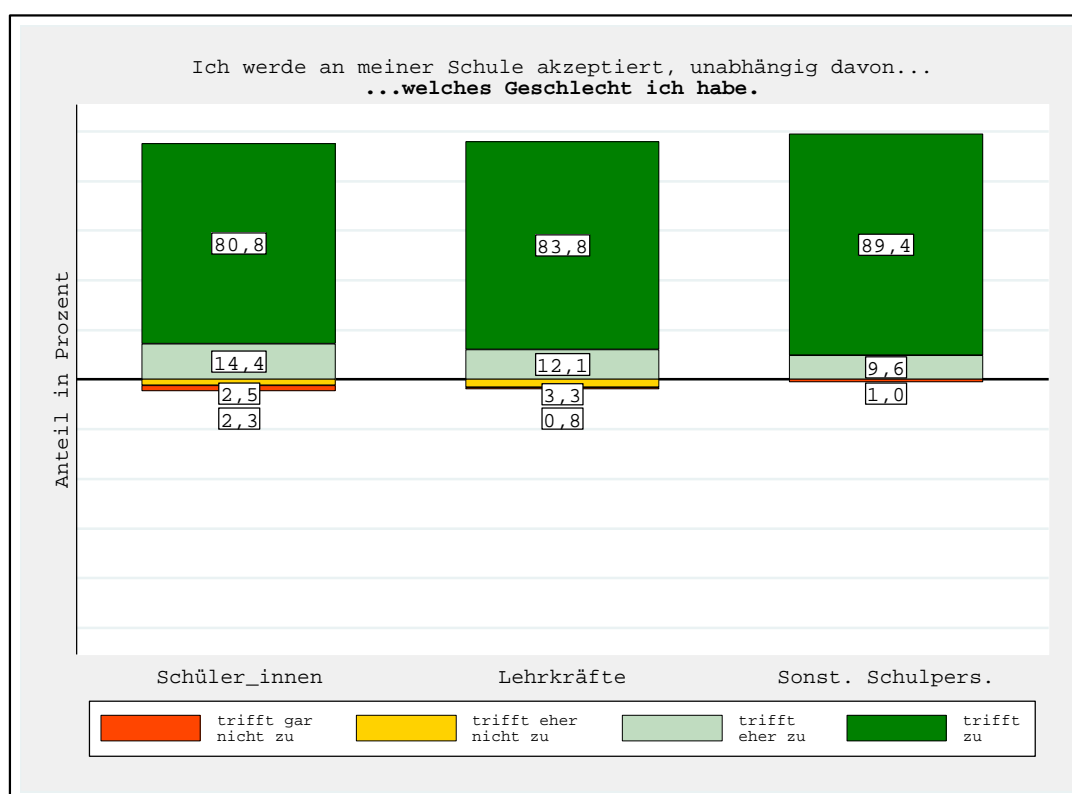


Abbildung 89: Soziale Akzeptanz unabhängig vom Geschlecht

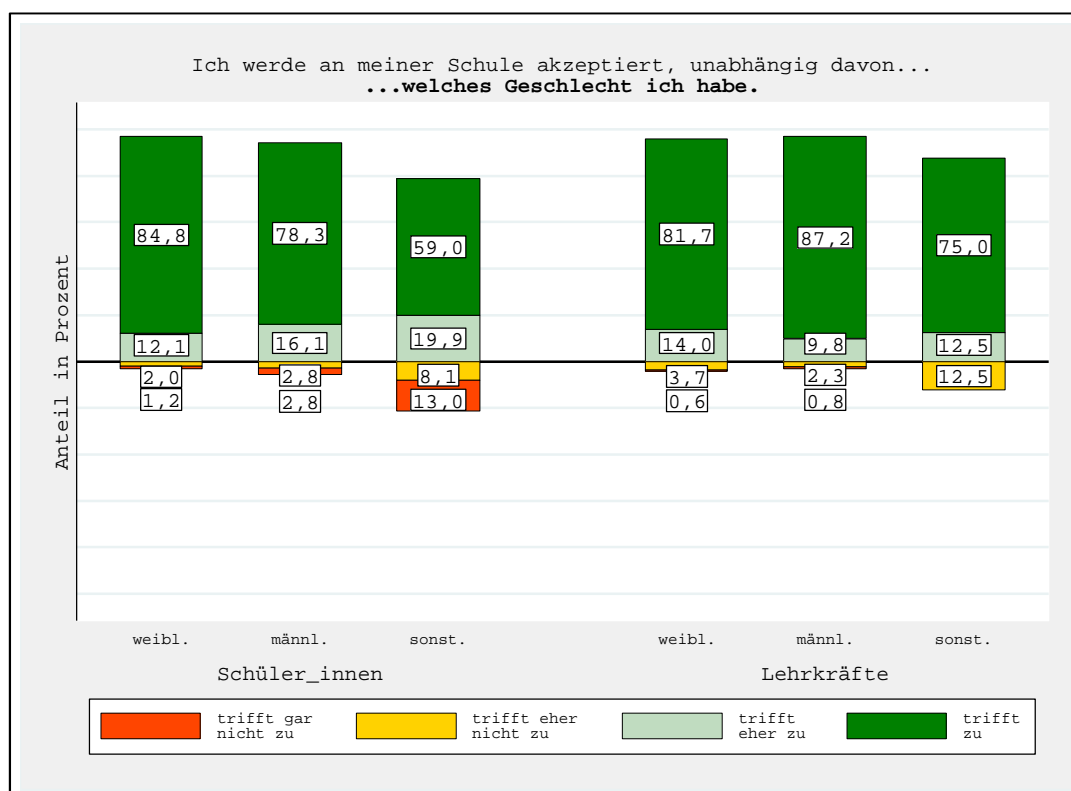


Abbildung 90: Soziale Akzeptanz unabhängig vom Geschlecht, differenziert nach Geschlecht

Herkunft

In Hinblick auf die Herkunft fühlen sich die Befragten an beruflichen Schulen von Anderen ebenfalls sehr akzeptiert (vgl. Abbildung 91). Schüler_innen stimmen der diesbezüglichen Aussage zu 93,0% zu, das sonstige Schulpersonal zu 94,3% und Lehrkräfte zu 97,9%. „Trifft gar nicht zu“ wird nur von einem sehr geringen Anteil der Personen angegeben.

Zwischen den Geschlechtern bestehen kaum Unterschiede (vgl. Abbildung 92). Am negativsten fallen die Antworten bei Schüler_innen aus, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Bei dieser Gruppe liegt die Ablehnung bei 20,7%. Bei den Lehrkräften zeigen sich dagegen keine Unterschiede zwischen den drei Geschlechtergruppen.

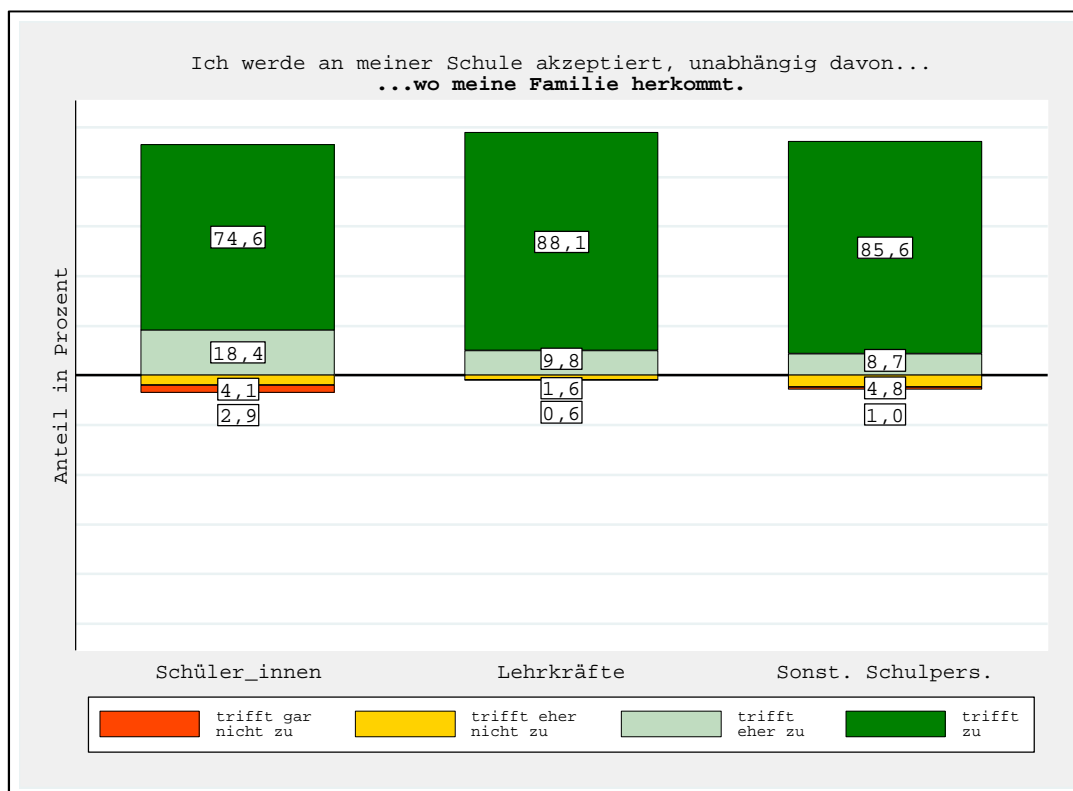


Abbildung 91: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Herkunft

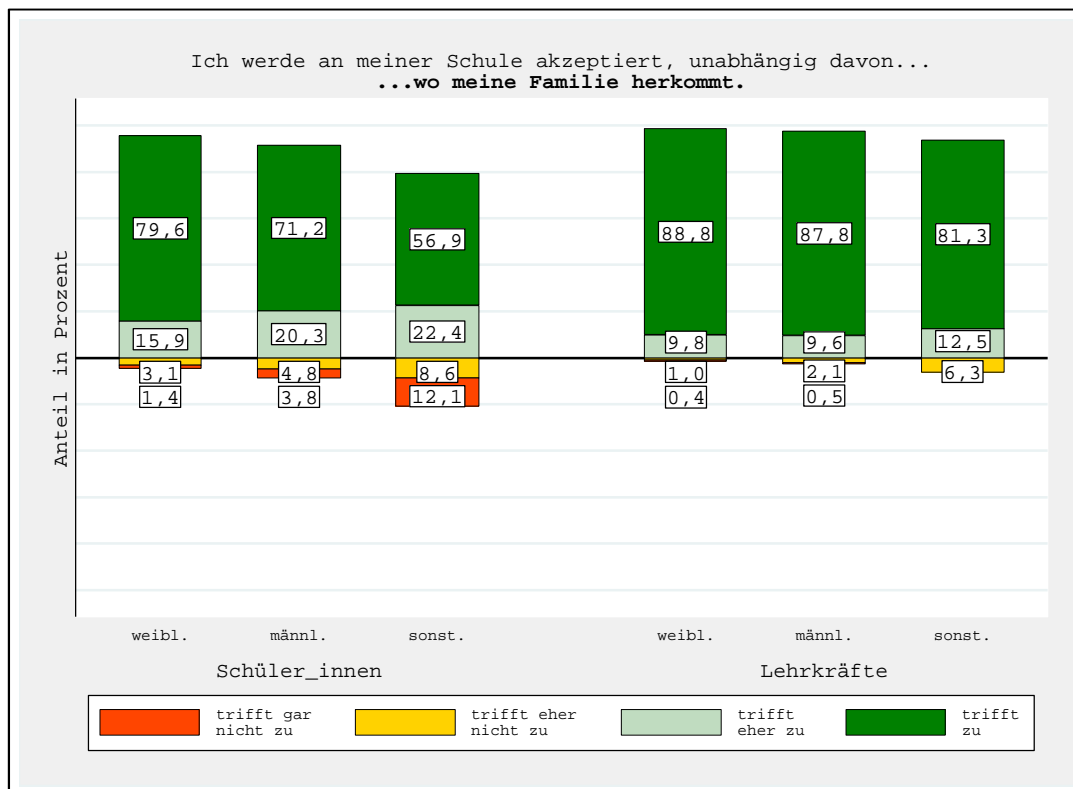


Abbildung 92: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Herkunft, differenziert nach Geschlecht

Religion / Glaubenszugehörigkeit

Abbildung 93 stellt die soziale Akzeptanz unabhängig von der Religion bzw. dem Glauben dar.

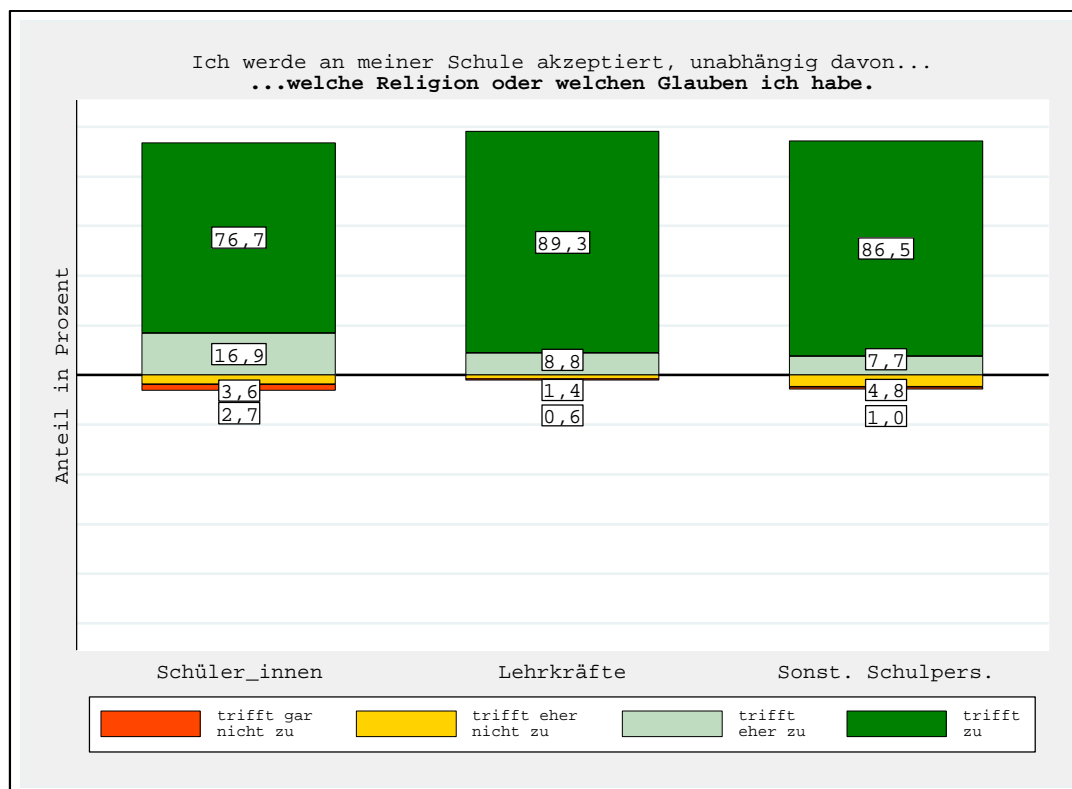


Abbildung 93: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit

Bei allen Befragten Gruppen liegen sehr hohe Akzeptanzwerte hinsichtlich der Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit vor. 93,7% der Schüler_innen und 94,2% des sonstigen Schulpersonals stimmen der Aussage zu. Bei Lehrkräften liegt die Zustimmung sogar bei 98,1%.

Nach dem Geschlecht differenziert zeigt sich, dass die Wahrnehmung von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, an dieser Stelle jedoch kritischer ausfällt (80,1%; vgl. Abbildung 94). Davon abgesehen bestehen zwischen den Geschlechtergruppen keine auffälligen Unterschiede.

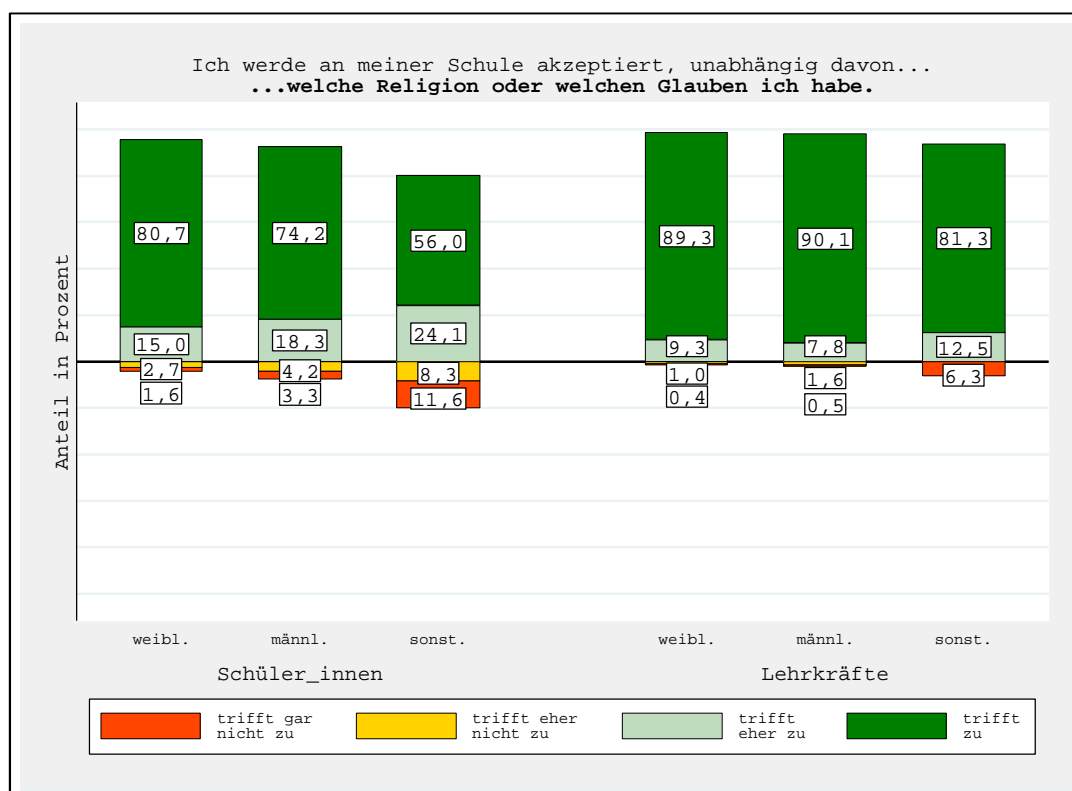


Abbildung 94: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit, differenziert nach Geschlecht

Behinderung / Erkrankung

Auch die Einschätzungen zur sozialen Akzeptanz von Personen mit Behinderungen oder Erkrankungen fallen an beruflichen Schulen sehr positiv aus (vgl. Abbildung 95). Am vergleichsweise kritischsten urteilen die Schüler_innen (91,8%), während Lehrkräfte (95,5%) und das sonstige Schulpersonal (96,9%) wenig Anlass zu Beanstandungen sehen.

Im Geschlechtervergleich antworten Schüler tendenziell etwas verhaltener als Schülerinnen, wengleich die Unterschiede insgesamt gering ausfallen (vgl. Abbildung 96). Kinder und Jugendliche, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, antworten dagegen deutlich negativer (77,3%) als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Auch bei Lehrkräften ist diese Gruppe kritischer (81,3%) als Lehrerinnen und Lehrer.



Abbildung 95: Soziale Akzeptanz unabhängig von Behinderungen bzw. Erkrankungen

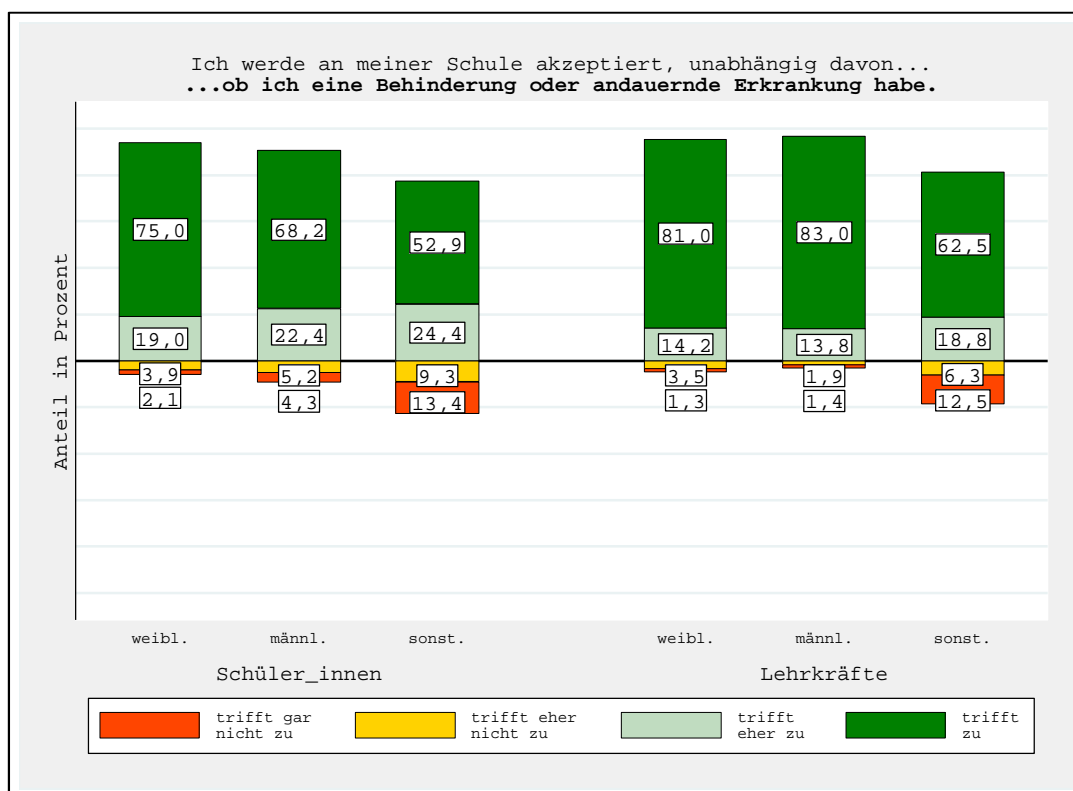


Abbildung 96: Soziale Akzeptanz unabhängig von Behinderungen bzw. Erkrankungen, differenziert nach Geschlecht

Sexuelle Orientierung

An beruflichen Schulen fühlen sich die Befragten hinsichtlich ihrer sexuellen Orientierung weitgehend akzeptiert (vgl. Abbildung 97). Mit 87,3% zeigen sich die Schüler_innen vergleichsweise kritisch, während das sonstige Schulpersonal (94,9%) und besonders Lehrkräfte 98,1% sich diesbezüglich sehr positiv äußern.



Abbildung 97: Soziale Akzeptanz unabhängig von der sexuellen Orientierung

In der Ausdifferenzierung nach den drei Geschlechtskategorien erweisen sich die Angaben von Lehrkräften als unauffällig (vgl. Abbildung 98). Bei Schülerinnen und Schülern zeigt sich dagegen ein Geschlechterunterschied, der zu Ungunsten der Jungen bzw. jungen Männer ausfällt. Noch negativer sind die Angaben von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Bei dieser Gruppe liegt die Zustimmungquote bei 69,6%. Unter den ablehnenden Angaben ist der größte Teil gar nicht der Auffassung, ihre sexuelle Orientierung würde an ihrer Schule akzeptiert werden.

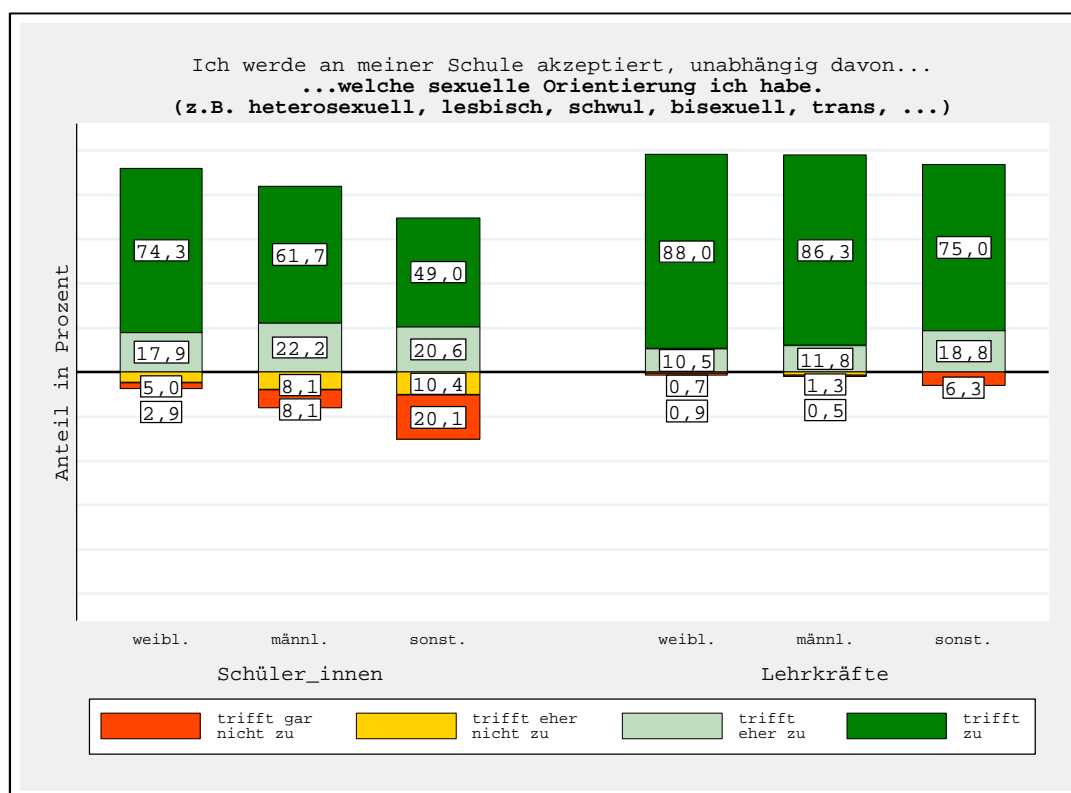


Abbildung 98: Soziale Akzeptanz unabhängig von der sexuellen Orientierung, differenziert nach Geschlecht

Hautfarbe

Hinsichtlich der Akzeptanz unterschiedlicher Hautfarben äußern sich alle Zielgruppen an beruflichen Schulen sehr positiv (vgl. Abbildung 99). Die Schüler_innen geben zu 93,8% an, unabhängig von ihrer Hautfarbe akzeptiert zu werden. Das sonstige Schulpersonal stimmt zu 95,0% zu, Lehrkräfte zu 97,9%.

Im Geschlechtervergleich zeigt sich erneut das auch bei anderen Bereichen der sozialen Akzeptanz auffindbare Bild (vgl. Abbildung 100): Bei Lehrkräften bestehen keine auffälligen Unterschiede zwischen den drei Geschlechtergruppen, während bei den Schüler_innen diejenigen besonders negativ antworten, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Daneben antworten Schüler etwas häufiger kritisch als Schülerinnen, wengleich die Differenzen insgesamt klein ausfallen.

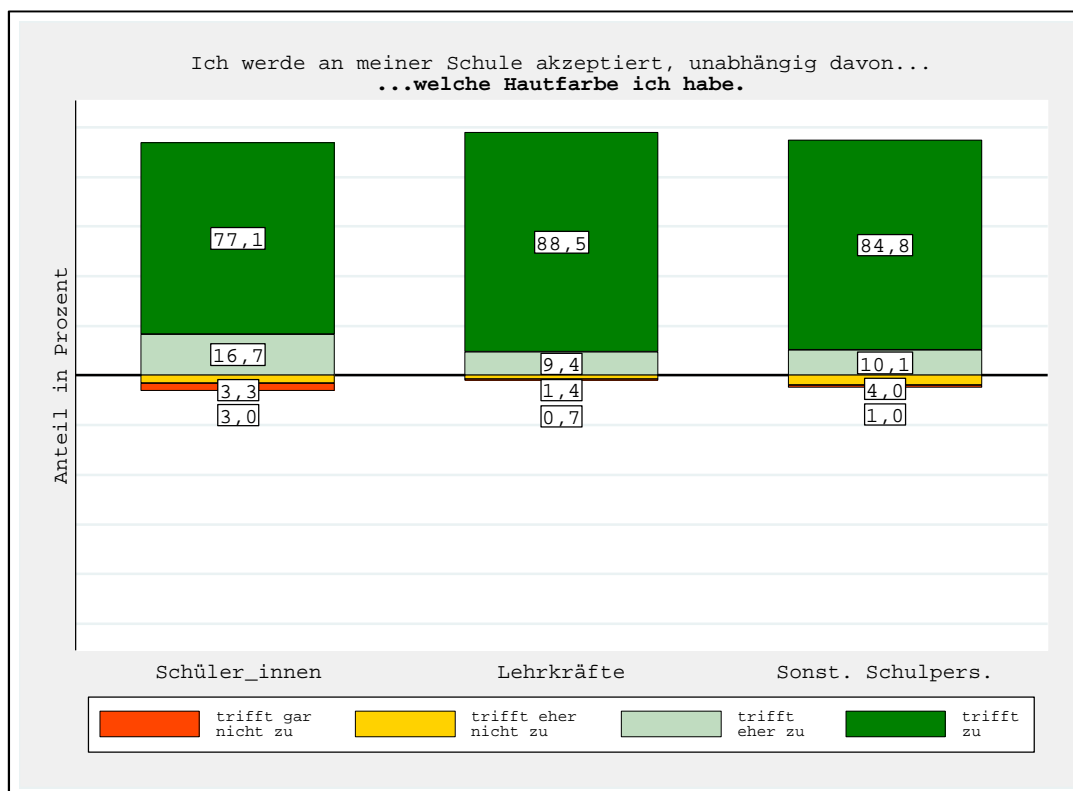


Abbildung 99: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Hautfarbe

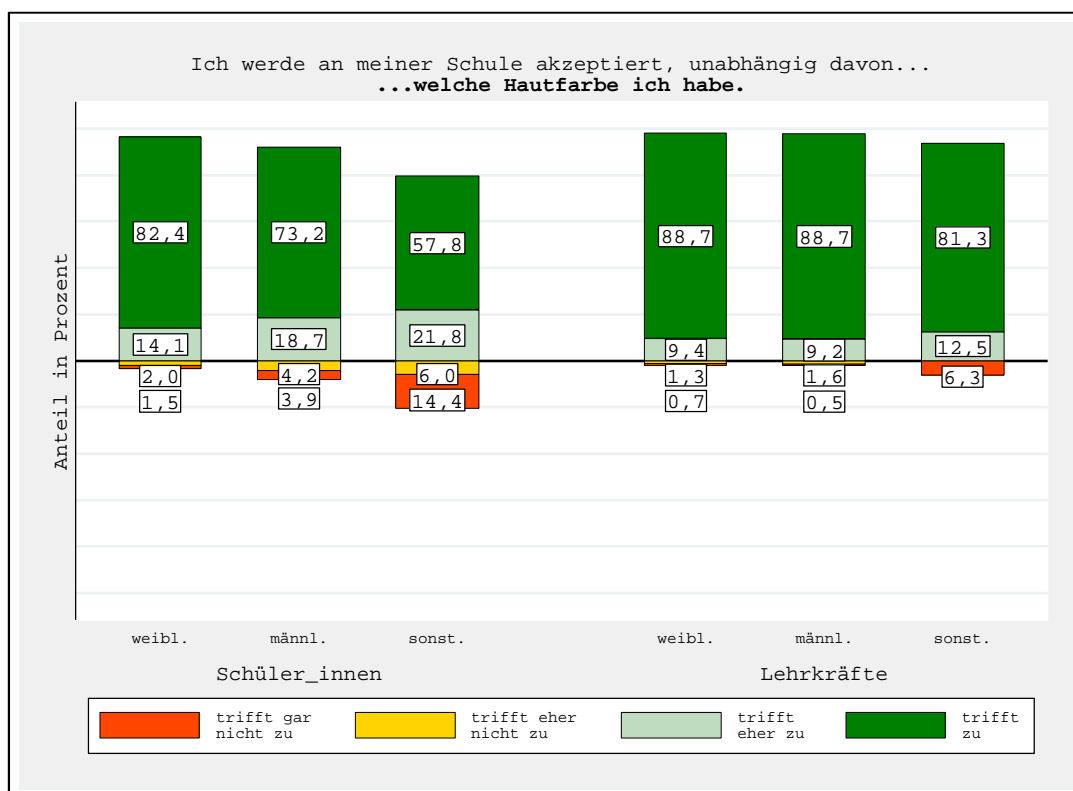


Abbildung 100: Soziale Akzeptanz unabhängig von der Hautfarbe, differenziert nach Geschlecht

Wohnort, Finanzielle Situation in der Familie, Aussehen

Die ausschließlich an die Schüler_innen gerichteten Fragen zur sozialen Akzeptanz basierend auf dem Wohnort, der finanziellen Situation in der Familie und dem Aussehen werden in Tabelle 78 dargestellt. 94,9% aller Schüler_innen sehen keine Akzeptanzprobleme bezüglich ihres Wohnorts. Die Akzeptanz bezüglich der finanziellen Situation beschreiben 94,1% als unproblematisch. Hinsichtlich der äußeren Erscheinung wird von 90,2% ebenfalls ein positives Urteil abgegeben. Bei allen drei Bereichen fallen die Angaben von Schülerinnen und Schülern sehr ähnlich aus, während Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, auch hier etwas negativer antworten als die restlichen Schüler_innen.

Tabelle 78: Soziale Akzeptanz unabhängig von Wohnort, finanzieller Situation und Aussehen

		Schüler_innen			
		2018 Gesamt	2018 weibl.	2018 männl.	2018 sonst.
Ich werde an meiner Schule akzeptiert, egal...					
...wo ich wohne (z.B. in welchem Stadtviertel, Umland).	trifft zu	78,6%	83,4%	75,1%	62,4%
	trifft eher zu	16,3%	13,4%	18,5%	23,0%
	trifft eher nicht zu	2,9%	2,0%	3,5%	5,1%
	trifft gar nicht zu	2,3%	1,2%	3,0%	9,4%
...ob meine Familie arm oder reich ist.	trifft zu	76,4%	80,0%	74,0%	58,4%
	trifft eher zu	17,7%	16,0%	18,9%	23,0%
	trifft eher nicht zu	3,5%	2,5%	4,1%	7,4%
	trifft gar nicht zu	2,5%	1,5%	3,0%	11,2%
...wie ich aussehe (z.B. Kleidung).	trifft zu	67,3%	70,2%	65,5%	50,3%
	trifft eher zu	22,9%	21,3%	24,1%	26,8%
	trifft eher nicht zu	6,4%	6,1%	6,5%	10,4%
	trifft gar nicht zu	3,4%	2,5%	3,9%	12,4%

Tätigkeit

Ausschließlich an die Gruppe des sonstigen Schulpersonals richtete sich eine Frage zur empfundenen sozialen Akzeptanz in Bezug auf die ausgeübte Tätigkeit. Die Antworten hierzu bestehen zu 66,0% aus „trifft zu“ und zu 26,2% aus „trifft eher zu“, sodass die Zustimmungquote insgesamt bei 92,2% liegt. Die negativen Antworten liegen zu 6,8% bei „trifft eher nicht zu“ und zu lediglich 1,0% bei „trifft gar nicht zu“. Insgesamt wird die Akzeptanz bezüglich der ausgeübten Tätigkeit vom sonstigen Schulpersonal an den beruflichen Schulen damit sehr positiv bewertet.

Zwischenfazit zur sozialen Akzeptanz

An beruflichen Schulen schätzen das sonstige Schulpersonal sowie die Lehrkräfte sämtliche Merkmale durchgängig sehr positiv ein. Die Angaben der Schüler_innen fallen ebenfalls überaus positiv aus, wenngleich Kinder und Jugendliche, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, in allen Akzeptanzbereichen sichtlich zurückhaltender antworten.

4.1.5 Fortbildungen

Beim Thema Fortbildungen zeigt sich bei den Lehrkräften gleich mehrfach ein positiveres Ergebnis als noch 2014 (vgl. Tabelle 79). Neben einer häufiger genannten regelmäßigen Nutzung der Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts (81,1%) beurteilen die Befragten die Fortbildungsangebote öfter als bedarfsgerecht (74,2%) und erleben sie zudem häufiger als unterstützend für die berufliche Weiterqualifizierung (61,1%). Schulleitungen äußern sich bei allen Angaben mit einer größeren Zustimmung als Lehrkräfte.

Tabelle 79: Unterstützung durch Fortbildungen (Zustimmung)

	Lehrkräfte				SL*
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
Ich nutze regelmäßig (im Durchschnitt ca. 3 Tage im Jahr) Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts.	73,3%	81,1%			91,4%
		85,0%	77,5%	52,9%	
Das Fortbildungsprogramm und Angebot des Pädagogischen Instituts wird meinen Bedarfen gerecht (zentrale Fortbildungen, SchILf, Coaching, Supervision, Prozessbegleitung).	66,4%	74,2%			90,9%
		79,3%	68,9%	50,0%	
Die von mir besuchten Fortbildungen des Pädagogischen Instituts unterstützen mich in meiner schulischen Arbeit.	74,1%	77,9%			85,3%
		82,5%	72,8%	66,7%	
Das Angebot des Pädagogischen Instituts trägt wesentlich zu meiner beruflichen Weiterqualifizierung bei.	53,5%	61,1%			72,7%
		65,5%	56,7%	40,0%	
An meiner Schule erfolgt eine jährliche Fortbildungsplanung.	65,8%	63,3%			88,2%
		63,2%	63,8%	56,3%	

* SL = Schulleitungen.

4.1.6 Entwicklung der Arbeitszeiten

Bei der Entwicklung der Arbeitszeiten ist aus Sicht der Befragten an beruflichen Schulen der Arbeitsumfang häufig (stark) gestiegen (vgl. Abbildung 101). Schulleitungen (94,3%) sind davon ihren Angaben nach häufiger betroffen als Lehrkräfte (75,3%). Gegenüber den Ergebnissen von 2014 ist der erlebte Anstieg des Arbeitsumfangs bei Lehrkräften auf konstantem Niveau (75,1%).

Auch bei den Anwesenheitszeiten an der Schule wird von den Befragten am häufigsten ein Anstieg berichtet (vgl. Abbildung 102). Lediglich 8,6% der Schulleitungen geben an, ihre Anwesenheitszeit sei in den letzten 4 Jahren gleichgeblieben. Unter den Lehrkräften geben 71,9% an, ihre Anwesenheitszeit an der Schule sei (stark) gestiegen, was in etwa dem Niveau von 2014 entspricht (74,7%). Gesunken ist die Anwesenheitszeit an der Schule lediglich bei 3,6% der befragten Lehrkräfte.

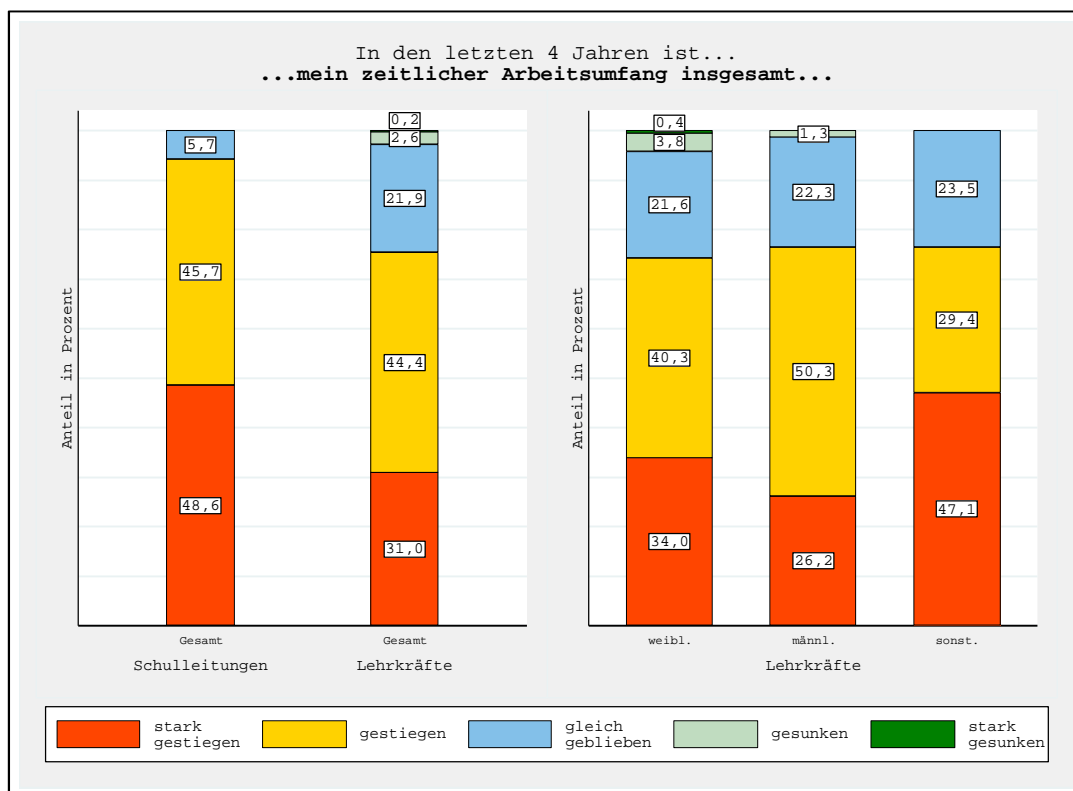


Abbildung 101: Entwicklung der Arbeitszeiten – Zeitlicher Arbeitsumfang insgesamt

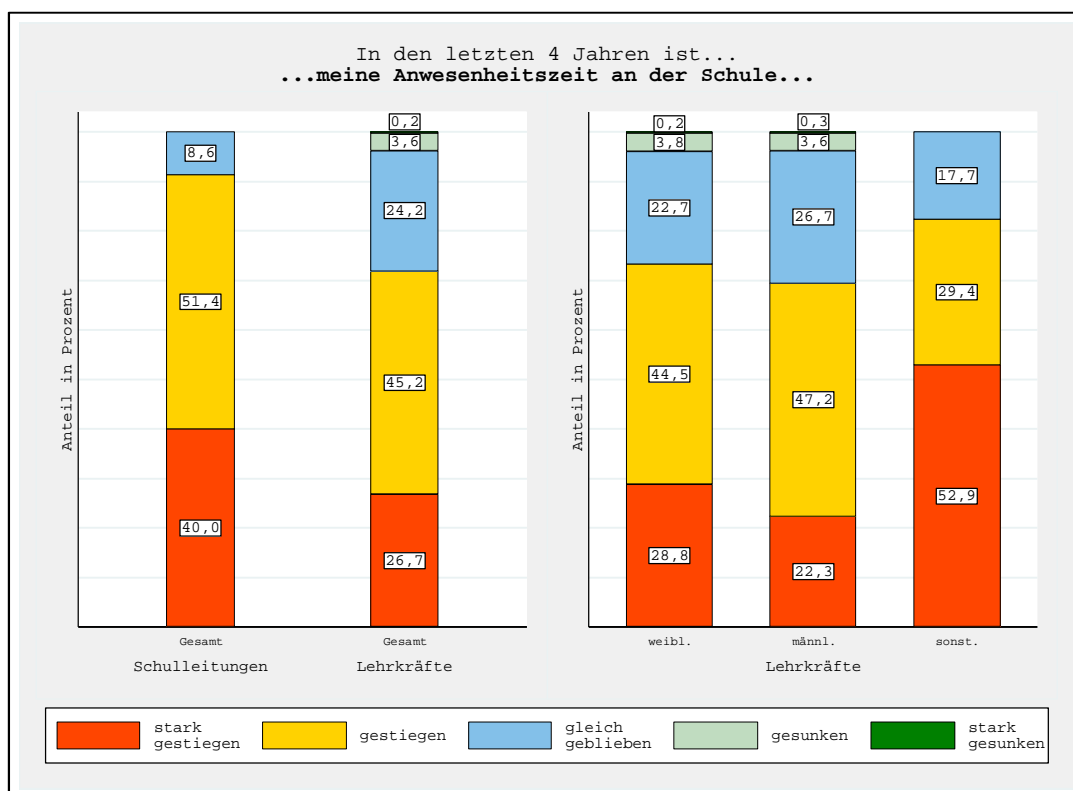


Abbildung 102: Entwicklung der Arbeitszeiten – Anwesenheitszeit an der Schule

Die häusliche Arbeitszeit ist bei vielen Befragten stabil geblieben und immerhin 8,1% der Lehrkräfte und 20% der Schulleitungen verzeichnen diesbezüglich einen Rückgang (vgl. Abbildung 103). Ein (starker) Anstieg der häuslichen Arbeitszeit wird von einem Drittel (37,2%)

der Schulleitungen und der Hälfte (52,9%) der Lehrkräfte berichtet. 2014 lag der von den Lehrkräften berichtete Anstieg bei 53,2%.

Die geschlechtsspezifische Ausdifferenzierung ergibt bei allen drei Aussagen zur Arbeitszeitentwicklung, dass Lehrerinnen und Lehrer ähnlich oft zumindest gelegentlich auch gesunkene Arbeitszeiten erleben. Dagegen ist bei Lehrkräften, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, die Arbeitszeit bei allen drei Indikatoren ausnahmslos gleichgeblieben oder (stark) gestiegen.

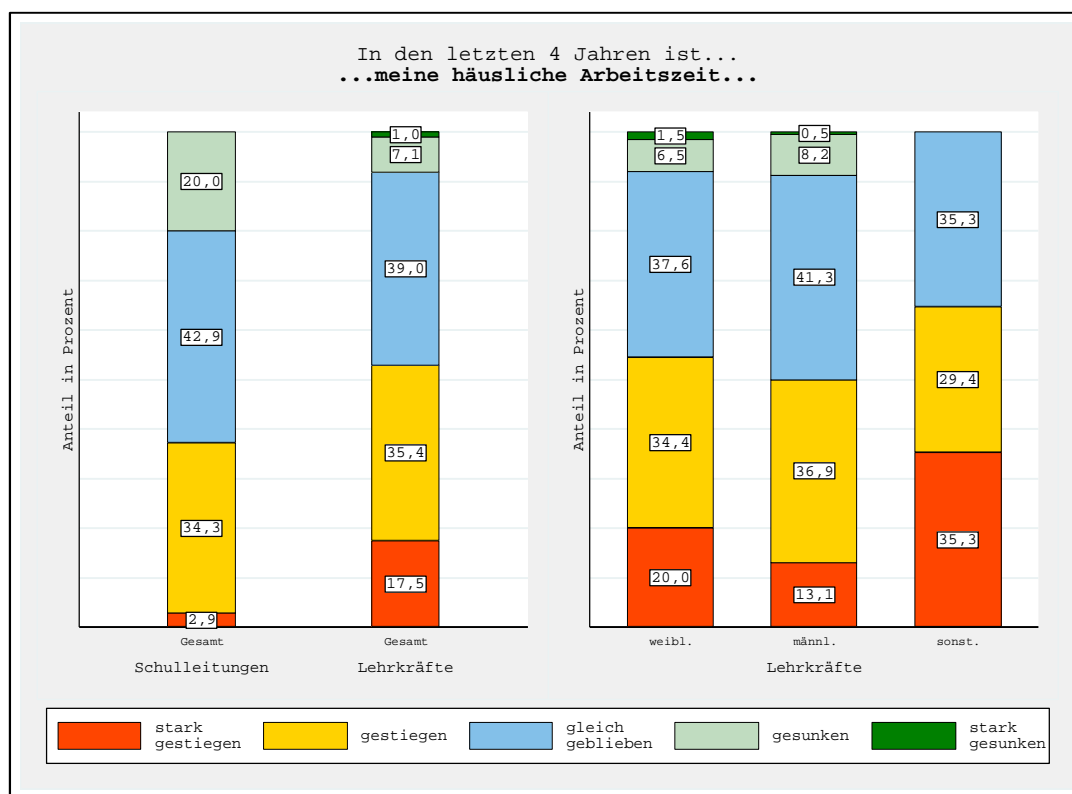


Abbildung 103: Entwicklung der Arbeitszeiten – Häusliche Arbeitszeit

4.1.7 Belastungserleben

Der wahrgenommene Zeitdruck variiert zwischen den Zielgruppen stark (vgl. Abbildung 104).

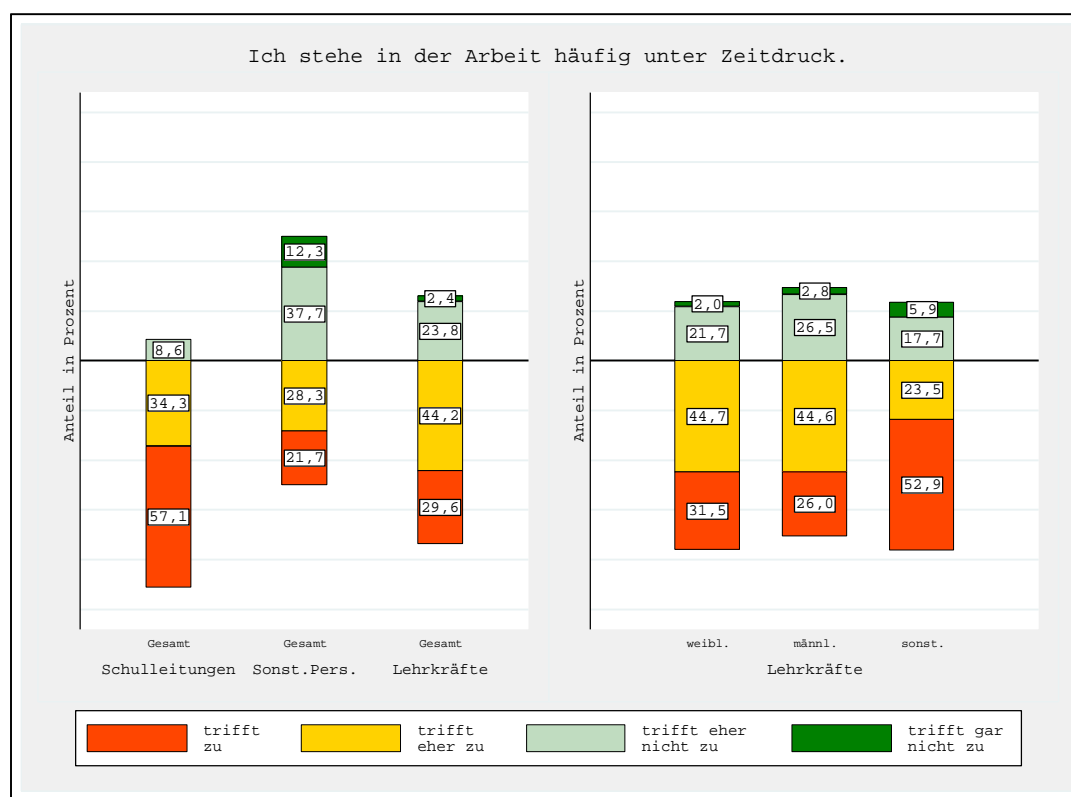


Abbildung 104: Belastungserleben – Zeitdruck

Rund neun von zehn Schulleitungen geben an, häufig unter Zeitdruck zu stehen. Unter den Lehrkräften wird der Zeitdruck etwa von drei Viertel (73,8%) der Befragten berichtet, bei der Gruppe des sonstigen Schulpersonals von der Hälfte (50,0%). Die Wahrnehmung der drei Geschlechtergruppen weist keine auffälligen Unterschiede auf.

Ein ähnliches Ergebnis zeigt die Beurteilung der drei Zielgruppen bezüglich der Zeitfenster für Pausen (vgl. Abbildung 105). 75,5% des sonstigen Schulpersonals hat der eigenen Einschätzung nach genügend Zeit für Pausen zur Verfügung. Bei den Lehrkräften haben 55,9% ausreichend Zeit für Pausen, bei den Schulleitungen etwa ein Drittel (34,3%) der Befragten.

In Hinblick auf die Aufgabenbelastung äußern sich alle Zielgruppen an beruflichen Schulen besonders kritisch (vgl. Abbildung 106). 62,9% des sonstigen Schulpersonals geben an, immer mehr Aufgaben erfüllen zu müssen. Zunehmende Aufgabenbereiche berichten auch 84,0% der Lehrkräfte und alle Schulleitungen (100,0%). Insgesamt fällt die Einschätzung aller Zielgruppen bei der Belastung durch zunehmende Aufgabenbereiche damit sogar noch kritischer aus als der häufige Zeitdruck.

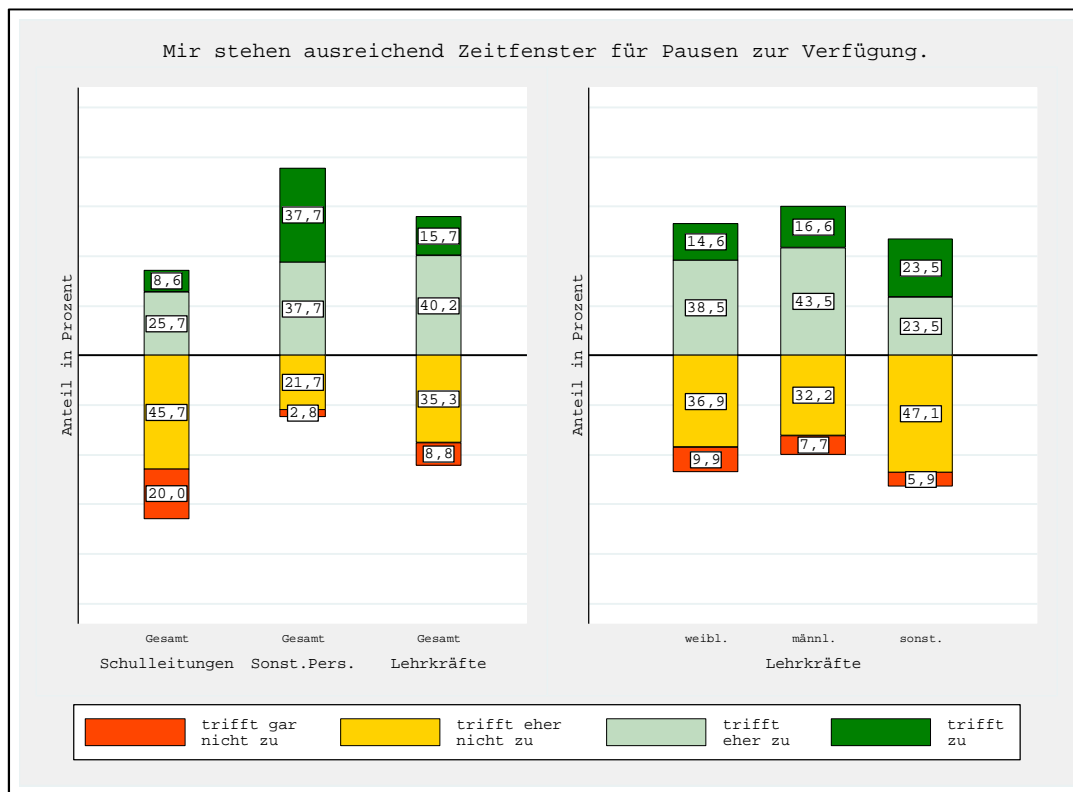


Abbildung 105: Belastungserleben – Zeit für Pausen

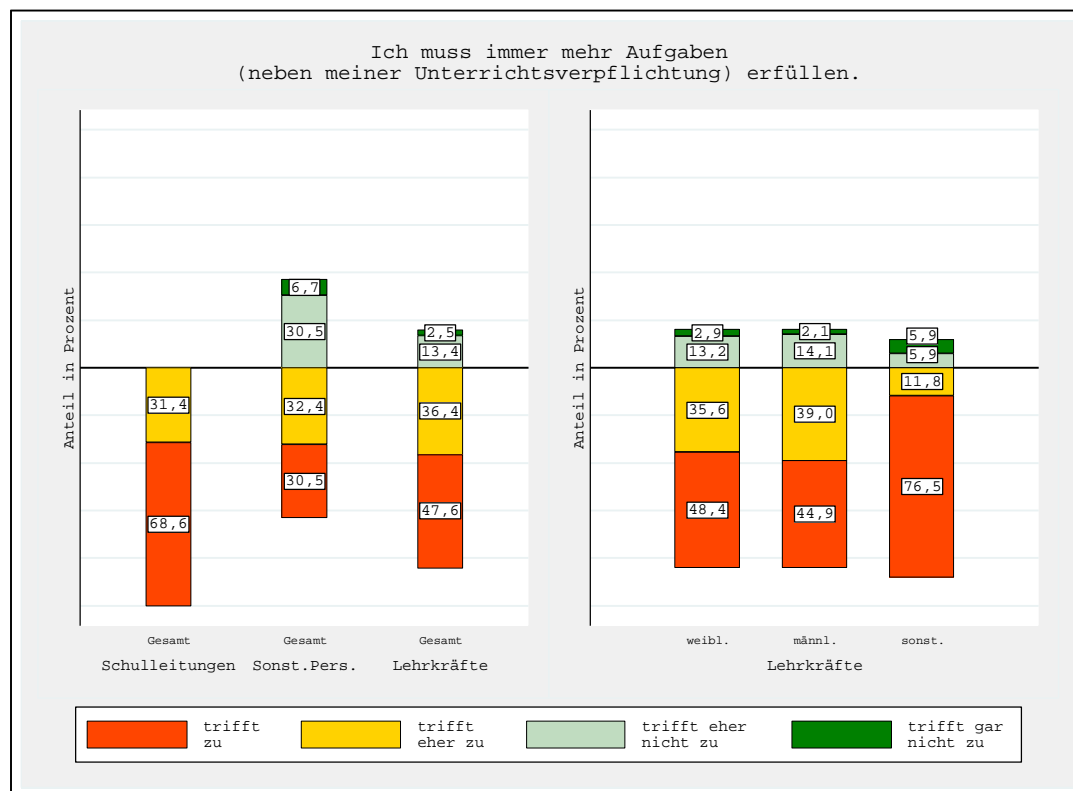


Abbildung 106: Belastungserleben – Immer mehr Aufgaben

Deutlich positiver urteilen Befragte aus allen drei Zielgruppen hinsichtlich der Möglichkeiten zur Trennung von Beruflichem und Privatem an den beruflichen Schulen (vgl. Abbildung 107).

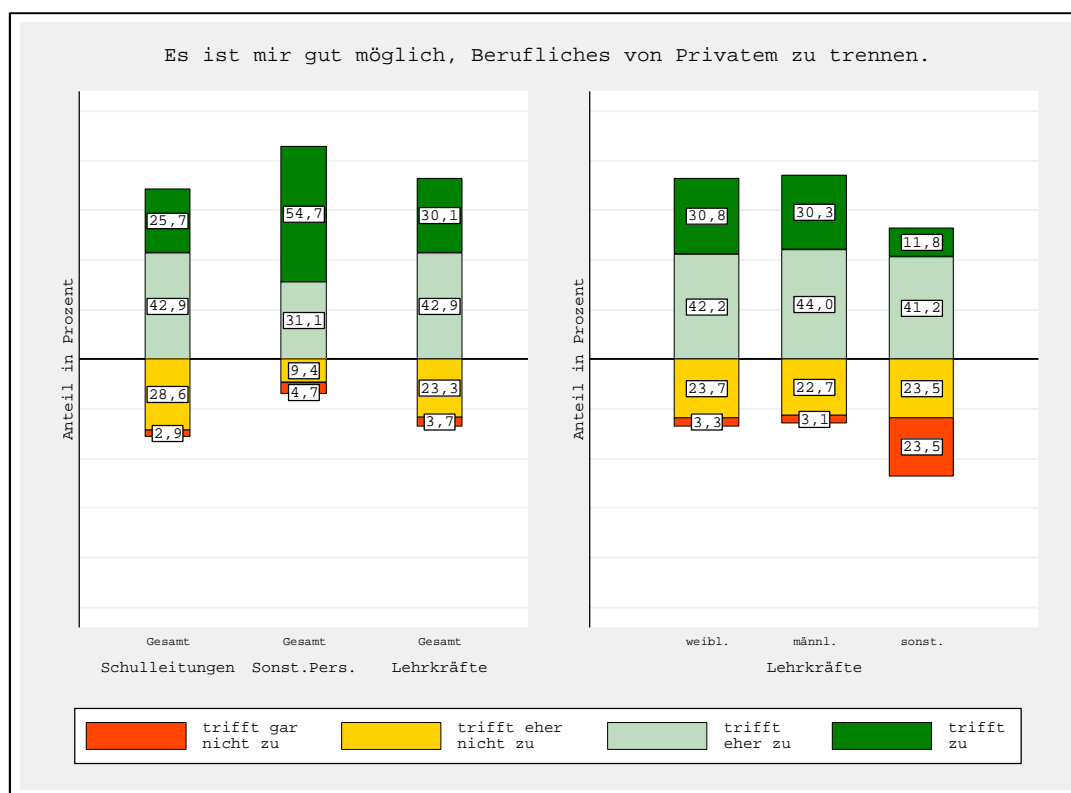


Abbildung 107: Belastungserleben – Trennung zwischen Beruflichem und Privatem

Mit insgesamt 85,8% Zustimmung sieht das sonstige Personal die Trennung zwischen dem privaten und dem beruflichen Lebensbereich als weitgehend gewährleistet an. Etwas niedriger, aber immer noch weitgehend positiv fallen die Zustimmungsquoten bei Lehrkräften (73,0%) und Schulleitungen (68,6%) aus.

4.1.8 Arbeitsatmosphäre an der Schule

Das Arbeitsklima an beruflichen Schulen wird von den Befragten überwiegend positiv beurteilt (vgl. Tabelle 80). Besonders hoch ist die Zustimmung von Lehrkräften hinsichtlich der Zuverlässigkeit ihrer Kolleg_innen (87,4%), was gegenüber dem Befragungsergebnis von 2014 (76,7%) einen sichtlichen Zuwachs darstellt. Auch die Wertschätzung für Eigeninitiativen (82,3%) und die Arbeit generell (80,8%) befindet sich unter den Lehrkräften auf einem hohen Niveau. Das sonstige Schulpersonal ist mit dem Arbeitsklima generell zu über drei Vierteln zufrieden, beantwortet die meisten Fragen dabei jedoch etwas zurückhaltender als die Lehrkräfte. Lediglich der konstruktive Umgang mit Konflikten wird vom sonstigen Schulpersonal (78,3%) positiver beurteilt als von Lehrkräften (67,5%).

Tabelle 80: Arbeitsklima (Zustimmung)

	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
Meine Eigeninitiative wird von den Kolleginnen und Kollegen angemessen wertgeschätzt.	79,0%	82,3%			76,2%
		84,7%	80,1%	70,6%	
Für meine Arbeit erfahre ich angemessene Wertschätzung von den Kolleginnen und Kollegen.	78,3%	80,8%			78,3%
		83,1%	78,8%	70,6%	
Die Kolleginnen und Kollegen halten sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	76,7%	87,4%			80,2%
		90,9%	83,5%	82,4%	
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen besteht ein Klima des Vertrauens.	75,8%	77,1%			76,0%
		76,9%	78,0%	70,6%	
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen gehen wir mit Konflikten konstruktiv um.	64,6%	67,5%			78,3%
		67,8%	67,6%	58,8%	

Der Informationsfluss innerhalb der Klassenteams wird von den Lehrkräften als sehr positiv aufgefasst (89,0%; vgl. Tabelle 81). Daneben wird der Informationsfluss zwischen den Kolleg_innen mit 74,0% Zustimmung bewertet, vom sonstigen Schulpersonal mit 71,7%.

Tabelle 81: Informationsfluss (Zustimmung)

Der Informationsfluss...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
...innerhalb des Klassenteams ist gut.	-	89,0%			-
		91,4%	86,9%	70,6%	
...innerhalb des Kollegiums / mit den Kolleginnen und Kollegen ist gut.	76,0%	74,0%			71,7%
		75,3%	72,8%	70,6%	

Die gegenseitige Unterstützung erfährt unter den Lehrkräften besonders viel Zustimmung (vgl. Tabelle 82). Die Lehrkräfte betonen die Unterstützung ihrer Kolleg_innen bei Fragen zu Schüler_innen (95,7%). Daneben ergibt sich in Bezug auf Fragen zu Elterngesprächen und Betrieben (83,5%) eine Erhöhung der Zustimmungquote im Vergleich zu 2014 (76,8%). In organisatorischen Fragen fühlen sich 91,7% der Lehrkräfte und 88,7% des sonstigen Schulpersonals unterstützt.

Tabelle 82: Gegenseitige Unterstützung bei wichtigen Fragen (Zustimmung)

Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen mich bei...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
...organisatorischen Fragen.	90,8%	91,7%			88,7%
		93,1%	91,1%	70,6%	
...fachlichen Fragen.	91,5%	92,5%			-
		93,9%	91,6%	76,5%	
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	94,8%	95,7%			-
		96,5%	94,9%	94,1%	
...Fragen zu Elterngesprächen/Betrieben.	76,8%	83,5%			-
		86,4%	80,3%	69,2%	

Insgesamt berichtet ein sehr hoher Anteil der Lehrkräfte (85,0%) und des sonstigen Personals (84,9%), dass ihre Kolleg_innen gerne an der Schule arbeiten (vgl. Abbildung 108) und beurteilen die Arbeitsatmosphäre an beruflichen Schulen damit weitestgehend positiv. Verglichen mit 2014 ist die Einschätzung der Lehrkräfte stabil geblieben (83,3%).

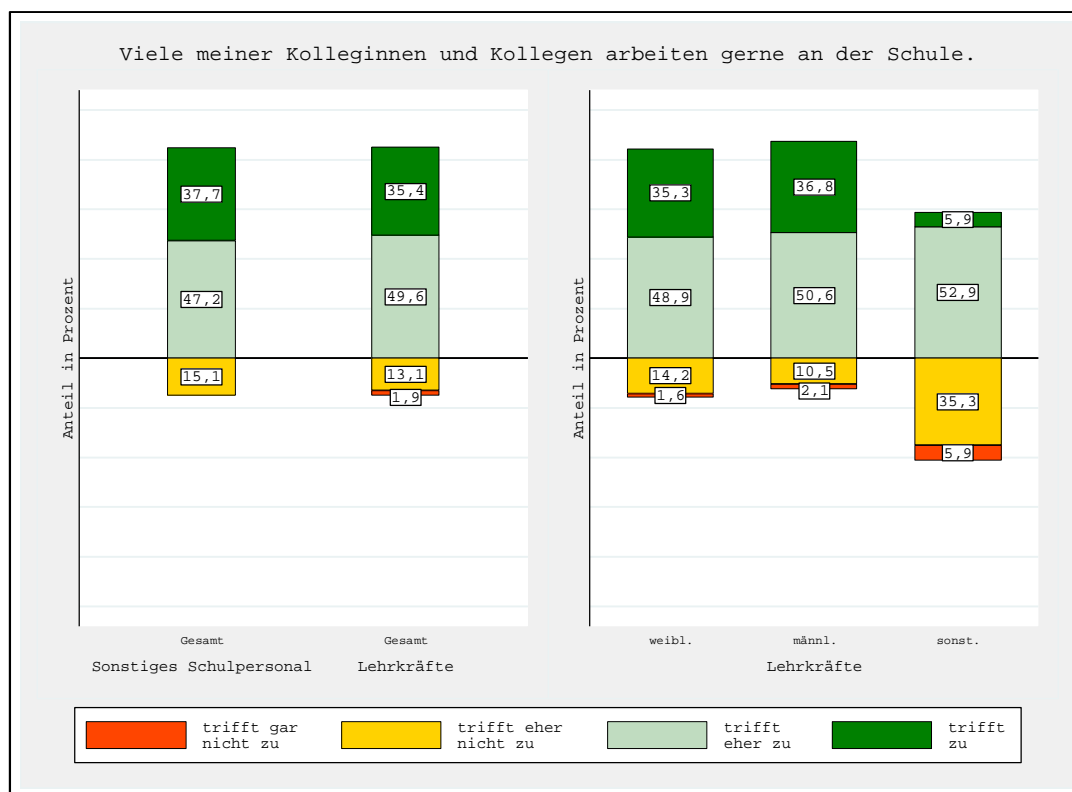


Abbildung 108: Kollegen arbeiten gerne an der Schule

Im Geschlechtervergleich fällt auf, dass die Zustimmung bei Lehrkräften, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, durchschnittlich weniger positiv bewertet wird (58,8%) als von Lehrerinnen (84,2%) und Lehrern (87,4%).

4.1.9 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Die Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung (vgl. Tabelle 83) wurden von den Lehrkräften und dem sonstigen Schulpersonal nur nach ausdrücklicher Zustimmung der Schulleitung ausgefüllt. Am positivsten beurteilen die Lehrkräfte an beruflichen Schulen, dass sich die Schulleitungen an Vereinbarungen halten (86,1%) und sich Zeit für ihre Anliegen nehmen (81,6%). Kritischer äußern sich die Lehrkräfte in Hinblick auf die Wertschätzungen durch die Schulleitungen (64,3%), die in der Befragung 2014 noch positiver bewertet wurden (72,5%). Relativ niedrig fällt die Bewertung der Lehrkräfte auch bezüglich der konstruktiven Annahme von Kritik aus (64,9%). Im Geschlechtervergleich zeigen sich die Lehrkräfte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, besonders kritisch in Bezug auf die Berücksichtigung bei Entscheidungen (26,7%), die Förderung der Zusammenarbeit im Kollegium (28,6%) und die konstruktive Lösung von Konflikten (28,6%). Das sonstige Schulpersonal bewertet die Zusammenarbeit mit der Schulleitung durchgängig positiver als die Lehrkräfte.

Tabelle 83: Zusammenarbeit mit der Schulleitung (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
...nimmt sich ausreichend Zeit für meine persönlichen Anliegen.	81,4%	81,6%			96,6%
		81,7%	82,7%	54,5%	
...bezieht mich bei wichtigen mich betreffenden Entscheidungen mit ein.	65,6%	65,0%			84,1%
		64,6%	67,4%	26,7%	
...macht ihre/seine Entscheidungen transparent.	58,3%	59,2%			72,9%
		58,2%	62,0%	33,3%	
...hält sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	78,5%	86,1%			89,7%
		87,3%	86,2%	61,5%	
...fördert die Zusammenarbeit im Kollegium / mit den Lehrkräften.	69,8%	66,3%			78,3%
		66,5%	68,0%	28,6%	
...fördert meine Zusammenarbeit mit dem sonstigen Personal (z.B. technische Hausverwaltung) und pädagogischem Personal außerhalb des Lehrerdienstes (z.B. Sozialpädagog_innen).	-	68,9%			-
		67,2%	72,7%	30,8%	
...fördert ein Klima des Vertrauens an der Schule.	66,0%	64,8%			75,6%
		63,9%	67,5%	33,3%	
...äußert mir gegenüber Kritik in konstruktiver Form.	76,4%	78,5%			92,0%
		78,9%	79,2%	61,5%	
...nimmt Kritik von mir in konstruktiver Weise an.	64,4%	64,9%			86,1%
		65,4%	66,0%	38,5%	
...trägt dazu bei, Konflikte im Kollegium / innerhalb des gesamten Schulpersonals konstruktiv zu lösen.	61,3%	63,6%			71,8%
		62,9%	66,4%	28,6%	
Meine Eigeninitiative wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter ausreichend unterstützt.	78,8%	70,9%			90,9%
		72,0%	71,3%	40,0%	
Für meine Arbeit erhalte ich genügend Wertschätzung von der Schulleiterin/dem Schulleiter.	72,5%	64,3%			92,1%
		66,4%	62,7%	46,7%	

In Bezug auf die Unterstützung bei wichtigen Fragen fallen die Antworten der Lehrkräfte an beruflichen Schulen sehr ähnlich aus wie schon 2014 (vgl. Tabelle 84). Besonders positiv wird die Unterstützung der Schulleitungen bei organisatorischen Fragen gesehen (82,0%), kritischer hingegen insbesondere bei Fragen zu Elterngesprächen (62,1%). Das sonstige Schulpersonal beurteilt die Unterstützung der Schulleitungen mit über 90% Zustimmung sowohl in Hinblick auf organisatorische Fragen als auch bei Fragen zu Kolleg_innen.

Tabelle 84: Unterstützung bei wichtigen Fragen (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt mich bei...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
...organisatorischen Fragen.	79,5%	82,0%			94,3%
		80,9%	85,1%	53,3%	
...Fragen zu Kolleginnen und Kollegen (z.B. bei fachlichem Unterstützungsbedarf).	67,5%	70,0%			93,0%
		69,3%	73,0%	33,3%	
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	78,9%	76,5%			-
		76,3%	78,6%	35,7%	
...Fragen zu Elterngesprächen.	64,1%	62,1%			-
		61,8%	63,2%	25,0%	
...Fragen zu externen (Kooperations-)Partnern.	75,2%	72,4%			-
		72,4%	73,6%	50,0%	

Verglichen mit 2014 (73,1%) geben 2018 deutlich mehr (82,3%) Lehrkräfte an, übergreifende Zielvorgaben zu erhalten, die ihnen Orientierung für die Arbeit bieten (vgl. Tabelle 85). Allerdings sorgt lediglich gut die Hälfte (57,3%) der Schulleitungen nach Angaben der Lehrkräfte dafür, dass diese die Schüler_innen regelmäßig zum Unterricht befragen. Das sonstige Schulpersonal empfindet die Verantwortlichkeiten an der Schule als weitgehend klar geregelt (87,6%) und erhält häufig die Möglichkeit, Ideen zur Entwicklung der Schulen einzubringen (90,9%).

Tabelle 85: Verantwortlichkeiten und Leitbild (Zustimmung)

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte				Sonstiges Schulpersonal
	2014 Gesamt	2018 Gesamt			2018 Gesamt
		weibl.	männl.	sonst.	
...sorgt dafür, dass an der Schule Verantwortlichkeiten klar geregelt sind.	75,0%	71,6%			87,6%
		73,1%	71,4%	46,7%	
...gibt mir die Möglichkeit, Ideen zur Schulentwicklung einzubringen.	-	79,8%			90,9%
		80,2%	81,0%	50,0%	
...trägt dafür Sorge, dass ich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig zu meinem Unterricht befrage.	-	57,3%			-
		58,3%	57,7%	21,4%	
Unabhängig vom Lehrplan gibt es an der Schule übergreifende Zielvorgaben (z.B. Schulentwicklungsprogramm, Leitbild), die mir eine klare Orientierung für meine Arbeit bieten.	73,1%	82,3%			-
		83,8%	80,6%	80,0%	

4.1.10 Gesamturteil

Das zusammenfassende Gesamturteil der Befragten an beruflichen Schulen fällt besonders beim sonstigen Schulpersonal (94,3%) und den Lehrkräften (90,7%) überaus positiv aus (vgl. Abbildung 109). Damit antworten die Lehrkräfte ähnlich wie 2014 (92,2%). Das Schülerurteil liegt mit 72,2% Zustimmung zwar deutlich unter der Bewertung der anderen Zielgruppen, hat sich gegenüber 2014 (68,9%) aber geringfügig verbessert.

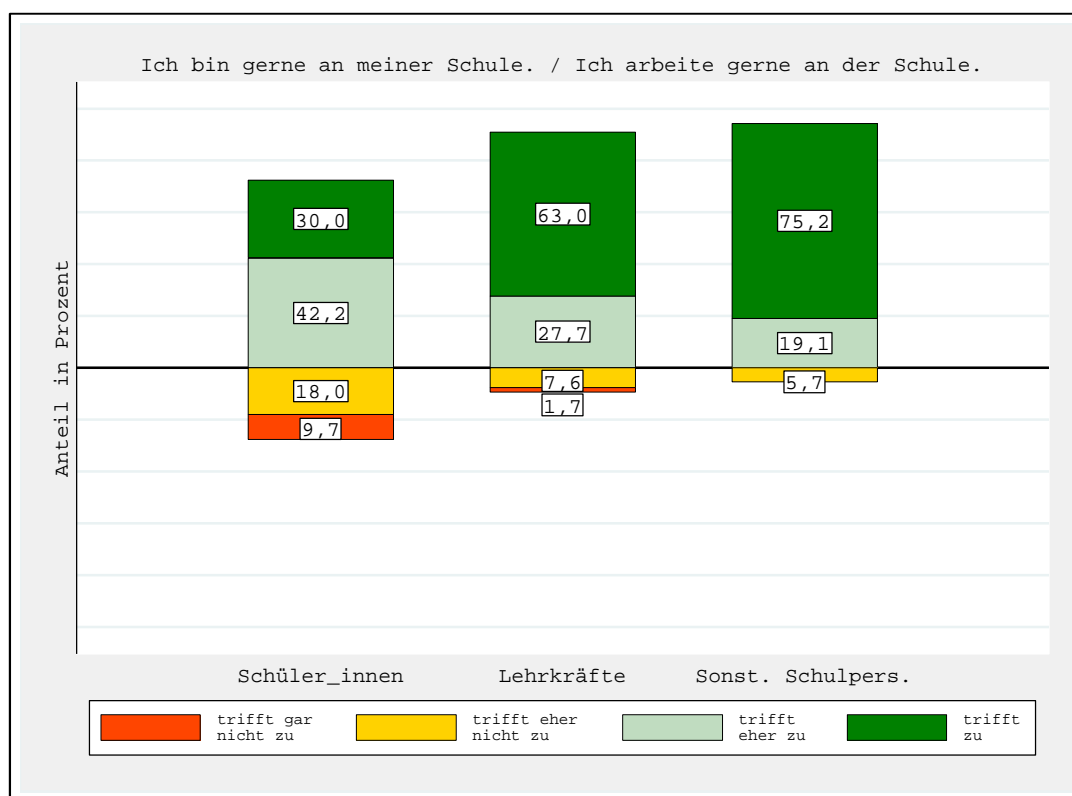


Abbildung 109: Gesamturteil

Der Blick auf die nach dem Geschlecht differenzierten Angaben zeigt, dass Schülerinnen und Schüler recht ähnlich antworten, während Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, deutlich häufiger angeben, gar nicht gerne an ihrer Schule zu sein (vgl. Abbildung 110). Ein vergleichbares Bild zeigt sich auch bei den Lehrkräften.

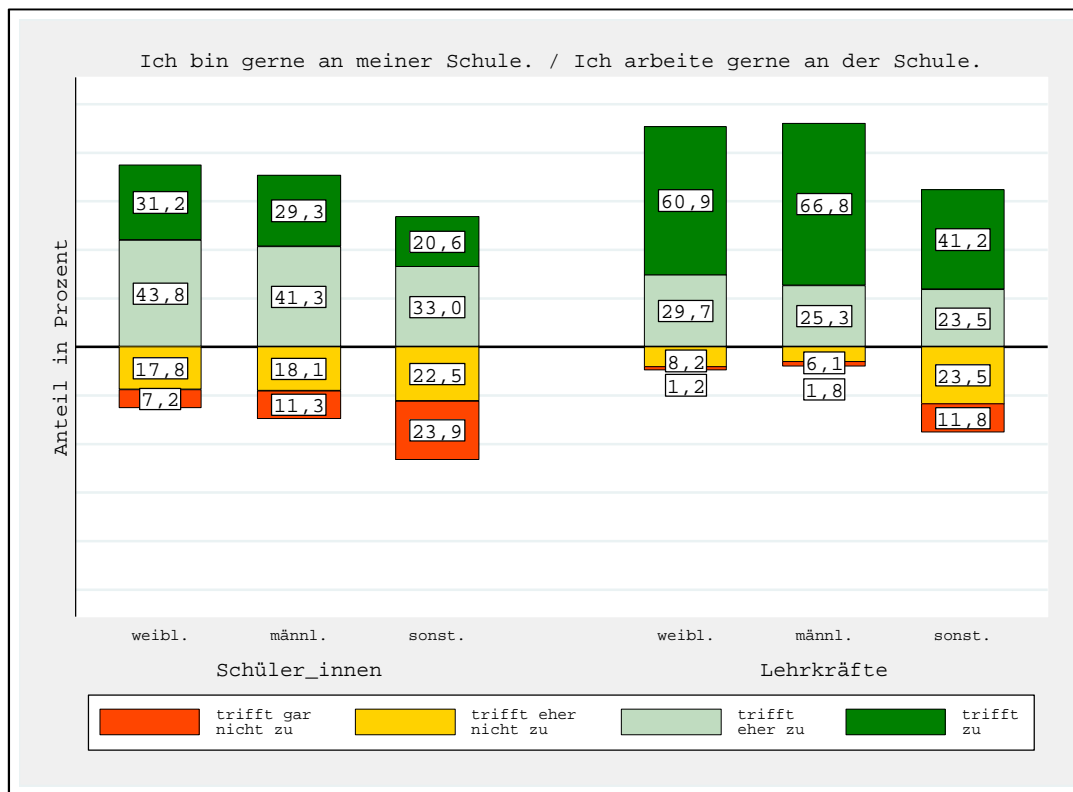


Abbildung 110: Gesamturteil, differenziert nach Geschlecht

4.2 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Schüler_innen

4.2.1 Schul- und Klassenklima

Schul- und Unterrichtsgeschehen

Die Fragen zum Schul- und Unterrichtsgeschehen zeigen auf, dass Schüler_innen an beruflichen Schulen besonders häufig (85,0%) klare Regeln in Bezug auf ihr Verhalten vorgegeben bekommen (vgl. Tabelle 86). Daneben geben drei von vier Schüler_innen (77,3%) an, dass sich die Lehrkräfte an Vereinbarungen halten. Zwei Drittel der Schüler_innen (67,7%) fühlt sich von den Lehrkräften bei grundlegenden Entscheidungen einbezogen. Allerdings berücksichtigen Lehrkräfte den Angaben der Schüler_innen zufolge vergleichsweise wenig (44,8%) unterschiedliche Wissens- und Kenntnisstände der Schüler_innen bei der Vergabe von Aufgaben. Insgesamt haben 74,2% der Schüler_innen den Eindruck, ihre Lehrkräfte würden sie gerne unterrichten. Im Geschlechtervergleich fällt auf, dass Schülerinnen und Schüler sehr ähnlich antworten, während Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, bei allen Angaben zum Schul- und Unterrichtsgeschehen deutlich negativere Urteile abgeben.

Tabelle 86: Schul- und Klassenklima – Schul- und Unterrichtsgeschehen (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
An unserer Schule gibt es klare Regeln, wie sich Schülerinnen und Schüler zu verhalten haben.	86,6%	85,0%		
		84,0%	86,3%	72,6%
Ich habe den Eindruck, unsere Lehrkräfte unterrichten uns gerne.	74,2%	74,9%		
		75,6%	74,8%	57,5%
Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Aufgaben, je nachdem was sie wissen oder können.	-	44,8%		
		43,9%	45,7%	39,5%
Ich werde bei Entscheidungen durch die Lehrkräfte einbezogen (z.B. Ziel einer Klassenfahrt, Termine von Leistungstests).	-	67,7%		
		69,2%	66,9%	52,1%
Die Lehrkräfte halten sich an Vereinbarungen.	-	77,3%		
		77,8%	77,5%	60,6%

Individuelle Interaktion mit Lehrkräften

Bezüglich der individuellen Interaktion wird von 80,7% der Schüler_innen an beruflichen Schulen der respektvolle Umgang der Lehrkräfte mit ihnen hervorgehoben (vgl. Tabelle 87). Fast ebenso viele Schüler_innen (79,9%) geben an, von ihren Lehrkräften im Unterricht unterstützt zu werden. Allerdings sind den Angaben der Schüler_innen zufolge lediglich 56,8% der Lehrkräfte offen für Kritik. Auch hier liegen die Bewertungen von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, deutlich niedriger als die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

Tabelle 87: Schul- und Klassenklima – Individuelle Interaktion mit Lehrkräften (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich Hilfe im Unterricht brauche.	77,5%	79,9%		
		80,1%	80,2%	64,6%
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich mit persönlichen Problemen zu ihnen komme.	69,5%	72,3%		
		74,7%	70,8%	54,5%
Ich fühle mich von meinen Lehrkräften respektiert.	77,8%	80,7%		
		82,8%	79,5%	61,9%
Ich werde für meine Leistungen und/oder mein Verhalten von den Lehrkräften gelobt.	-	60,4%		
		59,6%	61,3%	51,6%
Die Lehrkräfte äußern Kritik so, dass ich sie annehmen kann.	-	73,2%		
		73,5%	73,5%	59,2%
Die Lehrkräfte sind offen für Kritik von mir.	-	56,8%		
		55,3%	58,2%	49,3%

Soziales Miteinander

Im sozialen Miteinander wird von den Schüler_innen vor allem der gegenseitige Respekt positiv gesehen (89,9%), daneben aber auch die große Hilfsbereitschaft untereinander (85,4%; vgl. Tabelle 88). Allerdings geben beinahe zwei Drittel (63,9%) der Schüler_innen an, dass Einzelne den Unterricht stören, obwohl die anderen mitarbeiten möchten. Jede/r vierte Schüler_in (25,4%) berichtet zudem, dass einzelne Schüler_innen in der Klasse ausgegrenzt werden.

Tabelle 88: Schul- und Klassenklima – Soziales Miteinander (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
Ich fühle mich von meinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse respektiert.	90,3%	89,9%		
		89,6%	90,5%	79,7%
An unserer Schule gehen die Schülerinnen und Schüler höflich miteinander um.	75,5%	76,5%		
		77,0%	76,6%	61,3%
An unserer Schule gehen Schülerinnen/Schüler und Lehrkräfte höflich miteinander um.	80,6%	81,7%		
		82,4%	81,6%	67,0%
Wenn jemand aus der Klasse Hilfe braucht, helfen die anderen gerne.	83,1%	85,4%		
		86,4%	85,0%	72,1%
Einige in meiner Klasse stören immer wieder den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.	63,9%	63,9%		
		65,9%	62,3%	60,7%
In meiner Klasse werden einzelne Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	25,9%	25,4%		
		25,1%	25,4%	31,4%

Persönliche Wichtigkeit guter Leistungen

Abbildung 111 stellt die persönliche Wichtigkeit guter Leistungen bei Schüler_innen an beruflichen Schulen dar, die mit insgesamt 94,4% Zustimmung auf einem sehr hohen Niveau liegt.

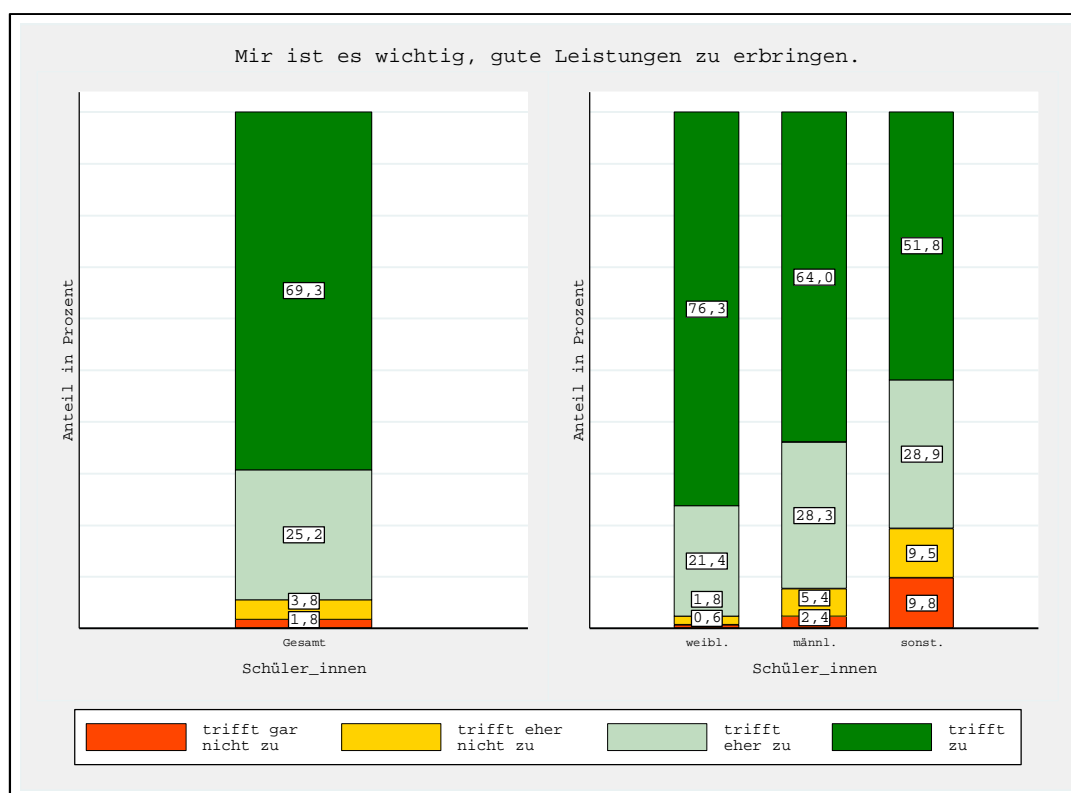


Abbildung 111: Schul- und Klassenklima – Persönliche Wichtigkeit guter Leistungen

Zwischen den Geschlechtern zeigt sich dabei ein auffälliger Unterschied im Antwortverhalten. Schülerinnen nutzen die Antwortmöglichkeit „trifft zu“ deutlich häufiger (76,3%) als Schüler (64,0%) und diese wiederum häufiger als Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen (51,8%). Das umgekehrte Muster findet sich bei der Antwortkategorie „trifft gar nicht zu“.

4.2.2 Unterrichtsmethoden

In Hinblick auf die verschiedenen Unterrichtsmethoden wurden die Schüler_innen um jeweils eine Einschätzung der von ihnen gewünschten Häufigkeit von Methoden (Soll-Zustand) sowie der von Lehrkräften tatsächlich eingesetzten Verfahren (Ist-Zustand) gebeten. Mit Blick auf die Ist-Zustände wird von den Schüler_innen an beruflichen Schulen das Unterrichtsgespräch als die häufigste Form des Unterrichts benannt (82,6%; vgl. Abbildung 112). Am zweithäufigsten (78,7%) findet laut Angaben der Schüler_innen Frontalunterricht statt, gefolgt von Partner- bzw. Gruppenarbeit (68,1%). Einzelarbeit rangiert auf dem vierten Platz (64,2%). Weniger häufig findet der Unterricht in Form von Projekten statt (40,0%) und Ex-

kursionen außerhalb der Schule werden am seltensten gemacht (13,9%). Verglichen mit 2014 ist die Rangfolge der Unterrichtsmethoden unverändert geblieben, wenngleich einzelne Unterrichtsformen prozentual etwas häufiger genannt werden.



Abbildung 112: Unterrichtsmethoden – Soll-Ist-Vergleich

Vergleicht man die von den Schüler_innen geäußerten Soll-Werte mit den Ist-Angaben, so lässt sich feststellen, dass der Frontalunterricht als einzige Unterrichtsform einen (geringfügig) geringeren Soll-Wert (77,9%) als Ist-Wert (78,7%) aufweist. Anders formuliert heißt das, dass Schüler_innen sich den Frontalunterricht eigentlich seltener wünschen würden, als er tatsächlich von Lehrkräften eingesetzt wird. Letztendlich ist die Differenz allerdings sehr gering (+0,8), grundsätzlich stimmen Ist- und Soll-Zustand hinsichtlich des Frontalunterrichts also weitestgehend überein. Daher kann diesbezüglich aus Sicht der Schüler_innen von einer sehr guten Passung gesprochen werden. Ähnlich gut ist die Passung zwischen Ist und Soll bei der Einzelarbeit, hier liegt die Differenz bei -3,4 Prozentpunkten. Daneben ist die Abweichung zwischen gewünschter und tatsächlicher Häufigkeit auch beim Unterrichtsgespräch (-6,3%) und bei der Partner- bzw. Gruppenarbeit (-8,0%) vergleichsweise gering. Deutlich häufiger, als sie tatsächlich vorkommen, wünschen sich Schüler_innen Unterrichtsprojekte (-23,1%) und Exkursionen (-58,3%). Der Geschlechtervergleich ergibt keine besonderen Auffälligkeiten zwischen Schülerinnen und Schülern. Allerdings weisen Schüler_innen, die weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugerechnet werden, bei den Unterrichtsmethoden und beim Unterrichtsgespräch sowohl bei Ist- als auch bei Soll-Zuständen niedrigere Angaben auf Schülerinnen und Schüler (vgl. Anhang, Tabelle A-66).

4.2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

Treff- und Freizeitmöglichkeiten

Hinsichtlich der Treff- und Freizeitmöglichkeiten zeigt sich, dass 70,4% der Schüler_innen finden, es gibt genügend Räume, um sich außerhalb des Unterrichts mit anderen zu treffen (vgl. Tabelle 89). Im Vergleich mit 2014 (65,3%) ist diese Einschätzung leicht angestiegen, auch die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung finden mit 61,5% mehr Anklang bei den Schüler_innen als noch 2014 (55,1%). Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, äußern eine kritischere Einschätzung als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

Tabelle 89: Treff- und Freizeitmöglichkeiten (Zustimmung)

	Schüler_innen			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
An der Schule gibt es genügend Räume, um mich mit anderen außerhalb des Unterrichts zu treffen (z.B. Cafeteria, Mensa).	65,3%	70,4%		
		70,1%	71,0%	58,7%
Der Außenbereich des Schulgeländes bietet gute Möglichkeiten, meine freie Zeit zu verbringen (z.B. Pausen, Freistunden).	55,1%	61,5%		
		62,8%	60,9%	48,6%

Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule

Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule gibt es aus Schüler_innensicht an den beruflichen Schulen vergleichsweise selten (vgl. Abbildung 113). Lediglich 24,7% geben an, ihre Ideen bei der Raumgestaltung einbringen zu können. Schüler_innen aller drei Geschlechtergruppen sind sich diesbezüglich einig, es gibt keinerlei nennenswerte Geschlechterunterschiede.

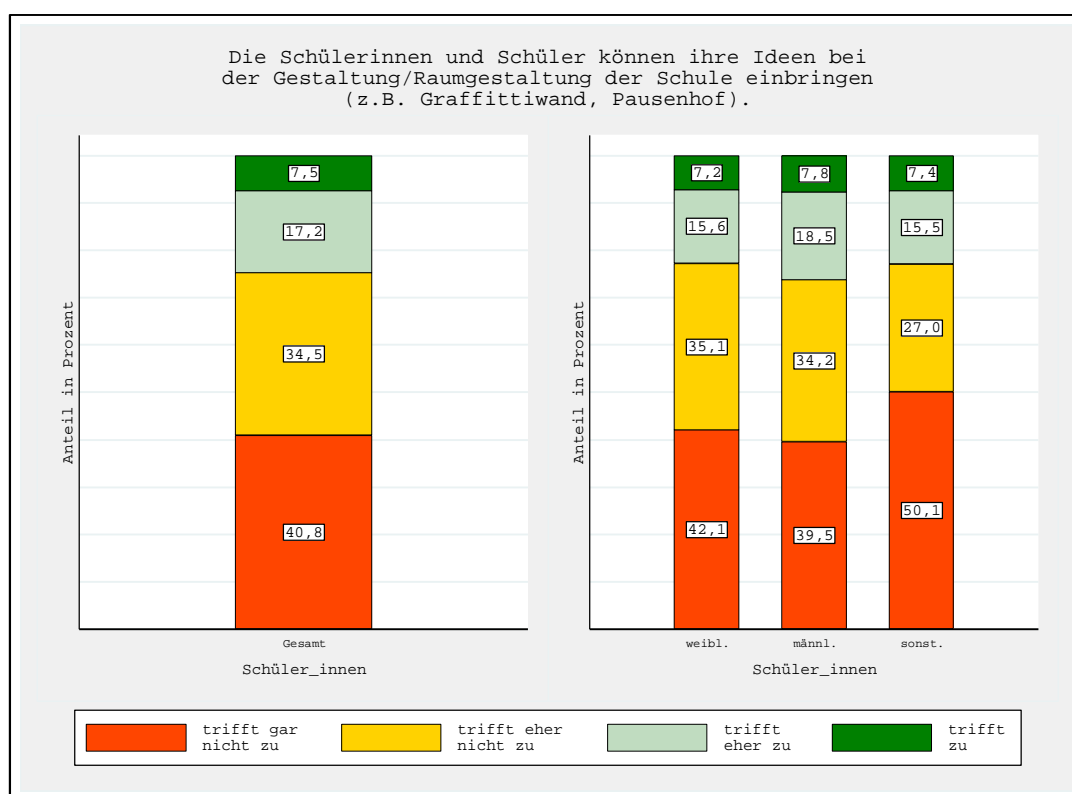


Abbildung 113: Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule

4.2.4 Mittagsversorgung an der Schule

Abbildung 114 stellt die Angaben der Schüler_innen zum Essensangebot an den Schulen dar.

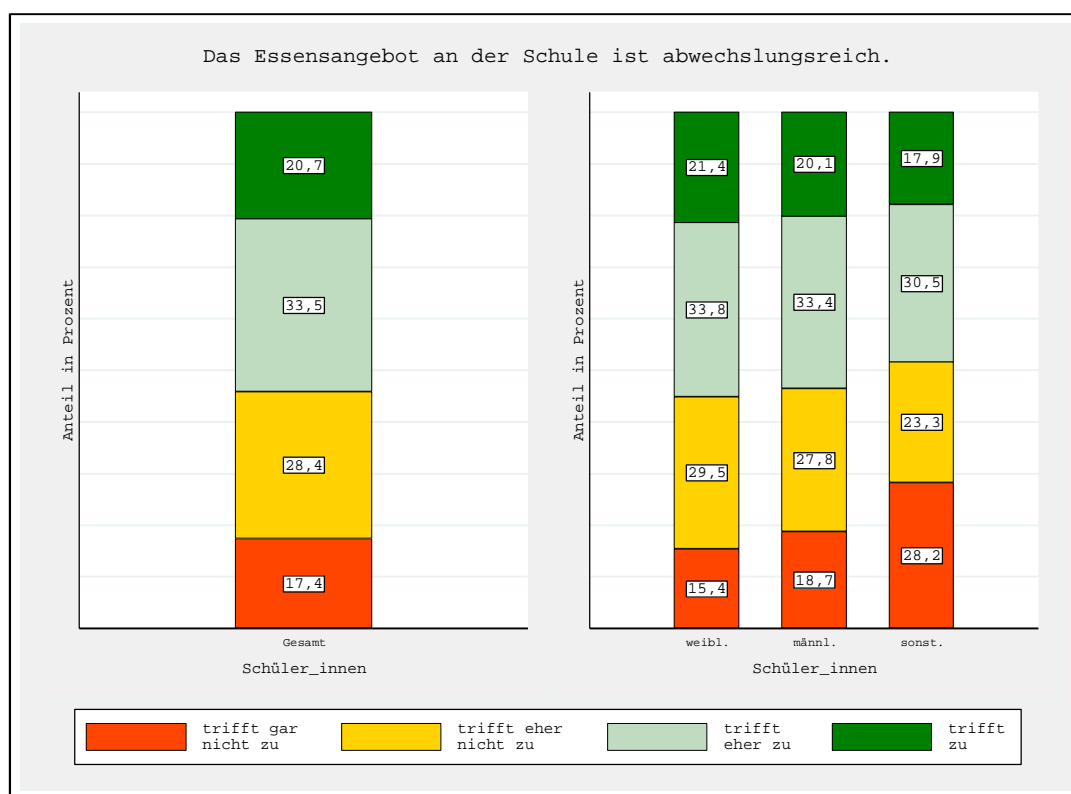


Abbildung 114: Essensangebot

Die Hälfte der Schüler_innen (54,2%) hält das Essensangebot an der Schule für abwechslungsreich. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, sind dabei etwas kritischer (48,4%) als ihre Mitschülerinnen (55,2%) und Mitschüler (53,6%).

Für Menschen mit besonderen Wünschen wird das Essensangebot von den Schüler_innen ähnlich beurteilt: rund sechs von zehn Befragten (59,1%) antworten diesbezüglich mit Zustimmung (vgl. Abbildung 115). Auch hierzu geben Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, wieder ein etwas kritischeres Urteil ab (50,3%) als Schülerinnen (58,4%) und Schüler (59,9%).

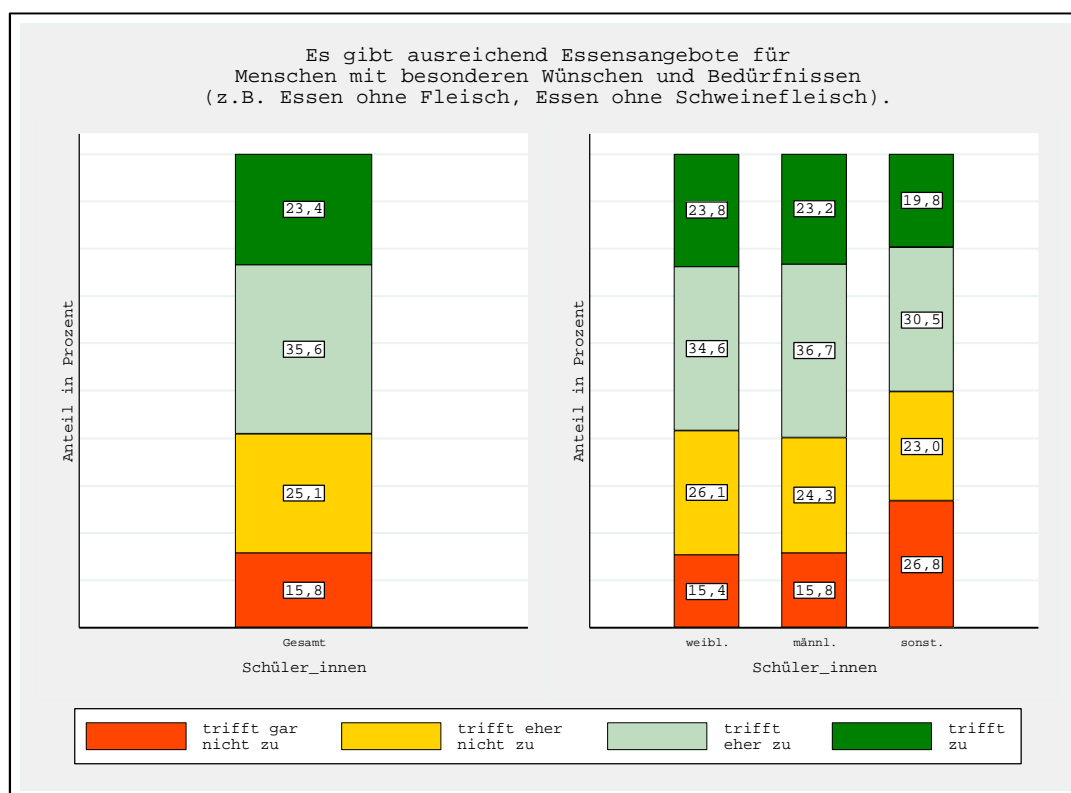


Abbildung 115: Essensangebot für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Deutlich positiver gestimmt zeigen sich die Schüler_innen in Bezug auf den Geschmack der angebotenen Speisen (vgl. Abbildung 116). Insgesamt geben zwei Drittel (67,2%) der Schüler_innen an, den Geschmack des Essens an der Schule gut zu finden. Schülerinnen (68,5%) und Schüler (66,5%) treffen ihre Einschätzung sehr ähnlich, während Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, ein weiteres Mal eine etwas kritischere Angabe (56,6%) machen.

Insgesamt finden 59,0% der Schüler_innen an den beruflichen Schulen den Preis der Speisen in Ordnung (Abbildung 117). Daneben zeigt sich, dass die verschiedenen Geschlechtergruppen den Preis der Speisen unterschiedlich bewerten. Schülerinnen geben das positivste Urteil ab (64,7%), Schüler antworten etwas verhaltener (54,6%). Am kritischsten urteilen wiederum Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen (45,0%).

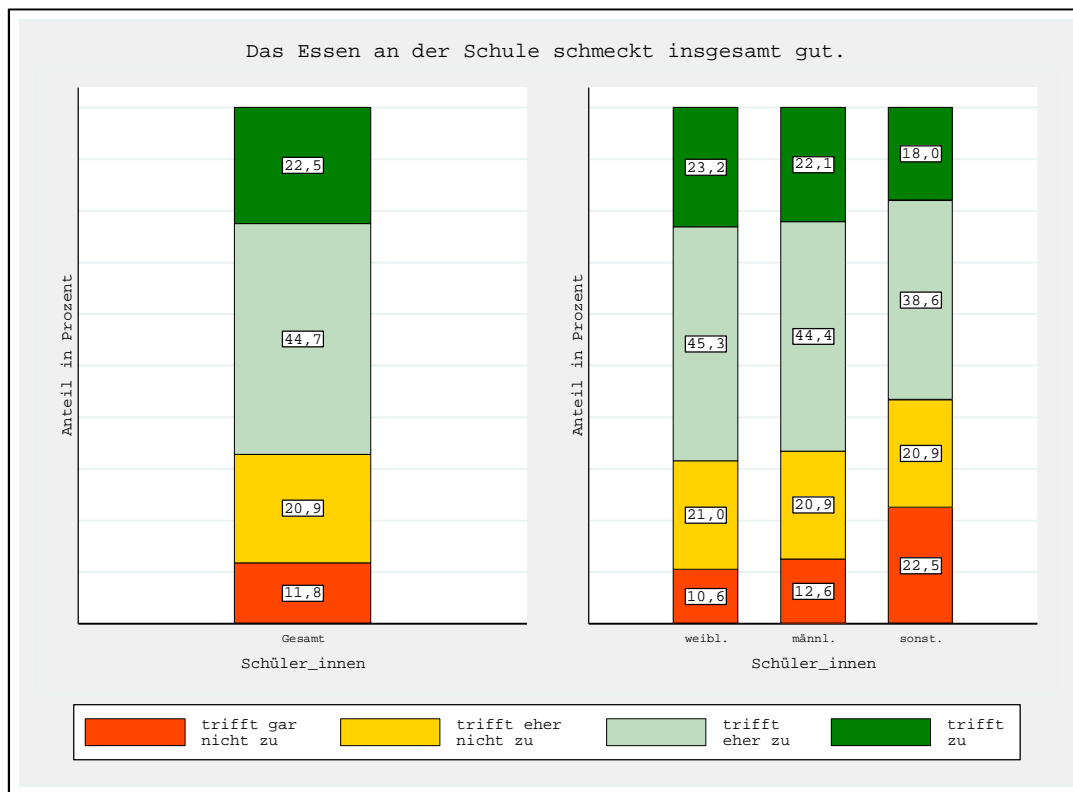


Abbildung 116: Geschmack des Essens

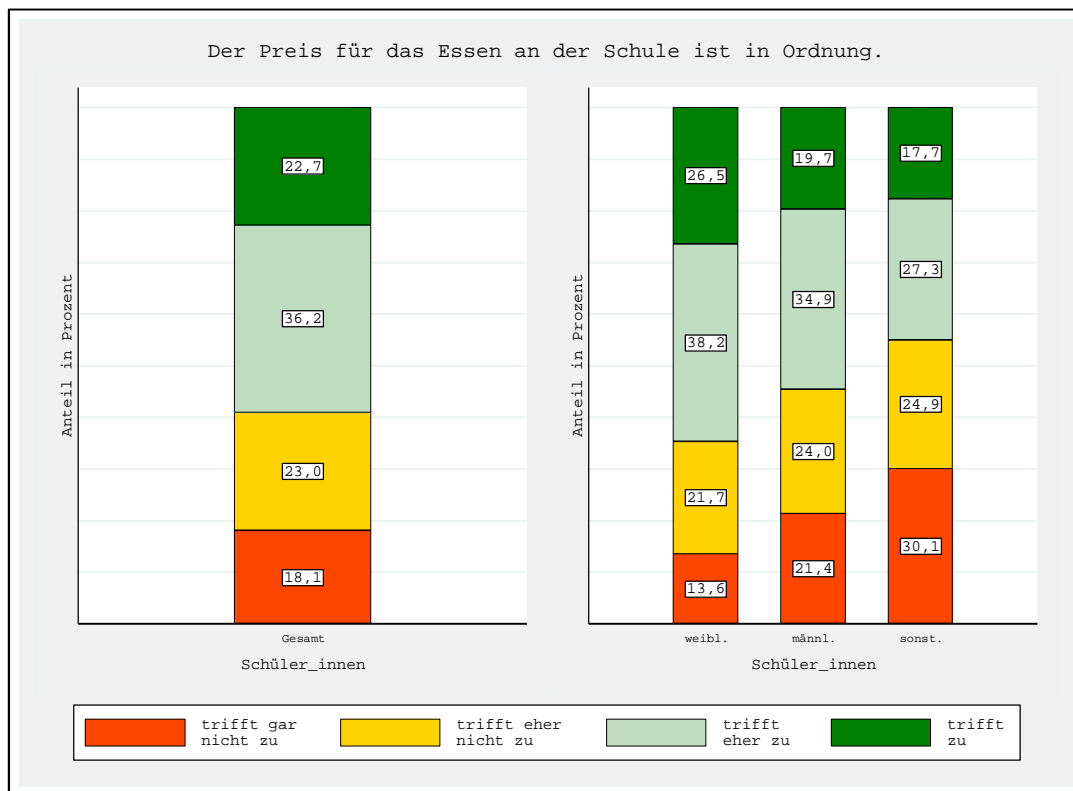


Abbildung 117: Preis des Essens

4.3 Spezifische Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte

4.3.1 Arbeitsmethoden und -verfahren

Hinsichtlich der Arbeitsmethoden und -verfahren wurden die Lehrkräfte um jeweils eine Einschätzung der von ihnen gewünschten Häufigkeit von Methoden (Soll-Zustand) sowie der tatsächlich eingesetzten Verfahren (Ist-Zustand) gebeten (vgl. Abbildung 118 und Abbildung 119). Bezüglich der Ist-Zustände zeigt sich dabei, dass die Unterrichtsplanung sowohl innerhalb der Fachschaft bzw. Fachgruppe (75,2%) als auch innerhalb einer Jahrgangsstufe (65,0%) am häufigsten eingesetzt werden. Systematische Schülerbefragungen (60,6%) sowie das gemeinsame Vorbereiten von Unterrichtseinheiten (49,7%) und Leistungsnachweisen (48,6%) befinden sich bei den genannten Häufigkeiten im mittleren Bereich. Etwas seltener finden eine fächerübergreifende Unterrichtsplanung (42,0%) oder Teamteaching (38,8%) statt. Nahezu gar nicht eingesetzt werden Unterrichtshospitationen (6,8%). Verglichen mit 2014 wird die fächerübergreifende Unterrichtsplanung seltener von Lehrkräften eingesetzt (48,0%), dafür jedoch häufiger Unterrichtseinheiten gemeinsam vorbereitet (44,0%) und Leistungsnachweise gemeinsam erstellt (43,0%).

Der Soll-Ist-Vergleich macht darüber hinaus deutlich, dass die den Lehrkräften zufolge gewünschten und die ihren Angaben nach tatsächlich eingesetzten Arbeitsmethoden zum Teil sehr deutlich auseinanderliegen. Die größten Diskrepanzen bestehen hinsichtlich der fächerübergreifenden Unterrichtsplanung (-36,0%), des Teamteachings (35,2%), der Unterrichtshospitationen (-34,0%) sowie der gemeinsamen Vorbereitung von Unterrichtseinheiten (-31,9%). Die anderen Abweichungen zwischen Soll- und Ist-Zustand liegen zwischen 25,4% (gemeinsames Erstellen von Leistungsnachweisen) und 15,5% (Unterrichtsplanung innerhalb der Fachschaft bzw. Fachgruppe). Unter den Soll-Angaben werden im Vergleich mit 2014 Unterrichtshospitationen (34,9%) und Teamteaching (7,5%) häufiger genannt, die anderen Angaben sind auf einem stabilen Niveau.

Der Geschlechtervergleich (vgl. Anhang, Tabellen A-68 und A-69) zeigt, dass in Bezug auf Teamteaching Lehrerinnen etwas seltener (35,2%) und Lehrer etwas häufiger (44,5%) berichten, dieses Verfahren einzusetzen. Darüber hinaus wird die fächerübergreifende Unterrichtsplanung etwas häufiger von Frauen gewünscht (81,6%) als von Männern (73,1%).



Abbildung 118: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (1)



Abbildung 119: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (2)

4.3.2 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung

Die ausschließlich an Lehrkräfte gerichteten Fragen zur Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung (vgl. Tabelle 90) ergeben, dass insbesondere die Genehmigung von Fortbildungen äußerst positiv gesehen wird (91,0%). Drei Viertel der befragten Lehrkräfte (76,0%) berichten, von den Schulleitungen durch die Übertragung besonderer Aufgaben unterstützt zu werden, 73,2% werden durch Mitarbeitergespräche gefördert. Im Vergleich zu 2014 zeigen sich keine nennenswerten Veränderungen.

Tabelle 90: Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung (Zustimmung)

	Lehrkräfte			
	2014 Gesamt	2018 Gesamt		
		weibl.	männl.	sonst.
...die Übertragung besonderer Aufgaben.	77,0%	76,0%		
		77,3%	75,3%	61,5%
...Genehmigung von Fortbildungen.	94,2%	91,0%		
		93,9%	88,1%	76,9%
...Mitarbeitergespräche.	74,2%	73,2%		
		73,5%	74,0%	53,8%

4.4 Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung der Ergebnisse für berufliche Schulen

An den beruflichen Schulen zeigt sich insgesamt eine recht positive Wahrnehmung des Schulklimas. Beispielsweise äußern sich alle Zielgruppen überaus positiv über die Sauberkeit der Räumlichkeiten in den Schulen. Auch die soziale Akzeptanz wird von allen Befragten und in den meisten inhaltlichen Bereichen insgesamt sehr hoch eingeschätzt.

Knapp drei von vier Schüler_innen geben an, gerne an die Schule zu gehen. Damit fällt das Gesamturteil der Schüler_innen recht positiv aus. Kritisch äußern sich die Schüler_innen in Bezug auf die Mitgestaltungsmöglichkeiten bei den Räumlichkeiten an der Schule, die an beruflichen Schulen lediglich von einem Viertel der Befragten positiv beschrieben wird.

Weiterhin berichten die Schüler_innen eine hohe Passung zwischen der von ihnen gewünschten und der von Lehrkräften eingesetzten Häufigkeit der Unterrichtsmethoden Frontalunterricht, Einzelarbeit, Unterrichtsgespräch sowie Partner- bzw. Gruppenarbeit. Bei diesen häufig eingesetzten Methoden gibt es aus Sicht der Schüler_innen also wenig Anlass für Änderungen, allerdings wünschen sie sich gerade die selteneren Unterrichtsformen wie Projekte und Exkursionen deutlich häufiger.

Eine besondere Auffälligkeit zeigt sich bei den Ergebnissen zur persönlichen Bedeutung von Leistung, die bei Schülerinnen an beruflichen Schulen höher ausgeprägt ist als bei Schülern, und bei beiden Gruppen wiederum höher als bei Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Angehörige dieser Geschlechtsgruppe geben aber auch bei vielen anderen Fragen deutlich negativere Einschätzungen ab als Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrkräfte an beruflichen Schulen äußern sich insgesamt verhältnismäßig positiv über die Akustik im Schulhaus und in den Klassenzimmern, kritisieren allerdings das Raumklima, durch das sich jede zweite Lehrkraft belastet fühlt. Ebenfalls kritisch beurteilt wird von den Lehrkräften die unzureichende Anzahl an zusätzlichen Räumen und der Mangel an Rückzugsmöglichkeiten. Ferner sind aus Sicht der Lehrkräfte mehr eigene Arbeitsplätze und insbesondere mehr Computerarbeitsplätze wünschenswert. Diesbezüglich antworteten weibliche Lehrkräfte und Lehrkräfte, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zurechnen, deutlich kritischer als männliche Lehrkräfte. Daneben sind Lehrkräfte, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zurechnen, in vielen Bereichen zurückhaltender in ihren Beurteilungen als ihre Kolleg_innen, vor allem auch in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Da die absolute Anzahl der Personen in dieser Gruppe jedoch sehr gering ist, sollten diesbezügliche Befunde allerdings nicht überbewertet werden und sind eher als vorläufige Tendenzen zu interpretieren. Für belastbarere Aussagen mit einem höheren Grad an Genauigkeit bzw. Zuverlässigkeit sind Angaben von einer größeren Anzahl an Personen dieser Geschlechtergruppe erforderlich.

Die Schulleitungen an den beruflichen Schulen treffen überaus positive Einschätzungen in Hinblick auf die Sauberkeit und die Ausstattung der Räumlichkeiten. Auch die Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts werden von ihnen generell sehr positiv beurteilt. Sehr viel kritischer fallen die Angaben der Schulleitungen dagegen in Bezug auf die Entwicklung der Arbeitszeiten und das Belastungserleben aus.

Das sonstige Schulpersonal zeigt sich besonders zufrieden mit der Ausstattung an Arbeitsplätzen und Computern sowie mit Ausstattung und Größe von Büros und Diensträumen. Belastungen und Stress werden vom sonstigen Schulpersonal am wenigsten kritisch erlebt. Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen bewertet das sonstige Schulpersonal stellenweise etwas niedriger als die Lehrkräfte – aus Sicht dieser Zielgruppe könnten also manche Abläufe (wie beispielsweise der Informationsfluss) durchaus noch verbessert werden. Die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen erlebt das sonstige Schulpersonal dagegen insgesamt positiver als die Lehrkräfte.

Potenzielle Handlungsfelder in beruflichen Schulen (basierend auf den vorliegenden Daten)

Für berufliche Schulen weisen die Befunde der Schulklimabefragung 2018 auf einige Handlungsfelder hin, die nachfolgend für die Zielgruppen der Schüler_innen und Lehrkräfte zusammengefasst werden.

Zielgruppenübergreifend (Schüler_innen und Lehrkräfte)

- Räumlichkeiten: Es werden fehlende Rückzugsmöglichkeiten kritisiert; die Barrierefreiheit der Räume ist ausbaufähig.
- Das Essensangebot wird von Schüler_innen und Lehrkräften teilweise kritisch gesehen.

Schüler_innen

- Die Mitgestaltungsmöglichkeiten bei den Räumen werden als gering beschrieben.
- Das Akzeptanz erleben fällt bezüglich der sexuellen Orientierung und des Aussehens am kritischsten aus.
- Im Unterricht mangelt es an Arbeitsanforderungen, die auf den individuellen Wissensstand und das Können der Schüler_innen abgestimmt sind.
- Die Schüler_innen wünschen sich öfter von den Lehrkräften für ihre Leistungen oder ihr Verhalten gelobt zu werden.
- Die Analyse der Daten weist deutlich auf geschlechtsspezifische Bedarfe hin, insbesondere mit Blick auf die dritte Geschlechtskategorie. Hier wäre es wichtig für die Schulen und Lehrkräfte, Ursachenklärung zu betreiben und gemeinsam mit den Schüler_innen nach Lösungen zu suchen.

Lehrkräfte

- Räumlichkeiten: Es fehlen zusätzliche Unterrichtsräume und Rückzugsmöglichkeiten; ferner mangelt es an Räumen für Besprechungen und an Computerarbeitsplätzen.
- Das Klima der Räume wird von Lehrkräften häufig als Belastung erlebt.
- Die Lehrkräfte sowie die Schulleitungen erleben ihren Arbeitsalltag sehr belastend hinsichtlich der Arbeitszeiten und des Arbeitsumfangs.
- Die Fortbildungsplanung an den Schulen könnte ausgebaut werden.
- Die Lehrkräfte würden gerne häufiger systematische Befragungen der Schüler_innen zum Unterricht einsetzen und wünschen sich dabei mehr Unterstützung durch die Schulleitungen.

5 Abschließende Gesamtbetrachtung

Die vom Stadtrat der Landeshauptstadt München in Auftrag gegebene Schulklimabefragung wurde erstmals 2014 durchgeführt und fand 2018 zum zweiten Mal statt. Auf Grundlage der Erfahrungen von 2014 wurden diesmal nicht nur Schüler_innen und Lehrkräfte zu ihrer jeweiligen Sicht auf Faktoren des Schulklimas befragt, sondern ergänzend auch die Perspektive der Schulleitungen, des sonstigen Schulpersonals und der Eltern und Erziehungsberechtigten mit in den Blick genommen. Neu aufgenommen wurde auch die Abfrage des Geschlechts, wodurch zusätzlich zum Vergleich der Zielgruppen nun auch die Möglichkeit des Vergleichs der drei erfassten Geschlechtsausprägungen bei Schüler_innen und Lehrkräften besteht.³⁹ Inhaltlich wurden die bereits in der vorherigen Befragung erfassten Themenfelder um die Bereiche Barrierefreiheit und soziale Akzeptanz sowie Belastungserleben erweitert, die ebenfalls wichtige Aspekte des Klimas an Schulen darstellen.

Der Befragungsrücklauf fällt mit rund 90% Beteiligung bei den Schüler_innen an Realschulen und Schulen besonderer Art sowie Gymnasien größer aus als bei den beruflichen Schulen, an denen rund drei Viertel der Befragten erreicht wurden.⁴⁰ Bemerkenswert sind daneben vor allem die für die dritte Geschlechtergruppe realisierten Fallzahlen, die mit insgesamt rund 2% der befragten Schüler_innen zwar eine relativ kleine Gruppe bilden, die absolut gesehen aber groß genug ist, um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen, die auch mit den anderen Schüler_innen verglichen werden können. Bei den Lehrkräften liegen die Ausschöpfungsquoten zwischen 32% an Gymnasien und 42% an Realschulen und Schulen besonderer Art. Auch hier gibt es einige Personen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, wobei die absolute Fallzahl sehr klein ist: für Realschulen und Schulen besonderer Art (n = 11) und berufliche Schulen (n = 17) ist ein Vergleich zu Lehrerinnen und Lehrern zumindest tendenziell noch möglich, für Gymnasien (n = 1) können dagegen keine Aussagen getroffen werden. Das sonstige Schulpersonal beteiligte sich an Realschulen und Schulen besonderer Art zu 17%, an Gymnasien zu 21% und an beruflichen Schulen zu 28%. Darüber hinaus liegen Angaben von ca. drei Viertel der Schulleitungen der städtischen Münchner Schulen vor (Realschulen und Schulen besonderer Art: n = 17; Gymnasien: n = 14; berufliche Schulen: n = 35). Bei der Zielgruppe der Eltern und Erziehungsberechtigten fällt

³⁹ Zwar liegt die Information über das Geschlecht auch für das sonstige Schulpersonal vor, allerdings befinden sich nur sehr wenige männliche Befragte und keine Personen darunter, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, so dass von einer nach dem Geschlecht differenzierten Auswertung bei dieser Zielgruppe sowohl aus Datenschutzgründen als auch wegen geringer statistischer Belastbarkeit abgesehen werden musste.

⁴⁰ Die geringere Beteiligungsquote an beruflichen Schulen dürfte weitestgehend auf besondere Gegebenheiten in der Beschulung (z.B. Blockunterricht, Halbjahresklassen) zurückzuführen sein.

der Befragungsrücklauf am geringsten aus: an Gymnasien beteiligten sich 15,7% (n = 1611) und an Realschulen und Schulen besonderer Art 7,1% (n = 777) der Eltern und Erziehungsberechtigten, an beruflichen Schulen lediglich 2,9% (n = 96).

Die Ergebnisse der Schulklimabefragung 2018 zeigen, dass über alle Zielgruppen hinweg von einem großen Teil der Befragten grundsätzlich eine positive Sicht in Bezug auf viele Themenfelder zum Ausdruck gebracht wird. Dabei finden sich zahlreiche Parallelen zwischen den Bildungsteilsystemen, d.h. viele Antwortmuster liegen in ähnlicher Form sowohl an Realschulen und Schulen besonderer Art als auch an Gymnasien und beruflichen Schulen vor. Wohl am auffälligsten sind hierbei die bei allen Schularten beobachtbaren Unterschiede zwischen den drei Geschlechtergruppen, bei denen weibliche und männliche Befragte ihre Zustimmung (bzw. Ablehnung) oft in nahezu identischer Weise äußern, während Befragte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, in fast jeglicher Hinsicht deutlich kritischere Bewertungen abgeben. Auch die im Vergleich der Zielgruppen beobachteten Muster fallen zwischen den Schularten oft sehr ähnlich aus.

Den Angaben der Schüler_innen zum *Schul- und Klassenklima* nach wird an allen Schularten das Schul- und Unterrichtsgeschehen sehr klar von Regeln bestimmt, die den Schüler_innen als Richtlinien für Ihr Verhalten dienen. Unterschiedliche Wissens- und Kenntnisstände der Schüler_innen werden ihren Angaben zufolge an allen Schularten vergleichsweise selten bei der Vergabe von Aufgaben berücksichtigt. In der individuellen Interaktion mit Lehrkräften wird an allen Schularten gleichermaßen von den Schüler_innen besonders die Unterstützung der Lehrkräfte im Unterricht betont, während die Offenheit der Lehrkräfte für Kritik lediglich von der Hälfte der Schüler_innen positiv erwähnt wird. Im sozialen Miteinander wird von den Schüler_innen besonders der gegenseitige Respekt hervorgehoben. Vor allem an Realschulen und Schulen besonderer Art ist der Umgangston der Schüler_innen dabei aber nur wenig von Höflichkeiten geprägt, während Unterrichtsstörungen und Ausgrenzungen Einzelner häufiger berichtet werden als an anderen Schularten. Insgesamt wird unter den vielfältigen Angaben zum Schul- und Klassenklima das soziale Miteinander an allen Schularten tendenziell am kritischsten bewertet, so dass diesbezüglich am ehesten Handlungsbedarfe bestehen. Daneben zeigt sich an allen Schularten ein auffälliger Unterschied im Antwortverhalten zur persönlichen Bedeutung guter Leistungen zwischen den Geschlechtern: Schülerinnen stimmen häufiger uneingeschränkt zu als Schüler und diese wiederum deutlich häufiger als Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen. Demgegenüber gibt ein verhältnismäßig großer Teil der Befragten aus dieser Gruppe an, dass gute Leistungen für sie nicht oder gar nicht wichtig seien. Letztendlich bleibt offen, wodurch die unterschiedlichen Einschätzungen der Schüler_innen zustande kommen – hier wären Anschlussuntersuchungen interessant, die das ungleiche Verhältnis der drei Geschlechtergruppen zu schulischer Leistung gezielt in den Blick nehmen.

Die *Unterrichtsmethoden* werden den Angaben der Schüler_innen zufolge an allen Schularten stark von Unterrichtsgesprächen und Frontalunterricht sowie Einzelarbeiten geprägt, an beruflichen Schulen außerdem von Partner- bzw. Gruppenarbeiten. Generell ist die Passung zwischen gewünschter und tatsächlicher Häufigkeit bei diesen Unterrichtsmethoden am

größten, die Diskrepanzen fallen an allen Schularten relativ moderat aus. Unterrichtsprojekte und Exkursionen werden dagegen deutlich seltener von den Lehrkräften eingesetzt, als die Schüler_innen sich dies wünschen. Im Rahmen der abgefragten Formen der Zusammenarbeit wird aus Sicht der Lehrkräfte an allen städtischen Schulen der Unterricht am häufigsten gemeinsam innerhalb von Fachgruppen oder Jahrgangsstufen geplant, am seltensten werden Unterrichtshospitationen durchgeführt. Die Übereinstimmung zwischen gewünschten und faktischen Häufigkeiten von Arbeitsmethoden ist generell an allen Schularten eher gering – die Lehrkräfte würden alle abgefragten Formen der Zusammenarbeit gerne deutlich öfter ausüben, als es tatsächlich der Fall ist.

In Hinblick auf *Räumlichkeiten und Ausstattung* ergeben sich bei den verschiedenen Bildungsteilsystemen teilweise deutliche Unterschiede in der Bewertung durch die verschiedenen Zielgruppen. In puncto Sauberkeit werden an allen Schularten die Toiletten der Schüler_innen besonders kritisch beurteilt, wobei die Ergebnisse an Realschulen und Schulen besonderer Art am gravierendsten ausfallen. An Gymnasien werden die Schülertoiletten negativer beurteilt als die der Schülerinnen, an beruflichen Schulen verhält es sich genau umgekehrt. Deutlich besser bewertet werden dagegen die Personaltoiletten und zwar an allen Schularten und über alle Zielgruppen hinweg. An beruflichen Schulen äußern sich Lehrerinnen über die Sauberkeit der Toiletten kritischer als ihre männlichen Kollegen. Die Ergebnisse zur Ausstattung mit Räumlichkeiten variieren teilweise sehr stark. Sowohl Lehrkräfte als auch Schulleitungen an Realschulen und Schulen besonderer Art sind mit der Anzahl der zusätzlichen Räume völlig unzufrieden, auch an den Gymnasien wird diesbezüglich sehr kritisch geantwortet. Starke Unterschiede zeigen sich ferner auch bei den Aussagen zur Größe der Büros, Dienst- und Arbeitsräume, die sowohl von Schulleitungen als auch vom sonstigen Schulpersonal an Realschulen besonders kritisch beurteilt werden. Etwas ähnlicher zwischen den Zielgruppen fallen die Antworten bei der akustischen Belastung aus, wobei insbesondere die Akustik im Schulhaus an Gymnasien sowie an Realschulen und Schulen besonderer Art von vielen als belastend empfunden wird. Bei der technischen Ausstattung fallen die Ergebnisse insgesamt deutlich positiver aus, wenngleich sich auch hier teilweise größere Diskrepanzen zwischen den Bildungsteilsystemen und den verschiedenen Zielgruppen zeigen. Erstaunlich ähnlich sind die Befunde an allen Schularten dagegen in Bezug auf den Umgang der Lehrkräfte mit technischen Medien, der in der Selbsteinschätzung der Lehrkräfte deutlich besser gesehen wird als in der Fremdeinschätzung durch die Schüler_innen. Parallelen zwischen den Schularten gibt es darüber hinaus bei den Treff- und Freizeitmöglichkeiten an der Schule, die die Schüler_innen grundsätzlich recht positiv beurteilen. Demgegenüber werden die Möglichkeiten zur Mitgestaltung von den Schüler_innen an allen Schularten als sehr beschränkt empfunden – hier wünschen sich die Schüler_innen, dass sie stärker einbezogen werden und ihnen an den Schulen mehr Gelegenheit zur Partizipation geboten wird.

Die *Mittagsversorgung* beurteilen die Schüler_innen in Bezug auf Angebot, Geschmack und Preis des Essens relativ kritisch – jeweils etwa die Hälfte der Schüler_innen ist zufrieden, die andere Hälfte nicht. Die anderen Zielgruppen äußern sich bei der Essensversorgung für das

Personal sichtlich positiver, wobei die Gymnasien hierbei am besten abschneiden, besonders aus Sicht des sonstigen Schulpersonals.

Die *Arbeitsatmosphäre* an den Schulen wird von Lehrkräften und dem sonstigen Schulpersonal in den verschiedenen Bildungsteilsystemen teilweise unterschiedlich bewertet, wenngleich sich auch hier einige Gemeinsamkeiten feststellen lassen. Weitgehend Einigkeit besteht hinsichtlich der kollegialen Unterstützung bei organisatorischen Fragen, die mit Zustimmungsqoten um 90% generell sehr positiv gesehen wird. Das Arbeitsklima an allen Schularten zeichnet sich für die Lehrkräfte und das sonstige Schulpersonal durch eine hohe Verlässlichkeit aus. Deutlich weniger ausgeprägt ist demgegenüber der konstruktive Umgang mit Kritik, der von beiden Zielgruppen mit vergleichsweise geringer Zustimmung beurteilt wird. Der Informationsfluss innerhalb des Kollegiums wird von Lehrkräften an Realschulen und Schulen besonderer Art kritischer bewertet als an Gymnasien oder beruflichen Schulen.

Auch in der *Zusammenarbeit mit der Schulleitung* wird an allen Schularten von den Lehrkräften die Zuverlässigkeit der Schulleitung bei Vereinbarungen besonders positiv erwähnt. Das sonstige Schulpersonal an Realschulen und Schulen besonderer Art schätzt vor allem die Förderung der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften durch die Schulleitungen sowie an beruflichen Schulen und Gymnasien deren Zeit für persönliche Anliegen. Vergleichsweise kritisch wird dagegen vom sonstigen Schulpersonal an allen Schularten die Transparenz von Entscheidungen beurteilt. Die Unterstützung bei wichtigen Fragen schätzen Befragte an Gymnasien und beruflichen Schulen positiver ein als an Realschulen und Schulen besonderer Art. Ebenso verhält es sich bei den Angaben zu Verantwortlichkeiten und Leitbild. An allen Schularten tragen Schulleitungen aus Sicht der Lehrkräfte relativ selten dafür Sorge, dass die Schüler_innen regelmäßig zum Unterricht befragt werden – dieses Instrument der Unterrichtsentwicklung könnte demnach also durchaus häufiger eingesetzt werden.

Das Themenfeld *Fortbildungen* bewerten die Befragten an beruflichen Schulen generell positiver als die der anderen Schularten. Grundsätzlich wird das Fortbildungsangebot des Pädagogischen Instituts häufig genutzt und von den befragten Lehrkräften als bedarfsgerecht empfunden. Vier von fünf Befragten an Gymnasien schreiben den Fortbildungen eine unterstützende Wirkung bei der schulischen Arbeit zu, während der Beitrag der Angebote zur beruflichen Weiterqualifizierung mit Zustimmungsqoten um 60% an allen städtischen Schulen skeptischer eingeschätzt wird. An beruflichen Schulen erfolgt noch vergleichsweise häufig eine jährliche Fortbildungsplanung, an den anderen Schularten dagegen deutlich seltener.

Die *Entwicklung der Arbeitszeiten* wird generell sehr negativ dargestellt, an allen städtischen Schulen haben die Arbeitszeiten den Befragten zufolge zugenommen. Schulleitungen äußern sich dabei tendenziell noch kritischer als Lehrkräfte. Der steigende Zeitumfang stellt einen Stressfaktor im Leben der Befragten dar. An Gymnasien berichten aber auch ein Drittel der Lehrkräfte und sieben von zehn Schulleitungen, dass die häusliche Arbeitszeit in den letzten vier Jahren auf konstantem Niveau geblieben ist.

Ein neues Themenfeld der Schulklimabefragung 2018 ist der Bereich *Belastungserleben*, der den wahrgenommenen Zeitdruck und zunehmende Aufgabenbereiche erfasst, daneben aber

auch die Gelegenheiten für Pausen und die Trennung zwischen Beruflichem und Privatem. Schulartübergreifend berichten die Lehrkräfte und insbesondere die Schulleitungen von einem sehr hohen Ausmaß an Belastung.

Unter den 2018 neu aufgenommenen Themenbereichen wird die *Barrierefreiheit* von den Befragten an Realschulen und Schulen besonderer Art mit Zustimmungsquoten zwischen 40% und 65% merklich kritischer beurteilt als an Gymnasien und beruflichen Schulen, wo jeweils etwa drei Viertel oder mehr der Befragten der voraussetzungsfreien Nutzbarkeit von Räumen sowie der voraussetzungsfreien Erfüllbarkeit von Aufgaben zustimmen. An Realschulen und Schulen besonderer Art äußern sich die Schulleitungen am kritischsten, während an Gymnasien die Eltern und Erziehungsberechtigten die negativsten Angaben machen. An beruflichen Schulen ist das Meinungsbild dagegen sehr homogen.

Ein weiteres neues Themenfeld besteht in den Angaben zur *sozialen Akzeptanz*, die von den Befragten in Bezug auf verschiedene Personenmerkmale wie Geschlecht, Herkunft, sexuelle Orientierung, Behinderung oder Hautfarbe gemacht wurden. Grundsätzlich zeigen sich hier in allen Bildungsteilsystemen sehr ähnliche Muster: Die Schüler_innen antworten bei allen abgefragten Merkmalen sichtlich kritischer als die Lehrkräfte oder das sonstige Schulpersonal, die sich jeweils mit teilweise weit über 90% Zustimmung überaus positiv zur sozialen Akzeptanz in praktisch allen Bereichen äußern. Von den Schüler_innen aller Schularten wird die soziale Akzeptanz in Bezug auf den Wohnort und das Geschlecht am positivsten bewertet. Am kritischsten fallen die Angaben der Schüler_innen in allen Bildungsteilsystemen in Bezug auf Behinderungen bzw. Erkrankungen, das Aussehen sowie insbesondere die sexuelle Orientierung aus (vgl. Tabelle 91).

Tabelle 91: Soziale Akzeptanz (Zustimmung)

Schüler_innen	Realschulen und Schulen besonderer Art	Gymnasien	Berufliche Schulen
<i>Ich werde an meiner Schule akzeptiert, egal...</i>			
...wo ich wohne (Stadtviertel, Umland).	93,6%	96,2%	94,8%
...welches Geschlecht ich habe .	91,5%	95,9%	95,2%
...welche Religion ich habe.	90,6%	94,6%	93,7%
...welche Hautfarbe ich habe.	89,6%	94,3%	93,8%
...wo meine Familie herkommt.	87,6%	92,7%	93,0%
...ob meine Familie arm oder reich ist.	87,2%	92,8%	94,0%
...ob ich eine Behinderung oder andauernde Erkrankung habe.	80,0%	89,3%	91,8%
...wie ich aussehe.	75,5%	83,5%	90,2%
...welche sexuelle Orientierung ich habe.	64,4%	80,8%	87,3%

Der Vergleich der Geschlechtergruppen ergibt darüber hinaus, dass grundsätzlich keine auffälligen Unterschiede im Antwortverhalten von Lehrerinnen und Lehrern bestehen. Allerdings ist in allen drei Bildungsteilsystemen die Gruppe der Schüler_innen, die sich weder

dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, besonders kritisch in ihrer Einschätzung der sozialen Akzeptanz in Bezug auf sämtliche abgefragten Merkmale. Am deutlichsten tritt die Diskrepanz zwischen dieser Gruppe und den Schülerinnen und Schülern hinsichtlich der sexuellen Orientierung zum Vorschein. Auch, wenn es sich bei den Kindern und Jugendlichen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, um eine vergleichsweise kleine Gruppe handelt, so machen diese Befunde doch sehr deutlich, dass die sexuelle Orientierung offenbar besonders häufig in Zusammenhang mit Erfahrungen von (Nicht-)Akzeptanz steht. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass es sich bei der Gruppe von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, um eine Personengruppe handelt, die sich im Schulalltag als besonders benachteiligt wahrnimmt und womöglich immer wieder Ausgrenzungserfahrungen und Diskriminierung aufgrund ihrer sexuellen Orientierung erleben. Insgesamt zeichnet sich auf Basis der vorliegenden Ergebnisse an allen Schularten ein deutlicher Reflexions- und Diskussionsbedarf bezüglich der Gleichstellung dieser Geschlechtergruppe ab, besonders an den Realschulen und Schulen besonderer Art.

Das Gesamturteil der Befragten zur Zufriedenheit mit der Schule spiegelt die in vielerlei Hinsicht gemachten Beobachtungen ebenfalls wieder. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, verleihen ihrer vergleichsweise großen Unzufriedenheit Ausdruck und beurteilen ihre Schulen besonders kritisch. Bei den anderen Befragten fällt das Gesamturteil an allen Schularten dagegen überwiegend positiv aus, wobei Lehrkräfte und das sonstige Schulpersonal grundsätzlich noch positivere Urteile abgeben als Schüler_innen.

Potenzielle Handlungsfelder in allen Bildungsteilsystemen (basierend auf den vorliegenden Daten)

Die vorliegenden Ergebnisse aus der Befragung der Schüler_innen und Lehrkräfte weisen über alle Bildungsteilsysteme hinweg auf folgende potentielle Handlungsfelder hin.

Zielgruppenübergreifend (Schüler_innen und Lehrkräfte)

- Der barrierefreie Zugang zu Räumen sowie deren Nutzung ist teilweise noch ausbaufähig.
- Das Essensangebot (Schüler_innen) und die Essensversorgung (Lehrkräfte) sollten erweitert werden.

Schüler_innen

- Die Sauberkeit der Schülertoiletten wird besonders kritisch beurteilt.
- Es mangelt an Partizipationsmöglichkeiten bei der Gestaltung von Räumen.
- Unterrichtsgeschehen: Relativ häufig werden Unterrichtsstörungen berichtet, gelegentlich werden Einzelne ausgegrenzt; es fehlt an kompetenzgerechten Aufgaben, die den spezifischen Wissens- und Kenntnisstand der Schüler_innen berücksichtigen; Lehrkräfte sind wenig offen für Kritik und sprechen selten Lob für Leistungen oder Verhalten aus.
- Ganztagesbetreuung: An den allgemeinbildenden Schulen ist die Aufgabenerledigung und Vorbereitung für den nächsten Schultag noch nicht ausreichend gewährleistet.
- Die gegenseitige Akzeptanz ist hinsichtlich der sexuellen Orientierung nur eingeschränkt gegeben; auch bzgl. des Aussehen und vorliegenden Behinderungen oder andauernde Erkrankungen finden sich geringe Akzeptanzwerte.
- Die vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass die individuellen Bedürfnisse von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, zu wenig berücksichtigt werden und stärker thematisiert werden müssten.

Lehrkräfte

- Die Lehrkräfte und Schulleitungen bemängeln die geringe Anzahl an zusätzlichen Räumen.
- Belastungserleben: Lehrkräfte und insbesondere Schulleitungen beurteilen die wachsende Anzahl von Aufgabenbereichen sowie den hohen Zeitdruck und die gestiegenen Arbeitszeiten kritisch.
- Die Fortbildungsplanung an den Schulen ist ausbaufähig.
- Die Übereinstimmung zwischen gewünschten und faktischen Häufigkeiten von Arbeitsmethoden ist generell recht gering; Lehrkräfte wünschen sich systematische Unterrichtsbefragungen deutlich häufiger, als sie tatsächlich stattfinden – die Schulleitungen könnten hierfür mehr Sorge tragen.
- Bei der Zusammenarbeit mit den Schulleitungen werden sichtlich kritischer bewertet als noch 2014: die klare Regelung von Verantwortlichkeiten, die erhaltene Wertschätzung, die Unterstützung von Eigeninitiativen.

Literaturverzeichnis

- Ackeren, I. van, Klemm, K. & Kühn, S. M. (2015). *Entstehung, Struktur und Steuerung des deutschen Schulsystems. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2018). *Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden. Praxisleitfaden zum Abbau von Diskriminierung in der Schule*. Berlin.
- Baumert, J., Klieme, E., Neubrand, M., Prenzel, M., Schiefele, U., Schneider, W., Stanat, P., Tillmann, K.-J. & Weiß, M. (Hrsg.). (2001). *PISA 2000: Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich*. Opladen: Leske + Budrich.
- Budde, J., Scholand, B. & Faulstich-Wieland, H. (2008). *Geschlechtergerechtigkeit in der Schule: Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur*. Weinheim: Beltz-Juventa.
- Ditton, H. (2000). Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung in Schule und Unterricht. Ein Überblick zum Stand der empirischen Forschung. In: Helmke, A., Hornstein, W. & Terhart, E. (Hrsg.): *Qualität und Qualitätssicherung im Bildungsbereich*. (Zeitschrift für Pädagogik, 41. Beiheft). Weinheim und Basel: Beltz, S. 73-92.
- Eder, F. (1996). *Schul- und Klassenklima*. Innsbruck: StudienVerlag.
- Eder, F. & Mayr, J. (2000). *Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima für die 4. bis 8. Klasse (LFSK 4-8)*. Göttingen: Hogrefe
- Engelfried, C., Lormes, N. & Schweimler, M. (Hrsg.). (2012). *Mädchen und junge Frauen im Umgang mit Widersprüchen. Lebenslagen, Spannungsfelder und Bewältigungsszenarien in einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf*. Neu-Ulm: AG SP AK Bücher.
- Hattie, J. (2009). *Visible Learning: A Synthesis of Over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement*. London: Routledge.
- Klocke, U. (2012). *Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen. Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.
- Lukesch, H., Fend, H., Haenisch, H. und Kischkel, K.-H. (1982). *Lehrerverhaltensinventar - LVI - Handanweisung*. Braunschweig: Westermann.
- OECD & Vodafone Stiftung Deutschland (2018). *Erfolgsfaktor Resilienz. PISA-Sonderauswertung: Schulerfolg sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler*. Düsseldorf: Vodafone Stiftung.

Saldern, M. von & Littig, K. E. (1987). *Landauer Skalen zum Sozialklima (LASSO)*. Weinheim: Beltz.

Ulber, D. (2006). *Organisationsdiagnose an Schulen. Entwicklung eines Survey-Feedback-Instruments zur Bestandsaufnahme im Schulentwicklungsprozess*. Münster: Waxmann.

Anhang: Ergebnistabellen

Nachfolgend werden ergänzend zu den im Bericht bereits dargestellten Zahlen die komplett ausdifferenzierten Ergebnisse der Schulklimabefragung 2018 ausgewiesen. Die angegebenen Werte sind dabei folgendermaßen zu verstehen:

Tabelle A - 0: Lesehilfe für die Ergebnistabellen

	Zielgruppe
Frage	Trifft zu
	Trifft eher zu
	Trifft eher nicht zu
	Trifft gar nicht zu

Die im Bericht genannten Zustimmungsquoten stellen die Summe der ersten beiden Antwortmöglichkeiten (*trifft zu* und *trifft eher zu*) dar und können im Einzelfall rundungsbedingt geringfügig von den hier genannten Zahlen abweichen.

A.1 Realschulen und Schulen besonderer Art

Tabelle A-1: Sauberkeit der Räumlichkeiten

Die folgenden Räume an der Schule sind meistens sauber	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP* Gesamt	SL* Gesamt
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.		
Klassenzimmer	13,2%	12,7%	14,0%	5,5%	7,8%	8,3%	7,7%	0,0%	16,0%	11,8%
	44,9%	47,4%	43,6%	22,7%	39,6%	41,6%	36,5%	27,3%	52,0%	58,8%
	31,2%	31,9%	30,7%	30,5%	44,7%	41,9%	49,4%	63,6%	28,0%	23,5%
	10,7%	8,0%	11,8%	41,4%	7,8%	8,3%	6,4%	9,1%	4,0%	5,9%
Toiletten	3,1%	3,3%	2,9%	2,3%	24,4%	22,6%	28,4%	18,2%	30,8%	11,8%
	11,3%	13,8%	9,2%	5,0%	47,8%	47,1%	47,7%	63,6%	26,9%	70,6%
	28,2%	31,6%	25,5%	13,1%	19,9%	22,0%	16,1%	18,2%	26,9%	17,7%
	57,5%	51,4%	62,5%	79,6%	7,9%	8,3%	7,7%	0,0%	15,4%	0,0%
Lehrerzimmer	-	-	-	-	22,6%	20,4%	27,1%	9,1%	-	11,8%
	-	-	-	-	49,1%	46,8%	54,8%	45,5%	-	64,7%
	-	-	-	-	23,2%	26,8%	14,2%	45,5%	-	17,7%
	-	-	-	-	5,2%	6,1%	3,9%	0,0%	-	5,9%
Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-	-	-	-	-	-	-	23,1%	29,4%
	-	-	-	-	-	-	-	-	46,2%	52,9%
	-	-	-	-	-	-	-	-	15,4%	17,7%
	-	-	-	-	-	-	-	-	15,4%	0,0%
allgemeine Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge)	10,6%	8,9%	12,3%	4,5%	4,0%	3,5%	4,6%	9,1%	8,0%	17,7%
	42,4%	42,0%	43,5%	27,2%	34,3%	35,8%	32,5%	27,3%	44,0%	64,7%
	33,7%	36,6%	31,1%	31,7%	44,3%	45,4%	41,6%	45,5%	40,0%	5,9%
	13,3%	12,4%	13,1%	36,7%	17,5%	15,3%	21,4%	18,2%	8,0%	11,8%
An der Schule wird von allen Personen Wert auf Sauberkeit gelegt.	8,8%	7,8%	9,8%	5,4%	5,2%	6,4%	2,6%	9,1%	11,5%	17,7%
	26,7%	25,5%	28,4%	10,8%	35,9%	35,9%	36,5%	27,3%	34,6%	58,8%
	41,6%	45,6%	38,6%	25,6%	51,5%	51,9%	50,6%	54,6%	38,5%	23,5%
	22,9%	21,0%	23,2%	58,3%	7,5%	5,8%	10,3%	9,1%	15,4%	0,0%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-2: Zufriedenheit mit der Anzahl und Größe von Räumlichkeiten

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.		
...Anzahl der Klassenzimmer	-	-	-	-	15,3%	15,9%	14,0%	18,2%	-	23,5%
	-	-	-	-	29,3%	29,3%	29,9%	27,3%	-	11,8%
	-	-	-	-	28,0%	30,3%	23,6%	18,2%	-	41,2%
	-	-	-	-	27,4%	24,5%	32,5%	36,4%	-	23,5%
...Anzahl der Fachräume (z.B. MINT-Räume, Werkstätten)	-	-	-	-	9,8%	11,4%	6,0%	18,2%	-	17,7%
	-	-	-	-	29,1%	29,0%	29,1%	36,4%	-	47,1%
	-	-	-	-	37,2%	38,8%	35,1%	18,2%	-	17,7%
	-	-	-	-	24,0%	20,9%	29,8%	27,3%	-	17,7%
...Anzahl der zusätzlichen Räume (z.B. für differenzierten Unterricht, Lernlandschaften, Ganztagsangebote).	-	-	-	-	5,2%	6,7%	2,6%	0,0%	-	5,9%
	-	-	-	-	10,7%	9,5%	12,8%	18,2%	-	0,0%
	-	-	-	-	35,5%	37,5%	32,7%	27,3%	-	29,4%
	-	-	-	-	48,7%	46,4%	51,9%	54,6%	-	64,7%
...Größe der Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-	-	-	-	-	-	-	26,9%	23,5%
	-	-	-	-	-	-	-	-	15,4%	17,7%
	-	-	-	-	-	-	-	-	38,5%	35,3%
	-	-	-	-	-	-	-	-	19,2%	23,5%
An der Schule gibt es genügend Räume um Besprechungen durchzuführen.	-	-	-	-	4,3%	3,8%	5,1%	9,1%	-	17,7%
	-	-	-	-	20,3%	19,1%	23,1%	18,2%	-	11,8%
	-	-	-	-	46,1%	49,4%	39,7%	45,5%	-	41,2%
	-	-	-	-	29,3%	27,7%	32,1%	27,3%	-	29,4%
An der Schule gibt es genügend Räume um sich auszurufen/zurückzuziehen (z.B. Ruheraum, Bibliothek).	18,5%	20,3%	17,2%	7,9%	4,5%	3,8%	5,7%	9,1%	4,0%	11,8%
	22,7%	22,8%	23,1%	13,0%	7,6%	6,7%	9,6%	9,1%	12,0%	5,9%
	28,9%	30,1%	28,0%	21,8%	29,7%	29,6%	28,7%	45,5%	36,0%	17,7%
	29,9%	26,9%	31,7%	57,4%	58,1%	59,9%	56,1%	36,4%	48,0%	64,7%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-3: Zufriedenheit mit Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.		
...Ausstattung der Klassenzimmer.	27,0%	26,2%	28,3%	16,2%	8,3%	10,2%	5,1%	0,0%	-	0,0%
	37,5%	39,7%	36,3%	21,2%	36,7%	37,3%	36,3%	27,3%	-	58,8%
	22,7%	24,3%	21,0%	21,6%	33,4%	32,2%	36,9%	27,3%	-	23,5%
	12,8%	9,8%	14,4%	41,0%	21,7%	20,4%	21,7%	45,5%	-	17,7%
...Ausstattung der Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-	-	-	-	-	-	-	28,0%	17,7%
	-	-	-	-	-	-	-	-	24,0%	47,1%
	-	-	-	-	-	-	-	-	32,0%	29,4%
	-	-	-	-	-	-	-	-	16,0%	5,9%
...Gestaltung der Klassenzimmer.	23,0%	23,2%	23,1%	11,8%	-	-	-	-	-	-
	32,9%	32,5%	34,0%	19,6%	-	-	-	-	-	-
	27,9%	30,0%	26,3%	20,0%	-	-	-	-	-	-
	16,2%	14,4%	16,6%	48,6%	-	-	-	-	-	-
...Gestaltung der allgemeinen Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge).	22,6%	21,9%	23,5%	14,9%	4,5%	5,4%	3,2%	0,0%	16,0%	11,8%
	36,8%	37,7%	36,6%	23,1%	36,8%	39,4%	33,1%	18,2%	60,0%	29,4%
	25,4%	26,9%	24,3%	17,2%	36,4%	35,2%	38,9%	45,5%	12,0%	29,4%
	15,2%	13,5%	15,6%	44,8%	22,2%	20,0%	24,8%	36,4%	12,0%	29,4%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-4: Akustische Belastung und Raumklima

Ich fühle mich oft belastet, durch...	Lehrkräfte				SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	Gesamt
...Geräusche von außerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums (z.B. Straßenverkehr).	11,0%	11,2%	10,3%	18,2%	26,9%	29,4%
	19,2%	19,8%	16,0%	45,5%	15,4%	5,9%
	39,9%	38,9%	43,6%	27,3%	26,9%	17,7%
	30,0%	30,3%	30,1%	9,1%	30,8%	47,1%
...Geräusche, die innerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums entstehen (z.B. Unterrichtsgespräche, Einsatz von Hilfsmitteln oder Instrumenten).	18,4%	20,1%	14,7%	27,3%	23,1%	5,9%
	31,1%	30,9%	32,5%	27,3%	26,9%	17,7%
	39,4%	38,2%	40,8%	45,5%	38,5%	35,3%
	11,1%	10,8%	12,1%	0,0%	11,5%	41,2%
...die Akustik im Schulhaus (z.B. Mensa, Gänge).	39,7%	41,2%	34,4%	72,7%	50,0%	47,1%
	34,3%	34,8%	33,8%	27,3%	30,8%	29,4%
	19,6%	18,9%	22,9%	0,0%	15,4%	17,7%
	6,4%	5,1%	8,9%	0,0%	3,9%	5,9%
...das Raumklima im Klassenzimmer / Büro, Dienst- und Arbeitsraum (z.B. Temperatur, Belüftung).	39,5%	40,3%	37,6%	54,6%	50,0%	11,8%
	34,2%	33,0%	36,3%	36,4%	26,9%	29,4%
	20,6%	21,0%	20,4%	9,1%	19,2%	35,3%
	5,8%	5,7%	5,7%	0,0%	3,9%	23,5%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-5: Zugang zu Arbeitsplätzen für Lehrkräfte und sonstiges Schulpersonal

	Lehrkräfte				SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	Gesamt
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	31,8%	33,8%	28,9%	27,3%	-	37,5%
	28,9%	29,6%	28,2%	18,2%	-	31,3%
	19,2%	17,8%	21,2%	27,3%	-	25,0%
	20,0%	18,8%	21,8%	27,3%	-	6,3%
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	11,0%	10,9%	11,5%	9,1%	-	6,3%
	22,7%	25,1%	18,6%	18,2%	-	31,3%
	36,4%	34,1%	39,7%	36,4%	-	37,5%
	29,9%	29,9%	30,1%	36,4%	-	25,0%
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	-	-	-	-	50,0%	64,7%
	-	-	-	-	3,9%	17,7%
	-	-	-	-	30,8%	17,7%
	-	-	-	-	15,4%	0,0%
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	-	-	-	-	40,0%	47,1%
	-	-	-	-	20,0%	35,3%
	-	-	-	-	36,0%	11,8%
	-	-	-	-	4,0%	5,9%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-6: Zugang zu PC und Internet für Schüler

Ich habe, um schulische Aufgaben zu erledigen, an meiner Schule Zugang...	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
...zu einem Computer.	38,1%	40,5%	36,3%	27,7%
	27,4%	29,3%	25,7%	27,3%
	20,1%	18,7%	21,4%	17,3%
	14,5%	11,5%	16,7%	27,7%
...zum Internet.	26,4%	27,3%	25,9%	18,2%
	24,4%	26,7%	22,4%	18,7%
	24,8%	25,6%	24,2%	20,1%
	24,4%	20,4%	27,4%	43,0%

Tabelle A-7: Funktion von PCs und Internet

	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	Gesamt
Die Computer an der Schule funktionieren gut.	26.2%	26.5%	26.5%	9.6%	6.4%	6.7%	6.4%	0.0%	30.8%	5.9%
	44.2%	47.1%	42.0%	31.1%	37.7%	37.6%	38.2%	27.3%	34.6%	52.9%
	22.1%	21.8%	22.4%	23.7%	42.3%	42.0%	43.3%	45.5%	30.8%	35.3%
	7.5%	4.6%	9.1%	35.6%	13.6%	13.7%	12.1%	27.3%	3.9%	5.9%
Die Internetverbindung an der Schule funktioniert gut.	22.1%	21.5%	23.0%	11.9%	7.6%	7.6%	8.3%	0.0%	36.0%	11.8%
	35.3%	37.2%	34.3%	16.9%	34.3%	32.8%	37.8%	18.2%	40.0%	35.3%
	26.8%	28.6%	25.2%	24.7%	40.7%	41.7%	39.1%	45.5%	20.0%	41.2%
	15.8%	12.7%	17.5%	46.6%	17.4%	17.8%	14.7%	36.4%	4.0%	11.8%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-8: Unterstützung durch Fortbildungen

	Lehrkräfte				SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
Ich nutze regelmäßig (im Durchschnitt ca. 3 Tage im Jahr) Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts.	47,1%	50,0%	42,6%	20,0%	41,2%
	30,5%	27,7%	36,1%	30,0%	29,4%
	18,7%	18,8%	18,1%	30,0%	23,5%
	3,7%	3,5%	3,2%	20,0%	5,9%
Das Fortbildungsprogramm und Angebot des Pädagogischen Instituts wird meinen Bedarfen gerecht (zentrale Fortbildungen, SchiLf, Coaching, Supervision, Prozessbegleitung).	26,6%	29,4%	23,2%	0,0%	11,8%
	45,5%	44,4%	47,7%	50,0%	47,1%
	22,0%	20,8%	23,2%	40,0%	41,2%
	5,8%	5,4%	5,8%	10,0%	0,0%
Die von mir besuchten Fortbildungen des Pädagogischen Instituts unterstützen mich in meiner schulischen Arbeit.	23,5%	26,4%	18,8%	0,0%	29,4%
	45,1%	45,9%	44,8%	20,0%	35,3%
	26,6%	24,5%	28,6%	70,0%	35,3%
	4,8%	3,2%	7,8%	10,0%	0,0%
Das Angebot des Pädagogischen Instituts trägt wesentlich zu meiner beruflichen Weiterqualifizierung bei.	20,2%	21,8%	17,9%	0,0%	23,5%
	36,6%	38,1%	34,4%	20,0%	23,5%
	35,7%	34,6%	37,1%	60,0%	47,1%
	7,6%	5,5%	10,6%	20,0%	5,9%
An meiner Schule erfolgt eine jährliche Fortbildungsplanung.	15,8%	17,3%	14,3%	0,0%	41,2%
	24,7%	24,1%	24,7%	30,0%	41,2%
	31,7%	33,6%	29,2%	20,0%	17,7%
	27,9%	25,1%	31,8%	50,0%	0,0%

* SL = Schulleitungen.

Tabelle A-9: Arbeitsklima

	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
Meine Eigeninitiative wird von den Kolleginnen und Kollegen angemessen wertgeschätzt.	33.3%	33.7%	32.9%	27.3%	42.3%
	46.1%	48.9%	40.7%	45.5%	42.3%
	17.4%	15.6%	22.6%	0.0%	11.5%
	3.3%	1.9%	3.9%	27.3%	3.9%
Für meine Arbeit erfahre ich angemessene Wertschätzung von den Kolleginnen und Kollegen.	29.1%	30.8%	26.9%	18.2%	50.0%
	49.1%	50.5%	46.8%	36.4%	38.5%
	17.7%	15.9%	20.5%	36.4%	3.9%
	4.1%	2.9%	5.8%	9.1%	7.7%
Die Kolleginnen und Kollegen halten sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	24.2%	22.7%	27.4%	18.2%	36.0%
	60.5%	64.2%	54.8%	45.5%	48.0%
	13.8%	12.1%	15.9%	27.3%	12.0%
	1.5%	1.0%	1.9%	9.1%	4.0%
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen besteht ein Klima des Vertrauens.	22.4%	21.3%	25.5%	9.1%	30.8%
	46.7%	49.5%	40.8%	54.6%	38.5%
	23.5%	23.5%	22.9%	27.3%	19.2%
	7.4%	5.7%	10.8%	9.1%	11.5%
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen gehen wir mit Konflikten konstruktiv um.	17.3%	15.7%	19.9%	20.0%	28.0%
	44.9%	46.5%	44.2%	20.0%	36.0%
	30.2%	31.4%	26.3%	40.0%	24.0%
	7.7%	6.4%	9.6%	20.0%	12.0%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-10: Informationsfluss

Der Informationsfluss...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...innerhalb des Klassenteams ist gut.	46.1%	48.7%	40.4%	54.6%	-
	41.9%	40.5%	46.2%	27.3%	-
	9.5%	8.9%	11.5%	0.0%	-
	2.5%	1.9%	1.9%	18.2%	-
...innerhalb des Kollegiums / mit den Kolleginnen und Kollegen ist gut.	17.5%	19.4%	14.0%	18.2%	34.6%
	38.4%	37.6%	40.8%	36.4%	34.6%
	29.5%	30.6%	27.4%	18.2%	23.1%
	14.6%	12.4%	17.8%	27.3%	7.7%

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-11: Gegenseitige Unterstützung bei wichtigen Fragen

Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen mich bei...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...organisatorischen Fragen.	54,6%	55,9%	52,9%	54,6%	42,3%
	36,3%	36,8%	35,0%	27,3%	50,0%
	8,0%	7,0%	10,2%	9,1%	3,9%
	1,0%	0,3%	1,9%	9,1%	3,9%
...fachlichen Fragen.	56,9%	56,5%	57,8%	63,6%	-
	34,9%	35,9%	33,1%	18,2%	-
	6,9%	6,0%	7,8%	18,2%	-
	1,5%	1,6%	1,3%	0,0%	-
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	60,7%	61,8%	59,9%	54,6%	-
	35,3%	35,0%	35,7%	27,3%	-
	3,3%	2,9%	3,8%	9,1%	-
	0,6%	0,3%	0,6%	9,1%	-
...Fragen zu Elterngesprächen/Betrieben.	54,1%	55,6%	52,3%	45,5%	-
	37,6%	38,0%	36,1%	36,4%	-
	7,1%	5,8%	9,7%	9,1%	-
	1,3%	0,6%	1,9%	9,1%	-

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-12: Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...nimmt sich ausreichend Zeit für meine persönlichen Anliegen.	37,6%	38,7%	36,4%	18,2%	52,2%
	37,2%	39,1%	35,0%	18,2%	17,4%
	16,6%	17,6%	15,0%	18,2%	17,4%
	8,6%	4,7%	13,6%	45,5%	13,0%
...bezieht mich bei wichtigen mich betreffenden Entscheidungen mit ein.	25,4%	24,7%	27,5%	9,1%	42,9%
	29,5%	32,4%	24,7%	18,2%	23,8%
	24,9%	25,8%	25,4%	0,0%	14,3%
	20,2%	17,1%	22,5%	72,7%	19,1%
...macht ihre/seine Entscheidungen transparent.	18,0%	19,4%	16,3%	9,1%	39,1%
	29,8%	29,1%	31,9%	0,0%	13,0%
	29,1%	32,7%	22,0%	36,4%	17,4%
	23,1%	18,7%	29,8%	54,6%	30,4%
...hält sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	31,8%	32,1%	32,9%	9,1%	52,4%
	43,4%	47,6%	35,0%	36,4%	19,1%
	16,8%	14,8%	21,9%	9,1%	14,3%
	8,1%	5,5%	10,2%	45,5%	14,3%
...fördert die Zusammenarbeit im Kollegium.	18,4%	18,7%	18,3%	9,1%	52,4%
	36,3%	36,6%	36,5%	18,2%	28,6%
	29,0%	30,0%	28,5%	18,2%	9,5%
	16,3%	14,7%	16,8%	54,6%	9,5%
...fördert meine Zusammenarbeit mit dem sonstigen Personal (z.B. technische Hausverwaltung) und pädagogischem Personal außerhalb des Lehrerdienstes (z.B. Sozialpädagog_innen).	19,0%	16,9%	24,2%	9,1%	-
	34,6%	36,9%	29,6%	45,5%	-
	29,4%	30,4%	28,0%	9,1%	-
	17,0%	15,8%	18,2%	36,4%	-
...fördert ein Klima des Vertrauens an der Schule.	21,2%	20,7%	22,9%	9,1%	47,8%
	32,3%	33,7%	30,7%	9,1%	8,7%
	23,3%	25,0%	20,0%	27,3%	17,4%
	23,3%	20,7%	26,4%	54,6%	26,1%
...äußert mir gegenüber Kritik in konstruktiver Form.	26,4%	24,6%	29,6%	18,2%	50,0%
	40,1%	42,2%	37,8%	27,3%	27,3%
	20,9%	22,4%	18,5%	18,2%	9,1%
	12,5%	10,8%	14,1%	36,4%	13,6%
...nimmt Kritik von mir in konstruktiver Weise an.	23,2%	21,8%	25,8%	10,0%	50,0%
	35,8%	37,6%	32,6%	40,0%	18,2%
	21,5%	24,1%	16,7%	20,0%	18,2%
	19,5%	16,5%	25,0%	30,0%	13,6%
...trägt dazu bei, Konflikte im Kollegium konstruktiv zu lösen.	18,2%	18,2%	18,7%	9,1%	36,4%
	31,8%	33,7%	29,1%	9,1%	18,2%
	27,4%	29,9%	24,6%	9,1%	27,3%
	22,6%	18,2%	27,6%	72,7%	18,2%
Meine Eigeninitiative wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter ausreichend unterstützt.	28,3%	27,5%	30,4%	9,1%	50,0%
	38,1%	40,9%	32,6%	36,4%	13,6%
	23,8%	23,6%	23,9%	36,4%	22,7%
	9,8%	8,0%	13,0%	18,2%	13,6%
Für meine Arbeit erhalte ich genügend Wertschätzung von der Schulleiterin/dem Schulleiter.	27,7%	26,4%	30,9%	9,1%	47,8%
	31,6%	35,7%	23,7%	27,3%	13,0%
	27,4%	27,4%	27,3%	36,4%	17,4%
	13,3%	10,5%	18,0%	27,3%	21,7%

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-13: Unterstützung bei wichtigen Fragen

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt mich bei...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...organisatorischen Fragen.	36,8%	37,6%	36,6%	18,2%	56,5%
	34,7%	35,1%	33,1%	36,4%	13,0%
	17,9%	20,8%	13,4%	9,1%	17,4%
	10,6%	6,5%	16,9%	36,4%	13,0%
...Fragen zu Kolleginnen und Kollegen (z.B. bei fachlichem Unterstützungsbedarf).	30,6%	32,2%	29,2%	9,1%	57,1%
	32,8%	34,9%	29,9%	18,2%	4,8%
	22,8%	23,3%	21,9%	27,3%	19,1%
	13,7%	9,7%	19,0%	45,5%	19,1%
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	38,8%	40,6%	36,2%	18,2%	-
	34,6%	34,4%	35,5%	27,3%	-
	17,4%	17,8%	16,3%	27,3%	-
	9,3%	7,3%	12,1%	27,3%	-
...Fragen zu Elterngesprächen.	36,9%	40,8%	30,4%	18,2%	-
	35,2%	34,6%	37,0%	27,3%	-
	18,0%	17,3%	18,8%	27,3%	-
	9,9%	7,4%	13,8%	27,3%	-
...Fragen zu externen (Kooperations-)Partnern.	32,9%	34,0%	32,4%	10,0%	-
	31,2%	30,6%	33,1%	20,0%	-
	23,2%	24,5%	19,1%	40,0%	-
	12,8%	10,9%	15,4%	30,0%	-

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-14: Verantwortlichkeiten und Leitbild

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...sorgt dafür, dass an der Schule Verantwortlichkeiten klar geregelt sind.	17,1%	15,8%	19,4%	18,2%	40,9%
	34,5%	34,1%	37,4%	9,1%	31,8%
	28,4%	31,5%	23,7%	9,1%	9,1%
	20,0%	18,7%	19,4%	63,6%	18,2%
...gibt mir die Möglichkeit, Ideen zur Schulentwicklung einzubringen.	36,5%	35,1%	39,9%	18,2%	57,1%
	37,7%	39,9%	32,6%	54,6%	19,1%
	16,1%	18,5%	13,0%	0,0%	9,5%
	9,7%	6,6%	14,5%	27,3%	14,3%
...trägt dafür Sorge, dass ich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig zu meinem Unterricht befrage.	5,7%	4,6%	7,8%	9,1%	-
	17,8%	18,6%	15,6%	9,1%	-
	35,3%	34,5%	38,3%	27,3%	-
	41,2%	42,4%	38,3%	54,6%	-
Unabhängig vom Lehrplan gibt es an der Schule übergreifende Zielvorgaben (z.B. Schulentwicklungsprogramm, Leitbild), die mir eine klare Orientierung für meine Arbeit bieten.	25,4%	27,3%	22,7%	9,1%	-
	44,2%	45,1%	44,0%	27,3%	-
	22,1%	20,0%	25,5%	36,4%	-
	8,4%	7,6%	7,8%	27,3%	-

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-15: Schul- und Klassenklima – Schul- und Unterrichtsgeschehen

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
An unserer Schule gibt es klare Regeln, wie sich Schülerinnen und Schüler zu verhalten habe.	53,8%	56,0%	52,7%	29,0%
	36,2%	36,1%	36,6%	29,4%
	7,4%	6,8%	7,6%	14,5%
	2,7%	1,1%	3,0%	27,2%
Ich habe den Eindruck, unsere Lehrkräfte unterrichten uns gerne.	17,2%	18,2%	16,7%	6,1%
	44,5%	45,4%	44,8%	17,8%
	27,7%	28,5%	26,9%	29,1%
	10,7%	7,9%	11,6%	47,0%
Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Aufgaben, je nachdem was sie wissen oder können.	14,3%	14,7%	14,2%	6,1%
	26,9%	27,3%	26,9%	17,5%
	31,7%	33,8%	29,9%	28,0%
	27,2%	24,2%	29,0%	48,5%
Ich werde bei Entscheidungen durch die Lehrkräfte einbezogen (z.B. Ziel einer Klassenfahrt, Termine von Leistungstests).	22,5%	22,6%	23,1%	10,6%
	31,2%	32,6%	30,4%	21,6%
	25,5%	26,4%	24,8%	22,0%
	20,7%	18,4%	21,8%	45,8%
Die Lehrkräfte halten sich an Vereinbarungen.	24,5%	24,9%	24,6%	10,8%
	43,2%	44,6%	42,9%	20,7%
	22,1%	23,0%	21,3%	22,5%
	10,3%	7,6%	11,3%	46,0%

Tabelle A-16: Schul- und Klassenklima – Individuelle Interaktion mit Lehrkräften

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich Hilfe im Unterricht brauche.	38,3%	38,3%	39,2%	15,7%
	40,4%	42,0%	39,5%	28,8%
	15,5%	15,7%	15,1%	23,1%
	5,8%	4,0%	6,3%	32,3%
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich mit persönlichen Problemen zu ihnen komme.	34,3%	37,8%	31,9%	12,5%
	35,7%	36,1%	35,8%	23,7%
	18,6%	18,2%	18,8%	22,3%
	11,4%	7,8%	13,5%	41,5%
Ich fühle mich von meinen Lehrkräften respektiert.	29,4%	32,1%	27,7%	10,4%
	38,3%	39,9%	37,6%	21,2%
	20,9%	20,0%	21,4%	27,9%
	11,4%	8,0%	13,3%	40,5%
Ich werde für meine Leistungen und/oder mein Verhalten von den Lehrkräften gelobt.	25,1%	27,2%	23,8%	11,2%
	40,0%	40,8%	40,1%	19,6%
	23,7%	23,9%	23,3%	26,3%
	11,3%	8,1%	12,9%	42,9%
Die Lehrkräfte äußern Kritik so, dass ich sie annehmen kann.	25,5%	26,3%	25,4%	11,0%
	41,4%	41,6%	42,0%	27,3%
	20,9%	22,6%	19,5%	16,7%
	12,1%	9,5%	13,2%	44,9%
Die Lehrkräfte sind offen für Kritik von mir.	18,4%	19,0%	18,4%	6,8%
	33,4%	34,1%	33,4%	18,5%
	28,8%	31,1%	27,0%	17,6%
	19,5%	15,9%	21,3%	57,2%

Tabelle A-17: Schul- und Klassenklima – Soziales Miteinander

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Ich fühle mich von meinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse respektiert.	39,7%	37,6%	42,0%	34,1%
	36,8%	38,7%	35,4%	27,7%
	16,1%	17,7%	14,6%	11,4%
	7,4%	6,0%	8,0%	26,8%
An unserer Schule gehen die Schülerinnen und Schüler höflich miteinander um.	7,4%	7,2%	7,5%	8,5%
	34,1%	36,1%	32,9%	17,0%
	38,6%	40,3%	37,7%	25,5%
	19,9%	16,5%	22,0%	49,1%
An unserer Schule gehen Schülerinnen/Schüler und Lehrkräfte höflich miteinander um.	19,6%	20,4%	19,2%	8,4%
	47,7%	48,4%	47,9%	27,6%
	24,8%	25,4%	24,1%	29,8%
	8,0%	5,8%	8,8%	34,2%
Wenn jemand aus der Klasse Hilfe braucht, helfen die anderen gerne.	34,9%	38,6%	32,2%	14,4%
	41,1%	40,5%	42,1%	30,0%
	17,8%	16,5%	18,8%	23,3%
	6,2%	4,4%	6,9%	32,3%
Einige in meiner Klasse stören immer wieder den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.	51,9%	54,7%	49,6%	45,7%
	29,5%	29,3%	30,3%	17,0%
	12,5%	11,8%	13,2%	11,2%
	6,1%	4,2%	7,0%	26,0%
In meiner Klasse werden einzelne Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	19,3%	20,0%	18,3%	28,6%
	23,6%	25,1%	22,5%	16,5%
	30,5%	30,8%	30,8%	18,3%
	26,5%	24,1%	28,5%	36,6%

Tabelle A-18: Unterrichtsmethoden – Soll-Ist-Vergleich

	Schüler_innen: IST				Schüler_innen: SOLL			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Wir sitzen und hören zu (Frontalunterricht).*	12,0%	11,0%	12,7%	14,6%	45,6%	44,4%	47,4%	31,1%
	51,2%	51,6%	51,6%	31,1%	39,2%	42,7%	36,1%	31,6%
	31,6%	33,4%	29,9%	30,6%	10,8%	10,2%	11,1%	14,6%
	5,3%	4,0%	5,7%	23,8%	4,5%	2,7%	5,4%	22,6%
Die Lehrkraft stellt Fragen, einzelne Schülerinnen und Schüler antworten (Unterrichtsgespräch).*	30,6%	30,0%	31,5%	21,3%	43,7%	41,6%	45,9%	40,1%
	50,1%	52,1%	48,7%	37,2%	41,3%	44,3%	38,9%	31,4%
	15,6%	15,5%	15,7%	18,4%	10,0%	10,5%	9,8%	4,8%
	3,7%	2,5%	4,1%	23,2%	5,0%	3,6%	5,5%	23,7%
Wir arbeiten jeder/jede für sich an Aufgaben, die die Lehrkraft stellt (Einzelarbeit).*	20,5%	18,8%	22,4%	14,5%	29,1%	27,7%	30,6%	24,1%
	46,6%	48,0%	45,8%	36,2%	40,9%	45,1%	37,5%	27,4%
	27,3%	28,8%	25,8%	27,5%	22,1%	21,5%	22,8%	18,9%
	5,6%	4,4%	6,1%	21,7%	8,0%	5,8%	9,1%	29,7%
Wir bearbeiten Aufgaben mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler oder in einer Gruppe (Partner- oder Gruppenarbeit).*	15,7%	17,1%	14,7%	7,8%	45,6%	46,0%	45,3%	46,0%
	34,1%	36,6%	31,9%	28,8%	42,2%	43,8%	41,3%	28,9%
	43,8%	41,9%	45,9%	36,1%	8,8%	7,8%	9,8%	7,6%
	6,4%	4,4%	7,6%	27,3%	3,4%	2,5%	3,7%	17,5%
Wir arbeiten in Unterrichtsprojekten.*	7,5%	6,9%	8,0%	8,0%	30,4%	28,9%	31,6%	36,2%
	19,6%	20,2%	19,1%	14,9%	45,9%	49,2%	43,7%	24,8%
	52,2%	53,6%	51,3%	38,3%	17,5%	16,8%	18,2%	14,8%
	20,8%	19,3%	21,5%	38,8%	6,3%	5,1%	6,6%	24,3%
Wir besuchen Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule (z.B. Theater, Zoo, Betriebe).*	4,8%	4,5%	5,2%	3,9%	46,4%	46,4%	46,3%	50,7%
	13,1%	14,2%	12,2%	9,8%	41,9%	44,4%	40,2%	25,8%
	56,3%	56,7%	56,6%	37,6%	9,0%	7,6%	10,5%	7,2%
	25,8%	24,6%	26,0%	48,8%	2,7%	1,6%	3,1%	16,3%

* Antwortkategorien: sehr oft – oft – selten – gar nicht (pro Frage u. Spalte jeweils von oben nach unten zu lesen)

Tabelle A-19: Treff- und Freizeitmöglichkeiten

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
An der Schule gibt es genügend Räume, um mich mit anderen außerhalb des Unterrichts zu treffen (z.B. Cafeteria, Mensa).	24,5%	23,8%	25,7%	11,8%
	27,9%	27,6%	28,5%	19,6%
	25,3%	27,7%	23,2%	20,5%
	22,3%	21,0%	22,6%	48,2%
Der Außenbereich des Schulgeländes bietet gute Möglichkeiten, meine freie Zeit zu verbringen (z.B. Pausen, Freistunden).	26,3%	26,9%	26,5%	9,1%
	33,8%	34,6%	33,6%	21,9%
	23,3%	24,2%	22,3%	25,1%
	16,6%	14,3%	17,6%	43,8%

Tabelle A-20: Ganztagesangebote

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Ich kann zwischen unterschiedlichen Ganztagsangeboten wählen (z.B. Theater, Tanz, Musik, Sport).	32,1%	30,1%	35,6%	11,8%
	26,8%	26,7%	26,9%	24,5%
	19,1%	21,4%	16,6%	15,7%
	22,0%	21,8%	21,0%	48,0%
Die Ganztagsangebote an der Schule entsprechen meinen Interessen.	19,4%	17,9%	21,6%	5,0%
	28,8%	28,7%	29,5%	16,0%
	29,1%	31,0%	27,0%	28,0%
	22,7%	22,4%	21,9%	51,0%

Tabelle A-21: Aufgabenerledigung im Ganztag

Wenn ich nach dem Ganztag nach Hause komme, muss ich für den nächsten Tag...	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
...keine schriftlichen Aufgaben mehr erledigen, weil ich das in der Schule erledigt habe.	24,8%	24,7%	25,5%	12,9%
	30,9%	29,7%	32,7%	24,8%
	24,1%	25,8%	22,3%	21,8%
	20,2%	19,9%	19,6%	40,6%
...nichts mehr lernen, weil ich das in der Schule erledigt habe.	8,7%	7,3%	10,1%	10,0%
	18,6%	18,2%	19,3%	14,0%
	34,4%	34,4%	35,1%	19,0%
	38,3%	40,2%	35,4%	57,0%

Tabelle A-22: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (1)

	Lehrkräfte: IST				Lehrkräfte: SOLL			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Im Kollegium führen wir Unterrichtshospitationen durch.*	0,4%	0,3%	0,7%	0,0%	2,0%	1,7%	2,6%	0,0%
	4,6%	3,5%	5,8%	9,1%	26,9%	27,5%	26,3%	18,2%
	41,6%	40,3%	43,9%	54,6%	56,6%	55,9%	57,9%	63,6%
	53,4%	55,9%	49,7%	36,4%	14,5%	14,9%	13,2%	18,2%
Ich unterrichte gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen (Teamteaching).*	7,9%	8,3%	7,7%	0,0%	20,8%	20,4%	20,7%	40,0%
	22,5%	21,1%	25,6%	20,0%	44,6%	44,9%	44,0%	50,0%
	35,3%	33,9%	35,9%	70,0%	25,0%	23,8%	27,3%	10,0%
	34,3%	36,7%	30,8%	10,0%	9,6%	10,9%	8,0%	0,0%
An der Schule werden Unterrichtseinheiten gemeinsam vorbereitet.*	5,2%	5,5%	5,2%	0,0%	8,8%	7,9%	11,3%	0,0%
	14,6%	14,5%	15,5%	9,1%	43,7%	49,3%	33,1%	45,5%
	47,6%	47,0%	50,3%	36,4%	35,8%	32,1%	43,1%	45,5%
	32,6%	33,1%	29,0%	54,6%	11,7%	10,7%	12,6%	9,1%
An der Schule werden Leistungsnachweise gemeinsam erstellt.*	11,5%	13,8%	7,8%	0,0%	16,6%	17,9%	15,4%	0,0%
	29,3%	28,3%	31,8%	27,3%	48,3%	49,7%	45,6%	54,6%
	42,3%	43,4%	39,6%	36,4%	25,6%	24,8%	26,2%	27,3%
	17,0%	14,5%	20,8%	36,4%	9,5%	7,6%	12,8%	18,2%

* Antwortkategorien: sehr oft – oft – selten – gar nicht (pro Frage u. Spalte jeweils von oben nach unten zu lesen)

Tabelle A-23: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (2)

Ich stimme die Planung des Unterrichts in einer Klasse mit den Kolleginnen und Kollegen...	Lehrkräfte: IST				Lehrkräfte: SOLL			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
...fächerübergreifend ab.*	3,3%	3,2%	3,2%	9,1%	7,1%	7,6%	6,0%	9,1%
	14,9%	14,3%	16,0%	18,2%	50,0%	52,6%	45,0%	63,6%
	52,2%	51,6%	53,2%	45,5%	35,5%	33,6%	39,1%	18,2%
	29,6%	30,9%	27,6%	27,3%	7,5%	6,2%	9,9%	9,1%
...innerhalb einer Jahrgangsstufe ab.*	14,3%	16,6%	10,3%	9,1%	18,2%	20,8%	14,4%	9,1%
	35,7%	32,6%	41,7%	45,5%	56,8%	57,8%	55,6%	54,6%
	36,1%	35,8%	35,9%	36,4%	20,0%	17,0%	23,5%	36,4%
	13,9%	15,0%	12,2%	9,1%	5,0%	4,5%	6,5%	0,0%
...innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe ab.*	15,9%	18,5%	12,1%	0,0%	20,5%	23,0%	17,7%	0,0%
	40,3%	38,2%	44,0%	54,6%	59,4%	58,8%	59,5%	81,8%
	33,9%	32,5%	36,3%	27,3%	16,6%	14,1%	20,3%	18,2%
	9,9%	10,8%	7,6%	18,2%	3,5%	4,1%	2,6%	0,0%
Ich befrage die Schülerinnen und Schüler systematisch zu meinem Unterricht.*	5,0%	5,5%	3,9%	9,1%	9,1%	10,1%	7,3%	9,1%
	27,8%	28,6%	26,9%	18,2%	54,3%	56,6%	50,0%	45,5%
	49,8%	49,0%	50,6%	54,6%	28,4%	26,4%	32,0%	36,4%
	17,4%	16,9%	18,6%	18,2%	8,2%	6,9%	10,7%	9,1%

* Antwortkategorien: sehr oft – oft – selten – gar nicht (pro Frage u. Spalte jeweils von oben nach unten zu lesen)

Tabelle A-24: Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt meine berufliche Weiterentwicklung durch...	Lehrkräfte			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
...die Übertragung besonderer Aufgaben.	40,1%	39,8%	41,4%	27,3%
	35,1%	37,6%	30,8%	36,4%
	16,8%	16,7%	17,3%	18,2%
	7,9%	6,0%	10,5%	18,2%
...Genehmigung von Fortbildungen.	58,7%	58,6%	57,8%	63,6%
	31,4%	33,0%	28,9%	27,3%
	6,9%	7,3%	6,7%	0,0%
	3,1%	1,1%	6,7%	9,1%
...Mitarbeitergespräche.	28,9%	29,5%	29,9%	9,1%
	30,1%	28,4%	32,8%	27,3%
	27,0%	31,4%	17,9%	36,4%
	14,1%	10,7%	19,4%	27,3%

A.2 Gymnasien

Tabelle A-25: Sauberkeit der Räumlichkeiten

Die folgenden Räume an der Schule sind meistens sauber:	Schüler_innen				Lehrkräfte			SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt	Gesamt
Klassenzimmer	12,0%	13,0%	11,0%	9,4%	8,6%	7,6%	10,5%	11,8%	7,1%
	49,6%	51,7%	47,9%	30,0%	46,6%	48,1%	43,4%	52,9%	57,1%
	31,5%	30,2%	33,2%	33,5%	40,2%	39,4%	42,0%	35,3%	35,7%
	6,9%	5,1%	8,0%	27,0%	4,7%	4,9%	4,2%	0,0%	0,0%
Toiletten	5,0%	5,8%	4,2%	3,5%	34,7%	33,2%	37,8%	33,3%	42,9%
	20,1%	24,6%	15,1%	11,2%	50,0%	51,2%	47,6%	38,1%	42,9%
	37,6%	41,6%	33,6%	21,6%	12,3%	11,8%	13,3%	23,8%	14,3%
	37,3%	28,0%	47,2%	63,8%	3,0%	3,8%	1,4%	4,8%	0,0%
Lehrerzimmer	-	-	-	-	28,0%	26,6%	30,1%	-	35,7%
	-	-	-	-	51,4%	51,0%	52,5%	-	28,6%
	-	-	-	-	17,9%	20,9%	12,6%	-	35,7%
	-	-	-	-	2,7%	1,5%	4,9%	-	0,0%
Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-	-	-	-	-	-	33,3%	57,1%
	-	-	-	-	-	-	-	57,1%	21,4%
	-	-	-	-	-	-	-	9,5%	21,4%
	-	-	-	-	-	-	-	0,0%	0,0%
allgemeine Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge)	15,8%	16,7%	15,0%	10,0%	10,8%	10,7%	10,5%	10,5%	7,1%
	49,2%	51,0%	48,0%	31,4%	47,0%	46,2%	49,0%	52,6%	42,9%
	27,3%	26,1%	28,5%	31,9%	35,7%	37,8%	32,2%	36,8%	50,0%
	7,7%	6,2%	8,5%	26,6%	6,4%	5,3%	8,4%	0,0%	0,0%
An der Schule wird von allen Personen Wert auf Sauberkeit gelegt.	6,4%	6,5%	6,2%	4,3%	6,9%	6,9%	6,3%	4,8%	14,3%
	29,6%	32,1%	27,2%	16,4%	48,3%	48,1%	49,0%	57,1%	42,9%
	47,9%	48,5%	48,1%	34,9%	41,1%	42,0%	39,9%	38,1%	42,9%
	16,2%	13,0%	18,5%	44,4%	3,7%	3,1%	4,9%	0,0%	0,0%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-26: Zufriedenheit mit der Anzahl und Größe von Räumlichkeiten

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte			SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.		
...Anzahl der Klassenzimmer	-	-	-	-	25,9%	28,5%	21,1%	-	35,7%
	-	-	-	-	34,0%	34,6%	32,4%	-	7,1%
	-	-	-	-	30,3%	28,5%	33,8%	-	35,7%
	-	-	-	-	9,9%	8,4%	12,7%	-	21,4%
...Anzahl der Fachräume (z.B. MINT-Räume, Werkstätten)	-	-	-	-	20,0%	20,2%	19,6%	-	35,7%
	-	-	-	-	37,1%	37,3%	37,0%	-	42,9%
	-	-	-	-	32,4%	33,6%	29,7%	-	14,3%
	-	-	-	-	10,6%	8,9%	13,8%	-	7,1%
...Anzahl der zusätzlichen Räume (z.B. für differenzierten Unterricht, Lernlandschaften, Ganztagsangebote).	-	-	-	-	7,7%	7,0%	9,2%	-	14,3%
	-	-	-	-	19,4%	19,3%	19,0%	-	21,4%
	-	-	-	-	44,8%	44,0%	46,5%	-	28,6%
	-	-	-	-	28,1%	29,7%	25,4%	-	35,7%
...Größe der Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-	-	-	-	-	-	57,1%	50,0%
	-	-	-	-	-	-	-	23,8%	14,3%
	-	-	-	-	-	-	-	4,8%	35,7%
	-	-	-	-	-	-	-	14,3%	0,0%
An der Schule gibt es genügend Räume um Besprechungen durchzuführen.	-	-	-	-	11,3%	9,9%	14,0%	-	42,9%
	-	-	-	-	32,6%	33,7%	30,8%	-	7,1%
	-	-	-	-	40,4%	39,4%	42,0%	-	50,0%
	-	-	-	-	15,7%	17,1%	13,3%	-	0,0%
An der Schule gibt es genügend Räume um sich auszurufen/zurückzuziehen (z.B. Ruheraum, Bibliothek).	26,4%	27,5%	25,6%	14,9%	7,2%	8,0%	5,7%	19,1%	21,4%
	30,0%	30,5%	30,2%	19,2%	18,4%	17,6%	20,0%	38,1%	7,1%
	30,1%	30,3%	29,9%	28,0%	38,3%	38,6%	37,9%	38,1%	42,9%
	13,5%	11,7%	14,4%	38,0%	36,1%	35,9%	36,4%	4,8%	28,6%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-27: Zufriedenheit mit Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte			SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.		
...Ausstattung der Klassenzimmer.	24,3%	24,9%	23,8%	15,2%	11,8%	11,5%	12,6%	-	28,6%
	40,6%	42,4%	39,0%	28,1%	48,3%	48,5%	47,6%	-	42,9%
	25,2%	25,0%	25,4%	26,4%	30,5%	31,7%	28,7%	-	28,6%
	10,0%	7,7%	11,7%	30,3%	9,4%	8,4%	11,2%	-	0,0%
...Ausstattung der Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-	-	-	-	-	-	42,9%	50,0%
	-	-	-	-	-	-	-	38,1%	35,7%
	-	-	-	-	-	-	-	14,3%	14,3%
	-	-	-	-	-	-	-	4,8%	0,0%
...Gestaltung der Klassenzimmer.	18,3%	18,6%	18,4%	8,3%	-	-	-	-	-
	34,7%	34,3%	36,1%	20,1%	-	-	-	-	-
	33,3%	34,3%	31,9%	38,9%	-	-	-	-	-
	13,6%	12,8%	13,6%	32,8%	-	-	-	-	-
...Gestaltung der allgemeinen Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge).	24,1%	25,0%	23,5%	11,9%	11,8%	12,2%	10,5%	33,3%	14,3%
	41,9%	42,1%	42,3%	31,3%	50,0%	50,0%	50,4%	33,3%	42,9%
	23,9%	24,0%	23,7%	26,0%	28,8%	29,8%	27,3%	33,3%	14,3%
	10,1%	8,9%	10,6%	30,8%	9,4%	8,0%	11,9%	0,0%	28,6%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-28: Akustische Belastung und Raumklima

Ich fühle mich oft belastet, durch...	Lehrkräfte			SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt	Gesamt
...Geräusche von außerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums (z.B. Straßenverkehr).	11,1%	12,2%	9,1%	5,0%	7,1%
	19,2%	17,9%	21,7%	10,0%	7,1%
	37,8%	35,4%	42,7%	55,0%	21,4%
	31,9%	34,6%	26,6%	30,0%	64,3%
...Geräusche, die innerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums entstehen (z.B. Unterrichtsgespräche, Einsatz von Hilfsmitteln oder Instrumenten).	5,4%	5,3%	5,6%	25,0%	7,1%
	26,1%	24,3%	28,9%	35,0%	0,0%
	49,3%	51,3%	45,8%	30,0%	57,1%
	19,2%	19,0%	19,7%	10,0%	35,7%
...die Akustik im Schulhaus (z.B. Mensa, Gänge).	23,2%	24,4%	20,3%	23,8%	21,4%
	30,8%	28,2%	35,7%	42,9%	21,4%
	33,5%	34,7%	31,5%	33,3%	50,0%
	12,6%	12,6%	12,6%	0,0%	7,1%
...das Raumklima im Klassenzimmer / Büro, Dienst- und Arbeitsraum (z.B. Temperatur, Belüftung).	23,6%	26,2%	18,9%	23,8%	21,4%
	27,8%	30,0%	23,1%	19,1%	21,4%
	38,1%	34,6%	44,8%	42,9%	21,4%
	10,6%	9,1%	13,3%	14,3%	35,7%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-29: Zugang zu Arbeitsplätzen für Lehrkräfte und sonstiges Schulpersonal

	Lehrkräfte			SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt	Gesamt
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	19,7%	20,6%	17,5%	-	15,4%
	22,7%	22,1%	23,8%	-	15,4%
	30,5%	30,2%	31,5%	-	30,8%
	27,1%	27,1%	27,3%	-	38,5%
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	9,5%	8,9%	10,6%	-	7,7%
	31,7%	32,4%	30,5%	-	38,5%
	32,7%	32,4%	32,6%	-	30,8%
	26,2%	26,3%	26,2%	-	23,1%
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	-	-	-	80,0%	71,4%
	-	-	-	10,0%	28,6%
	-	-	-	5,0%	0,0%
	-	-	-	5,0%	0,0%
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	-	-	-	71,4%	71,4%
	-	-	-	19,1%	28,6%
	-	-	-	4,8%	0,0%
	-	-	-	4,8%	0,0%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-30: Zugang zu PC und Internet für Schüler

Ich habe, um schulische Aufgaben zu erledigen, an meiner Schule Zugang...	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
...zu einem Computer.	51,8%	55,2%	48,1%	40,7%
	27,5%	27,9%	27,3%	20,8%
	14,8%	12,9%	17,1%	16,5%
	6,0%	4,0%	7,4%	22,1%
...zum Internet.	40,1%	41,5%	38,8%	32,9%
	25,5%	26,3%	24,8%	20,6%
	20,6%	21,2%	20,0%	17,5%
	13,8%	11,0%	16,5%	29,0%

Tabelle A-31: Funktion von PCs und Internet

	Schüler_innen				Lehrkräfte			SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt	Gesamt
Die Computer an der Schule funktionieren gut.	18,9%	19,7%	18,4%	10,3%	8,4%	7,6%	9,8%	47,6%	7,1%
	47,3%	51,2%	43,5%	31,0%	47,7%	47,5%	47,6%	23,8%	57,1%
	26,5%	24,3%	28,8%	31,9%	34,6%	36,9%	30,8%	28,6%	35,7%
	7,3%	4,8%	9,3%	26,7%	9,3%	8,0%	11,9%	0,0%	0,0%
Die Internetverbindung an der Schule funktioniert gut.	23,9%	23,3%	24,9%	18,6%	14,6%	12,2%	19,0%	40,0%	21,4%
	37,4%	40,0%	35,1%	19,9%	44,0%	45,8%	40,1%	45,0%	35,7%
	26,5%	27,0%	26,2%	22,5%	29,9%	31,7%	26,8%	15,0%	42,9%
	12,2%	9,7%	13,8%	39,0%	11,6%	10,3%	14,1%	0,0%	0,0%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-32: Unterstützung durch Fortbildungen

	Lehrkräfte			SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt
Ich nutze regelmäßig (im Durchschnitt ca. 3 Tage im Jahr) Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts.	56,5%	58,3%	52,8%	57,1%
	31,7%	30,3%	34,5%	35,7%
	11,6%	11,4%	12,0%	7,1%
	0,3%	0,0%	0,7%	0,0%
Das Fortbildungsprogramm und Angebot des Pädagogischen Instituts wird meinen Bedarfen gerecht (zentrale Fortbildungen, SchiLf, Coaching, Supervision, Prozessbegleitung).	28,3%	32,3%	20,3%	28,6%
	49,6%	48,3%	52,5%	57,1%
	19,9%	18,3%	23,1%	14,3%
	2,2%	1,1%	4,2%	0,0%
Die von mir besuchten Fortbildungen des Pädagogischen Instituts unterstützen mich in meiner schulischen Arbeit.	26,9%	32,6%	16,1%	21,4%
	54,7%	51,6%	60,8%	64,3%
	17,2%	15,5%	20,3%	14,3%
	1,2%	0,4%	2,8%	0,0%
Das Angebot des Pädagogischen Instituts trägt wesentlich zu meiner beruflichen Weiterqualifizierung bei.	23,4%	26,7%	16,9%	21,4%
	39,9%	38,4%	43,0%	50,0%
	31,9%	31,8%	32,4%	21,4%
	4,7%	3,1%	7,8%	7,1%
An meiner Schule erfolgt eine jährliche Fortbildungsplanung.	12,1%	13,1%	9,5%	7,1%
	21,3%	21,4%	21,2%	57,1%
	34,6%	31,4%	40,9%	35,7%
	32,1%	34,1%	28,5%	0,0%

* SL = Schulleitungen.

Tabelle A-33: Arbeitsklima

	Lehrkräfte			SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt
Meine Eigeninitiative wird von den Kolleginnen und Kollegen angemessen wertgeschätzt.	38,8%	36,8%	41,8%	38,1%
	45,3%	46,1%	44,0%	52,4%
	14,5%	14,7%	14,2%	9,5%
	1,5%	2,3%	0,0%	0,0%
Für meine Arbeit erfahre ich angemessene Wertschätzung von den Kolleginnen und Kollegen.	39,7%	36,3%	45,5%	45,0%
	43,4%	45,8%	39,2%	40,0%
	15,5%	16,4%	14,0%	15,0%
	1,5%	1,5%	1,4%	0,0%
Die Kolleginnen und Kollegen halten sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	31,0%	31,2%	30,8%	28,6%
	59,7%	59,3%	60,1%	61,9%
	8,6%	9,1%	7,7%	9,5%
	0,7%	0,4%	1,4%	0,0%
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen besteht ein Klima des Vertrauens.	31,0%	31,3%	30,1%	20,0%
	48,8%	49,2%	48,3%	75,0%
	16,3%	16,4%	16,1%	5,0%
	3,9%	3,1%	5,6%	0,0%
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen gehen wir mit Konflikten konstruktiv um.	20,5%	19,5%	21,7%	29,4%
	51,3%	50,4%	53,2%	52,9%
	23,3%	25,4%	19,6%	17,7%
	5,0%	4,7%	5,6%	0,0%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-34: Informationsfluss

Der Informationsfluss...	Lehrkräfte			SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt
...innerhalb des Klassenteams ist gut.	33,6%	35,0%	30,5%	-
	51,5%	50,8%	53,2%	-
	13,2%	12,7%	14,2%	-
	1,7%	1,5%	2,1%	-
...innerhalb des Kollegiums / mit den Kolleginnen und Kollegen ist gut.	21,1%	21,7%	19,6%	0,0%
	53,8%	52,1%	57,3%	71,4%
	22,4%	23,6%	20,3%	23,8%
	2,7%	2,7%	2,8%	4,8%

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-35: Gegenseitige Unterstützung bei wichtigen Fragen

Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen mich bei...	Lehrkräfte			SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt
...organisatorischen Fragen.	53,2%	53,8%	51,8%	25,0%
	40,4%	40,5%	40,6%	60,0%
	6,4%	5,7%	7,7%	15,0%
	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
...fachlichen Fragen.	61,3%	63,3%	57,3%	-
	32,6%	31,4%	35,0%	-
	5,9%	4,9%	7,7%	-
	0,3%	0,4%	0,0%	-
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	65,7%	67,8%	61,5%	-
	31,4%	29,9%	34,3%	-
	2,9%	2,3%	4,2%	-
	0,0%	0,0%	0,0%	-
...Fragen zu Elterngesprächen/Betrieben.	57,5%	59,7%	53,2%	-
	35,9%	33,7%	40,3%	-
	6,3%	6,2%	6,5%	-
	0,3%	0,4%	0,0%	-

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-36: Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte			SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt
...nimmt sich ausreichend Zeit für meine persönlichen Anliegen.	45,3%	43,9%	48,1%	73,7%
	34,4%	35,4%	32,1%	21,1%
	12,7%	12,2%	13,7%	5,3%
	7,6%	8,4%	6,1%	0,0%
...bezieht mich bei wichtigen mich betreffenden Entscheidungen mit ein.	34,5%	32,2%	38,9%	57,9%
	28,7%	30,4%	25,2%	31,6%
	24,9%	25,2%	24,4%	5,3%
	11,9%	12,2%	11,5%	5,3%
...macht ihre/seine Entscheidungen transparent.	25,8%	26,1%	25,6%	29,4%
	36,3%	34,9%	38,4%	47,1%
	24,7%	28,2%	18,8%	23,5%
	13,2%	10,9%	17,3%	0,0%
...hält sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	43,9%	41,0%	49,6%	73,7%
	39,1%	39,8%	37,4%	15,8%
	12,7%	15,1%	8,4%	10,5%
	4,3%	4,2%	4,6%	0,0%
...fördert die Zusammenarbeit im Kollegium.	23,9%	22,5%	26,7%	57,9%
	41,3%	40,7%	42,0%	21,1%
	24,5%	25,9%	22,1%	15,8%
	10,3%	11,0%	9,2%	5,3%
...fördert meine Zusammenarbeit mit dem sonstigen Personal (z.B. technische Hausverwaltung) und pädagogischem Personal außerhalb des Lehrerdienstes (z.B. Sozialpädagog_innen).	22,8%	20,6%	26,6%	-
	35,9%	34,5%	38,7%	-
	26,7%	29,7%	21,0%	-
	14,7%	15,3%	13,7%	-
...fördert ein Klima des Vertrauens an der Schule.	28,5%	28,6%	28,6%	38,9%
	35,0%	34,9%	34,6%	44,4%
	21,2%	21,4%	21,1%	16,7%
	15,3%	15,1%	15,8%	0,0%
...äußert mir gegenüber Kritik in konstruktiver Form.	37,5%	37,2%	38,2%	66,7%
	35,5%	35,4%	35,1%	16,7%
	17,5%	18,4%	16,0%	16,7%
	9,6%	9,0%	10,7%	0,0%
...nimmt Kritik von mir in konstruktiver Weise an.	28,1%	25,2%	32,8%	50,0%
	34,0%	35,0%	32,8%	31,3%
	23,0%	24,3%	20,3%	18,8%
	14,9%	15,5%	14,1%	0,0%
...trägt dazu bei, Konflikte im Kollegium konstruktiv zu lösen.	20,4%	17,0%	26,4%	41,2%
	35,7%	36,3%	34,9%	47,1%
	28,6%	30,0%	25,6%	11,8%
	15,3%	16,6%	13,2%	0,0%
Meine Eigeninitiative wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter ausreichend unterstützt.	33,0%	27,4%	43,5%	73,7%
	35,9%	39,0%	29,8%	15,8%
	20,4%	22,0%	17,6%	10,5%
	10,7%	11,6%	9,2%	0,0%
Für meine Arbeit erhalte ich genügend Wertschätzung von der Schulleiterin/dem Schulleiter.	33,4%	29,1%	41,4%	63,2%
	25,9%	27,0%	24,1%	21,1%
	26,7%	30,0%	20,3%	10,5%
	14,0%	13,9%	14,3%	5,3%

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-37: Unterstützung bei wichtigen Fragen

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt mich bei...	Lehrkräfte			SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt
...organisatorischen Fragen.	44,0%	44,0%	43,4%	73,7%
	32,4%	31,7%	34,1%	15,8%
	18,0%	18,9%	16,3%	10,5%
	5,6%	5,4%	6,2%	0,0%
...Fragen zu Kolleginnen und Kollegen (z.B. bei fachlichem Unterstützungsbedarf).	36,0%	35,9%	35,5%	55,6%
	30,5%	29,2%	33,1%	38,9%
	21,2%	23,0%	18,2%	5,6%
	12,4%	12,0%	13,2%	0,0%
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	46,0%	47,0%	43,8%	-
	29,9%	29,2%	31,3%	-
	17,3%	18,6%	14,8%	-
	6,9%	5,1%	10,2%	-
...Fragen zu Elterngesprächen.	44,8%	47,2%	40,0%	-
	28,5%	28,0%	29,6%	-
	17,8%	18,3%	16,8%	-
	9,0%	6,6%	13,6%	-
...Fragen zu externen (Kooperations-)Partnern.	39,3%	41,3%	36,1%	-
	29,3%	27,1%	32,8%	-
	17,6%	18,4%	16,4%	-
	13,8%	13,3%	14,8%	-

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-38: Verantwortlichkeiten und Leitbild

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte			SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt
...sorgt dafür, dass an der Schule Verantwortlichkeiten klar geregelt sind.	29,3%	26,0%	35,3%	52,6%
	40,9%	42,1%	38,4%	42,1%
	23,9%	26,0%	20,3%	5,3%
	6,0%	6,0%	6,0%	0,0%
...gibt mir die Möglichkeit, Ideen zur Schulentwicklung einzubringen.	46,9%	46,2%	47,7%	79,0%
	36,0%	37,2%	34,1%	15,8%
	12,5%	12,0%	13,6%	5,3%
	4,6%	4,7%	4,6%	0,0%
...trägt dafür Sorge, dass ich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig zu meinem Unterricht befrage.	9,1%	9,3%	8,7%	-
	14,5%	13,3%	15,9%	-
	33,5%	33,3%	34,1%	-
	42,9%	44,0%	41,3%	-
Unabhängig vom Lehrplan gibt es an der Schule übergreifende Zielvorgaben (z.B. Schulentwicklungsprogramm, Leitbild), die mir eine klare Orientierung für meine Arbeit bieten.	36,3%	37,0%	34,6%	-
	41,5%	40,3%	43,9%	-
	18,2%	19,3%	16,2%	-
	4,1%	3,4%	5,4%	-

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-39: Schul- und Klassenklima – Schul- und Unterrichtsgeschehen

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
An unserer Schule gibt es klare Regeln, wie sich Schülerinnen und Schüler zu verhalten habe.	43,7%	43,1%	45,2%	28,9%
	46,9%	48,7%	45,6%	32,9%
	7,9%	7,7%	7,6%	19,1%
	1,5%	0,6%	1,6%	19,1%
Ich habe den Eindruck, unsere Lehrkräfte unterrichten uns gerne.	15,8%	16,8%	15,0%	4,5%
	51,7%	53,8%	50,8%	24,7%
	26,4%	25,5%	27,1%	34,6%
	6,1%	3,9%	7,0%	36,2%
Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Aufgaben, je nachdem was sie wissen oder können.	10,6%	10,1%	11,3%	4,5%
	23,8%	24,2%	23,8%	16,0%
	36,6%	39,2%	34,0%	26,6%
	29,1%	26,5%	30,9%	52,9%
Ich werde bei Entscheidungen durch die Lehrkräfte einbezogen (z.B. Ziel einer Klassenfahrt, Termine von Leistungstests).	22,1%	21,8%	23,0%	13,6%
	35,4%	36,6%	34,2%	30,0%
	26,1%	27,1%	25,2%	20,2%
	16,4%	14,5%	17,6%	36,2%
Die Lehrkräfte halten sich an Vereinbarungen.	20,5%	20,3%	21,3%	10,8%
	51,1%	54,2%	48,3%	36,3%
	22,4%	21,4%	23,5%	24,6%
	6,0%	4,1%	7,0%	28,3%

Tabelle A-40: Schul- und Klassenklima – Individuelle Interaktion mit Lehrkräften

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich Hilfe im Unterricht brauche.	31,7%	32,1%	32,2%	12,7%
	48,3%	49,8%	47,4%	33,2%
	16,3%	15,5%	16,7%	27,5%
	3,7%	2,7%	3,6%	26,6%
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich mit persönlichen Problemen zu ihnen komme.	27,3%	28,7%	26,5%	10,4%
	39,4%	41,4%	37,7%	27,6%
	23,1%	22,2%	24,1%	23,5%
	10,2%	7,8%	11,7%	38,5%
Ich fühle mich von meinen Lehrkräften respektiert.	28,7%	30,0%	28,0%	10,8%
	46,5%	48,1%	45,4%	31,7%
	19,0%	17,6%	20,3%	26,7%
	5,8%	4,4%	6,3%	30,8%
Ich werde für meine Leistungen und/oder mein Verhalten von den Lehrkräften gelobt.	20,7%	21,6%	20,3%	9,1%
	43,0%	42,9%	43,9%	29,9%
	27,4%	28,2%	26,5%	27,8%
	8,9%	7,3%	9,4%	33,2%
Die Lehrkräfte äußern Kritik so, dass ich sie annehmen kann.	24,5%	24,6%	25,0%	13,4%
	47,1%	48,6%	46,3%	27,6%
	22,0%	22,1%	21,6%	26,4%
	6,4%	4,7%	7,1%	32,6%
Die Lehrkräfte sind offen für Kritik von mir.	12,3%	11,9%	12,9%	7,6%
	35,1%	36,9%	33,9%	21,2%
	37,4%	38,7%	36,1%	31,8%
	15,2%	12,5%	17,1%	39,4%

Tabelle A-41: Schul- und Klassenklima – Soziales Miteinander

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Ich fühle mich von meinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse respektiert.	52,8%	53,4%	52,8%	39,8%
	35,1%	35,8%	34,6%	29,3%
	8,9%	8,5%	9,2%	12,1%
	3,2%	2,3%	3,4%	18,8%
An unserer Schule gehen die Schülerinnen und Schüler höflich miteinander um.	16,6%	20,0%	12,8%	9,7%
	49,8%	52,1%	48,2%	30,8%
	26,3%	23,3%	29,8%	28,7%
	7,3%	4,7%	9,2%	30,8%
An unserer Schule gehen Schülerinnen/Schüler und Lehrkräfte höflich miteinander um.	27,0%	29,1%	25,4%	7,9%
	56,0%	56,6%	55,9%	47,1%
	14,1%	12,5%	15,7%	21,3%
	2,9%	1,9%	3,0%	23,8%
Wenn jemand aus der Klasse Hilfe braucht, helfen die anderen gerne.	37,6%	42,9%	32,2%	20,3%
	45,0%	43,3%	47,5%	36,0%
	14,2%	11,9%	16,3%	25,0%
	3,2%	1,9%	4,0%	18,6%
Einige in meiner Klasse stören immer wieder den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.	40,7%	41,3%	40,2%	34,6%
	31,1%	31,4%	31,0%	26,3%
	21,9%	22,0%	22,2%	17,1%
	6,3%	5,4%	6,6%	22,1%
In meiner Klasse werden einzelne Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	10,4%	9,4%	10,9%	20,5%
	17,4%	16,8%	18,3%	15,1%
	37,6%	38,7%	36,8%	30,1%
	34,6%	35,1%	34,1%	34,3%

Tabelle A-42: Unterrichtsmethoden – Soll-Ist-Vergleich

	Schüler_innen: IST			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Wir sitzen und hören zu (Frontalunterricht).*	18,5%	18,6%	18,2%	25,6%
	56,8%	58,1%	56,0%	39,7%
	22,4%	21,7%	23,4%	20,5%
	2,3%	1,6%	2,5%	14,1%
Die Lehrkraft stellt Fragen, einzelne Schülerinnen und Schüler antworten (Unterrichtsgespräch).*	35,6%	37,4%	34,0%	26,2%
	52,9%	53,3%	52,8%	44,2%
	10,1%	8,6%	11,6%	17,2%
	1,4%	0,8%	1,6%	12,5%
Wir arbeiten jeder/jede für sich an Aufgaben, die die Lehrkraft stellt (Einzelarbeit).*	14,3%	12,7%	16,2%	15,4%
	51,7%	53,1%	51,0%	34,2%
	31,1%	32,1%	29,6%	34,6%
	2,9%	2,1%	3,2%	15,8%
Wir bearbeiten Aufgaben mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler oder in einer Gruppe (Partner- oder Gruppenarbeit).*	12,6%	13,8%	11,3%	7,8%
	40,0%	44,5%	35,0%	30,6%
	44,4%	40,3%	49,6%	44,4%
	3,0%	1,5%	4,1%	17,2%
Wir arbeiten in Unterrichtsprojekten.*	3,6%	3,1%	4,0%	4,3%
	16,2%	17,2%	15,1%	12,6%
	59,0%	60,6%	57,9%	42,4%
	21,3%	19,0%	23,0%	40,7%
Wir besuchen Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule (z.B. Theater, Zoo, Betriebe).*	2,0%	1,8%	2,2%	2,2%
	12,2%	13,7%	10,5%	7,8%
	64,5%	65,3%	64,1%	51,5%
	21,3%	19,1%	23,2%	38,5%

* Antwortkategorien: sehr oft – oft – selten – gar nicht (pro Frage u. Spalte jeweils von oben nach unten zu lesen)

Tabelle A-43: Treff- und Freizeitmöglichkeiten

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
An der Schule gibt es genügend Räume, um mich mit anderen außerhalb des Unterrichts zu treffen (z.B. Cafeteria, Mensa).	33,0%	34,1%	32,3%	19,0%
	35,3%	35,0%	36,3%	25,9%
	23,6%	23,9%	23,1%	25,0%
	8,1%	7,0%	8,3%	30,2%
Der Außenbereich des Schulgeländes bietet gute Möglichkeiten, meine freie Zeit zu verbringen (z.B. Pausen, Freistunden).	31,8%	32,8%	31,1%	19,6%
	38,9%	39,9%	38,2%	29,5%
	21,5%	20,8%	22,1%	25,9%
	7,8%	6,5%	8,6%	25,0%

Tabelle A-44: Ganztagesangebote

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Ich kann zwischen unterschiedlichen Ganztagesangeboten wählen (z.B. Theater, Tanz, Musik, Sport).	59,0%	62,3%	55,5%	33,3%
	25,9%	25,1%	26,9%	32,2%
	8,9%	8,3%	9,5%	17,2%
	6,1%	4,4%	8,1%	17,2%
Die Ganztagesangebote an der Schule entsprechen meinen Interessen.	29,5%	32,2%	26,4%	11,0%
	38,1%	38,0%	38,9%	22,0%
	22,5%	22,7%	22,1%	28,1%
	9,9%	7,1%	12,6%	39,0%

Tabelle A-45: Aufgabenerledigung im Ganzttag

Wenn ich nach dem Ganzttag nach Hause komme, muss ich für den nächsten Tag...	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
...keine schriftlichen Aufgaben mehr erledigen, weil ich das in der Schule erledigt habe.	15,3%	13,0%	19,0%	5,8%
	22,8%	21,5%	25,2%	13,8%
	24,1%	24,9%	23,4%	12,6%
	37,8%	40,6%	32,4%	67,8%
...nichts mehr lernen, weil ich das in der Schule erledigt habe.	3,3%	2,2%	4,8%	1,2%
	11,5%	10,2%	13,7%	3,5%
	32,5%	31,9%	34,0%	23,0%
	52,7%	55,7%	47,5%	72,4%

Tabelle A-46: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (1)

	Lehrkräfte: IST			Lehrkräfte: SOLL		
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt	weibl.	männl.
Im Kollegium führen wir Unterrichtshospitationen durch.*	0,3%	0,4%	0,0%	2,8%	2,4%	3,6%
	5,2%	6,5%	2,8%	33,4%	33,1%	34,3%
	44,8%	40,8%	51,8%	54,6%	56,2%	51,4%
	49,8%	52,3%	45,5%	9,2%	8,4%	10,7%
Ich unterrichte gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen (Teamentaching).*	3,2%	3,4%	2,8%	4,9%	5,2%	3,6%
	7,2%	6,9%	7,8%	35,1%	35,7%	34,1%
	30,9%	29,4%	33,1%	46,4%	47,0%	45,7%
	58,8%	60,3%	56,3%	13,7%	12,1%	16,7%
An der Schule werden Unterrichtseinheiten gemeinsam vorbereitet.*	1,2%	1,9%	0,0%	6,5%	7,7%	4,3%
	14,4%	15,8%	12,0%	51,4%	52,4%	49,3%
	61,8%	58,1%	68,3%	35,1%	32,5%	40,0%
	22,6%	24,2%	19,7%	7,0%	7,3%	6,4%
An der Schule werden Leistungsnachweise gemeinsam erstellt.*	9,1%	11,1%	5,6%	14,5%	16,9%	10,6%
	44,1%	46,6%	39,9%	53,8%	55,8%	50,7%
	39,4%	34,7%	47,6%	27,6%	24,5%	32,4%
	7,4%	7,6%	7,0%	4,1%	2,8%	6,3%

* Antwortkategorien: sehr oft – oft – selten – gar nicht (pro Frage u. Spalte jeweils von oben nach unten zu lesen)

Tabelle A-47: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (2)

Ich stimme die Planung des Unterrichts in einer Klasse mit den Kolleginnen und Kollegen...	Lehrkräfte: IST			Lehrkräfte: SOLL		
	Gesamt	weibl.	männl.	Gesamt	weibl.	männl.
...fächerübergreifend ab.*	0,7%	1,2%	0,0%	3,3%	3,6%	2,8%
	8,6%	8,8%	8,5%	45,4%	48,0%	41,1%
	60,0%	57,6%	64,8%	45,9%	44,4%	48,9%
	30,6%	32,4%	26,8%	5,3%	4,0%	7,1%
...innerhalb einer Jahrgangsstufe ab.*	8,9%	11,7%	3,6%	14,3%	17,8%	7,9%
	36,7%	36,0%	38,3%	58,3%	60,1%	55,4%
	41,4%	38,6%	46,1%	23,7%	19,4%	30,9%
	13,1%	13,6%	12,1%	3,8%	2,8%	5,8%
...innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe ab.*	13,0%	13,4%	12,2%	19,3%	21,7%	14,5%
	47,4%	47,5%	47,5%	60,8%	60,6%	61,6%
	32,9%	31,4%	35,3%	17,5%	15,7%	21,0%
	6,7%	7,7%	5,0%	2,3%	2,0%	2,9%
Ich befrage die Schülerinnen und Schüler systematisch zu meinem Unterricht.*	6,1%	6,8%	4,9%	9,2%	10,8%	6,3%
	32,8%	33,3%	31,5%	58,2%	59,0%	56,3%
	50,7%	48,1%	55,9%	29,6%	26,1%	35,9%
	10,3%	11,7%	7,7%	3,1%	4,0%	1,4%

* Antwortkategorien: sehr oft – oft – selten – gar nicht (pro Frage u. Spalte jeweils von oben nach unten zu lesen)

Tabelle A-48: Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt meine berufliche Weiterentwicklung durch...	Lehrkräfte		
	Gesamt	weibl.	männl.
...die Übertragung besonderer Aufgaben.	44,0%	40,9%	49,2%
	28,3%	28,1%	28,9%
	19,8%	23,8%	12,5%
	8,0%	7,2%	9,4%
...Genehmigung von Fortbildungen.	67,5%	67,8%	66,7%
	29,3%	30,5%	27,3%
	2,7%	1,3%	5,3%
	0,5%	0,4%	0,8%
...Mitarbeitergespräche.	36,3%	37,2%	34,1%
	32,1%	30,3%	35,6%
	19,8%	22,1%	15,9%
	11,8%	10,4%	14,4%

A.3 Berufliche Schulen

Tabelle A-49: Sauberkeit der Räumlichkeiten

Die folgenden Räume an der Schule sind meistens sauber	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	Gesamt
Klassenzimmer	23,0%	19,9%	25,6%	18,6%	22,8%	19,6%	27,8%	5,9%	34,1%	25,7%
	47,8%	48,6%	47,3%	43,6%	50,1%	49,8%	49,7%	58,8%	52,3%	57,1%
	22,7%	24,8%	20,9%	25,1%	23,6%	26,7%	19,6%	23,5%	10,2%	17,1%
	6,5%	6,7%	6,2%	12,7%	3,5%	3,9%	2,8%	11,8%	3,4%	0,0%
Toiletten	13,5%	9,9%	16,4%	15,6%	43,5%	39,3%	50,5%	11,8%	35,6%	45,7%
	30,4%	26,4%	33,9%	26,8%	42,2%	43,2%	40,7%	47,1%	44,2%	51,4%
	30,0%	31,7%	28,6%	25,8%	10,5%	12,7%	7,0%	23,5%	14,4%	2,9%
	26,2%	31,9%	21,1%	31,8%	3,8%	4,9%	1,8%	17,7%	5,8%	0,0%
Lehrerzimmer	-	-	-	-	42,0%	37,9%	48,1%	17,7%	-	34,3%
	-	-	-	-	41,6%	43,0%	39,6%	52,9%	-	54,3%
	-	-	-	-	14,3%	16,7%	11,1%	17,7%	-	11,4%
	-	-	-	-	2,1%	2,4%	1,3%	11,8%	-	0,0%
Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-	-	-	-	-	-	-	40,0%	51,4%
	-	-	-	-	-	-	-	-	44,8%	45,7%
	-	-	-	-	-	-	-	-	10,5%	2,9%
	-	-	-	-	-	-	-	-	4,8%	0,0%
allgemeine Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge)	28,9%	26,1%	31,3%	23,7%	29,5%	25,8%	35,2%	11,8%	36,2%	34,3%
	52,7%	54,0%	51,9%	47,0%	52,7%	52,1%	53,0%	58,8%	48,6%	51,4%
	14,0%	15,6%	12,5%	16,6%	15,4%	19,1%	10,8%	11,8%	12,4%	14,3%
	4,4%	4,2%	4,3%	12,8%	2,5%	3,1%	1,0%	17,7%	2,9%	0,0%
An der Schule wird von allen Personen Wert auf Sauberkeit gelegt.	13,2%	10,8%	15,2%	12,4%	16,7%	16,2%	18,2%	0,0%	22,9%	28,6%
	38,3%	36,8%	39,9%	29,9%	54,4%	53,8%	55,6%	41,2%	48,6%	57,1%
	35,8%	38,7%	33,4%	35,1%	26,6%	27,6%	24,4%	47,1%	24,8%	14,3%
	12,7%	13,7%	11,4%	22,6%	2,3%	2,4%	1,8%	11,8%	3,8%	0,0%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-50: Zufriedenheit mit der Anzahl und Größe von Räumlichkeiten

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.		
...Anzahl der Klassenzimmer	-	-	-	-	40,1%	38,3%	43,8%	17,7%	-	40,0%
	-	-	-	-	29,7%	28,3%	31,3%	35,3%	-	20,0%
	-	-	-	-	19,2%	21,9%	15,3%	23,5%	-	22,9%
	-	-	-	-	11,0%	11,5%	9,7%	23,5%	-	17,1%
...Anzahl der Fachräume (z.B. MINT-Räume, Werkstätten)	-	-	-	-	33,8%	31,1%	37,5%	29,4%	-	40,0%
	-	-	-	-	35,9%	36,3%	36,2%	23,5%	-	34,3%
	-	-	-	-	21,2%	22,3%	19,2%	29,4%	-	17,1%
	-	-	-	-	9,1%	10,3%	7,1%	17,7%	-	8,6%
...Anzahl der zusätzlichen Räume (z.B. für differenzierten Unterricht, Lernlandschaften, Ganztagsangebote).	-	-	-	-	17,9%	16,6%	20,2%	5,9%	-	20,0%
	-	-	-	-	25,6%	26,5%	24,3%	35,3%	-	20,0%
	-	-	-	-	33,6%	31,1%	36,7%	29,4%	-	37,1%
	-	-	-	-	23,0%	25,8%	18,9%	29,4%	-	22,9%
...Größe der Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-	-	-	-	-	-	-	68,9%	54,3%
	-	-	-	-	-	-	-	-	14,2%	22,9%
	-	-	-	-	-	-	-	-	15,1%	20,0%
	-	-	-	-	-	-	-	-	1,9%	2,9%
An der Schule gibt es genügend Räume um Besprechungen durchzuführen.	-	-	-	-	25,7%	20,7%	32,8%	11,8%	-	37,1%
	-	-	-	-	30,8%	28,5%	34,1%	17,7%	-	22,9%
	-	-	-	-	30,2%	35,4%	22,9%	52,9%	-	34,3%
	-	-	-	-	13,3%	15,4%	10,2%	17,7%	-	5,7%
An der Schule gibt es genügend Räume um sich auszurufen/zurückzuziehen (z.B. Ruheraum, Bibliothek).	11,3%	9,9%	12,5%	10,0%	21,2%	20,3%	22,8%	17,7%	33,7%	20,0%
	22,6%	20,3%	24,6%	20,3%	20,2%	18,8%	21,8%	23,5%	20,2%	14,3%
	38,0%	40,3%	36,3%	32,3%	29,8%	30,3%	30,0%	17,7%	29,8%	45,7%
	28,1%	29,5%	26,6%	37,4%	28,8%	30,7%	25,4%	41,2%	16,4%	20,0%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-51: Zufriedenheit mit Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Ich bin zufrieden mit der...	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.		
...Ausstattung der Klassenzimmer.	31,6%	32,2%	31,3%	25,0%	37,4%	34,6%	42,1%	23,5%	-	62,9%
	42,2%	43,3%	41,5%	40,1%	44,2%	46,7%	41,3%	35,3%	-	31,4%
	19,3%	19,2%	19,4%	18,3%	15,3%	15,4%	14,3%	29,4%	-	5,7%
	6,9%	5,4%	7,8%	16,6%	3,1%	3,4%	2,3%	11,8%	-	0,0%
...Ausstattung der Büros, Dienst- und Arbeitsräume	-	-	-	-	-	-	-	-	61,0%	62,9%
	-	-	-	-	-	-	-	-	26,7%	34,3%
	-	-	-	-	-	-	-	-	10,5%	2,9%
	-	-	-	-	-	-	-	-	1,9%	0,0%
...Gestaltung der Klassenzimmer.	22,0%	21,3%	22,8%	16,7%	-	-	-	-	-	-
	37,0%	36,4%	37,7%	30,5%	-	-	-	-	-	-
	30,2%	32,0%	28,6%	30,9%	-	-	-	-	-	-
	10,9%	10,3%	10,9%	22,0%	-	-	-	-	-	-
...Gestaltung der allgemeinen Räume (z.B. Aula, Pausenhalle, Gänge).	25,5%	25,0%	26,1%	20,8%	26,1%	24,6%	28,8%	11,8%	38,1%	28,6%
	43,6%	42,5%	44,7%	36,3%	43,1%	42,9%	43,9%	35,3%	40,0%	48,6%
	22,2%	24,2%	20,5%	24,2%	23,3%	24,0%	21,4%	35,3%	17,1%	20,0%
	8,8%	8,4%	8,8%	18,7%	7,5%	8,5%	5,9%	17,7%	4,8%	2,9%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-52: Akustische Belastung und Raumklima

Ich fühle mich oft belastet, durch...	Lehrkräfte				SP* Gesamt	SL* Gesamt
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.		
...Geräusche von außerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums (z.B. Straßenverkehr).	14,9%	17,2%	12,0%	17,7%	13,2%	11,4%
	16,4%	17,8%	14,8%	5,9%	19,8%	22,9%
	36,2%	35,8%	36,3%	41,2%	35,9%	31,4%
	32,5%	29,3%	36,8%	35,3%	31,1%	34,3%
...Geräusche, die innerhalb des Klassenzimmers / Büros, Dienst- und Arbeitsraums entstehen (z.B. Unterrichtsgespräche, Einsatz von Hilfsmitteln oder Instrumenten).	8,6%	8,1%	8,4%	31,3%	19,8%	5,7%
	25,6%	25,4%	25,8%	18,8%	18,9%	20,0%
	46,4%	48,4%	44,4%	31,3%	37,7%	48,6%
	19,5%	18,1%	21,4%	18,8%	23,6%	25,7%
...die Akustik im Schulhaus (z.B. Mensa, Gänge).	9,6%	10,0%	8,7%	23,5%	13,2%	14,3%
	18,8%	19,1%	18,1%	17,7%	18,9%	25,7%
	44,0%	45,2%	42,8%	35,3%	43,4%	37,1%
	27,6%	25,7%	30,5%	23,5%	24,5%	22,9%
...das Raumklima im Klassenzimmer / Büro, Dienst- und Arbeitsraum (z.B. Temperatur, Belüftung).	26,5%	28,4%	23,0%	41,2%	21,7%	28,6%
	29,0%	30,0%	28,1%	23,5%	21,7%	25,7%
	31,4%	29,4%	34,4%	23,5%	30,2%	37,1%
	13,1%	12,2%	14,5%	11,8%	26,4%	8,6%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-53: Zugang zu Arbeitsplätzen für Lehrkräfte und sonstiges Schulpersonal

	Lehrkräfte				SP* Gesamt	SL* Gesamt
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.		
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	53,0%	47,1%	61,6%	29,4%	-	62,9%
	16,5%	14,6%	18,3%	29,4%	-	11,4%
	13,8%	15,6%	11,3%	11,8%	-	14,3%
	16,7%	22,7%	8,8%	29,4%	-	11,4%
An der Schule stehen für Lehrkräfte genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	37,2%	30,4%	46,6%	17,7%	-	57,1%
	23,8%	23,2%	24,6%	29,4%	-	14,3%
	24,8%	27,5%	21,0%	29,4%	-	20,0%
	14,1%	18,9%	7,8%	23,5%	-	8,6%
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend eigene Arbeitsplätze zur Verfügung (z.B. eigener Schreibtisch).	-	-	-	-	85,9%	91,2%
	-	-	-	-	7,6%	8,8%
	-	-	-	-	5,7%	0,0%
	-	-	-	-	0,9%	0,0%
An der Schule stehen für das sonstige Schulpersonal genügend Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	-	-	-	-	83,7%	91,2%
	-	-	-	-	7,7%	5,9%
	-	-	-	-	7,7%	2,9%
	-	-	-	-	1,0%	0,0%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-54: Zugang zu PC und Internet für Schüler

Ich habe, um schulische Aufgaben zu erledigen, an meiner Schule Zugang...	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
...zu einem Computer.	54,8%	56,8%	53,4%	46,4%
	25,2%	24,0%	26,2%	26,2%
	12,7%	12,3%	12,9%	15,1%
	7,3%	6,9%	7,5%	12,3%
...zum Internet.	49,9%	51,8%	48,6%	41,2%
	24,6%	23,8%	25,2%	25,5%
	14,9%	14,6%	15,2%	15,6%
	10,6%	9,8%	11,0%	17,8%

Tabelle A-55: Funktion von PCs und Internet

	Schüler_innen				Lehrkräfte				SP*	SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	Gesamt
Die Computer an der Schule funktionieren gut.	26,8%	28,1%	25,9%	20,4%	18,9%	16,9%	21,9%	5,9%	41,9%	17,1%
	43,9%	45,8%	42,5%	37,7%	46,7%	47,0%	48,1%	11,8%	41,9%	65,7%
	22,7%	21,4%	23,7%	25,1%	27,8%	29,5%	24,7%	58,8%	16,2%	14,3%
	6,6%	4,7%	7,8%	16,8%	6,6%	6,7%	5,3%	23,5%	0,0%	2,9%
Die Internetverbindung an der Schule funktioniert gut.	27,3%	28,3%	26,7%	20,8%	23,9%	19,6%	30,0%	11,8%	38,7%	25,7%
	40,2%	41,5%	39,2%	36,8%	45,6%	47,2%	44,0%	29,4%	50,9%	62,9%
	22,8%	22,4%	23,3%	22,6%	23,9%	25,8%	21,1%	41,2%	10,4%	8,6%
	9,6%	7,8%	10,8%	19,8%	6,5%	7,4%	4,8%	17,7%	0,0%	2,9%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-56: Unterstützung durch Fortbildungen

	Lehrkräfte				SL*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
Ich nutze regelmäßig (im Durchschnitt ca. 3 Tage im Jahr) Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts.	48,6%	50,8%	47,6%	5,9%	62,9%
	32,6%	34,2%	29,9%	47,1%	28,6%
	14,1%	11,7%	16,4%	29,4%	5,7%
	4,8%	3,3%	6,1%	17,7%	2,9%
Das Fortbildungsprogramm und Angebot des Pädagogischen Instituts wird meinen Bedarfen gerecht (zentrale Fortbildungen, Schilf, Coaching, Supervision, Prozessbegleitung).	32,1%	34,7%	29,8%	12,5%	42,4%
	42,2%	44,6%	39,2%	37,5%	48,5%
	21,2%	18,5%	24,0%	37,5%	9,1%
	4,5%	2,3%	7,1%	12,5%	0,0%
Die von mir besuchten Fortbildungen des Pädagogischen Instituts unterstützen mich in meiner schulischen Arbeit.	30,7%	32,6%	28,8%	13,3%	35,3%
	47,2%	49,9%	44,0%	53,3%	50,0%
	18,0%	15,2%	21,2%	26,7%	14,7%
	4,1%	2,3%	6,0%	6,7%	0,0%
Das Angebot des Pädagogischen Instituts trägt wesentlich zu meiner beruflichen Weiterqualifizierung bei.	25,6%	28,6%	22,8%	6,7%	33,3%
	35,5%	37,0%	33,9%	33,3%	39,4%
	29,9%	28,2%	31,8%	33,3%	24,2%
	9,0%	6,3%	11,6%	26,7%	3,0%
An meiner Schule erfolgt eine jährliche Fortbildungsplanung.	40,9%	41,6%	39,6%	56,3%	82,4%
	22,3%	21,6%	24,2%	0,0%	5,9%
	22,7%	23,9%	21,1%	18,8%	11,8%
	14,1%	13,0%	15,1%	25,0%	0,0%

* SL = Schulleitungen.

Tabelle A-57: Arbeitsklima

	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
Meine Eigeninitiative wird von den Kolleginnen und Kollegen angemessen wertgeschätzt.	37,5%	40,2%	34,4%	35,3%	41,0%
	44,7%	44,5%	45,7%	35,3%	35,2%
	14,0%	12,9%	14,8%	23,5%	22,9%
	3,8%	2,5%	5,1%	5,9%	1,0%
Für meine Arbeit erfahre ich angemessene Wertschätzung von den Kolleginnen und Kollegen.	38,9%	42,0%	35,6%	29,4%	47,2%
	41,9%	41,0%	43,2%	41,2%	31,1%
	14,6%	13,5%	15,6%	23,5%	20,8%
	4,6%	3,5%	5,6%	5,9%	0,9%
Die Kolleginnen und Kollegen halten sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	33,3%	35,8%	30,8%	29,4%	33,0%
	54,1%	55,1%	52,7%	52,9%	47,2%
	10,0%	6,9%	13,7%	11,8%	19,8%
	2,5%	2,2%	2,8%	5,9%	0,0%
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen besteht ein Klima des Vertrauens.	30,9%	31,2%	32,1%	5,9%	26,0%
	46,2%	45,8%	45,9%	64,7%	50,0%
	16,7%	18,4%	14,4%	17,7%	22,1%
	6,2%	4,7%	7,7%	11,8%	1,9%
Im Kollegium / Unter den Kolleginnen und Kollegen gehen wir mit Konflikten konstruktiv um.	23,0%	24,8%	21,7%	5,9%	27,4%
	44,5%	43,0%	45,9%	52,9%	50,9%
	24,4%	25,2%	23,7%	17,7%	16,0%
	8,1%	7,0%	8,7%	23,5%	5,7%

* SP = Sonstiges Schulpersonal; SL = Schulleitungen.

Tabelle A-58: Informationsfluss

Der Informationsfluss...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...innerhalb des Klassenteams ist gut.	42,6%	45,2%	40,3%	23,5%	-
	46,4%	46,2%	46,7%	47,1%	-
	9,0%	7,4%	10,3%	23,5%	-
	2,0%	1,2%	2,8%	5,9%	-
...innerhalb des Kollegiums / mit den Kolleginnen und Kollegen ist gut.	27,2%	29,6%	24,4%	29,4%	21,7%
	46,8%	45,8%	48,3%	41,2%	50,0%
	20,1%	20,0%	20,8%	29,4%	27,4%
	5,9%	4,7%	6,4%	0,0%	0,9%

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-59: Gegenseitige Unterstützung bei wichtigen Fragen

Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen mich bei...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...organisatorischen Fragen.	56,2%	60,1%	52,6%	29,4%	42,5%
	35,5%	33,0%	38,5%	41,2%	46,2%
	6,5%	5,3%	6,9%	29,4%	10,4%
	1,8%	1,6%	2,0%	0,0%	0,9%
...fachlichen Fragen.	65,5%	68,4%	63,3%	35,3%	-
	27,0%	25,5%	28,3%	41,2%	-
	5,8%	5,5%	5,6%	23,5%	-
	1,7%	0,6%	2,8%	0,0%	-
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	65,8%	70,7%	60,6%	47,1%	-
	29,9%	25,8%	34,3%	47,1%	-
	3,1%	2,2%	3,8%	5,9%	-
	1,2%	1,2%	1,3%	0,0%	-
...Fragen zu Elterngesprächen/Betrieben.	54,1%	60,6%	46,2%	46,2%	-
	29,5%	25,8%	34,2%	23,1%	-
	8,4%	7,4%	8,8%	30,8%	-
	8,1%	6,2%	10,8%	0,0%	-

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-60: Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...nimmt sich ausreichend Zeit für meine persönlichen Anliegen.	51,1%	50,8%	51,9%	36,4%	69,3%
	30,5%	31,0%	30,9%	18,2%	27,3%
	13,3%	13,0%	13,0%	27,3%	2,3%
	5,2%	5,3%	4,3%	18,2%	1,1%
...bezieht mich bei wichtigen mich betreffenden Entscheidungen mit ein.	37,4%	37,3%	38,5%	13,3%	56,8%
	27,6%	27,4%	28,9%	13,3%	27,3%
	21,3%	22,0%	19,6%	46,7%	10,2%
	13,7%	13,4%	13,0%	26,7%	5,7%
...macht ihre/seine Entscheidungen transparent.	33,2%	32,4%	35,2%	13,3%	43,5%
	26,0%	25,9%	26,8%	20,0%	29,4%
	24,3%	27,9%	19,6%	33,3%	21,2%
	16,5%	13,8%	18,4%	33,3%	5,9%
...hält sich mir gegenüber an Vereinbarungen.	54,2%	53,9%	55,8%	23,1%	57,5%
	32,0%	33,4%	30,4%	38,5%	32,2%
	8,4%	9,2%	6,9%	15,4%	9,2%
	5,5%	3,5%	6,9%	23,1%	1,2%
...fördert die Zusammenarbeit im Kollegium.	33,7%	33,2%	35,1%	7,1%	47,0%
	32,7%	33,2%	32,9%	21,4%	31,3%
	21,0%	21,5%	19,8%	42,9%	19,3%
	12,6%	12,0%	12,2%	28,6%	2,4%
...fördert meine Zusammenarbeit mit dem sonstigen Personal (z.B. technische Hausverwaltung) und pädagogischem Personal außerhalb des Lehrerdienstes (z.B. Sozialpädagog_innen).	34,6%	32,8%	38,0%	7,7%	-
	34,3%	34,5%	34,7%	23,1%	-
	20,0%	22,6%	16,2%	38,5%	-
	11,1%	10,2%	11,0%	30,8%	-
...fördert ein Klima des Vertrauens an der Schule.	39,4%	38,5%	41,6%	13,3%	52,3%
	25,4%	25,3%	25,9%	20,0%	23,3%
	18,3%	19,3%	16,6%	33,3%	20,9%
	17,0%	16,9%	15,9%	33,3%	3,5%
...äußert mir gegenüber Kritik in konstruktiver Form.	45,3%	45,8%	45,3%	30,8%	61,4%
	33,2%	33,1%	33,9%	30,8%	30,7%
	12,4%	13,1%	11,4%	15,4%	8,0%
	9,1%	8,1%	9,5%	23,1%	0,0%
...nimmt Kritik von mir in konstruktiver Weise an.	38,5%	38,6%	39,2%	23,1%	53,2%
	26,4%	26,8%	26,8%	15,4%	32,9%
	19,2%	20,8%	17,5%	15,4%	11,4%
	15,9%	13,8%	16,5%	46,2%	2,5%
...trägt dazu bei, Konflikte im Kollegium konstruktiv zu lösen.	30,9%	27,7%	35,5%	14,3%	48,2%
	32,7%	35,2%	30,9%	14,3%	23,5%
	22,5%	23,3%	20,2%	42,9%	23,5%
	14,0%	13,9%	13,4%	28,6%	4,7%
Meine Eigeninitiative wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter ausreichend unterstützt.	39,1%	39,8%	39,3%	13,3%	60,2%
	31,9%	32,2%	32,1%	26,7%	30,7%
	21,1%	21,4%	19,9%	33,3%	9,1%
	7,9%	6,6%	8,7%	26,7%	0,0%
Für meine Arbeit erhalte ich genügend Wertschätzung von der Schulleiterin/dem Schulleiter.	37,6%	37,5%	38,6%	20,0%	60,7%
	26,7%	28,9%	24,1%	26,7%	31,5%
	25,2%	24,7%	25,7%	33,3%	6,7%
	10,6%	8,9%	11,6%	20,0%	1,1%

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-61: Unterstützung bei wichtigen Fragen

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt mich bei...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...organisatorischen Fragen.	52,8%	51,3%	55,7%	26,7%	66,7%
	29,3%	29,6%	29,4%	26,7%	27,6%
	12,3%	13,4%	10,2%	20,0%	5,8%
	5,7%	5,8%	4,6%	26,7%	0,0%
...Fragen zu Kolleginnen und Kollegen (z.B. bei fachlichem Unterstützungsbedarf).	40,0%	40,2%	41,5%	13,3%	69,8%
	30,0%	29,1%	31,5%	20,0%	23,3%
	20,2%	21,8%	17,0%	46,7%	5,8%
	9,8%	8,9%	10,0%	20,0%	1,2%
...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	48,5%	48,5%	50,2%	14,3%	-
	28,0%	27,8%	28,4%	21,4%	-
	15,1%	15,4%	13,1%	50,0%	-
	8,4%	8,4%	8,3%	14,3%	-
...Fragen zu Elterngesprächen.	38,3%	38,5%	39,1%	12,5%	-
	23,8%	23,3%	24,1%	12,5%	-
	13,9%	14,8%	12,3%	37,5%	-
	24,0%	23,3%	24,5%	37,5%	-
...Fragen zu externen (Kooperations-)Partnern.	42,4%	42,9%	42,4%	30,0%	-
	29,9%	29,4%	31,2%	20,0%	-
	15,0%	15,9%	12,9%	40,0%	-
	12,7%	11,8%	13,6%	10,0%	-

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-62: Verantwortlichkeiten und Leitbild

Die Schulleiterin / der Schulleiter...	Lehrkräfte				SP*
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt
...sorgt dafür, dass an der Schule Verantwortlichkeiten klar geregelt sind.	34,8%	31,9%	39,1%	20,0%	48,3%
	36,8%	41,2%	32,4%	26,7%	39,3%
	19,0%	18,4%	18,7%	33,3%	9,0%
	9,4%	8,5%	9,8%	20,0%	3,4%
...gibt mir die Möglichkeit, Ideen zur Schulentwicklung einzubringen.	46,3%	45,7%	48,1%	21,4%	56,8%
	33,5%	34,5%	32,9%	28,6%	34,1%
	14,5%	15,2%	13,0%	28,6%	9,1%
	5,7%	4,6%	6,0%	21,4%	0,0%
...trägt dafür Sorge, dass ich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig zu meinem Unterricht befrage.	29,2%	30,0%	28,7%	14,3%	-
	28,1%	28,3%	29,0%	7,1%	-
	26,6%	24,0%	28,7%	42,9%	-
	16,2%	17,7%	13,6%	35,7%	-
Unabhängig vom Lehrplan gibt es an der Schule übergreifende Zielvorgaben (z.B. Schulentwicklungsprogramm, Leitbild), die mir eine klare Orientierung für meine Arbeit bieten.	43,7%	46,7%	41,6%	13,3%	-
	38,6%	37,1%	39,1%	66,7%	-
	14,3%	13,8%	15,3%	6,7%	-
	3,5%	2,4%	4,1%	13,3%	-

* SP = Sonstiges Schulpersonal.

Tabelle A-63: Schul- und Klassenklima – Schul- und Unterrichtsgeschehen

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
An unserer Schule gibt es klare Regeln, wie sich Schülerinnen und Schüler zu verhalten habe.	40,2%	38,9%	41,5%	33,4%
	44,8%	45,1%	44,8%	39,2%
	12,6%	14,0%	11,2%	17,3%
	2,4%	2,0%	2,5%	10,1%
Ich habe den Eindruck, unsere Lehrkräfte unterrichten uns gerne.	25,8%	25,0%	26,8%	16,2%
	49,1%	50,6%	48,1%	41,4%
	19,8%	20,4%	19,1%	24,4%
	5,3%	4,0%	6,0%	18,1%
Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Aufgaben, je nachdem was sie wissen oder können.	12,4%	12,2%	12,4%	10,8%
	32,5%	31,6%	33,2%	28,7%
	34,9%	36,3%	33,9%	31,8%
	20,3%	19,8%	20,4%	28,7%
Ich werde bei Entscheidungen durch die Lehrkräfte einbezogen (z.B. Ziel einer Klassenfahrt, Termine von Leistungstests).	28,8%	29,1%	28,8%	20,8%
	38,9%	40,1%	38,1%	31,4%
	21,3%	21,4%	21,1%	24,6%
	11,1%	9,4%	12,1%	23,3%
Die Lehrkräfte halten sich an Vereinbarungen.	28,6%	26,8%	30,5%	17,7%
	48,7%	51,0%	47,0%	42,9%
	17,2%	18,1%	16,4%	20,8%
	5,4%	4,1%	6,1%	18,7%

Tabelle A-64: Schul- und Klassenklima – Individuelle Interaktion mit Lehrkräften

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich Hilfe im Unterricht brauche.	35,3%	34,6%	36,2%	22,8%
	44,6%	45,5%	44,0%	41,8%
	16,0%	16,5%	15,4%	21,5%
	4,1%	3,3%	4,4%	13,8%
Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich mit persönlichen Problemen zu ihnen komme.	29,7%	31,6%	28,4%	21,9%
	42,5%	43,1%	42,5%	32,6%
	18,9%	18,2%	19,4%	20,6%
	8,9%	7,1%	9,8%	24,9%
Ich fühle mich von meinen Lehrkräften respektiert.	36,2%	37,2%	35,9%	22,0%
	44,4%	45,7%	43,6%	39,9%
	14,3%	13,6%	14,7%	21,8%
	5,0%	3,6%	5,8%	16,3%
Ich werde für meine Leistungen und/oder mein Verhalten von den Lehrkräften gelobt.	19,0%	18,4%	19,5%	16,6%
	41,4%	41,2%	41,9%	35,0%
	28,6%	30,0%	27,7%	24,0%
	11,0%	10,4%	10,9%	24,3%
Die Lehrkräfte äußern Kritik so, dass ich sie annehmen kann.	25,0%	24,2%	25,8%	19,4%
	48,3%	49,3%	47,7%	39,8%
	20,1%	20,8%	19,4%	21,2%
	6,7%	5,7%	7,1%	19,6%
Die Lehrkräfte sind offen für Kritik von mir.	15,8%	14,1%	17,4%	13,9%
	40,9%	41,2%	40,8%	35,4%
	31,1%	33,7%	29,4%	23,7%
	12,1%	11,0%	12,5%	27,0%

Tabelle A-65: Schul- und Klassenklima – Soziales Miteinander

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Ich fühle mich von meinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse respektiert.	55,6%	54,5%	56,9%	44,1%
	34,3%	35,2%	33,7%	35,6%
	7,0%	7,6%	6,4%	8,5%
	3,1%	2,8%	3,0%	11,9%
An unserer Schule gehen die Schülerinnen und Schüler höflich miteinander um.	32,1%	32,5%	32,0%	25,1%
	44,4%	44,5%	44,6%	36,1%
	17,4%	17,8%	17,0%	19,6%
	6,1%	5,2%	6,4%	19,1%
An unserer Schule gehen Schülerinnen/Schüler und Lehrkräfte höflich miteinander um.	32,0%	31,8%	32,6%	20,9%
	49,6%	50,6%	49,1%	46,1%
	14,6%	14,8%	14,3%	20,5%
	3,7%	2,9%	4,1%	12,5%
Wenn jemand aus der Klasse Hilfe braucht, helfen die anderen gerne.	44,8%	46,9%	43,4%	33,6%
	40,6%	39,5%	41,6%	38,5%
	11,3%	10,9%	11,4%	16,3%
	3,4%	2,7%	3,7%	11,6%
Einige in meiner Klasse stören immer wieder den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.	34,9%	36,7%	33,2%	36,7%
	29,0%	29,2%	29,1%	24,0%
	25,3%	24,1%	26,4%	22,7%
	10,8%	10,0%	11,3%	16,7%
In meiner Klasse werden einzelne Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	9,6%	9,2%	9,5%	18,1%
	15,9%	15,9%	15,9%	13,3%
	33,5%	32,8%	34,3%	29,3%
	41,1%	42,2%	40,3%	39,3%

Tabelle A-66: Unterrichtsmethoden – Soll-Ist-Vergleich

	Schüler_innen: IST				Schüler_innen: SOLL			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Wir sitzen und hören zu (Frontalunterricht).*	22,8%	21,8%	23,5%	26,3%	29,0%	31,3%	27,0%	27,0%
	55,9%	55,8%	56,4%	46,0%	49,0%	49,8%	48,6%	41,6%
	19,1%	20,5%	17,7%	19,9%	19,1%	17,1%	20,9%	21,3%
	2,2%	1,9%	2,3%	7,8%	2,9%	1,8%	3,6%	10,1%
Die Lehrkraft stellt Fragen, einzelne Schülerinnen und Schüler antworten (Unterrichtsgespräch).*	28,8%	30,3%	27,6%	24,3%	36,3%	38,7%	34,4%	32,0%
	53,8%	52,6%	55,0%	51,7%	52,6%	51,4%	53,9%	46,9%
	15,3%	15,3%	15,2%	17,4%	9,0%	8,5%	9,3%	14,6%
	2,1%	1,8%	2,2%	6,7%	2,1%	1,4%	2,5%	6,6%
Wir arbeiten jeder/jede für sich an Aufgaben, die die Lehrkraft stellt (Einzelarbeit).*	16,5%	16,2%	16,7%	15,6%	17,8%	19,2%	16,5%	17,4%
	47,7%	46,7%	48,5%	47,3%	49,8%	52,4%	47,9%	41,7%
	32,4%	33,8%	31,3%	30,9%	28,0%	25,1%	30,5%	30,1%
	3,5%	3,3%	3,5%	6,2%	4,4%	3,4%	5,1%	10,9%
Wir bearbeiten Aufgaben mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler oder in einer Gruppe (Partner- oder Gruppenarbeit).*	25,0%	29,5%	21,2%	23,5%	27,8%	26,3%	29,1%	30,9%
	43,1%	42,5%	43,5%	44,2%	48,3%	47,0%	49,5%	43,3%
	28,6%	25,6%	31,3%	26,1%	19,2%	21,8%	17,0%	15,3%
	3,3%	2,3%	4,0%	6,2%	4,8%	4,8%	4,5%	10,6%
Wir arbeiten in Unterrichtsprojekten.*	12,4%	12,6%	12,0%	14,1%	17,6%	15,7%	19,0%	24,0%
	27,7%	25,7%	29,5%	25,6%	45,5%	43,8%	47,2%	39,4%
	41,6%	41,2%	42,0%	38,8%	28,6%	32,0%	25,9%	24,2%
	18,4%	20,5%	16,5%	21,5%	8,3%	8,6%	7,9%	12,5%
Wir besuchen Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule (z.B. Theater, Zoo, Betriebe).*	3,8%	2,7%	4,8%	4,6%	29,0%	26,2%	31,1%	37,4%
	10,1%	8,4%	11,5%	12,6%	43,2%	46,7%	40,5%	33,3%
	42,9%	42,8%	43,3%	35,0%	22,4%	22,6%	22,3%	18,8%
	43,2%	46,1%	40,5%	47,9%	5,5%	4,5%	6,1%	10,5%

* Antwortkategorien: sehr oft – oft – selten – gar nicht (pro Frage u. Spalte jeweils von oben nach unten zu lesen)

Tabelle A-67: Treff- und Freizeitmöglichkeiten

	Schüler_innen			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
An der Schule gibt es genügend Räume, um mich mit anderen außerhalb des Unterrichts zu treffen (z.B. Cafeteria, Mensa).	30,2%	30,4%	30,3%	22,3%
	40,1%	39,7%	40,7%	36,3%
	21,9%	22,3%	21,5%	24,5%
	7,7%	7,6%	7,5%	16,8%
Der Außenbereich des Schulgeländes bietet gute Möglichkeiten, meine freie Zeit zu verbringen (z.B. Pausen, Freistunden).	25,2%	25,8%	24,9%	20,7%
	36,3%	37,1%	36,0%	27,8%
	25,9%	26,4%	25,5%	27,0%
	12,6%	10,8%	13,7%	24,5%

Tabelle A-68: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (1)

	Lehrkräfte				Lehrkräfte			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
Im Kollegium führen wir Unterrichtshospitationen durch.*	1,0%	1,0%	1,0%	0,0%	2,8%	2,4%	3,0%	12,5%
	5,8%	4,3%	7,2%	11,8%	38,0%	36,7%	38,6%	56,3%
	50,4%	49,2%	52,8%	29,4%	50,3%	51,4%	50,1%	25,0%
	42,8%	45,5%	38,9%	58,8%	8,9%	9,5%	8,2%	6,3%
Ich unterrichte gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen (Teamentaching).*	12,4%	12,4%	13,0%	0,0%	21,4%	20,1%	22,8%	26,7%
	26,4%	22,8%	31,5%	12,5%	52,6%	52,8%	52,2%	53,3%
	35,9%	36,3%	34,5%	50,0%	21,2%	21,4%	21,2%	20,0%
	25,3%	28,5%	21,0%	37,5%	4,8%	5,8%	3,9%	0,0%
An der Schule werden Unterrichtseinheiten gemeinsam vorbereitet.*	14,7%	16,3%	13,2%	5,9%	23,5%	24,0%	22,7%	25,0%
	35,0%	33,8%	37,3%	23,5%	58,1%	58,2%	58,0%	62,5%
	36,7%	36,3%	37,1%	35,3%	15,7%	15,2%	16,6%	6,3%
	13,6%	13,6%	12,4%	35,3%	2,8%	2,6%	2,8%	6,3%
An der Schule werden Leistungsnachweise gemeinsam erstellt.*	18,2%	19,6%	17,1%	5,9%	25,2%	24,8%	25,8%	18,8%
	30,4%	29,3%	31,8%	29,4%	48,8%	51,7%	44,6%	68,8%
	33,9%	34,2%	34,1%	17,7%	19,2%	16,9%	22,7%	0,0%
	17,6%	16,9%	17,1%	47,1%	6,8%	6,6%	6,9%	12,5%

* Antwortkategorien: sehr oft – oft – selten – gar nicht (pro Frage u. Spalte jeweils von oben nach unten zu lesen)

Tabelle A-69: Arbeitsmethoden und -verfahren – Soll-Ist-Vergleich (2)

Ich stimme die Planung des Unterrichts in einer Klasse mit den Kolleginnen und Kollegen...	Lehrkräfte				Lehrkräfte			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
...fächerübergreifend ab.*	9,2%	9,9%	8,5%	5,9%	19,0%	20,4%	17,5%	18,8%
	32,8%	34,2%	30,7%	29,4%	59,0%	61,3%	55,7%	68,8%
	45,2%	43,3%	47,7%	52,9%	20,1%	16,6%	24,7%	12,5%
	12,9%	12,6%	13,1%	11,8%	1,9%	1,8%	2,2%	0,0%
...innerhalb einer Jahrgangsstufe ab.*	20,6%	24,7%	16,4%	5,9%	30,1%	32,4%	27,7%	26,7%
	44,4%	44,0%	44,3%	47,1%	54,9%	55,0%	54,0%	66,7%
	26,6%	23,6%	30,1%	35,3%	13,5%	10,6%	17,5%	6,7%
	8,4%	7,7%	9,2%	11,8%	1,5%	2,0%	0,9%	0,0%
...innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe ab.*	30,3%	35,2%	24,5%	31,3%	40,2%	43,0%	36,5%	46,7%
	44,9%	41,4%	49,5%	37,5%	50,5%	49,1%	52,4%	46,7%
	19,8%	19,3%	20,6%	12,5%	8,4%	7,2%	10,3%	0,0%
	5,0%	4,1%	5,5%	18,8%	0,8%	0,7%	0,8%	6,7%
Ich befrage die Schülerinnen und Schüler systematisch zu meinem Unterricht.*	12,5%	13,7%	10,2%	35,3%	15,1%	16,8%	12,1%	37,5%
	48,1%	49,0%	48,1%	17,7%	64,6%	64,4%	65,6%	43,8%
	35,1%	33,5%	36,8%	47,1%	18,6%	17,0%	20,7%	18,8%
	4,2%	3,9%	4,9%	0,0%	1,8%	1,7%	1,6%	0,0%

* Antwortkategorien: sehr oft – oft – selten – gar nicht (pro Frage u. Spalte jeweils von oben nach unten zu lesen)

Tabelle A-70: Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung

Die Schulleiterin / der Schulleiter unterstützt meine berufliche Weiterentwicklung durch...	Lehrkräfte			
	Gesamt	weibl.	männl.	sonst.
...die Übertragung besonderer Aufgaben.	49,6%	50,1%	49,0%	46,2%
	26,4%	27,2%	26,3%	15,4%
	16,3%	15,2%	18,0%	7,7%
	7,7%	7,5%	6,7%	30,8%
...Genehmigung von Fortbildungen.	69,3%	70,9%	67,9%	53,9%
	21,7%	23,0%	20,1%	23,1%
	6,9%	4,8%	9,1%	15,4%
	2,1%	1,3%	2,8%	7,7%
...Mitarbeitergespräche.	44,7%	45,6%	43,8%	38,5%
	28,5%	27,9%	30,2%	15,4%
	15,7%	15,0%	16,8%	7,7%
	11,1%	11,5%	9,2%	38,5%

